

P.o.germ.

1998

C

Sammlung Götschen

Nibelungen und Kudrun
in Auswahl
und
Mittelhochdeutsche Grammatik
mit kurzem Wörterbuch
von
Dr. W. Golther



Sammlung Götschen.

— je in elegantem Leinwandband 80

G. J. Götschen'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Freiexemplare bei Einführung den Herren Lehrern kostenlos. Pfennig.

1-9. Klassiker-Ausgaben mit Anmerkungen erster Lehrkräfte und Einleitungen von K. Goedeke.

1. Klopstocks Oden in Auswahl. 3. Auflage.
2. Lessings Emilia Galotti.
3. Lessings Fabeln nebst Abhandlungen. 3. Auflage.
4. Lessings Laokoon. 2. Auflage.
5. Lessings Minna von Barnhelm. 10. Auflage.
6. Lessings Nathan der Weise. 5. Aufl.
7. Lessings Prosa. Fabeln. Abhandl. üb. Kunst und Kunstwerke. Dramaturg. Abhandl. Theologische Polemik. Philosoph. Gespräche. Aphorismen. 2. Auflage.
8. Lessings litterarische u. dramaturgische Abhandl.
9. Lessings antiquarische und epigrammatische Abhandlungen.

10. Nibelungen u. Kudrun u. Mittelhochdeutsche Grammatik v. Dr. Goltzer. 2. Aufl.

11. Astronomie v. A. S. Möbius. 7. Aufl. 29 Fig.

12. Pädagogik v. Prof. Dr. Rein. 2. Aufl.

13. Geologie von Dr. E. Sraas. Mit 66 Textfig. 2. Aufl.

14. Psychologie u. Logik. Einführung in die Philosophie von Dr. Th. Elsenhans. 2. Aufl.

15. Deutsche Mythologie. Von Prof. Dr. S. Kauffmann. 2. Aufl.

16. Griechische Altertumskunde v. Dr. R. Maiisch. Mit 8 Vollbildern.

17. Aufsatz-Entwürfe von Prof. Dr. L. W. Straub.

18. Anthropologie. Bau und Thätigkeiten des menschlichen Körpers v. Realschul-Dir. Rebmann. Mit 29 Abb.

19. Röm. Geschichte v. G. R. Dr. Bender.

20. Deutsche Grammatik, Geschichte der deutschen Sprache von Dr. G. Exon. 2. Aufl.

21. Lessings Philotas u. die Poesie d. 7j. Krieges. Ausw v. Prof. G. Güntter.

26. Physikal. Geographie von Prof. Dr. Siegm. Günther. Mit 29 Abbildungen.

Neu 1892:

22. Hartmann von Aue, Wolfr. v. Eschenbach u. Gottfr. v. Straßburg. Auswahl aus dem höfischen Epos von Dr. K. Marold.

23. Walther v. d. Vogelweide m. Ausw. aus Minnesang u. Spruchdichtung v. Prof. G. Güntter.

24. Seb. Brant, H. Sachs, Luther, Fischart mit Auswahl von Dichtungen des 16. Jahrhunderts von Dr. S. Großmann.

25. Kirchenlied u. Volkslied. Geistl. u. weltl. Lyrik d. 17. u. 18. Jahrh. bis Klopstock von Dr. G. Ellinger.

27. Griech. u. Röm. Mythologie von Dr. H. Stending.

Hieran reihen sich:

- | | |
|--|----------|
| Klopstock, Messias. Klein 8°. 2 Teile in 1 Bd. | M. 2.60. |
| Lessing, Die Erziehung des Menschengeschlechts. 8°. | 60 Pf. |
| Lessing, Hamburgische Dramaturgie. Neue 8°. Ausg. | M. 1.20. |
| Lessing, Minna von Barnhelm. 3. Uebers. ins Engl. m. Noten v. Wrangmore. | 80 Pf. |
| Lessing, Wie die Alten den Tod gebildet. M. 7 Holzschn. Einl. v. K. Goedeke. | 25 Pf. |
| Lessing, Gedichte. Auswahl. Gebunden in Leinwand | M. 1.20 |

Erlaß der K. Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- u. Realschulen.

„Die von der Götschen'schen Verlagshandlung in Stuttgart herausgegebene Sammlung von Schulausgaben aus dem Kreise sämtlicher Lehrfächer, von welcher bis jetzt 21 Bändchen erschienen sind, zeichnet sich nicht nur durch ihre äußere Ausstattung, was Druck, Papier und Einband betrifft, und den verhältnismäßig billigen Preis von 80 Pf. für das Bändchen vorteilhaft vor ähnlichen Schulausgaben aus, sondern dürfte sich auch deshalb zur Anschaffung besonders für Schüler empfehlen, sofern ihr Inhalt die Repetition und das eigene Studium derselben zu fördern geeignet ist.“ Stuttgart, 26. Juni 1890. Dorn.

Lehrerzeitg. f. Thüringen u. Mitteldeutschland: „Diese **dauerhaft und elegant gebundenen kleinen Bücher** mit dem sehr handlichen Format 16/11 cm sind, wie aus obiger Aufzählung hervorgeht, für Gymnasien, Realschulen, Lehrerseminare, höhere Mädchenschulen und verwandte Anstalten bestimmt. Die von berufenster Seite geschriebenen Einleitungen und Anmerkungen, die im einzelnen (Band 7—10) getroffene Auswahl, nicht minder der **sorgfältige, saubere Druck** verdienen **volle Anerkennung**. Es ist ein **dankeenswertes Unternehmen** der Verlagshandlung, in dieser **wirklich schönen Ausstattung gediegene Schulbücher** auch für andere Unterrichtsgegenstände mit erscheinen zu lassen, wie die bekannte, durch den Neubearbeiter noch anschaulicher gewordene **Astronomie von Möbius**. Der Preis ist sehr gering.“

Neue deutsche Schule: „Ein sehr guter Gedanke, **Nibelungen und Kudrun** in geschickter Auswahl darzubieten! Denn beide im Original in ihrer ganzen Ausdehnung dem Schüler darzubieten ist ein Mißgriff — unter vielen anderen Gründen wegen der Gefahr der Langeweile. **Dr. Goltzer hat seine Aufgabe vortrefflich gelöst**: er bringt das Charakteristische zur Geltung, erläutert die **Grammatik des Mittelhochdeutschen** in gedrängter Kürze, fördert das Verständnis für die Geschichte der deutschen Sprache und fügt ein ausreichendes Wörterverzeichnis bei.“

Dtsche. Lehrerzeitg., Berlin: „Von der sogenannten Sammlung Götschen sind bis jetzt 14 Bändchen erschienen, wovon uns die drei zuletzt erschienenen vorliegen. Sie zeichnen sich schon äußerlich vor manchen Schulbüchern vorteilhaft aus. **Gutes Papier, klarer Druck, handliches Taschenformat (16:11 cm), dauerhafter, recht hübscher Leinenband und billiger Preis!** Wenn dieses alles das Unternehmen empfiehlt, so noch mehr der **treffliche Inhalt**. In knappster, aber doch allgemein verständlicher Form bietet uns **Dr. Fraas die Geologie**. Besonders aber hat uns das 14. Bändchen, welches die **Psychologie und Logik** enthält, ungemein angesprochen. **Elfenhaus** versteht es, für diesen Lehrgegenstand Interesse zu erregen. Wer größere Werke nicht durchzunehmen vermag, wer halb Vergessenes auffrischen will, wer in Kürze Logik und Psychologie in den Grundzügen in leicht faßlicher Weise sich aneignen will, der greife zu diesem Büchlein. Er wird's nicht bereuen. **Lessings Philotas**, der bekanntlich in antikem Gewand den Geist des siebenjährigen Krieges und vor allem die Denkart Friedrichs des Großen schildert, und die Poesie des siebenjährigen Krieges sind echt patriotische und herzerfreuliche Gaben. Wir können für die Auswahl dankbar

Nach den vorliegenden Bändchen stehen wir nicht an, die ganze Sammlung aufs angelegentlichste nicht allein zum Gebrauch in höheren Schulen, sondern auch zur Selbstbelehrung zu empfehlen."

Prakt. Schulmann: Rein's Pädagogik. Ein kleines, aber sehr inhaltreiches Buch. Der Verfasser hat es vortrefflich verstanden, ein weites Gebiet in den knappsten Formen zusammenzufassen. Es kann nur jedem Lehrer geraten werden, sich an der Hand dieses kleinen Schriftchens einmal einen Gesamtüberblick über das Gebiet seiner Wissenschaft zu verschaffen; er wird davon einen Vorteil haben, den ihm das Studium dickleibiger Bände über einzelne Teile seiner Wissenschaft gar nicht oder nur schwer gewähren kann. Denke keiner, das kleine Büchleichen sei nur für Anfänger geeignet; wir meinen vielmehr, daß es um so größeren Segen bringen wird, je mehr Kenntniß und Erfahrung der Leser des Büchleins mitbringt.

Volkschule: Diese Sammlung von gediegenen Werken, deren Vortrefflichkeit anerkannt ist und der wir wiederholt schon rühmend gedachten, liefert wieder zwei Bändchen, die sich wie die früheren durch inneren Gehalt wie vorzügliche äußere Ausstattung bei ungemein billigem Preise auszeichnen. Nr. 12 „Pädagogik“ von dem rühmlichst bekannten Direktor des pädagogischen Seminars an der Universität Jena, Prof. Rein, als Uebersicht über den systematischen Teil der Pädagogik gründlich bearbeitet, giebt die Pädagogik von Herbart'schem Standpunkte aus.

Schwäbischer Merkur: Von der „Sammlung Götschen“ (Schulausgaben aus allen Lehrfächern) sind zwei neue Nummern erschienen: „Pädagogik im Grundriß“ von Prof. Dr. W. Rein und „Deutsche Mythologie“ von Dr. Friedr. Rauffmann. Der bekannte Jenaer Pädagog giebt in der kleinen Schrift eine nicht nur lichtvolle, sondern geradezu fesselnde Darstellung der praktischen und der theoretischen Pädagogik. Jedermann, der sich für Erziehungsfragen interessiert, darf man das Büchlein warm empfehlen. Nicht minder trefflich ist die Bearbeitung, welche der junge Marburger Germanist Rauffmann der Deutschen Mythologie gewidmet hat. Sie beruht durchaus auf den neuesten Forschungen, wie sich an nicht wenigen Stellen, z. B. in dem schönen Kapitel über Baldr, erkennen läßt. Den tadellosen Druck und die hübsche Ausstattung der „Sammlung Götschen“ darf man im Hinblick auf den billigen Preis doppelt betonen.

Staatsanzeiger: Das 19. Bändchen, die römische Geschichte von Bender, ist durchaus nicht ein gewöhnlicher Schulleitfaden mit einem dünnen Gerippe von Zahlen und Thatfachen, sondern eine lebensvolle Skizze der römischen Geschichte, die in zusammenhängender Darstellung den Gang des Ganzen entwickelt und mit treffender Auswahl von den Einzelheiten die wichtigsten heraushebt und so den überreichen Stoff wirklich bewältigt. Sehr schätzenswert und lehrreich sind noch die vier Anhänge über „Römische Litteratur“, über „Die Stadt Rom“, über „Das Wichtigste aus den Staatsalterthümern“, über „Die römischen Provinzen“. Zweckmäßig und gut übersichtlich ist auch die angefügte Zeit-tafel. — Das 20. Bändchen, das einen Abriß der deutschen Grammatik enthält, im Anhang eine kurze Geschichte der deutschen Sprache enthält, ist ebenfalls eine gute Uebersicht der deutschen Sprachlehre und

Kleine Bibliothek
zur
deutschen Litteraturgeschichte.

~~~~~

Bdch. I. **Nibelungen und Kudrun in Ausw. und Mittel-  
hochdeutsche Grammatik** mit kurzem  
Wörterbuch von Dr. W. Golther. 2. Aufl. 1892.  
Sammlung Göschen Nr. 10.

„ II. **Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach  
und Gottfried von Strassburg.** Auswahl  
aus dem höf. Epos mit Anmerkungen und  
Wörterbuch von Dr. K. Marold.  
Sammlung Göschen Nr. 22.

„ III. **Walther von der Vogelweide** mit einer Aus-  
wahl aus **Minnesang** und **Spruchdichtung**  
mit Anmerkungen und Wörterbuch von  
Prof. O. Güntter.  
Sammlung Göschen Nr. 23.

„ IV. **Seb. Brant, Hans Sachs, Luther, Fischart,**  
mit einer Auswahl von Dichtungen des  
16. Jahrhunderts mit Anmerkungen von  
Dr. F. Grossmann.  
Sammlung Göschen Nr. 24.

„ V **Kirchenlied und Volkslied.** Geistliche und  
weltl. Lyrik des 17. u. 18. Jahrh. bis auf  
Klopstock. Mit Anmerkungen. Ausgew.  
von Dr. G. Ellinger.  
Sammlung Göschen Nr. 25.

Hieran reihen sich Sammlung Göschen Nr. 1—9, 21.

---



H. Vogt.

P.O. germ. 1998<sup>e</sup>



C Sammlung Götschen.

---

Nibelungen und Kudrun

in Auswahl

und

Mittelhochdeutsche Grammatik

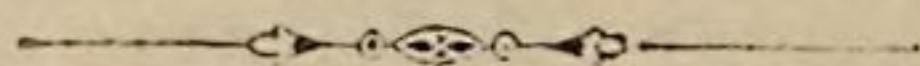
mit kurzem Wörterbuch

von

Dr. W. Golther.

---

Zweite Auflage. = *oo*



Stuttgart.

G. J. Götschen'sche Verlagshandlung.

1892.

*Gd/50/144*





## Inhaltsverzeichnis.

---

|                                                                 | Seite   |
|-----------------------------------------------------------------|---------|
| <b>Grammatik</b> . . . . .                                      | 1— 17   |
| I. Lautlehre . . . . .                                          | 1— 7    |
| A. Vokale §. 1—7 . . . . .                                      | 1— 5    |
| B. Consonanten §. 8—11 . . . . .                                | 5— 7    |
| II. Formenlehre . . . . .                                       | 8— 17   |
| A. Deklination §. 12—22 . . . . .                               | 8— 13   |
| B. Conjugation §. 23—30 . . . . .                               | 13— 17  |
| Bemerkungen zur Metrik . . . . .                                | 17— 19  |
| Bibliographisches . . . . .                                     | 19— 20  |
| <b>Nibelungen</b> . . . . .                                     | 21— 91  |
| Einleitung . . . . .                                            | 21— 24  |
| Nibelungenlied (Av. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 14, 15, 16, 37) . . . . . | 25— 89  |
| Der Hürnen Seyfrid . . . . .                                    | 90— 91  |
| <b>Kudrun</b> . . . . .                                         | 92—146  |
| Einleitung . . . . .                                            | 92— 94  |
| I. Hilde . . . . .                                              | 95—106  |
| II. Kudrun . . . . .                                            | 107—146 |
| <b>Wörterverzeichnis</b> . . . . .                              | 147—160 |

---



## Vorwort.

---

Ein Versuch wie der hier vorliegende hat mit zwei Hauptpunkten zu rechnen: dem Lehrer und Lernenden ein leicht zugängliches Büchlein zu beschaffen, eine Forderung, der von Seiten der Verlagshandlung gewiss mit dem gefälligen und wohlfeilen Bändchen aufs Beste entsprochen wird, und eine geschickte Auswahl des Stoffes zu treffen. Wo noch Mittelhochdeutsch auf Schulen getrieben wird, ist die Lektüre der Nibelungen und Kudrun im ganzen Umfang doch kaum möglich, aus Zeitmangel und weil vieles eben nicht gut hiezu sich eignet, der ästhetische Eindruck durch den langathmigen epischen Stil auch merklich geschädigt wird. Falls der Lehrer nicht selber als Fachmann die richtige Auswahl zu treffen vermag, soll ihm das Bändchen entgegenkommen. Der Abriss der Grammatik bietet in gedrängter Kürze das Notwendigste zum Verständniss leichter mittelhochdeutscher Texte. Er soll aber auch den Blick für die geschichtliche Auffassung der deutschen Sprache schärfen, nicht bloss eine mechanische Formenaufzählung geben. Ich schloss mich bei der Abfassung an O. Brenners grammatische Einleitung zur 4. Auflage von Englmanns mhd. Lesebuch, München 1887 an. Einzelne bibliographische Winke schienen hiebei am Platze zu sein, um eventuell weitere Aufklärung rasch und bequem zu ermöglichen. Für die Texte wählte ich die von Bartsch, um Einheitliches zu

---



bieten und in Zusammenhang mit den grösseren Ausgaben zu bleiben. Bezüglich der Nibelungen ist eine Auswahl von Aventiuren wohl gerechtfertigt. Die Strophen des Sigfridliedes sollen eine Probe der übrigen Spielmannsdichtung der Heldensage sein, daneben aber auch durch Vergleichung mit dem Nibelungenlied einen Einblick in die Entwicklung der Sigfridsage auf verschiedenen Stufen gewähren. Bei der Kudrun schien dasselbe Verfahren nicht geeignet; die Aventiuren sind dort weniger in sich abgeschlossen. Während die Nibelungenstücke in scharfen und deutlichen Umrissen wichtige Teile des Ganzen vorführen, so laufen die Aventiuren der Kudrun ineinander über. Mit einem grösseren zusammenhängenden Stücke würde aber viel des Unwichtigen und Breiten gegeben. Dagegen ist es von Wert, den Kern des Gedichtes kennen zu lernen. Die für die Ausgabe veranschlagten Raumverhältnisse verstatteten es, Müllenhoffs echte Teile aufzunehmen, und so entschloss ich mich dazu. Damit möchte ich nicht unbedingt Müllenhoffs Standpunkt über Echtes und Unechtes teilen, sondern weise auf die Bedenken hin, welche einer solchen etwas allzu freien Behandlung einer wenig sicheren Ueberlieferung entgegenstehen (vgl. z. B. Symons, Kudrun S. 35 ff.); doch ist Müllenhoffs Kudrun wol im Stande, die Grundzüge des Gedichtes, die Eigenart seines Schöpfers in klaren, fest bestimmten Zügen hervortreten zu lassen, und damit wäre ja auch der Zweck der hier gebotenen Auswahl erfüllt.

Das Wörterverzeichnis enthält nur solche Wörter, welche vom Stande des Neuhochdeutschen aus nicht unmittelbar verstanden werden können, und durfte in Rücksicht auf die grammatische Einleitung ziemlich kurz gefasst werden.

---



## Vorwort zur zweiten Auflage.

---

Die Textauswahl erscheint in unveränderter Gestalt. Gegen die von mir gewählten Stücke erhob sich in den verschiedenen Besprechungen der 1. Auflage kein ernstlicher Einwand. Wohl aber wurden hie und da Wünsche ausgesprochen, es möchten etwas mehr Stücke aus dem zweiten Teile des Nibelungenliedes mitgeteilt werden. An eine Erweiterung des Büchleins war nicht zu denken, da die Verlagshandlung schon dieser Auswahl den im Rahmen der Sammlung Göschen grösstmöglichen Raum mit dankenswerter Bereitwilligkeit verstattet hatte. Zur Verkürzung der Aventiuren des ersten Teiles, um dafür solche aus der zweiten Hälfte aufzunehmen, konnte ich mich aus folgenden Erwägungen nicht entschliessen. Bei der Auswahl leitete mich der Gedanke, ein inhaltlich in sich abgeschlossenes Stück zu bieten. Die Sigfridsage, die ein jugendliches Gemüt doch am meisten anspricht, kommt daher auch möglichst vollständig zur Geltung. Aber für den zweiten Teil bleibt dann nur wenig Raum. Die von mir gewählte Aventiure gehört anerkanntermassen zu den schönsten und ergreifendsten, und als eine Episode erscheint sie, auch aus dem Zusammenhang genommen, immerhin abgerundet, vielleicht mehr als irgend ein anderes Stück des zweiten Teiles. Ich meine, auf diese Art der Gefahr einer subjektiven Auswahl einzelner Bruchstücke



am ehesten ausgewichen zu sein. Den Gesamttext in verkürzter Form, etwa wie Werner Hahns Krimhilt, als Seitenstück zur Kudrun zu behandeln, wäre wohl mit Recht allgemein verworfen worden. Bei der Kudrun ist eine solche Blumenlese, die den Gesamtinhalt im Abriss giebt, gerechtfertigt, weil dieser Text, wenn er auch stark von der ursprünglichen Dichtung abweicht, doch die tiefdurchdachte und scharfsinnige Geistesarbeit eines hochbedeutenden Forschers repräsentiert. Ich bitte also, die Auswahl vor allem von dem Standpunkte aus, von dem aus sie getroffen ward, zu beurteilen; ausschlaggebend dürfte wohl die Erwägung sein, ob ich nichts Unpassendes oder Ungeschicktes aufnahm, nicht das subjektive Empfinden des Einzelnen, der diese oder jene ihm besonders liebe Stelle vermisst. Allen Wünschen kann eine Auswahl doch nie gerecht werden.

Die Grammatik wurde besonders im §. 4 nachgebessert, die Vorbemerkungen zum Nibelungenlied und zur Kudrun sind neu und sorgsamer abgefasst worden.

---



# I. Lautlehre.

## A. Vokale.

§. 1. Die Sprachen der germanischen Völker gehören dem indo-germanischen (indo-keltischen) Stamme an. Die germanischen Sprachen zerfallen in zwei Hauptgruppen:

1) Nord- und Ostgermanisch (Norwegisch, Isländisch, Dänisch, Schwedisch; Gotisch, Bibel des Wulfila).

2) Westgermanisch (Angelsächsisch, Friesisch, Niederdeutsch d. h. Niederfränkisch und Altsächsisch, Hochdeutsch). Im Hochdeutschen (bestehend aus dem baierischen, alemannisch-schwäbischen und fränkischen Dialekt) unterscheidet man drei Abschnitte: a) althochdeutsch (ahd.), von der Mitte des 8. bis zum Anfang des 11. Jahrh.; b) mittelhochdeutsch (mhd.), etwa von 1100—1500; c) neuhochdeutsch (nhd.) von 1500 bis in unsere Zeit.

§. 2. Mhd. Vokale, kurz *a e i o u ö ü*; lang *â ê î ô û æ œ iu*; Diphtonge *ei ou öu ie uo üe*.

Anmerkung: Statt *öu* begegnet auch *eu* (*vröude, vreude*); *iu* ist nur scheinbar ein Diphtong, auszusprechen als langes *ü*. Dagegen sind die mhd. Diphtonge, namentlich *ie uo üe*, deutlich als solche zu sprechen, wie noch heute zum Teil in den Dialekten, und ja nicht als einfache Länge, wie heutiges *ie*, wo *e* nur als Dehnungszeichen steht.

§. 3. 1) *e* in Suffix- und Endsilben, im Klang tonlos oder stumm, entstand infolge von Abschwächung früherer voller Vokale. Vgl. mhd. *geben* < ahd. *geban*; *vogel* < *fogal*; *siben* < *sibun*; *sune* < *sunu*; *geste* < *gesti*; *salben* < *salbon*; *tage* < ahd. gen. pl. *tago* und nom. acc. pl. *taga*.



2) Dieses *e* fiel meistens ab nach kurzer, betonter Silbe auf *l* oder *r*, vgl. *zal* aus *zale*, *varn* und *varen*, *zils* statt *ziles*, *kils* (Kieles), *kiln*. Vgl. §. 12, 1, 2, 3 und §. 13 die Paradigmata *kil*, *sper*, *zal*, *ar*.

3) Folgten zwei unbetonte *e* auf einander, so fiel eines gewöhnlich weg; *geben* aus *gebene*, *edelme* oder *edelm* aus *edeleme*; *îsens* statt *îsenes*.

§. 4. Der Vokal der betonten Wurzelsilbe, sowie auch teilweise der Ableitungssilben wurde häufig durch denjenigen der darauf folgenden afficirt und seine Klangfarbe derjenigen des letzteren angenähert. Man nennt diesen Vorgang, der sich in vielen Sprachen findet, **Umlaut**. Der Umlaut ward zu einer Zeit durchgeführt, wo die Vokale der Endsilben noch nicht zu *e* abgeschwächt waren (vgl. §. 3), daher man zu seiner Erklärung öfters auf ältere ahd. Formen zurückgreifen muss. Umlaut bewirken entweder helle Vokale (*i*-Umlaut), wobei dunkle Vokale der umgelauteten Silbe durch hellere ersetzt werden, oder umgekehrt dunkle Vokale (*a*-Umlaut oder Brechung).

1) Durch *i* der folgenden Silbe wird *a* > *e* (*gast*, *geste* ahd. *gesti*); *â* > *æ* (*gebâren*, *gebærde* ahd. *gibârida*): *u* > *ü* (*sun*, *süne* ahd. *sunî*); *û* > *iu* (*hûs*, *hiuser* ahd. *hûsir*); *o* > *ö* (*möhte* ahd. *mohti*); *ô* > *æ* (*tôre*, *tærisch*); *ou* > *öu* (*tröumen* ahd. *troumjan*); *uo* > *üe* (*buoch*, *büechlîn*).

2) Durch *a* *e* *o* der folgenden Silbe verwandelte sich regelmässig ursprüngliches *u* in *o* (namentlich im Part. praet. der starken Verba, ahd. *an* > mhd. *en*; vgl. *gezogen* aus ursprüngl. *gizugan*, *gebotten* aus *gibutan*). Nur vor Nasal † Cons. blieb *u*, vgl. *gesungen*, *gebunden* ahd. *gisungan*, *gibundan*. In einigen wenigen Fällen wurde ursprüngl. *i* durch folgendes *a* zu *e* (mhd. *wehsel*, ahd. *wehsal*, vgl. lat. *vicis*, also ursprünglich *wihsal*; *steg*, *stega* zur Wurzel *stig*).



Anm. Ein ursprüngliches *e* wurde schon im urgerman. zu *i* vor Nasal + Cons. oder vor einem *i* der folgenden Silbe. Im ahd. trat auch Übergang des *e* zu *i* vor folgendem *u* ein. Vgl. *helfen*, *nemen*, aber im Praes. sing. *hilfe*, *nime*, *nimes*, *nimet* aus ahd. *hilfu*, *nimu*, *nimis*, *nimit*. Ahd. *iu* wurde nach §. 4, 2 zu *io*, woraus mhd. *ie*, während *iu* sich erhielt; daher mhd. *biute*, *biutes*, *biutet* aus ahd. *biutu*, *biutis*, *biutit*, aber im Inf. *bieten*, *ziehen*, im Praes. conj. *ziehe* aus ahd. *biotan*, *ziohan*, *ziohe*.

§. 5. Wechsel zwischen Diphtong und einfachem langem Vokal findet statt vor einigen Consonanten und im Auslaut. *ei* > *ê* vor *h w r* und im Auslaut, vgl. praet. *gedêch*, *spê* (aus älterem *spêw*) zu *gedîhen*, *spîwen*, wogegen *beleip*, *neic* zu *nîgen*, *belîben*. *ou* > *ô* vor *d t z g s n r h* und im Auslaut, vgl. praet. *sôt*, *gôz*, *verlôs* zu *sieden*, *giezen*, *verliesen*, wogegen *bouc* zu *biegen*.

§. 6. Ablaut ist ein nach bestimmten Gesetzen sich vollziehender Wechsel des Vokales einer Wurzel. Diese Erscheinung geht in die indogermanische Grundsprache zurück und lässt sich in allen verwandten Sprachen noch erkennen. Am klarsten erhielt er sich in den sog. starken oder ablautenden Verben der germanischen Sprachen bis auf die Gegenwart. Im Germanischen erschien die Wurzel in dreifacher Gestalt. Infolge des Umlauts und einiger anderer Lautgesetze (vgl. §. 4 und §. 5) können aber im mhd. auch mehr Formen vorkommen.

I. *î* (aus urspr. *ei*) — *ei* (urgerm. *ai*) *ê* — *i e*  
vgl. *belîbe*, *beleip*, *beliben*; dazu *leben* (*a*-Umlaut des kurzen *i* nach §. 4, 2); *zîhen* (zeihen), *zêch* (nach §. 5 *ei* > *ê*), *gezigen*; dazu *zeigen*, *inziht* (Anklage).

II. *iu ie* (aus urspr. *eu*) — *ou* (urgerm. *au*) *ô* — *u o*  
vgl. *liuge* (inf. *liegen* nach §. 4, Anm.), *louc*, *lugen*, *gelogen* (nach §. 4, 2) dazu *lougen* (das Lügen) *lûge* (*i*-Umlaut



des älteren *u* nach §. 4, 1); *biutu* (inf. *bieten*) *bôt* nach §. 5, *buten*, *geboten*; dazu *bote*, *gebot*, *bütet*.

III. *e i* ————— *a* ————— *u o*

vgl. *binde*, *bant*, *bunden*, *gebunden*; dazu *binde*, *underbint* (stn. Unterschied), *bant*, *bündel*, *bunt*; *bergen*, *birge* nach §. 4, Anm., *barc*, *burgen*, *geborgen* nach §. 4, 2; dazu *berc*, *gebirge*, *borgen*, *burc*, *bürge*.

IV. *e i* ————— *a* ————— *â* ————— *u o*

vgl. *nemen*, *nime* nach §. 4, Anm.; *nam*, *nâmen*, *genommen* nach §. 4, 2; dazu *nâme* (Aufnahme), *vernunft*; *bern*, *bire*, *bar*, *bâren*, *geborn*; dazu *barn* (Kind), *bâre*, *gebære* (angenehm) *i*-Umlaut von *â* nach §. 4, 1, *gebâren*, *bürn* (aufheben), *geburt*, *urbor* (Ertrag).

V. *e i* — *a* — *â*

vgl. *gibe*, *geben*, *gegeben* nach §. 4, Anm.; *gap*, *gâben*; dazu *gebe* (die Gabe), *gift*, *gæbe* (angenehm).

VI. *a* — *uo* (urgerm. *ô*) — [u]

vgl. *var*, *gevarn*, *vuor*; dazu *vart*, *verge* (*i*-Umlaut nach §. 4, 1), *vurt*, *vuore* (Lebensweise), *vüeren*.

Anm. Zum Beweise, dass der Ablaut in die indogerm. Zeit zurückreicht, dienen einige Beispiele aus dem Griechischen; dabei bemerke man, dass einem urgermanischen *a* meistens ein indogerman. *o* entspricht, einem *ô* ein idg. *â*.

|         | idg.      |           |              | urgerm.     |           |          | mhd.        |           |             |
|---------|-----------|-----------|--------------|-------------|-----------|----------|-------------|-----------|-------------|
| I.      | <i>ei</i> | <i>oi</i> | <i>i</i>     | <i>î</i>    | <i>ai</i> | <i>i</i> | <i>î</i>    | <i>ei</i> | <i>i</i>    |
| II.     | <i>eu</i> | <i>ou</i> | <i>u</i>     | <i>eu</i>   | <i>au</i> | <i>u</i> | <i>iu</i>   | <i>ou</i> | <i>u</i>    |
| III.—V. | <i>e</i>  | <i>o</i>  | —            | <i>e(i)</i> | <i>a</i>  | —        | <i>e(i)</i> | <i>a</i>  | <i>e(u)</i> |
| VI.     | <i>a</i>  | <i>â</i>  |              | <i>a</i>    | <i>ô</i>  |          | <i>a</i>    | <i>uo</i> |             |
|         | <i>o</i>  | <i>ô</i>  |              |             |           |          |             |           |             |
| [VII.]  | <i>ê</i>  | <i>ô</i>  | ( <i>a</i> ) | <i>ê</i>    | <i>ô</i>  | <i>a</i> | <i>â</i>    | <i>uo</i> | <i>a</i> ]  |

vgl. ad. I. *λείπ-ω*, *λέ-λοιπ-ε*, *ἔ-λιπ-ον*; II. *σπεύδ-ω*, *σπουδ-ή*; *φεύγ-ω*, *ἔ-φυγ-ον* (gr. *v* = idg. *u*); *εἰλή-λουθ-α*, *ἐ-λεύσ-ομαι*; *ἔ-λυθ-ον*; III.—V. *ποτ-ί*, *πέτ-ομαι*, *πτ-έσθαι*; *ψέγ-ω*, *ψόγ-ος*;



λέγ-ω, λόγ-ος; VI. φω-νί, φη-μί, φή-μη älter φᾱ-μί, φᾱ-μᾱ; φᾱ-μέν.

[VII ist im mhd. nicht mehr in der Conjugation ersichtlich, wohl aber in der Wortbildung, vgl. mhd. *tât*, *tuom* (in *rîchtuom* etc.), urgerm. *dêd*, *dôm*, dazu griech. *τί-θη-μι*, *θω-μός* (Haufe).]

§. 7. Während die oberdeutschen Mundarten die mhd. Vokale meist noch heute zeigen, weicht die nhd. Schriftsprache vielfach ab, z. B. *tragen*, *klagen*, *tagen* u. s. w. haben im mhd. kurzes *a*, vgl. dagegen *brâhte*, *dâhte* gegenüber der nhd. Kürze. Von Unterschieden merke mhd. *ou* > nhd. *au* in *boum* > Baum; mhd. *î* > nhd. *ei*, *mîn*, *dîn* > mein, dein; mhd. *û* > nhd. *au*, *bûch*, *brûn* > Bauch, braun; mhd. *iu* > nhd. *eu*, *äu*, *tiure*, *vriunt* > teuer, Freund, *hiuser*, *miuse* > Häuser, Mäuse; mhd. *öu* > nhd. *eu*, *äu*, *vröude* > Freude, *böume* > Bäume. Die Diphtonge *ie* *uo* *üe* sind zu einfachen Längen *î* *û* *ü* geworden; nhd. *ie* bedeutet *î*; *u* und *ü* werden in der Schrift als Längen nicht kenntlich gemacht.

## B. Consonanten.

§. 8. Die mhd. Consonanten sind:

| dentale              | labiale              | gutturale              |                         |
|----------------------|----------------------|------------------------|-------------------------|
| <i>d</i><br><i>t</i> | <i>b</i><br><i>p</i> | <i>g</i><br><i>k c</i> | } Verschluss-<br>laute. |
| <i>z z s sch</i>     | <i>b f v</i>         | <i>g h ch</i>          |                         |
| <i>n</i>             | <i>m</i>             | <i>ng</i>              | nasale                  |

dazu *l r w j*.

Anm. 1. Aussprache: *k* und *c* bezeichnen denselben Laut; *k* wird im Silbenanlaut, *c* im Silbenauslaut verwendet vgl. *dankes*, *danc*. *h* ist entweder = nhd. *h*, oder = nhd. *ch* in den Verbindungen *ht hs* = nhd. *cht chs*. *f* hat eine harte und eine weiche Aussprache, für weiches *f* namentlich



im Anlaut meist *v*. *z* ist ähnlich nhd. *fz*; *z* = nhd. *z*, \*) zwischen Vokalen *tz* vgl. *setzen*, *sazte*.

Anm. 2. In Bezug auf die indogermanischen Consonanten sind die germanischen in regelmässigem Wandel (**Lautverschiebung**) verschoben worden.

|                    |                          |                |                                                                                         |
|--------------------|--------------------------|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| idg. <i>dh</i> (θ) | germ. <i>d</i>           | mhd. <i>t</i>  | θυγάτηρ, <i>dochter</i> , <i>tochter</i> .                                              |
| " <i>d</i> (δ)     | " <i>t</i>               | " <i>z, z</i>  | δύο, <i>twai</i> , <i>zwei</i> ; <i>modus</i> , <i>maz</i> .                            |
| " <i>t</i> (τ)     | " <i>p</i> ( <i>th</i> ) | " <i>d</i>     | φράτωρ, <i>brôther</i> , <i>bruoder</i> .                                               |
|                    | " <i>d</i>               | " <i>t</i>     | πατήρ, <i>fader</i> , <i>vater</i> .                                                    |
| " <i>bh</i> (φ)    | " <i>b</i>               | " <i>b</i>     | φράτωρ, <i>brôther</i> , <i>bruoder</i> .                                               |
| " <i>b</i> (β)     | " <i>p</i>               | " <i>f</i>     | vgl. slavisch <i>slabu</i> , germ. <i>slap</i> ,<br>mhd. <i>slaf</i> , <i>schlaff</i> . |
| " <i>p</i> (π)     | " <i>f</i>               | " <i>v, f</i>  | πατήρ, <i>fader</i> , <i>vater</i> .                                                    |
|                    | " <i>b</i>               | " <i>b</i>     | caput, <i>houbet</i> .                                                                  |
| " <i>gh</i> (χ)    | " <i>g</i>               | " <i>g</i>     | χίρ, <i>gans</i> , <i>gans</i> .                                                        |
| " <i>g</i> (γ)     | " <i>k</i>               | " <i>k, ch</i> | γόρν, <i>kniu</i> , <i>knîe</i> ; ἐγώ, <i>ik</i> , <i>ich</i> .                         |
| " <i>k</i> (κ)     | " <i>h ch</i>            | " <i>h ch</i>  | centum, <i>hund</i> , <i>hundert</i> .                                                  |
|                    | " <i>g</i>               | " <i>g</i>     | δέκα, <i>tehun</i> , <i>zehen</i> ; aber <i>zig</i> .                                   |
| " <i>ch h</i>      | " <i>h</i>               | " <i>h</i>     | habere, <i>haben</i> .                                                                  |

Anm. 3. Beim Wandel der idg. tenues *t p k* zu zwei Lauten beachte die verschiedene Betonung im griech., z. B. bei φράτωρ liegt der Accent vor dem *t* und daraus wird urgerm. *th*, bei πατήρ hinter dem *t* und daraus wird urgerm. *d* vgl. §. 10, 6 Anm.

§. 9. Auslautgesetze: \*\*) 1) Jede media wird zur tenuis, vgl. *tac tages*, *nît nîdes*, *stoup stoubes*; *v* wird *f*, *hoves hof*, *h > ch*, *sehen sach*.

2) *w* fällt weg, vgl. *sê sêwes*, *grâ (grau) grâwer*.

3) Geminatio wird vereinfacht im Auslaut und auch vor Consonanten (Silbenauslaut), vgl. *stammes stam*, *stockes stoc*; *brennen brante*, *decken dacte*.

§. 10. 1) Im Inlaut findet Assimilation von *n* zu *m* vor Labialen statt: *ummære* aus *un-mære* (unlieb).

\*) *z* und *z* werden in den Ausgaben und Texten meistens nicht unterschieden, sondern mit demselben Zeichen: *z* wieder gegeben.

\*\*) Gelten für den absoluten Auslaut am Satzende; innerhalb des Satzes namentlich vor Vokalen häufige Ausnahmen vgl. *truog er* für *truoc er*.



2) Das *t* der Partikel *ent-* assimiliert sich an den folgenden Verschlusslaut, dabei wird *t* aus *tt* und *td*, *k* aus *tk* und *tg*, *p* aus *tb*.

3) *t* nach Nasalen wird *d*, *under hinder* ahd. *untar hintar*.

4) vor *t* werden *k g ch > h*, *pf b > f*, *t d z z > s*; vgl. *würken worhte*; *pflügen pfliht*; *geben gift*; *ich muoz*, *du muost*.

5) In den Verbindungen *-igi-*, *-ibi-*, *-idi-* sind *g b d* geschwunden und entstand *î*, vgl. *ligit > lît*, *gibit > gît*, *quidit* (er sagt) *quît*; *-egi-* ward *> ei*, *tregit* (trägt) *treit*; *gesegit* (gesagt) *> geseit*; *verdegit* (verschwiegen) *> verdeit*.

6) Zwischen Consonanten einer und derselben Wurzel findet oft Wechsel statt, so *h—g* vgl. *zîhe* (zeihe), *gezigen* und *zeigen*; *ziuhe* (ziehe) *gezogen*. *d—t* *snîde* (schneide) *gesniten*; *siude* (siede) *gesoten*; *v—b* *dürfen*, *darben*; *hof* (vgl. gen. *hoves*) *hübesch*. *s—r* *kiuse* (kiese) *gekorn*, *kür*; *wesen* (sein) *was wâren*.

Anm. Diese Erscheinung reicht zurück bis in die urgermanische Grundsprache und beruht auf der im Indogermanischen üblichen, im Urgermanischen noch gebräuchlichen freien, von der später in den einzelnen Sprachen entwickelten verschiedenen Betonungsart. Je nachdem eine Silbe den Hochtön trug oder nicht, wechselte der Consonant. Vgl. §. 8, Anm. 3.

§. 11. Die mhd. und nhd. Consonanten sind meist übereinstimmend. *z > fz* *daz > dafz*, *haz > Hafz*. *sc sl sw sn st sp* im Anlaut wird *sch schl schw schn scht* (geschrieben *st*) *schp* (geschrieben *sp*). *h* wird im nhd. als Dehnungszeichen für Vokale und Consonanten (*th*) benützt. Der Unterschied zwischen In- und Auslaut (vgl. §. 9, 1 und 3) ist aufgegeben, vgl. nhd. *Tag*, *Stamm*, *brannte*. Doppelconsonanz im Inlaut trat nach kurzer Stammsilbe ein: mhd. *genomen* nhd. *genommen*.



## II. Formenlehre.

### A. Deklination.

#### 1. Substantiva.

##### §. 12. Starke Deklination. 1) Masculina.

|             | 1 ( <i>a</i> -Stämme) |                   | 1a ( <i>ja</i> -Stämme) | 2 ( <i>i</i> -Stämme) |
|-------------|-----------------------|-------------------|-------------------------|-----------------------|
| Sing. N. A. | <i>tac</i>            | <i>kil</i> (Kiel) | <i>hirte</i>            | <i>balc</i> (Haut)    |
| G.          | <i>tages</i>          | <i>kils</i>       | <i>hirtes</i>           | <i>balges</i>         |
| D.          | <i>tage</i>           | <i>kil</i>        | <i>hirte</i>            | <i>balge</i>          |
| Plur. N. A. | <i>tage</i>           | <i>kil</i>        | <i>hirte</i>            | <i>belge</i>          |
| G.          | <i>tage</i>           | <i>kil</i>        | <i>hirte</i>            | <i>belge</i>          |
| D.          | <i>tagen</i>          | <i>kiln</i>       | <i>hirten</i>           | <i>belgen</i>         |

Anm. 1. Diese Deklination umfasst alte *a* und *i*-Stämme; 1a geht zurück auf alte *-ja*-Stämme, *hirtja*-, daher womöglich Umlaut, z. B. *rücke* aus ursprüngl. *ruckja*- 2 sind die alten *i*-Stämme, welche im Plur. durchweg umlauteten.

Anm. 2. Zur Deklination *kil* ohne Endungs-*e* vgl. §. 3, 2.

Anm. 3. Eigennamen haben im Accus. auch *en*: *Sîfride*n, *Gunthern*.

Anm. 4. *vater*, *bruoder* erhalten im Sing. gewöhnlich gar kein Casuszeichen.

#### 2) Neutra.

|             | 1 ( <i>a</i> -Stämme) |               | 1a ( <i>ja</i> -Stämme)   | 2 (Pl. auf <i>er</i> ) |
|-------------|-----------------------|---------------|---------------------------|------------------------|
| Sing. N. A. | <i>wort</i>           | <i>sper</i>   | <i>künne</i> (Geschlecht) | <i>lamp</i> (Lamm)     |
| G.          | <i>wortes</i>         | <i>spers</i>  | <i>künnes</i>             | <i>lambes</i>          |
| D.          | <i>worte</i>          | <i>sper</i>   | <i>künne</i>              | <i>lambe</i>           |
| Plur. N. A. | <i>wort</i>           | <i>sper</i>   | <i>künne</i>              | <i>lember</i>          |
| G.          | <i>worte</i>          | <i>sper</i>   | <i>künne</i>              | <i>lember(e)</i>       |
| D.          | <i>worten</i>         | <i>sperrn</i> | <i>künnen</i>             | <i>lember(e)n</i>      |

Anm. 1. Neutra auf *-er* im Pluralis (ahd. *ir*) haben *i*-Umlaut.



## 3) Feminina.

|       |       | 1 (â-Stämme) |             | 2 (i-Stämme)         |
|-------|-------|--------------|-------------|----------------------|
| Sing. | N. A. | <i>gebe</i>  | <i>zal</i>  | <i>kraft</i>         |
|       | G. D. | <i>gebe</i>  | <i>zal</i>  | <i>krefte, kraft</i> |
| Plur. | N. A. | <i>gebe</i>  | <i>zal</i>  | <i>krefte</i>        |
|       | G.    | <i>geben</i> | <i>zaln</i> | <i>krefte</i>        |
|       | D.    | <i>geben</i> | <i>zaln</i> | <i>kreften</i>       |

## §. 13. Schwache Deklination.

|          |       | Masculina    |                   | Neutra        | Feminina      |
|----------|-------|--------------|-------------------|---------------|---------------|
| Sing.    | N.    | <i>bote</i>  | <i>ar</i> (Adler) | <i>herze</i>  | <i>zunge</i>  |
|          | G. D. | <i>boten</i> | <i>arn</i>        | <i>herzen</i> | <i>zungen</i> |
|          | A.    | <i>boten</i> | <i>arn</i>        | <i>herze</i>  | <i>zungen</i> |
| Pluralis |       | <i>boten</i> | <i>arn</i>        | <i>herzen</i> | <i>zungen</i> |

Anm. Weibliche Eigennamen, im Nom. Sing. auf *e*, flectieren schwach, *Hilde*, *Hilden*. Feminina auf Consonanten im N. S. wie *-hilt*, *-gunt*, *-lint*, *-rûn*, *trût* haben gewöhnlich G. D. A. *-e*, *hilde*, *gunde* etc.

## 2. Adjectiva.

§. 14. Die Adjectiva werden stark und schwach dekliniert, im letzteren Fall schliessen sie sich völlig an die Substantiva an. Die Adjectiva können auch ganz flexionslos sein (besonders in der Stellung nach Substantiven). Also z. B. *blinder*, *blindiu*, *blindez* starke Form, *blinde* schwache Form des N. S., *blint* flexionslose Form.

|          |    | Masc.                    | Neutr.                   | Fem.                     |
|----------|----|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Sing.    | N. | <i>blinder</i>           | <i>blindez</i>           | <i>blindiu, blinde</i>   |
|          | G. | <i>blindes</i>           |                          | <i>blindere, blinder</i> |
|          | D. | <i>blindeme, blindem</i> |                          | <i>blindere, blinder</i> |
|          | A. | <i>blinden</i>           | <i>blindez</i>           | <i>blinde</i>            |
| Plur. N. | A. | <i>blinde</i>            | <i>blindiu, blinde</i>   | <i>blinde</i>            |
|          | G. |                          | <i>blindere, blinder</i> |                          |
|          | D. |                          | <i>blinden</i>           |                          |

Anm. Das Adverbium wird aus dem Adjectiv gebildet durch Anfügung von *e* (ahd. *o*) vgl. *lanc lange*, *hóch hôhe*. Viele Adjectiva waren ursprüngl. *i*-Stämme, werden zwar



im mhd. genau wie *a*-Stämme dekliniert, zeigen aber *i*-Umlaut des Wurzelvokales, vgl. *veste* aus altem *fasti*, *herte* < *harti*; die Adverbia, ahd. *fasto*, *harto* hatten kein *i* und demnach keinen Umlaut und so stehen im mhd. noch Adv. wie *ange*, *vaste*, *sanfte*, *suoze*, *swære* etc. neben den Adj. *enge*, *veste*, *senfte*, *süeze*, *swære*. Ferner werden Casus von Subst. und Adj. (Gen. Dat. Acc.) adverbial gebraucht, vgl. *Michels* (gross); *anders* (anders); *alles* (ganz); *fluges* (des Fluges, flugs, rasch); *âbendes*; Acc. *vil*, *allez* (durchaus).

§. 15. Steigerung der Adjective ahd. durch die Suffixe *ir ist*, *ôr ôst*, mhd. *er est*. In Fällen, wo ahd. Suffix *ir ist* verwendet wurde, trat natürlich *i*-Umlaut ein, vgl. *lanc*, *langir*, *langist*, daher mhd. *lenger*, *lengest*.

Anm. 1. Deklination der gesteigerten Formen wie beim Positiv.

Anm. 2.

|                                 |                          |      |                  |
|---------------------------------|--------------------------|------|------------------|
| Zu <i>quot</i> lautet der Comp. | <i>bezzer</i>            | Sup. | <i>be(zze)st</i> |
| „ <i>übel</i> „ „ „             | <i>wirser</i>            | „    | <i>wirs(es)t</i> |
| „ <i>lützel</i> (klein) „ „     | <i>minner</i>            | „    | <i>min(ne)st</i> |
| „ <i>Michel</i> (gross) „ „     | <i>mêr, mêrer, merre</i> | „    | <i>meist</i> .   |

Anm. 3. Einzelne alte Formen auf *ist* und *ôst* kommen mhd. noch vor, z. B. *oberist* und *oberôst*, *vorderôst* *vorderst*.

Anm. 4. Steigerung der Adverbia: *er*, *est*, (ahd. *ôr*, *ôst* also natürlich ohne *i*-Umlaut) *langer*, *langest*.

### 3. Pronomina.

§. 16. Das persönliche ungeschlechtige Pronomen.

- a) 1. Person Sing. *ich mîn mir mich*  
Plur. *wir unser uns unsich uns*.
- b) 2. Person Sing. *dû dîn dir dich*  
Plur. *ir iu(we)r iu iu(wi)ch*.
- c) 3. Person nur Gen., Acc. Sing. und Plur. *sîn, sich*.  
Für Dativ braucht man das geschlechtige Pronomen  
Sing. *im ir*, Pl. *in*.

Das Possesivpronomen ist gebildet aus den Gen. *mîn dîn sîn unser, iuwer, ir* und wird dekliniert wie die Adjectiva, also *mîner, mîniu, mînez*, unflectierte Form *mîn*.



§. 17. Das persönliche geschlechtige Pronomen der 3. Person.

|       |       | Masc.               | Neutr.                 | Fem.                 |
|-------|-------|---------------------|------------------------|----------------------|
| Sing. | N.    | <i>er</i>           | <i>ez</i>              | <i>siu sie sî si</i> |
|       | G.    | <i>es</i>           |                        | <i>ire ir</i>        |
|       | D.    | <i>ime, im</i>      |                        | <i>ire ir</i>        |
|       | A.    | <i>in</i>           | <i>ez</i>              | <i>sie sî si</i>     |
| Plur. | N. A. | <i>sie sî si se</i> | Neutr. auch <i>siu</i> |                      |
|       | G.    |                     | <i>ire, ir</i>         |                      |
|       | D.    |                     | <i>in</i>              |                      |

§. 18. Demonstrativa.

|       |       | Masc.            | Neutr.            | Fem.             |
|-------|-------|------------------|-------------------|------------------|
| Sing. | N.    | <i>der</i>       | <i>daz</i>        | <i>diu, die</i>  |
|       | G.    | <i>des</i>       |                   | <i>dere, der</i> |
|       | D.    | <i>deme, dem</i> |                   | <i>dere, der</i> |
|       | A.    | <i>den</i>       | <i>daz</i>        | <i>die</i>       |
| Plur. | N. A. | <i>die</i>       | <i>diu</i>        | <i>die</i>       |
|       | G.    |                  | <i>der</i>        |                  |
|       | D.    |                  | <i>den, dien.</i> |                  |

|       |       | Masc.                      | Neutr.                | Fem.                 |
|-------|-------|----------------------------|-----------------------|----------------------|
| Sing. | N.    | <i>dirre (diser)</i>       | <i>dize, diz, diz</i> | <i>disiu</i>         |
|       | G.    | <i>dises (disses, dis)</i> |                       | <i>dirre (diser)</i> |
|       | D.    | <i>diseme, disem</i>       |                       | <i>dirre (diser)</i> |
|       | A.    | <i>disen</i>               | <i>dize, diz, diz</i> | <i>dise</i>          |
| Plur. | N. A. | <i>dise</i>                | <i>disiu</i>          | <i>dise</i>          |
|       | G.    |                            | <i>dirre (diser)</i>  |                      |
|       | D.    |                            | <i>disen.</i>         |                      |

Ebenso geht *jener, jeniu, jenez; selber, selbiu, selbez;* unflectirt *selp*; schwach *selbe*.

§. 19. Interrogativa

*wer, waz* dekliniert wie *der, daz*; *weder* (uter); *welich, welch, welh, wel* (was für ein) deklinieren wie das starke Adjectiv.



## §. 20. Relativa.

Als solches dient *der, diu, daz; swer, swaz* (aus *sô-wer, sô-waz*); *swelich* (*sô-welich*) deklinieren wie *der, wer, welich*. Durch den Abfall des *s*, der im 14. Jahrhundert erfolgte, fielen *swer, swelich* mit *wer, welich* zusammen, so dass scheinbar die Interrogativa für Relativa verwendet werden.

## §. 21. Indefinita.

1) *ein; einic* (irgend ein); *nehein, dehein, enhein, kein* (ullus, nullus).

2) *man; ieman, iemen* (aliquis); *nieman, niemen; manec, manc* (mancher); *ie-der-man* (jedermann).

3) Das Substantiv *wiht* (Wicht, Wesen, Ding) in Zusammensetzung mit *ie* und *nie*: *iewiht, ieht, iht* (irgend etwas); *n(iew)iht* nichts. Verstärkt durch vorangestellten Genitiv *ihthes iht; nihtes niht*.

4) Das Adjectiv *lîch* bildet mit Praefixen unbestimmte Adjectiva: *eteslîch; ielîch, iegelîch; sôlîch, solch; mannelîch* (männiglich); *sumelîch* im Plur. *manche*, vom Simplex *sum* (aliquis) abgeleitet.

5) Aus Interrogativen entstehen durch Praefixe unbestimmte Pronomina: *etewer; eteswer; iewer* (aliquis); *iewelch* (jeder); *deweder* (einer von zweien); *iedeweder, ietweder* (jedweder, jeder von beiden); *einweder, eintweder, entweder* (entweder); *geweder, iegeweder, i(ew)eder* (jeder); *neweder, enweder* (neuter).

## §. 22. Zahlwörter.

1) Cardinalia. *ein*, flect. *einer einiu einz*; *zwei* N. A. Masc. *zwêne*, Fem. *zwô* Nentr. *zwei*, G. *zweier*, D. *zwein*; *drî* N. A. Masc. Fem. *drîe, drî*, Neutr. *driu*, G. *drîer*, D. *drin, drîn, drîen*; *vier; vümf; sehs; siben; aht; niune, niwen; zehene, zehen, zêne, zên*; *einlif, eilif, eilf; zwelif, zwelf*. 13–19 *drî- vier- vümfzehen. zweinzec, zweinzic; drîzec* u. s. f. 100 *zehenzic*; *hunt* oder *hundert*. 1000 *tûsent*.



2) Ordinalia: *êrste*, *ander* (zweite erst seit dem 15. Jahrh.), *dritte*, *vierte*, *vünfte* u. s. f. *zehente* und *zehende*; *drîzehende*. *zweinzigeste*. Deklination wie beim Adjectiv.

3) Zahladverbia. *eines* (1 mal) *einest*, *einst*; *zwîs*, *zwire*, *zwirent* (2 mal); *drîs*, *drîes* (3 mal). Für -mal sind gebräuchlich Zusammensetzungen mit *stunt*, *vart*, *werbe*, *weide*, seit dem 13. Jahrh. auch *mâl*: *drîstunt*, *drîwerbe*, *drîweide*, *drîmâl*.

## B. Conjugation.

§. 23. 1) Mhd. werden zwei Tempora gebildet: Praesens und Praeteritum (letzteres formell entsprechend dem Perfectum der verwandten Sprachen), in beiden zwei Modi, Indicativ und Conjunctiv (formell = griech. Optativ). Zum Praesensstamm bildet man Imperativ, Infinitiv, Participium, Gerundium; endlich wird ein Partic. praeteriti gebildet, seinem Ursprung nach zum griech. Verbaladjectiv zu stellen.

Anm. Passivum, Futurum, eigentl. Perfect, Plusquamperfect werden mit Hilfszeitwörtern und entsprechenden Participien gebildet wie im heutigen Sprachgebrauch.

2) Die Verba sind *stark* (verändern den Wurzelvokal, Ablaut vgl. §. 6) oder *schwach* (letztere bilden das praet. durch einen Zusatz *-te*).

Anm. Im Urgerman. gab es auch Verba, welche im Praeter. reduplicierten; im ahd. und mhd. verschmolz die Reduplicationssilbe mit der Wurzelsilbe zu einem Diphthong nach bereits früh erfolgtem Ausfall des in Mitte stehenden Consonanten.

§. 24. Der Ablaut lässt den Wurzelvokal in mehrfacher Gestalt erscheinen; unterschieden werden 1) Praesens und 2) Praeteritum, meist aber auch Praeter. Sing. und 3) Pluralis, 4) Particip. praeter.



|      | Praes.          | Pr. Sing.    | Pr. Plur.      | Part. pr.        |                |
|------|-----------------|--------------|----------------|------------------|----------------|
| I.   | <i>rîte</i>     | <i>reit</i>  | <i>riten</i>   | <i>geriten</i>   | Ablaut. Verba. |
| II.  | <i>biuge</i>    | <i>bouc</i>  | <i>bugen</i>   | <i>gebogen</i>   |                |
| III. | <i>binde</i>    | <i>bant</i>  | <i>bunden</i>  | <i>gebunden</i>  |                |
| IV.  | <i>nime</i>     | <i>nam</i>   | <i>nâmen</i>   | <i>genommen</i>  |                |
| V.   | <i>gibe</i>     | <i>gap</i>   | <i>gâben</i>   | <i>gegeben</i>   |                |
| VI.  | <i>grabe</i>    | <i>gruop</i> | <i>gruoben</i> | <i>gegraben</i>  |                |
| VII. | 1. <i>halte</i> | <i>hielt</i> | <i>hielten</i> | <i>gehalten</i>  | Redupl. Verba. |
|      | 2. <i>slâfe</i> | <i>slief</i> | <i>sliefen</i> | <i>geslâfen</i>  |                |
|      | 3. <i>ruofe</i> | <i>rief</i>  | <i>riefen</i>  | <i>geruofen</i>  |                |
|      | 4. <i>heize</i> | <i>hiez</i>  | <i>hiezen</i>  | <i>geheizten</i> |                |
|      | 5. <i>loufe</i> | <i>lief</i>  | <i>liefen</i>  | <i>geloufen</i>  |                |

Anm. 1. Für die Abweichungen von diesem Grundschema I. *lêch* statt *leich* von *lîhen*; II. Wechsel von *iu* und *ie* im Praesens, *vlôz*, *zôch* statt *vlouz*, *zouch*; III. *gegolten*, *geborgen* neben *gebunden* (vgl. §. 4 Anm.); IV—V. Wechsel von *i* und *e* im Praes. vgl. §. 6 bei den einzelnen Ablautsreihen und die Verweise auf frühere §§.

Anm. 2. Die redupl. Verba sind alle im Praeteritum gleichlautend; sie unterscheiden sich nur nach dem Wurzelvokal des Praesens.

### §. 25. Paradigma der mhd. starken Conjugation.

Inf. *geben*.

Praes. ind. *gibe gibes (gibest) gibet; geben gebet (gebent) gebent*.

„ conj. *gebe gebes gebe; geben gebet (gebent) geben*.

Imperat. *gip; Plur. geben, gebet (gebent)*.

Gerundium: Gen. *gebennes, gebendes*; Dat. *gebenne, gebende*.

Part. praes. *gebende*.

Praet. ind. *gap gæbe gap; gâben gâbet gâben*.

„ conj. *gæbe gæbes gæbe; gæben gæbet gæben*.

Part. praet. *gegeben*.

Anm. 1. Im kurzsilbigen Stamm wird nach *r l* das *e*



oft ausgeworfen (vgl. §. 3, 2) also *varn*, *var*, *verst*, *vert* (*i*-Umlaut) ahd. *varis*, *varit*).

Anm. 2. Das Gerundium kommt nur im Gen. und Dat. vor, und wird als starke Casusform zu dem als Nomen gebrauchten Inf. verwendet, vgl. *ze gebende*.

Anm. 3. Beachte, dass Praet. plur., 2. Pers. Sing. praet. ind. und Praet. conj. dieselbe Wurzelform haben, jedoch in den beiden letzteren mit *i*-Umlaut.

§. 26. Im ahd. gab es drei Klassen von schwachen Verben, welche im mhd. infolge der Abschwächung der Vokale unbetonter Silben (vgl. §. 3, 1) zu einer zusammenfielen. Die Flexion des Praesens ist in allen drei übereinstimmend, dagegen kommt der Klassenunterschied beim Praeteritum und Partic. praet. noch teilweise zur Geltung. Die 3 Klassen waren ahd. 1) *nerjen* (gotisch *nasjan*), 2) *salbôn*, 3) *sagên*. Praeterita von 2 und 3 ahd. *salbôta*, *sagêta* > mhd. *salbete*, *sagete*. 1. Klasse *nerita*, das *i* bewirkte Umlaut; dagegen hatten langsilbige Verba z. B. *brennen* (*branjan*) frühzeitig dieses *i* syncopiert, so dass die langsilbigen im Praet. und Part. praet. keinen *i*-Umlaut aufweisen, vgl. *brante*, *hôrte* zu *hæren*, *ruomte* zu *rüemen*, *bewârte* zu *bewæren* u. s. f.

§. 27. Die Endungen im Praesens sind dieselben wie bei den starken Verba.

Praeteritum a) kurzsilbig: *nerte*, b) langsilbig: *hôrte*. ahd. *salbôta*, *sagêta* > *salbete*, *sagete*, und auch *salbte*, *sagte*.

Paradigma: *nerte*, *nertest*, *nerte*; *nerten*, *nertet*, *nerten*. Part. *genert*. *hôrte* etc. *gehôrt*. *salbete*, *gesalbet*.

§. 28. Mischung starker und schwacher Conjugation. *besinnen*, *besinnete*, *besinnet* und stark: *besan*, *besunnen*. *eischen* (heischen) Praet. *eischete*, aber auch nach Analogie der Redupl. *iesch*. *vürhten*, *prîsen* haben auch die starken Partic. praet. *gevorhten*, *geprîsen*; *dræjen* (drehen) dazu *gedrân* neben *gedræt*. *denken*, *dunken*, *vürhten*, *würken*



haben im Praet. *dâhte, dûhte, vorhte, worhte*; Conj. *dæhte diuhte, vörhte, wörhte*; Part. praes. *gedâht, gedûht, gevorht* neben *gevührtet, geworht* neben *gewürket*. *beginnen, began, begonnen* und daneben *begunde, begunden*. *bringen, brâhte*, aber Plur. *brungen* Conj. *brunge*, neben *brâhten, bræhte*.

§. 29. Praeteritopraesentia, Verba mit starken, den Ablautsreihen entsprechenden Praeteritis in Praesensbedeutung und einem dazu neugebildeten Praeteritum:

*gunnen* (gönnen) III. *gan, gunnen, gunde, gonde, gegunnen*.

*kunnen* (können) III. *kan, kunnen, kunde, konde, -kunnen, -kunnet*, vgl. *erkunnen* und *erkunnet*.

*dürfen* (dürfen) III. *darf, durfen, dürfen, dorfte, gedorft*.

*turren* (wagen) III. *tar, turren, türren, torste*.

*soln, suln* (sollen) III. *sol, sal, suln, sülñ, solte, solde*.

*mügen* (mögen) III. *mac, mugen, mügen, magen, megen, mahte, mohte*.

*müezen* (müssen) VI. *muoz, müezen, muoste, muosse, muose*.

*wizzen* (wissen) I. *weiz, wizzen, wiste, wisse, weste, wesse, gewizzen, gewist, gewest*.

*tugen* (taugen) II. *touc, tugen, tügen, tohte*.

§. 30. Unregelmässige Flexionen (d. h. Überreste aus altererbten, indogermanischen Conjugationen, die bereits im Urgermanischen erloschen).

1) *wellen* (wollen). Praes. 1. und 3. *wil*; 2. *wilt* und *wil*; Plur. *wellen, weln*; Conj. *welle*; Praet. *wolte, wolde*.

2) *tuon* (thun). Praes. 1. *tuon* und *tuo*, 2. *tuost*, 3. *tuot*, Plur. *tuon, tuot, tuont*. Conj. *tuo, tuost, tuo; tuon, tuot, tuon*. Praet. *tete, tæte*; Plur. *tâten*; Conj. *tæte*. Part. praet. *getân*.

3) *stân, stên* (stehen). Praes. 1. *stân, stâ*, 2. *stâst*, 3. *stât* Plur. *stân, stât, stânt*. Conj. *stâ, stâst, stâ* etc. Part. *stânde*. (Statt *â* überall auch *ê* gebräuchlich; Praes. 2. und 3. auch *steist, steit*). Praet. *stuont*.

4) *gân, gên* (gehen) = *stân, stên*. Praet. *gie, gienc*.



5) *hân* (haben) Praes. ind. *hân, hâst, hât*; *hân, hâ(n)t, hânt*. Praes. conj. *hân, hâst, hât, hân, hâ(n)t, hân*. Part. praet. *gehât, gehân*. Praet. ind. *hâte, hæte, hête, hete, hiete, het, hatte*; Plur. *hâten, hæten, hêten, heten*. Praet. conj. *hæte, hête, hete, hiete, hette*.

6) *lân, lâzen* (lassen) bildet neben den gewöhnlichen Formen *lâze* etc. auch contrahierte. Praes. ind. *lân, lâst (læst), lât (læt), lân, lâ(n)t, lânt*. Praes. conj. *lân, lâst (læst), lât (læt), lân, lâ(n)t, lân*. Part. praes. *gelân, lân*. Praet. ind. 1. und 3. Sing. *lie*.

7) *bin, bist, ist*; *birn, sîn; birt, sît; sint*. Praes. conj. *sî, sîe; sîst, sîest; sî, sîe; sîn, sîen; sît, siet; sîn, sîen*. Imp. *bis, wis*. Inf. *wesen, sîn*. Part. *wesende, sînde*. Praet. ind. *was, wære, was, wâren*. Praet. conj. *wære*. Part. *ge-sîn, gewesen*.

## Bemerkungen zur Metrik der Volksepen.

1) Die deutsche Verskunst kennt nur zweigliedrige Takte (Füsse), bestehend aus Hebung und Senkung. Hebung und Senkung sind metrisch als einsilbig zu betrachten. Die Senkungen dürfen fehlen. Dieses letztere, bereits im ahd. herrschende und bis ins 15. Jahrh. giltige Gesetz unterscheidet vornehmlich die mhd. und nhd. Metrik.

2) Der Versfuss (Hebung und Senkung zusammengekommen) hat mindestens die Dauer einer langen Silbe, umfasst selten mehr als zwei Längen, besteht gewöhnlich aus einer langen Silbe (Hebung) und einer kurzen (Senkung). Die Senkung muss stets schwächer wiegen als die Hebung.

3) Zwei kurze Silben in der Hebung gelten als eine lange, z. B. *manēgen* wiegt gleich wie *zīten*. Man nennt diesen häufigen Vorgang Silbenverschleifung.



4) Die Senkung kann fehlen zwischen zwei Hebungen, doch muss dann die erste der beiden Hebungen (nach 2, dass der Versfuss mindestens eine lange Silbe umfassen soll) lang sein.

5) Auch in der Senkung kann Silbenverschleifung eintreten, jedoch nur, wenn beide Silben e enthalten, z. B. *ünde* *getrâne*.

6) Elision eines e findet statt vor e oder einem andern Vokale, z. B. *Gère* und *Ékkewárt*; Synalöphe beim Zusammenstoss zweier tönender Vokale, z. B. *ine* *weiz*, *wi* *ez* *dâ* *gestât*.

7) Die deutschen Heldengedichte sind strophisch: Nibelungenstrophe, Hildebrandston, Gudrunstrophe, alle drei Umbildungen einer und derselben Grundform.

Alle diese Strophen haben 4 Langzeilen, 8 Halbzeilen, die ersten 7 zu je 3 Hebungen. In der Nibelungenstrophe ist die Cäsur (d. h. der Ausgang der 4 ungeraden Halbzeilen) weiblich, d. h. eine lange Silbe und eine darauf folgende kurze. Der Reim am Ende der geraden Halbzeilen ist stets männlich. Auch hier gelten zwei kurze Silben (*sägën*, *klägën*) metrisch als eine einzige lange. Weibliche Reime werden nur durch Wörter mit langer Tonsilbe gebildet (*mæren*, *bæren*). Der Auftakt vor der ersten Hebung jeder Halbzeile kann zumal in den geraden Halbversen eine und zwei, zuweilen sogar lange Silben umfassen. Das Schema der Strophe stellt sich so dar:

|   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ' | ' | ' | ˘ | ' | ' | ' |
| ' | ' | ' | ˘ | ' | ' | ' |
| ' | ' | ' | ˘ | ' | ' | ' |
| ' | ' | ' | ˘ | ' | ' | ' |

Der Hildebrandston unterscheidet sich von der Nibelungenstrophe dadurch, dass er auch in der 8. Halb-



zeile nur 3 Hebungen aufweist. Die unten aufgeführten Strophen sind späte rohe Vertreter desselben. Im Hildebrandston ist u. a. der hürnen Seyfrid abgefasst.

, , , ∪     , , ,  
 , , , ∪     , , ,  
 , , , ∪     , , ,  
 , , , ∪     , , ,

Die Gudrunstrophe unterscheidet sich in zwei Punkten von der Nibelungenstrophe: 1) hat sie in der 6. und 8. Halbzeile klingenden, weiblichen Reim, der also aus einer langen und einer kurzen Silbe besteht; 2) enthält die 8. Halbzeile 5 Hebungen. Im Gedichte sind übrigens auch zahlreiche Nibelungenstrophen eingestreut.

, , , ∪     , , ,  
 , , , ∪     , , ,  
 , , , ∪     , , , ∪  
 , , , ∪     , , , , , ∪

---

Wichtige Werke zur Einführung in die ältere Sprache und Litteratur:

K. Weinhold, Mittelhochdeutsche Grammatik. 2. Aufl. Paderborn 1883. Ferner: Kleine mhd. Grammatik, 2. Aufl. Wien 1889. 137 Seiten.

Hermann Paul, Mittelhochdeutsche Grammatik. 3. Aufl. Halle 1889. 169 Seiten.

Ernst Martin, Mittelhochdeutsche Grammatik nebst Wörterbuch zur der Nibelunge Nôt, zu den Gedichten Walthers v. d. Vogelweide und zu Laurin. 11. Aufl. Berlin 1889. 104 Seiten.

Friedrich Kauffmann, Deutsche Grammatik. Marburg 1888. 76 Seiten.



**Behaghel**, Die deutsche Sprache (in „Wissen der Gegenwart“, Bd. 54). Leipzig und Prag 1886. 200 Seiten.

**Karl Müllenhoff**, Paradigmata zur deutschen Grammatik, nebst **Lachmanns** Abriss der mhd. Metrik. 6. Aufl. Berlin 1889. 32 Seiten.

**Friedrich Zarncke**, Das Nibelungenlied, 6. Auflage. Leipzig 1887. Einleitung Seite CVII—CXXXVII  
Abriss der Metrik.

**Matthias Lexer**, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 4. Aufl. Leipzig 1891.

**O. Schade**, Altdeutsches Wörterbuch. 2. Aufl. Halle 1872 bis 1882.

**Friedrich Kluge**, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 5. Aufl. Strassburg 1892.

**Böttcher und Kinzel**. Denkmäler der älteren deutschen Litteratur für den litteraturgeschichtlichen Unterricht an höheren Lehranstalten. Halle 1889.  
I. Die deutsche Heldensage, 1. Hildebrandslied, Waltherlied.

II. Die höfische Dichtung des MA., 1. Walther v. d. Vogelweide und des Minnesangs Frühling. Halle 1890.

---



## Zum Nibelungenlied.

---

Die Sage von Sigfrid und den Nibelungen, welche vermutlich unter den Fränken im 6. Jahrhundert eine abschliessende Fassung erhalten hatte, zerfällt in zwei Teile, in die Geschichte vom lichten Helden Sigfrid und in den Bericht vom Untergang des burgundisch-fränkischen Königsgeschlechtes, der Gibichungen oder Nibelungen.

In der Sigfridsage waltet die Dichtung vor; über Ursprung und Heimat des Stoffes ist noch wenig Sicheres ermittelt worden. Die Versuche, Sigfrid an eine geschichtliche Gestalt anzuknüpfen, sind missglückt; im allgemeinen nimmt man meistens eine mythologische Unterlage an, manche wollten in Sigfrid das irdische Ebenbild irgend eines germanischen Gottes erkennen. Sicher scheint uns das eine, dass in die Sigfridsage Motive einverwoben wurden, denen wir auch sonst in germanischer Götter- und Heldensage und besonders im Märchenhorte der abendländischen Völker begegnen. Somit ist Sigfrid vor allem ein Held der reinen Dichtung, eine Idealgestalt, wie sie der Sinn des Sängers erträumt und dem Volke vorhält.

Die Geschichte von der Nibelungen Not aber weist auf wirkliche Ereignisse zurück. Im Jahr 437 fiel der Burgundenkönig Gundahari mit 20 000 seines Volkes in der Schlacht gegen eine bis nach Worms vorgedrungene Hunnenschar. Im Jahre 453 war König Attila, als er mit einem jungen Weibe Namens Hilde Hochzeit machte, in der Nacht plötzlich an einem Blutsturze verschieden. Bald verdächtigte man die Hilde und gab ihr Schuld am Tode des Königs; sie habe Blutrache für ihre von Attila erschlagenen Verwandten geübt. Attila aber galt als der grösste Hunnenheld, und wo die Sage von den Hunnen berichtet, ist Attila ihr Führer. So hiess es auch bald, der geschichtlichen Wahrheit entgegen, Attila sei an der Spitze jener Hunnenschar gestanden, welche 437 den Burgundenkönig Gundahari mit seinem Volke vernichtete. Hilde aber ward zur Sippe der Burgunden gezählt und übte Blutrache an Attila für ihre Brüder Gundahari, Gislahari und Godomar. Die isländischen Quellen haben diesen älteren Bericht bewahrt.



Die Sage von Sigfrid verschmolz aus Gründen, die nicht mehr zu erkennen sind, mit der Sage von der Nibelungen Untergang.

Hilde, die Schwester der Burgundenkönige, ward Sigfrids Weib (Kriemhilt); Sigfrid aber wurde auf Veranstellen der Könige ermordet. Dadurch verschob sich das Motiv der Blutrache. Kriemhilt hatte den Tod ihres Gemahls an ihren Brüdern zu rächen. Diese That vollbrachte sie mit Hilfe Etzels. In einer zweiten Fassung der Sage, welche in den deutschen Quellen zu Tage tritt, ist also Attila nicht mehr das Opfer, sondern das Werkzeug der Blutrache, Hilde rächt nicht mehr ihre erschlagenen Brüder an Attila, vielmehr mit Hilfe des Attila ihren ermordeten Gemahl, Sigfrid, an ihren Brüdern. Mit der Sigfridsage trat auch die Gestalt der Brunhilt, die Sigfrid für Gunther zum Weibe gewinnt, in die Dichtung ein. Im Norden erscheint Brynhild als Odins Valkyrje, wie überhaupt die fränkische Heldensage dort vom Hintergrund des nordischen Götterglaubens sich abhebt.

Diese alte rheinfränkische Heldensage ist in ihrer Heimat fast spurlos verschwunden, aber sie wanderte zu andern germanischen Stämmen und blühte mehr oder weniger umgestaltet in deren Dichtung weiter. So kam sie zu den Angelsachsen, zu den Nordgermanen, von denen sie bis nach Irland und Island getragen ward, zu den Nord- und Süddeutschen; wann und auf welchem Weg diese Ausbreitung geschah, ist nicht immer genau festzustellen. Nur mit Hilfe aller Denkmäler lässt sich die fränkische Urgestalt der Sage annähernd wieder erkennen. Bald hier, bald dort taucht neben manchem jüngeren Anwuchs ein ursprünglicher Zug auf; man darf nicht, wie es oft geschieht, die isländische Sagenform in ihrer Gesamtheit für die altertümlichste halten, aus der die deutsche sich überall erklären liesse. Im Vergleich mit der fränkischen Urquelle steht auf beiden Seiten eine ähnliche Mischung alter und neuer Züge.

Das Nibelungenlied entstand um 1200 im südöstlichen Deutschland auf Grund älterer Gedichte, in denen die Sage noch vielfach altertümlicher, den ritterlichen Anschauungen des 13. Jahrh. weniger angepasst war. Aus Hagens Erzählung (vgl. Str. 86 ff.) ist der Inhalt älterer Lieder zu erschliessen, welche Dinge berichteten, die das Nibelungenlied überging. Dem Zeitgeschmack entsprechend musste



Sigfrid eine Erziehung geniessen, wie sie dem vornehmen Königskind gebührte, er musste mit dem Ritterschwert umgürtet werden. Damit stand die alte Sage von Sigfrids Erziehung im wilden Wald bei einem Schmied nicht im Einklang und wurde darum getilgt. Von solchen älteren Spielmannsgedichten haben sich nur kümmerliche Überreste im Lied vom hürnen Seyfrid \*) erhalten. Trotz solchen Neuerungen aber ist das Nibelungenlied ein meisterhaftes Kunstwerk, welches die erhabene Tragik der alten Sage nicht bloss zu wahren, sondern auch zu vertiefen wusste. Der Dichter stellt Kriemhilt in den Vordergrund, er besingt ihre Liebe, ihr Leid, ihre Rache und entwirft ein gewaltiges Charakterbild, das mit zarter Liebesregung beginnend bis zur wilden blutigen Rachethat ins schauerlich Erhabene auswächst.

Vom Nibelungenlied sind 28 Handschriften erhalten, die in zwei, resp. drei Gruppen zerfallen, benannt nach den 3 Haupthandschriften, der Hohenems-Münchener A (phototypische Facsimileausgabe von Laistner, das NL. nach der Hohenems-Münchener Hs. München 1886), der St. Galler B (Facsimile bei Laistner a. a. O.) und der Hohenems-Lassbergischen C (Facsimile bei Laistner a. a. O.). A ist am kürzesten, C am längsten, B steht zwischen beiden in der Mitte. Lachmann war der Meinung, A biete die älteste Gestalt des Textes, der zweimal in B u. C überarbeitet worden sei. Ausserdem glaubte er, aus A 20 Lieder herauschälen zu können, durch deren Zusammenfügung das Lied entstanden sei, wie ähnliches auch von den homerischen Gedichten behauptet worden war. Nachmals trat Holtzmann dieser Ansicht entgegen, indem er gerade umgekehrt behauptete, C mit seinem unleugbar besten und sorgfältigsten Texte biete die älteste Gestalt des Liedes, aus C seien durch Verkürzung und Verschlechterung B und danach A hervorgegangen. Neuerdings entschieden Bartsch, Paul und Zarneke die Frage dahin, dass ein um 1200 entstandener Text zweimal umgearbeitet wurde. Das Original ging verloren, die zwei Bearbeitungen sind in den Hs. erhalten. Der Vulgatertext, nach den Schlussworten der Nibelunge Nôt bezeichnet, liegt vor in B und A; A re-

\*) Das Lied vom hürnen Seyfrid, herausgegeben von W. Golther, Halle 1889. (In Braunes Neudrucken deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrh. Nr. 81 u. 82.)



präsentiert eine besondere Bearbeitung innerhalb der Vulgata. Der andere Text, der Nibelunge Liet, zeichnet sich durch gewähltere Sprache und feinere Charakteristik aus, hat aber dadurch auch manches Altertümliche verwischt; er scheint für die edleren Kreise der höfisch Gebildeten bestimmt gewesen zu sein. Beide Bearbeitungen haben nebeneinander Wert; als der getreueren folgen wir B (nach Bartsch). Von diesem auf Grund eingehender Untersuchungen des Textes und der Metrik gewonnenen Standpunkt aus tritt Lachmanns Lehre von der Entstehung des Liedes aus 20 Einzelliedern in den Hintergrund, da sie sich wesentlich auf den durch A gebotenen Text stützt.

Der Dichter der Nibelungen ist unbekannt. Alle Versuche, das Epos an einen bestimmten Namen des 12. oder 13. Jahrhunderts anzuknüpfen, entbehrten überzeugender Beweiskraft.

Ausgaben nach A: **Lachmann**, Der Nibelunge Not mit der Klage. Berlin 1826. 5. Aufl. 1878. Eine kleinere Ausgabe: Der N. N. und die Klage, veranstaltete L. 1859. 10. Abdruck des Textes 1881.

Ausgaben nach B.: 1) **Bartsch**, Der Nibelunge Nôt. Leipzig 1870—1880. 3 Bände. 1. Bd. Text, 2. Bd. Lesarten, 3. Bd. Wörterbuch. — Kleinere Ausgabe: Das Nibelungenlied. (3. Band der Klassiker des Mittelalters, herausg. von Pfeiffer.) 5. Aufl. Leipzig 1879. — Schulausgabe: 3. Auflage. Leipzig 1887.

2) **Piper**, das NL. in Kürschners Nationallitteratur Band VI, 2 u. 3 Stuttgart [1889 u. 1891], mit reichhaltiger Einleitung.

Ausgaben nach C.: 1) **Holtzmann**, Das Nibelungenlied in der ältesten Gestalt mit den Veränderungen des gemeinen Textes. Stuttgart 1859. — Schulausgabe des Nibelungenlieds, 3. Aufl. Besorgt durch Holder. 1874. 2) **Zarncke**, Das Nibelungenlied. 6. Aufl. Leipzig 1887. [In der trefflichen Einleitung reiche Bibliographie.] — Schulausgabe. 6. Aufl. 1887.

Nhd. Bearbeitungen bei Zarncke S. LXXVII ff. u. Piper, VI, 2 S. 178 ff.

Zur Sage vgl. B. Symons in Pauls Grundriss der germ. Philologie, VII. Abschnitt, § 19 ff.





## I. AVENTIURE.

Uns ist in alten mæren      wunders vil geseit      1  
von heleden lobebæren,      von grôzer arebeit,  
von frôuden, hôchgezîten,      von weinen und von klagen,  
von küener recken strîten      muget ir nu wunder hoeren sagen.

Ez wuohs in Burgonden      ein vil edel magedîn,      2  
daz in allen landen      niht schœners mohte sîn,  
Kriemhilt geheizen:      si wart ein scœne wîp.  
dar umbe muosen degene      vil verliesen den lîp.

Der minneclîchen meide      triuten wol gezam.      3  
ir muotten küene recken:      niemen was ir gram.  
âne mâzen schœne      sô was ir edel lîp:  
der juncvrouwen tugende      zierten anderiu wîp

Ir pflâgen drîe kûnege      edel unde rîch,      4  
Gunther unde Gêrnôt,      die recken lobelîch,  
und Gîselher der junge,      ein ûz erwelter degen.  
diu frouwe was ir swester,      die fürsten hetens in ir pflegen.

Die herren wâren milte,      von arde hôhe erborn,      5  
mit kraft unmâzen küene,      die recken ûz erkorn.  
dâ zen Burgonden      sô was ir lant genant.  
si frumten starkiu wunder      sît in Etzelen lant.

Ze Wormze bî dem Rîne      si wonden mit ir kraft.      6  
in diende von ir landen      vil stolziu ritterschaft  
mit lobelîchen êren      unz an ir endes zît.  
si starben jâmerlîche      sint von zweier frouwen nît.

Ein rîchiu kûneginne,      frou Uote ir muoter hiez:      7  
ir vater der hiez Dancrât,      der in diu erbe liez  
sît nâch sîme lebene,      ein ellens rîcher man,  
der ouch in sîner jugende      grôzer êren vil gewan.



Die drîe kûnege wâren, als ich gesaget hân, 8  
 von vil hôhem ellen: in wâren undertân  
 ouch die besten recken, von den man hât gesaget,  
 starc und vil kûene, in scarpfen strîten unverzaget.

Daz was von Tronege Hagene und ouch der bruoder sîn, 9  
 Dancwart der vil snelle, von Metzen Ortwîn,  
 die zwêne marcgrâven Gêre und Ekkewart,  
 Volkêr von Alzeije, mit ganzem ellen wol bewart.

Rûmolt der kuchenmeister, ein ûz erwelter degen, 10  
 Sindolt und Hûnolt, dise herren muosen pflegen  
 des hoves unt der êren, der drîer kûnege man.  
 si heten noch manegen recken, des ich genennen niene kan.

Dancwart der was marscalch: dô was der neve sîn 11  
 truhseze des kûneges, von Metzen Ortwîn.  
 Sindolt der was scenke, ein ûz erwelter degen.  
 Hûnolt was kamerære: si kunden hôher êren pflegen.

Von des hoves krefte und von ir wîten kraft, 12  
 von ir vil hôhen werdekeit und von ir ritterschaft,  
 der die herren pflâgen mit vrôuden al ir leben,  
 des enkunde iu ze wâre niemen gar ein ende geben.

In disen hôhen êren troumte Kriemhilde, 13  
 wie si zûge einen valken, starc scoen und wilde,  
 den ir zwên aren erkrummen, daz si daz muoste sehen:  
 ir enkunde in dirre werlde leider nimmer gescehen.

Den troum si dô sagete ir muoter Uoten. 14  
 sine kundes niht besceiden baz der guoten:  
 „der valke den du ziuhest, daz ist ein edel man:  
 in welle got behûeten, du muost in sciere vloren hân.“

„Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn? 15  
 âne recken minne sô wil ich immer sîn.  
 sus scêne ich wil belîben unz an mînen tôt,  
 daz ich von mannes minne sol gewinnen nimmer nôt.“

„Nu versprich ez niht ze sêre“, sprach aber ir 16  
 muoter dô.  
 „soltu immer herzenlîche zer werlde werden vrô,  
 daz gesciht von mannes minne. du wirst ein scêne wîp,  
 ob dir noch got gefûeget eins rehte guoten ritters lîp.“



„Die rede lât belîben“, sprach si, „frouwe mîn. 17  
 ez ist an manegen wîben vil dicke worden scîn  
 wie liebe mit leide ze jungest lônên kan.  
 ich sol si mîden beide: son kan mir nimmer missegân.“

Kriemhilt in ir muote sich minne gar bewac. 18  
 sît lebete diu vil guote vil manegen lieben tac,  
 daz sine wesse niemen den minnen wolde ir lîp.  
 sît wart si mit êren eins vil kûenen recken wîp.

Der was der selbe valke, den si in ir troume sach, 19  
 den ir besciet ir muoter. wie sêre si daz rach  
 an ir nâhesten mâgen, die in sluogen sint!  
 durch sîn eines sterben starp vil maneger muoter kint.

## II. ÂVENTIURE.

## VON SÎFRIDE.

Dô wuohs in Niderlanden eins edelen kûneges kint, 20  
 des vater der hiez Sigemunt, sîn muoter Sigelint,  
 in einer rîchen 'bûrge, wîten wol bekant, *= muotwîp*  
*Burgun, mûrburg* nidene bî dem Rîne: diu was ze Santen genant.

Sîvrit was geheizen der snelle degên guot. 21  
 er versuochte vil der rîche durch ellenthaften muot.  
 durh sînes lîbes sterke er reit in menegiu lant.  
 hey waz er sneller degene sît zen Burgonden vant!

In sînen besten zîten, bî sînen jungen tagen, 22  
 man möhte michel wunder von Sîvrîde sagen,  
 waz êren an im wüehse und wie scêne was sîn lîp.  
 sît heten in ze minne diu vil wætlichen wîp.

Man zôch in mit dem vlîze als im daz wol gezam. 23  
 von sîn selbes muote waz tugende er an sich nam!  
 des wurden sît gezieret sînes vater lant,  
 daz man in zallen dîngen sô rehte hêrlîchen vant.

Er was nu sô gewahsen daz er ze hove reit. 24  
 die liute in sâhen gerne: manec frouwe und manec meit  
 im wunschten daz sîn wille in immer trûege dar.  
 holt wurden im genuoge: des wart der herre wol gewar.



= gaur, Tervor  
nifant König  
25

Vil selten âne huote man rîten lie daz kint.  
in hiez mit kleidern zieren Sigmunt und Sigelint.  
sîn pflâgen ouch die wîsen, den êre was bekant.  
des mohte er wol gewinnen beidiu liut unde lant.

Nu was er in der sterke daz er wol wâfen truoc: 26  
swes er dar zuo bedorfte, des lag an im genuoc.  
er begunde mit sinnen werben scœniu wîp:  
die trûten wol mit êren des kûenen Sîvrîdes lîp.

Dô hiez sîn vater Sigemunt kûnden sînen man, 27  
er wolde hôhgezîte mit lieben vriwenden hân.  
diu mære man dô fuorte in ander kûnege lant.  
den vremden und den kunden gab er ross und gewant.

Swâ man vant deheinen der ritter solde sîn 28  
von art der sînen mâge, diu edelen kindelîn  
diu ladet man zuo dem lande durh die hôhgezît:  
mit dem jungen kûnege swert genâmen si sît.

Von der hôhgezîte man möhte wunder sagen. 29  
Sigemunt unde Sigelint die mohten wol bejagen  
mit guote michel êre: des teilte vil ir hant.  
des sah man vil der vremden zuo zîn rîten in daz lant.

Vier hundert swertdegene die solden tragen kleit 30  
samet Sîvrîde. vil manec scœniu meit  
von werke was unnmüezec, wan si im wâren holt:  
vil der edelen steine die frouwen leiten in daz golt,

Die si mit porten wolden wurken ûf ir wât 31  
den jungen stolzen recken: des newas niht rât.  
der wirt der hiez dô sidelen vil manegen kûenen man,  
zeinen sunewenden, dâ Sîvrit ritters namen gewan.

Dô gie ze einem münster vil manec rîcher kneht 32  
und manec edel ritter. die wîsen heten recht  
daz si den tumben dienden, als in was ê getân.  
si heten kurzvile und ouch vil maneger vreuden wân.

Gote man dô zen êren eine messe sanc. 33  
dô huop sih von den liuten vil michel der gedranc,  
dâ si ze ritter wurden nâh ritterlicher ê  
mit alsô grôzen êren, daz wætlich immer mêr ergê.

mit d. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

= ritter

mit p. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Si liefen dâ si funden gesatelt manec marc. 34  
 in hove Sigemundes der bûhurt wart sô starc,  
 daz man erdiezen hôte palas unde sal.  
 die hôhgemuoten degene die heten grœzlichen scal.

Von wîsen und von tumben man hôte manegen stôz, 35  
 daz der scefte brechen gein den lûften dôz. *gymn*  
*20 p. 12* trunzûne sach man vliegen für den palas dan  
*- 8. 12* von maneges recken hende: daz wart mit vlîze getân.

Der wirt der bat ez lâzen: dô zôch man dan diu marc. 36  
 man sach ouch dâ zebrochen vil manege buckel starc,  
 vil der edelen steine gevellet ûf daz gras  
 ab liechten schildes spangen: von hurte daz gescehen was.

Dô gingens wirtes geste dâ man in sitzen riet. 37  
 vil der edelen spîse si von ir müede sciet  
 unt wîn der aller beste, des man in vil getruoc.  
 den vremen und den kunden bôt man êren dâ genuoc.

Swie vil si kurzwîle pflâgen al den tac, 38  
 vil der varender diete ruowe sich bewac: *burgen ab*  
 si dienden nâch der gâbe die man dâ rîche vant.  
 des wart mit lobe gezieret allez Sigemundes lant.

Der herre hiez lîhen Sîvrit den jungen man 39  
 lant unde bûrge, als er het ê getân.  
 sînen swertgenôzen den gap dô vil sîn hant:  
 dô liebet in diu reise, daz si kômen in daz lant.

Diu hôhgezît werte unz an den sibenden tac. 40  
 Sigelint diu rîche nâch alten siten pflac *quo mijs = misling*  
 durh ir sunes liebe teilen rôtez golt.  
 si kundez wol gedienen daz im die liute wâren holt.

Vil lûtz (lütze) el man der varnder armen dâ vant. 41  
 ross unde kleider daz stoup in von der hant,  
 sam si ze lebene hêten niht mêr deheinen tac.  
 ich wæn ie ingesinde sô grôzer milte gepflac. *gymn*

Mit lobelîchen êren sciet sich diu hôhgezît. 42  
 von den rîchen herren hôte man wol sît  
 daz si den jungen wolden ze eime herren hân:  
 des engerte niht her Sîvrit, der vil wætliche man.



Sît daz noch beide lebeten, Sigmunt und Sigelint, 43  
 niht wolde tragen krône ir beider liebez kint:  
 doch wolder wesen herre für allen den gewalt <sup>gryn</sup>  
 des in den landen vorhte der degen kûen unde balt.

*Die drei Guesche Guesche*  
*die U. der unget. L. von* Aus der III. ÂVENTIURE,  
*die Vi. der Guesche* WIE SÎFRIT ZE WORMZE KOM.

Alsô sprach dô Hagene. „ich wil des wol verjehen, 86  
 swie ich Sîvrîden nimmer habe gesehen,  
 sô wil ich wol gelouben, swie ez dar umbe stât,  
 daz ez sî der recke, der dort sô hêrlîchen gât.

Er bringet niuwemære her in ditze lant. 87  
 die kûenen Nibelunge sluoc des heldes hant,  
 Schilbunc und Nibelungen, diu rîchen kûneges kint.  
 er frumte starkiu wunder mit sîner grôzen krefte sint.

Dâ der helt al eine ân alle helfe reit, 88  
 er vant vor einem berge, daz ist mir wol geseit,  
 bî Nibelunges horte vil manegen kûenen man:  
 die wâren im ê vremde, unz er ir kûnde dâ gewan.

Hort der Nibelunges der was gar getragen 89  
 ûz eime holen berge. nu hœret wunder sagen,  
 wie in wolden teilen der Nibelunge man.  
 daz sach der degen Sîvrit: den helt es wundern began.

Er kom zuo zin sô nâhen daz er die helde sach 90  
 und ouch in die degene. ir einer drunder sprach  
 „hie kumet der starke Sîvrit, der helt von Niderlant.“  
 vil seltsæniu mære er an den Nibelungen vant.

Den recken wol enpfiegen Scilbunc und Nibelunc. 91  
 mit gemeinem râte die edelen fürsten junc  
 den scaz in bâten teilen, den wætlichen man,  
 und gerten des mit vlîze: der herre loben inz began.

Er sach sô vil gesteines, sô wir hœren sagen, 92  
 hundert kanzwâgene ez möhten niht getragen;  
 noch mê des rôten goldes von Nibelunge lant:  
 daz solde in allez teilen des kûenen Sîvrides hant.



Dô gâben si im ze miete daz Nibelunges swert. 93  
 si wâren mit dem dienste vil übele gewert,  
 den in dâ leisten solde Sîvrit der helt guot.  
 ern kundez niht verenden: si wâren zornec gemuot.

Si heten dâ ir friunde zwelf küener man, 94  
 daz starke risen wâren: waz kundez si vervân?  
 die sluoc sît mit zorne diu Sîvrides hant,  
 und recken siben hundert dwang er von Nibelunge lant

Mit dem guoten swerte, daz hiez Balmunc. 95  
 durch die starken vorhte vil manec recke junc,  
 die si zem swerte hêten und an den küenen man,  
 daz lant zuo den bürgen si im tâten undertân.

Dar zuo die rîchen kûnege die sluog er beide tôt. 96  
 er kom von Albrîche sît in grôze nôt.  
 der wânde sîne herren rechen dâ zehant,  
 unz er die grôzen sterke sît an Sîvride vant.

Done kunde im niht gestrîten daz starke getwerc. 97  
 alsam die lewen wilde si liefen an den perc,  
 da er die tarnkappen sît Albrîche ane gewan.  
 dô was des hordes herre Sîvrit der vreisliche man.

Die dâ torsten vehten, die lâgen alle erslagen. 98  
 den scaz den hiez er balde fûeren unde tragen  
 dâ in dâ vor dâ nâmen die Nibelunges man.  
 Albrîch der vil starke dô die kameran gewan.

Er muos im sweren eide, er diene im sô sîn kneht. 99  
 aller hande dinge was er im gereht.“  
 sô sprach von Tronege Hagene. „daz hât er getân:  
 alsô grôzer krefte nie mêr recke gewan.

Noch weiz ich an im mêre daz mir ist bekant. 100  
 einen lintrachen<sup>4</sup> sluoc des heledes hant.  
 er badet sich in dem bluote: sîn hût wart hurnîn.  
 des snidet in kein wâfen: daz ist dicke worden scîn.

Wir sullen den herren enpfâhen desten baz, 101  
 daz wir iht verdienen des jungen recken haz.  
 sîn lîp der ist sô küene, man sol in holden hân:  
 er hât mit sîner krefte sô menegiu wunder getân.“

*Leine  
ent dem  
Furzogel.*

*Grundri-  
stücken  
mit allen  
Grund-  
stücken  
Grund-  
stücken*

*in der firsma*

*antw.*

*Gründstücke*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*

*antw. der antw.*



Sigfrid kehrt nach einem glücklich beendeten Feldzug gegen Liudegêr von Sachsen und Liudegast von Dänemark siegreich nach Worms zurück.

## V. À V E N T I U R E.

## WIE SÎFRIT KRIEMHILT ÊRSTE GESACH.

Man sach si tägêlichen nu rîten an den Rîn, 265  
die zer hôhgezîte gerne wolden sîn.

*in 3. l. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.*  
den bôt man sumelîchen ross und hêrlîch gewant.

In was ir gesidele allen wol bereit, 266  
den hœhsten und den besten, als uns daz ist geseit,  
zwein und drîzec fürsten, dâ zer hôhgezît.  
dâ zierten sich engegene die scœnen frouwen wider strît.

Ez was dâ vil unmüezec Gîselher daz kint. 267  
die geste mit den kunden vil gûetlîche sint  
die enpfîeng er und Gernôt und ouch ir beider man.  
jâ gruozen si die degene, als ez nâch êren was getân.

Vil goltrôter sâtele si fuorten in daz lant, 268  
zierlîche scilde und hêrlîch gewant  
brâhten si ze Rîne zuo der hôhgezît.  
manegen ungesunden sah man vroelîchen sît.

Die in den betten lâgen und heten wunden nôt, 269  
die muosen des vergezzen, wie herte was der tôt.  
die siechen ungesunden muosen si verklagen,  
si vreuten sich der mære gein der hôhgezîte tagen,

Wie si leben wolden dâ zer wirtschaft. 270  
wünne âne mâze, mit vreuden überkraft,  
heten al die liute, swaz man ir dâ vant.  
des huop sich michel vreude über al daz Guntheres lant.

An einem pfinxtmorgen sah man füre gân, 271  
gekleidet wünneclîche, vil manegen küenen man,  
fünf tûsent oder mære, dâ zer hôhgezît.  
sich huop diu kurzewîle an manegem ende wider strît.



Der wirt der hete die <sup>rehte</sup>sinne, im was daz wol erkant, 272  
 wie rehte herzenlîche der helt von Niderlant  
 sîne swester trûte, swier si niene gesach,  
 der man sô grôzer scêne vor allen juncfrouwen jach.

Dô sprach zuo dem kûnege der degen Ortwin 273  
 „welt ir mit vollen êren zer hôhgezîte sîn,  
 sô sult ir lâzen scouwen diu wûnneclîchen kint  
 die mit sô grôzen êren hie zen Burgonden sint.

Waz wære mannes wûne, des vreute sich sîn lîp, 274  
 ez entæten scêne mægede und hêrlîchiu wîp?  
 lâzet iuwer swestêr für iuwer geste gân.“  
 der rât was ze liebe vil manegem helde getân.

„Des wil ich gerne volgen“, sprach der kûnec dô. 275  
 alle diez erfunden, die wârens harte vrô.  
 ernbôt ez froun Uoten und ir tochter wol getân,  
 daz si mit ir mægeden hin ze hove solde gân.

Dô wart ûz den schrînen gesuochet guot gewant, 276  
 swaz man in der valde der edelen wæte vant,  
 die bouge mit den porten, des was in vil bereit.  
 sich zierte flîzeclîche vil manec wætlichiu meit.

Vil manec recke tumber des tages hete muot, 277  
 daz er an ze sehene den frouwen wære guot,  
 daz er dâ für niht næme eins rîchen kûneges lant.  
 si sâhen die vil gerne die si nie hêten bekant.

Dô hiez der kûnec rîche mit sîner swester gân, 278  
 die ir dienen solden, wol hundert sîner man,  
 ir und sîner mæge: die truogen swert enhant.  
 daz was daz hovegesinde von der Burgonden lant.

Uoten die vil rîchen die sach man mit ir komen. 279  
 diu hete scêne vrouwen geselleclîch genomen  
 wol hundert oder mære: die truogen rîchiu kleit.  
 ouch gie dâ nâch ir tochter vil manec wætlichiu meit.

Von einer kemenâten sah man si alle gân: 280  
 dô wart vil michel dringen von helden dar getân,  
 die des gedingen hêten, ob kunde daz gescehen,  
 daz si die maget edele, solden vrœlîchen sehen.



Nu gie diu minneclîche alsô der morgenrôt 281  
tuot ûz den trüeben wolken. dâ sciet von maneger nôt  
der si dâ truog in herzen und lange het getân:  
er sach die minneclîchen nu vil hêrlîchen stân.

Jâ lûhte ir von ir wæte vil manec edel stein: 282  
ir rôsenrôtiu varwe vil minneclîchen scein.  
ob iemen wünschen solde, der kunde niht gejeihen  
daz er ze dirre werelde hete iht scœners gesehen.

Sam der liehte mâne vor den sternen stât, 283  
des scîn sô lûterlîche ab den wolken gât,  
dem stuont si nu gelîche vor maneger frouwen guot.  
des wart dâ wol gehœhet den zieren heleden der muot.

Die rîchen kamerære sah man vor in gân. 284  
die hôhgemuoten degene diene wolden daz niht lân,  
sine drungen dâ si sâhen die minneclîchen meit.  
Sîvrîde dem herren wart beide lieb unde leit.

Er dâhte in sînem muote „wie kunde daz ergân 285  
daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wân.  
sol aber ich dich vremeden, sô wære ich sanfter tôt.“  
er wart von den gedanken vil dicke bleich unde rôt.

Dô stuont sô minneclîche daz Sigemundes kint, 286  
sam er entworfen wære an ein permint  
von guotes meisters listen, als man ime jach,  
daz man helt deheinen nie sô scœnen gesach.

Die mit der frouwen giengen die hiezen von den wegen 287  
wîchen allenthalben: daz leiste manec degen.  
diu hôhe tragenden herzen vreuten manegen lîp.  
man sach in hôhen zûhten manec hêrlîchez wîp.

Dô sprach von Burgonden der herre Gêrnôt 288  
„der iu sînen dienest sô gûetlîchen bôt,  
Gunther, vil lieber bruoder, dem sult ir tuon alsam  
vor allen disen recken: des râts ich nimmer mich gescam.

Ir heizet Sîvrîden zuo mîner swester kumen, 289  
daz in diu maget grûeze: des habe wir immer frumen.  
diu nie gegruozte recken, diu sol in grûezen pflegen:  
dâ mite wir haben gewunnen den vil zierlîchen degen.“



Dô giengens wirtes mâge      dâ man den helt vant.      290  
si sprâchen zuo dem recken      ûzer Niderlant  
„iu hât der kûnec erlaubet,      ir sult ze hove gân,  
sîn swester sol iuch grûezen:      daz ist zen êren iu getân.“

Der herre in sînem muote was des vil gemeit. 291  
dô truog er ime herzen lieb âne leit,  
daz er sehen solde der scœnen Uoten kint.  
mit minneclîchen tugenden si gruozte Sîvriden sint.

Dô si den hôhgemuoten vor ir stênde sach, 292  
do erzunde sich sîn varwe. diu scêne magt sprach  
„sît willekomen, her Sîvrit, ein edel ritter guot.“  
dô wart im von dem gruoze vil wol gehœhet der muot.

Er neig ir flîzeclîche:      bî der hende si in vie.      293  
wie rehte minneclîche      er bî der frouwen gie!  
mit lieben ougen blicken      ein ander sâhen an  
der herre und ouch diu frouwe:      daz wart vil  
                                         tougenlîch getân.

Wart iht dâ friwentlîche      getwungen wîziu hant      294  
von herzen lieber minne,      daz ist mir niht bekant.  
doch enkan ich niht gelouben      daz ez wurde lân:  
si het im holden willen      kunt vil sciere getân.

Bî der sumerzîte und gein des meijen tagen 295  
dorft er in sîme herzen nimmer mêr getragen  
sô vil der hôhen vreude denn er dâ gewan,  
dô im diu gie enhende die er ze trûte wolde hân.

Do gedâhte manec recke „hey wær mir sam gescehen, 296  
daz ich ir gienge enhende, sam ich in hân gesehen,  
oder bî ze ligene! daz liez ich âne haz.“  
ez gediente noch nie recke nâch einer kûneginne baz.

Von swelher kûnege lande die geste kômen dar, 297  
die nâmen al gelîche niwan ir zweier war.  
ir wart erloubet kûssen den wætlichen man:  
im wart in dirre werlde nie sô liebe getân.

Der künec von Tenemarke      der sprach sâ zestunt      298  
 „diss vil hôhen gruozes      lît maneger ungesund,  
 des ich vil wol enpfinde,      von Sîvrides hant.  
 got enlâze in nimmer mêre      komen in mâniu küneges lant.“



Man hiez dô allenthalben wîchen von den wegen 299  
 der scœnen Kriemhilde. manegen kûenen degē  
 sah man gezogenlîche ze kirchen mit ir gân.  
 sît wart von ir gesceiden der vil wætliche man.

Dô gie si zuo dem münster: ir volgete manec wîp. 300  
 dô was ouch sô gezieret der kûeginne lîp,  
 daz dâ hôher wûnsce maneger wart verlorn.  
 si was dâ zougen weide vil manegem recken geborn.

Vil kûme erbeite Sîvrit daz man dâ gesanc. 301  
 er mohte sînen sælden immer sagen danc  
 daz im diu was sô wæge die er in herzen truoc:  
 ouch was er der scœnen holt von sculden genuoc.

Dô si kom ûz dem münster sam er ê hete getân, 302  
 man bat den degē kûenen wider zuo zir gân.  
 alrêst begunde im danken diu minneclîche meit,  
 daz er vor manegem helde sô rehte hêrlîchen streit.

„Nu lôn iu got, her Sîvrit“, sprach daz scœne kint, 303  
 „daz ir daz habet verdienet daz iu die recken sint  
 sô holt mit rehten triuwen als ich si hœre jehen.“  
 do begunder minneclîche an froun Kriemhilden sehen.

„Ich sol in immer dienen“, alsô sprach der degē, 304  
 „und enwil mîn houbet nimmer ê gelegen,  
 ih enwerbe nâch ir willen, sol ich mîn leben hân.  
 daz ist nâch iuwern hulden, mîn frou Kriemhilt, getân.“

Inre tagen zwelven, der tage al ieslîch, 305  
 sah man bî dem degene die maget lobelîch,  
 sô si ze hove solde vor ir vriwenden gân.  
 der dienst wart dem recken durch grôze liebe getân.

Vreude unde wûne, vil grœzlichen scal 306  
 sah man aller tægelîche vor Guntheres sal,  
 dar ûze und ouch dar inne, von manegem kûenen man.  
 Ortwin unde Hagene vil grôzer wunder began.

Swes iemen pflegen solde, des wâren si bereit 307  
 mit volleclicher mâze, die helde vil gemeit.  
 des wurden von den gesten die recken wol bekant.  
 dâ von sô was gezieret allez Guntheres lant.



Die dâ wunde lâgen, die sah man für gân: 308  
 si wolden kurzwîle mit dem gesinde hân,  
 schirmen mit den scilden und schiezen manegen scaft.  
 des hulpen in genuoge: si heten grœzlîche kraft.

In der hôhgezîte der wirt hiez ir pflegen 309  
 mit der besten spîse. er hete sich bewegen  
 aller slahte scande die ie kûnec gewan. *Manche*  
 man sah in vriwentlîche zuo den sînen gester, gân.

Er sprach „ir guoten recken, ê daz ir sceidet hin, 310  
 sô nemt mîne gâbe: alsô stêt mîn sîn  
 daz ichz immer diene. versmæhet niht mîn guot:  
 daz wil ich mit iu teilen. des hân ich willigen muot.“

Die von Tenemarke sprâchen sâ zehant 311  
 „ê daz wir wider rîten heim in unser lant,  
 wir gern stæter suone. des ist uns recken nôt:  
 wir hân von iuvern degenen manegen lieben vriwent tût.“

Liudegast geheilet sîner wunden was: 312  
 der vogt von den Sahsen nâch strîte wol genas.  
 etelîche tûten si liezen dar enlant.  
 dô gie der kûnec Gunther dâ er Sîvriden vant.

Er sprach zuo dem recken „nu râte wie ich tuo. 313  
 die unser widerwinnen die wellent rîten fruo,  
 und gerent stæter suone an mich und mîne man:  
 nu râtâ, degen Sîvrit, waz dich des dunke guot getân.

Waz mir die herren bieten, daz wil ich dir sagen. 314  
 swaz fünf hundert mœre goldes mûgen tragen,  
 daz gæben si mir gerne, wold ich si ledec lân.“  
 dô sprach der starke Sîvrit „daz wær vil übele getân.

Ir sult si ledeclîchen hinnen lâzen varn: 315  
 und daz die recken edele mære wol bewarn  
 vîentlîchez rîten her in iuwer lant,  
 des lât iu geben sicherheit hie der beider herren hant.“

„Des râtes wil ich volgen.“ dâ mite si giengen dan. 316  
 den sînen vîanden wart daz kunt getân,  
 ir goldes gerte niemen daz si dâ bûten ê.  
 dâ heime ir lieben vriwenden was nâch den hermüeden wê.



Manege scilde volle man dar scatzes truoc: 317  
 er teiltes âne wâge den vriwenden sîn genuoc,  
 bî fünf hundert marken, und eteslîchen baz.  
 Gêrnôt der vil küene der riet Gunthere daz.

Urloup si alle nâmen, alsô si wolden dan. 318  
 dô sah man die geste für Kriemhilde gân  
 und ouch dâ frou Uote diu kûneginne saz.  
 ezn wart noch nie degenen mêre geurloubet baz.

Herberge wurden lære dô si von dannen riten. 319  
 noch bestuont dâ heime mit hêrlîchen siten  
 der kûnec mit sînen mâgen, vil manec edel man.  
 die sah man tãgelîche zuo froun Kriemhilde gân.

Urloup ouch nemen wolde Sîvrit der helet guot: 320  
 er trûwete niht erwerben des er dâ hete muot.  
 der kûnec daz sagen hôrte daz er wolde dan:  
 Gîselher der junge in von der reise gar gewan.

„War woldet ir nu rîten, vil edel Sîvrit? 321  
 belîbet bî den recken, tuot des ich iuch bit,  
 bî Gunthere dem kûnege und ouch bî sînen man.  
 hie ist vil scœner frouwen, die sol man iuch gerne  
 sehen lân.“

Dô sprach der starke Sîvrit „diu ros lâzet stân. 322  
 ich wolde hinnen rîten: des wil ich abe gân.  
 und traget ouch hin die scilde. jâ wold ich in mîn lant.  
 des hât mich her Gîselher mit grôzen triuwen erwant.“

Sus beleip der küene durch vriwende liebe dâ. 323  
 jâ wær er in den landen ninder anderswâ  
 gewesen alsô sanfte. dâ von daz gescach  
 daz er nu tãgelîche die scœnen Kriemhilde sach.

Durch ir unmâzen scœne der herre dâ beleip. 324  
 mit maneger kurzewîle man nu die zît vertreip,  
 wan daz in twanc ir minne: diu gab im dicke nôt.  
 dar umbe sît der küene lac vil jâmerlîche tôt.

*Handwritten notes:*  
 „War woldet ir nu rîten, vil edel Sîvrit?“  
 ———  
 jâ wold ich in mîn lant.



## VI. ÂVENTIURE,

WIE GUNTHER GÊN ÎSLANDE NÂCH PRÛNHILT FUOR.

Iteniuwe mære sich huoben über Rîn. 325  
 man sagte daz dâ wære manec scœne magedîn.  
 der gedâht im eine erwerben Gunther der künec guot:  
 dâ von begunde dem recken vil sêre hôhen der muot.

Ez was ein küneginne gesezzen über sê: 326  
 ir gelîche enheine man wesse ninder mê.  
 diu was unmâzen scœne, vil michel was ir kraft.  
 si scôz mit snellen degenen umbe minne den scaft.

Den stein warf si verre, dar nâch si wîten spranc. 327  
 swer ir minne gerte, der muose âne wanc  
 driu spil an gewinnen der frouwen wol geboren:  
 gebrast im an dem einen, er hete daz houbet sîn verloren.

Des het diu juncfrouwe unmâzen vil getân. 328  
 daz gevriesch bî dem Rîne ein ritter wol getân,  
 der wandê sîne sinne an daz scœne wîp.  
 dar umbe muosen helede sît verliesen den lîp.

Dô sprach der vogt von Rîne „ich wil nider an den sê 329  
 hin ze Prûnhilde, swie ez mir ergê.  
 ich wil durch ir minne wâgen mînen lîp:  
 den wil ich verliesen, sine werde mîn wîp.“

„Daz wil ich widerrâten“, sprach dô Sîvrit. 330  
 „jâ hât diu küneginne sô vreisliche sit,  
 swer umb ir minne wirbet, daz ez im hôhe stât.  
 des muget ir der reise haben wêrlîchen rât.“

„Sô wil ih iu daz râten“, sprach dô Hagene, 331  
 „ir bitet Sîvrîde mit iu ze tragene  
 die vil starken swære, daz ist nu mîn rât,  
 sît im daz ist sô kûndec wiez umbe Prûnhilde stât.“

Er sprach „wil du mir helfen, edel Sîvrit, 332  
 werben die minneclîchen? tuostu des ich dich bit,  
 und wirt mir zeime trûte daz minneclîche wîp,  
 ich wil durch dînen willen wâgen êre unde lîp.“



Des antwurte Sîvrit, der Sigemundes sun, 333  
 „gîstu mir dîne swester, sô wil ich ez tuon,  
 die scœnen Kriemhilde, ein küneginne hêr:  
 sô ger ich keines lônēs nâch mînen arebeiten mêr.“

„Daz lobe ich“, sprach dô Gunther, „Sîvrit, an 334  
 dîne hant.  
 und kumt diu scœne Prünhilt her in ditze lant,  
 sô wil ich dir ze wîbe mîne swester geben:  
 sô mahtu mit der scœnen immer vrœlîche leben.“

Des swuoren si dô eide, die recken vil hêr. 335  
 des wart ir arebeiten verre destē mêr,  
 ê daz si die frouwen brâhten an den Rîn.  
 des muosen die vil küenen sît in grôzen sorgen sîn.

Sîvrit der muose füeren die kappen mit im dan, 336  
 die der helt vil küene mit sorgen gewan  
 ab eime getwerge, daz hiez Albrîch.  
 sich bereiten zuo der verte die recken küen unde rîch.

Alsô der starke Sîvrit die tarnkappen truoc, 337  
 sô het er dar inne krefte genuoc,  
 zwelf manne sterke zuo sîn selbes lîp.  
 er warp mit grôzen listen daz vil hêrlîche wîp.

Ouch was diu selbe tarnhût alsô getân 338  
 daz dar inne worhte ein ieslîcher man  
 swaz er selbe wolde, daz in doch niemen sach.  
 sus gewan er Prünhilde: dâ von im leide gescach.

„Nû sage mir, degen Sîvrit, ê daz mîn vart ergê, 339  
 daz wir mit vollen êren komen an den sê,  
 suln wir iht recken füeren in Prünhilde lant?  
 drîzec tûsent degene die werdent sciēre besant.“

„Swie vil wir volkes füeren“, sprach aber Sîvrit, 340  
 „ez pfliget diu küneginne sô vreislîcher sit,  
 die müesen doch ersterben von ir übermuot.  
 ich sol iuch baz bewîsen, degen küene unde guot.“

Wir suln in recken wîse varn ze tal den Rîn. 341  
 die wil ich dir nennen, die daz sulen sîn.  
 selbe vierde degene varn wir an den sê:  
 so erwerben wir die frouwen swiez uns dar nâch ergê.



Der gesellen bin ich einer der ander soltu wesen, 342  
 der dritte daz sî Hagene (wir mugen wol genesen),  
 der vierde daz sî Dancwart, der vil küene man.  
 uns endurfen ander tûsent mit strîte nimmer bestân.“

„Diu mære wesse ich gerne“, sprach der künec dô, 343  
 „ê daz wir hinnen fûeren (des wære ich harte vrô),  
 waz wir kleider solden vor Prünhilde tragen,  
 diu uns dâ wol gezæmen: daz sult ir Gunthere sagen.“

„Wât die aller besten die ie man bevant, 344  
 die treit man zallen zîten in Prünhilde lant.  
 des sulen wir rîchiu kleider vor der frouwen tragen,  
 daz wirs iht haben scande, sô man diu mære hœere sagen.“

Dô sprach der degen guoter „sô wil ich selbe gân 345  
 zuo mîner lieben muoter, ob ich erwerben kan  
 daz unz ir scœnen mægede helfen præuen kleit,  
 diu wir tragen mit êren für die hêrlîchen meit.“

Dô sprach von Tronege Hagene mit hêrlîchen siten 346  
 „wes welt ir iuwer muoter sôlher dienste biten?  
 lât iuwer swester hœeren wes ir habet muot:  
 sô wirdet iu ir dienst zuo dirre hovereise guot.“

Dô enbôt er sîner swester daz er si wolde sehen, 347  
 und ouch der degen Sîvrit. ê daz was gescehen,  
 dô hete sich diu scœne ze wunsche wol gekleit.  
 daz komen der vil küenen daz was ir mæzlîche leit.

Dô was ouch ir gesinde geziert als im gezam. 348  
 die fürsten kômen beide, dô si daz vernam,  
 dô stuont si von dem sedele, mit zûhten si dô gie  
 dâ si den gast vil edelen und ouch ir bruoder enpfie.

„Willkomen sî mîn bruoder und der geselle sîn. 349  
 diu mære ich wiste gerne“, sô sprach daz magedin,  
 „waz ir herren woldet, sît ir ze hove gât.  
 daz lât ir mich hœeren wiez iu edelen recken stât.“

Dô sprach der künec Gunther „frouwe, ich wilz 350  
 iu sagen.  
 wir müezen michel sorgen bî hôhem muote tragen.  
 wir wellen hofsceen rîten verre in vremdiu lant:  
 wir solden zuo der reise haben zierlîch gewant.“

*no min müede/pleig phallfintet sul der dîg her zûhten  
 loren . z. m. 146 mîch dî iuwi h. dîning m. 146 for  
 also p. lorenne g. dîg. l. l.*



„Nu sitzet, lieber bruoder“, sprach daz küneges kint, 351  
 „und lât mich rehte hoeren wer die frouwen sint,  
 der ir dâ gert mit minnen in ander küneger lant.“  
 die ûz erwelten beide nam diu frouwe bî der hant.

*Beruben  
die frouwen  
in Gesele  
frouwen*  
 Dô gie si mit in beiden dâ si ê dâ saz, 352  
 ûf matraz diu rîchen, ich wil wol wizen daz,  
 geworht von guoten bilden, mit golde wol erhaben.  
 si mohten bî den frouwen guote kurzwîle haben.

Friwentlîche blicke und gûetlîchez sehen, 353  
 des mohte dâ in beiden harte vil gescehen.  
 er truoc si ime herzen, si was im sô der lîp.  
 sît wart diu scêne Kriemhilt des starken Sîvrîdes wîp.

Dô sprach der künec rîche „vil liebiu swester mîn 354  
 âne dîne helfe kund ez niht gesîn.  
 wir wellen kurzwîlen in Prûnhilde lant:  
 da bedorften wir ze habene vor frouwen hêrlîch gewant.“

Dô sprach diu juncfrouwe „vil lieber bruoder mîn, 355  
 swaz der mînen helfe dar an kan gesîn,  
 des bringe ich iuch wol innen, daz ich iu bin bereit.  
 versagt iu ander iemen, daz wære Kriemhilde leit.

Ir sult mich, ritter edele, niht sorgende biten: 356  
 ir sult mir gebieten mit hêrlîchen siten.  
 swaz iu von mir gevalle, des bin ich iu bereit,  
 unt tuon ez willeclîche“, sprach diu wûnneclîchiu meit.

„Wir wellen, liebiu swester, tragen guot gewant. 357  
 daz sol hêlfen prûeven iuwer edeliu hant:  
 des volziehen iuwer magede, daz ez uns rehte stât;  
 wande wir der verte hân deheiner slahte rât.“

*Anders  
mîn  
osfome.*  
 Dô sprach diu juncfrouwe „nu merket waz ich sage. 358  
 ich hân selbe sîden: nu scaffet daz man trage  
 gesteine uns ûf den scilden: sô wurken wir diu kleit.“  
 des willen was dô Gunther und ouch Sîvrit bereit.

*Alles  
auch  
frouwen  
man  
man  
man*  
 „Wer sint die gesellen“, sprach diu kûnegîn, 359  
 „die mit iu gekleidet ze hove sulen sîn?“  
 er sprach „ich selbe vierde: zwêne mîne man,  
 Dancwart unde Hagene suln ze hove mit mir gân.



Ir sult vil rehte merken waz ich iu, frouwe, sage, 360  
 daz ich selbe vierde ze vier tagen trage  
 ie drîer hande kleider und alsô guot gewant,  
 daz wir âne scande rûmen Prûnhilde lant.“

Mit guotem urloube die herren schieden dan. 361  
 dô hiez ir juncfrouwen drîzec meide gân  
 ûz ir kemenâten Kriemhilt diu kûnegin,  
 die zuo sôlhem werke heten grœzlîchen sin.

Die arâbischen sîden wîz alsô der snê 362  
 unt von Zazamanc der guoten grûen alsam der klê,  
 dar in si leiten steine; des wurden guotiu kleit.  
 selbe sneit si Kriemhilt, diu vil hêrlîche meit.

Von vremder visce hiuten bezoc wol getân 363  
 ze sehene vremden liuten, swaz man der gewan,  
 die dahten si mit sîden, sô si se solden tragen.  
 nu hoeret michel wunder von der liechten wæte sagen.

Von Marroch ûz dem lande und ouch von Lybiân 364  
 die aller besten sîden die ie mêr gewan  
 deheines kûneges kûnne, der heten si genuoc.  
 wol lie daz scînen Kriemhilt daz si in holden willen truoc.

Sît si der hôhen verte heten nu gegert, 365  
 hârmîne vedere dûhten si unwert.  
 pfelle drobe lâgen swarz alsam ein kol:  
 daz noch snellen heleden stüende in hôhgezîten wol.

Uz arâbischem golde vil gesteines scein. 366  
 der frouwen unmuoze diu newas niht klein:  
 inre sibem wochen bereiten si diu kleit.  
 dô was ouch ir gewæfen den guoten recken bereit.

Dô si bereitet wâren, dô was in ûf den Rîn 367  
 gemachet flîzeclîchen ein starkez sciffelîn,  
 daz si tragen solde vol nider an den sê.  
 den edelen juncfrouwen was von arbeiten wê.

Dô sagte man den recken, in wâren nu bereit, 368  
 diu si da fûeren solden, ir zierlîchen kleit,  
 alsô si dâ gerten. daz was nu getân:  
 done wolden si niht langer bî dem Rîne bestân,



Nâch den hergesellen wart ein bote gesant, 369  
 ob si wolden scouwen niuwez ir gewant,  
 ob ez den helden wære ze kurz und ze lanc.  
 ez was in rehter mâze: des sageten si den frouwen danc.

Für alle die si kômen die muosen in des jehen 370  
 daz si zer werlde hêten bezzers niht gesehen.  
 des mohten si se gerne dâ ze hove tragen:  
 von bezzer recken wæte kunde niemen niht gesagen.

Vil grœzlîche danken wart dâ niht verdeit. 371  
 dô gerten urloubes die recken vil gemeit:  
 in ritterlîchen zûhten die herren tâten daz.  
 des wurden liehtiu ougen von weinen trûeb unde naz.

(Si sprach „vil lieber bruoder, ir möhtet noh bestân 372  
 unt wurbet ander frouwen (daz hiez ich wol getân),  
 dâ iu sô sêre enwâge stüende niht der lîp.  
 ir muget hie nâher vinden ein alsô hôchgeboren wîp.“

Ich wæn in saget ir herze daz in dâ von geschach. 373  
 si weinten al gelîche, swaz iemen gesprach.  
 ir golt in vor den brüsten wart von trâhenen sal: = *folgt*  
 die vielen in genôte von den ougen hin ze tal.

Si sprach „herre Sîvrit, lât iu bevolhen sîn 374  
 ûf triuwe und ûf genâde den lieben bruoder mîn,  
 daz im iht gewerre in Prünhilde lant.“  
 daz lobte der vil küene in froun Kriemhilde hant.

Dô sprach der deggen rîche „ob mir mîn lîp bestât, 375  
 sô sult ir aller sorgen, frouwe, haben rât.  
 lich bringen iu gesunden her wider an den Rîn:  
 daz wizzet sicherlîchen.“ im neic daz scœne magedîn.

Ir goltvarwen scilde man truog in ûf den sant 376  
 unde brâhte in zuo zin allez ir gewant.  
 ir ros hiez man in ziehen: si wolden rîten dan.  
 dâ wart von scœnen frouwen vil michel weinen getân.

Dô stuonden in den venstern diu minneclîchen kint. 377  
 ir scif mit dem segele daz ruorte ein hôher wint.  
 die stolzen hergesellen die sâzen ûf den Rîn.  
 dô sprach der künec Gunther „wer sol nu scifmeister sîn?“

*Alte Lint von Hildebrand dem Schiffsmeister  
 in Lint von Hildebrand dem Schiffsmeister  
 nicht von Hildebrand dem Schiffsmeister*



„Daz wil ich“, sprach Sîvrit: „ich kan iuch ûf der fluot 378  
hinnen wol gefüeren, dâz wizzet, helede guot.  
die rehten wazzerstrâzen die sint mir wol bekant.“  
si scieden vrœlîchen ûz der Burgonden lant.

Sîvrit dô balde ein scalten gewan: 379  
von stade begunde schieben der kreftige man.  
Gunther der küene selbe ein ruoder nam.  
dô huoben sich von lande die snellen ritter lobesam.

Si fuorten rîche spîse, dar zuo guoten wîn, 380  
den besten den man kunde vinden umben Rîn.  
ir ros diu stuonden scône, si heten guot gemach.  
ir scif daz gie vil ebene: vil lützel leides in gescach.

Ir vil starken segelseil wurden in gestraht: 381  
si fuoren zweinzec mîle ê daz ez wurde naht,  
mit eime guoten winde nider gegen dem sê.  
ir starkez arebeiten tet sît den hôhgemuoten wê.

An dem zwelften morgen, sô wir hoeren sagen, 382  
heten si die winde verre dan getragen  
gegen Îsensteine in Prûnhilde lant:  
daz was ir deheinem niwan Sîvride erkant.

Dô der küene Gunther sô vil der bürge sach 383  
und ouch die wîten marke, wie balde er dô sprach!  
„saget mir, friwent Sîvrit, ist iu daz bekant,  
wes sint dise bürge und ouch daz hêrlîche lant?“

Des antwurte Sîvrit „ez ist mir wol bekant. 384  
ez ist Prûnhilde liut unde lant  
und Îsenstein diu veste, als ir mich hôtet jehen.  
dâ muget ir noch hiute vil scœner frouwen gesehen.

Unt wil iu helden râten, ir habet einen muot, 385  
ir jehet gelîche, jâ dunket ez mich guot.  
swenne wir noch hiute für Prûnhilde gân,  
sô müezen wir mit sorgen vor der küneginne stân.

Sô wir die minneclîchen bî ir gesinde sehen, 386  
sô sult ir, helede mære, wan einer rede jehen,  
Gunther sî mîn herre, und ich sî sîn man:  
des er dâ hât gedingen, daz wirdet allez getân.“



Des wâren si bereite swaz er si loben hiez. 387  
 durh ir übermüete deheiner ez niht liez,  
 si jâhen swes er wolde: dâ von in wol gescach,  
 dô der künec Gunther die scœnen Prünhilde sach.

„Jane lob ihz niht sô verre durch die liebe dîn 388  
 sô durch dîne swester, daz scœne magedîn.  
 diu ist mir sam mîn sêle und sô mîn selbes lîp: *es w. d. M. u. l. h.*  
 ich wil daz gerne dienen daz si werde mîn wîp.“ *so*

*Prünhilde - Gunther*

## VII. ÀVENTIURE,

### WIE GUNTHER PRÜNHILDE GEWAN.

In den selben zîten dô was ir scif gegân 389  
 der bürge alsô nâhen: dô sah der künec stân  
 oben in den venstern vil manege scœne meit.  
 daz er ir niht erkande, daz was Gunthere leit.

Er vrâgte Sîvrîde, den gesellen sîn, 390  
 „ist iu daz iht künde umb disiû magedîn,  
 die dort her nider scouwent gein uns ûf die vluot?  
 swie ir herre heize, si sint vil hôhe gemuot.“

Dô sprach der herre Sîvrit „nu sult ir tougen spehen 391  
 under den juncfrouwen, und sult mir danne jehen  
 welhe ir nemen woldet, hêtet irs gewalt.“  
 „daz tuon ich“ sprach Gunther ein ritter kûen unde balt.

„Sô sihe ich ir eine in jenem venster stân, 392  
 in snêwîzer wæte: diu ist sô wol getân,  
 die wellent mîniu ougen durch ir scœnen lîp.  
 ob ich gewalt des hête, si müese werden mîn wîp.“

„Dir hât erwelt vil rehte dîner ougen scîn: 393  
 ez ist diu edel Prünhilt, daz scœne magedîn,  
 nâch der dîn herze ringet, dîn sin unt ouch der muot.“  
 elliu ir gebærde diu dûhte Guntheren guot.

Dô hiez diu küneginne ûz den venstern gân 394  
 ir hêrlîche mäge: sin solden dâ niht stân  
 den vremen an ze sehene. des wâren si bereit.  
 waz dô die vrouwen tâten, daz ist uns sider ouch geseit.



Gegen den unkunden strichen si ir lîp, 395  
 des ie site hêten diu wætlichen wîp.  
 an diu engen venster kômen si gegân,  
 dâ si die helde sâhen: daz wart durh schouwen getân.

Ir wâren niwan viere, die kômen in daz lant. 396  
 Sîfrit der küene ein ros zôch ûf den sant;  
 daz sâhen durch diu venster diu wætlichen wîp:  
 des dûhte sich getiuret des künec Guntheres lîp.

Er habt im dâ bî zoume daz zierliche marc, 397  
 guot unde schœne, vil michel unde starc,  
 unz der künec Gunther in den satel gesaz.  
 alsô diene im Sîfrit; des er doch sît vil gar vergaz.

Dô zôh er ouch daz sîne von dem schiffe dan. 398  
 er hete solhen dienest vil selten ê getân,  
 daz er bî stegereife gestüende ie helede mêr.  
 daz sâhen durch diu venster die vrouwen schoen unde hêr.

Rehte in einer mâze den helden vil gemeit 399  
 von snêblanker varwe ir ros und ouch ir kleit  
 wâren vil gelîche, ir schilde wol getân: *ganz gebildet, wie.*  
 die lûhten von den handen den vil wætlichen man.

Ir sâtele wol gesteinert, ir fürbüege smal: 400  
 si riten hêrlîche für Prünhilde sal: *= helig = Salu, foru, 45 sub Sil-*  
 dar an hiengen schellen von liehtem golde rô. *die die herfalden*  
 si kômen zuo dem lande als ez ir ellen in gebôt, *(trifft man die Norweg-  
 da)*

Mit spern niuwesliffen, mit swerten wol getân, 401  
 diu ûf die sporn giengen den wætlichen man:  
 diu fuorten die vil küenen, scharpf unde breit.  
 daz sach alliz Prünhilt, diu vil hêrlîche meit.

Mit im kom dô Dancwart unt ouch Hagene. 402  
 wir hoeren sagen mære, wie die degene  
 von rabenswarzer varwe truogen rîchiu kleit.  
 ir schilde wâren schœne, michel, guot unde breit.

Von Indiâ dem lande man sah si steine tragen: 403  
 die kôs man an ir wæte vil hêrlîche wagen.  
 sie liezen âne huote ir schiffel bî der fluot: *ist dafur, wo die flut auf-  
 sus riten zuo der bürge die helde küene unde guot. (mit bloß).*

*Alle (last) mit Handlung der Helden fâhren gîlommen  
 mit Handlung d. Helden (last - stelle unten) etc.  
 oder die andere Helden: stieb -*



mān siht in bî den andern      sô rehte hêrlîche stân.

von dem folgenden Aufsatze.



Der dritte der gesellen der ist sô gremelîch, 413  
 unt doch mit schœnem lîbe, kûneginne rîch,  
 von swinden sînen blicken, der er sô vil getuot.  
 er ist in sînen sinnen, ich wæne, grimme gemuot.

Der jungeste drunder der ist sô lobelîch: 414  
 magtlîcher zûhte sih ich den deggen rîch  
 mit guotem gelæze sô minneclîche stân.  
 wir möhtenz alle fürhten, het im hie iemen iht getân.

Swie <sup>für her</sup> plîde er pflêge der zûhte, und swie scœne sî sîn lîp, 415  
 er möhte wol erweinen vil wætlichiu wîp,  
 swenn er begonde zürnen. sîn lîp ist sô gestalt,  
 er ist in allen tugenden ein deggen küene unde balt.“

Dô sprach diu kûneginne „nu brinc mir mîn gewant. 416  
 unt ist der starke Sîfrit komen in ditze lant  
 durch willen mîner minne, ez gât im an den lîp.  
 ine fürhte in niht sô sêre daz ich werde sîn wîp.“

Prûnhilt diu schœne wart schiere wol gekleit. 417  
 dô gie mit ir dannen vil manic schœniu meit,  
 wol hundert oder mêre: gezieret was ir lîp.  
 ez wolden sehen die geste diu vil wætlichen wîp.

Dâ mite giengen degene dâ ûz Îslant, 418  
 die Prûnhilde recken: die truogen swert enhant,  
 fünf hundert oder mêre. daz was den gesten leit.  
 dô stuonden von dem sedeles die helde küene unt gemeit.

Dô diu kûneginne Sîfriden sach, 419  
 nu muget ir gerne hœren wie diu maget sprach.  
 „sît willekomen, Sîfrit, her in ditze lant.  
 waz meinet iuwer reise? gerne het ich daz bekant.“

„Vil michel iwer genâde, mîn vrou Prûnhilt, 420  
 daz ir mich ruochet<sup>x</sup> grûezen, fürsten tochter milt, <sup>gûndig wollen</sup>  
 vor disem edelen recken, der hie vor mir stât: <sup>haben</sup>  
 wan der ist mîn herre: der êren het ich gerne rât.

Er ist geborn von Rîne: waz sol ich sagen mêr? 421  
 durch die dîne liebe sîn wir gevarn her.  
 der wil dich gerne minnen, swaz im dâ von geschiht.  
 nu bedenke dichs bezîte: mîn herre erlât dich ez niht.



Er ist geheizen Gunther und ist ein künic hêr. 422  
 erwurbe er dîne minne, sone gert er nihtes mêr.  
 ja gebôt mir her ze varne der recke wol getân:  
 möht ich es im geweigert haben, ich het iz gerne verlân.“

Si sprach „ist er dîn herre unt bistû sîn man, 423  
 diu spil diu ich im teile, und getar er diu bestân,  
 behabt er des die meisterschaft, sô wird ich sîn wîp:  
 unt ist daz ich gewinne, ez gêt iu allen an den lîp.“

Dô sprach von Tronege Hagene „frouwe, lât uns sehen 424  
 iuwer spil diu starken. ê daz iu müeste jehen  
 Gunther mîn herre, dâ müesiz herte sîn.  
 er trouwet wol erwerben ein also schoene magedîn.“

„Den stein schol er werfen unt springen dar nâch, 425  
 den gêr mit mir sciezen. lât iu niht sîn ze  
 ir muget wol hie verliesen die êre und ouch den lîp:  
 des bedenket iuch vil ebene,“ sprach daz minneclîche wîp.

Sîfrit der küene zuo dem küenege trat, 426  
 allen sînen willen er in reden bat  
 gegen der küneginne; er solde ân angest sîn.  
 „ich sol iuch wol behüeten vor ir mit den listen mîn.“

*shall*  
 Dô sprach der künec Gunther „küneginne hêr, 427  
 nu teilt swaz ir gebietet. unt wæres dannoch mêr,  
 daz bestüende ich allez durch iuvern schoenen lîp.  
 mîn houbet wil ich vliesen, ir enwerdet mîn wîp.“

*begehrten*  
 Dô diu küneginne sîne rede vernam, 428  
 der spile bat sî gâhen, als ir daz gezam.  
 si hiez ir gewinnen ze strîte guot gewant,  
 ein prünne rôtes goldes unt einen guoten schildes rant.

Ein wâfenhemde sîdîn daz leit an diu meit, 429  
 daz in deheime strîte wâfen nie versneit,  
 von pfelle ûzer Lybîâ. ez was vil wol getân:  
 von porten lieht gewürhte daz sach man schînen dar an.

Die zît wart disen recken mit gelfe viel gedreut. 430 *gril*  
 Dancwart und Hagene die wâren ungefreut.  
 wie iz dem küenege ergienge, des sorget in der muot.  
 si dâhten „unser reise ist uns recken niht ze guot.“



Die wîle was ouch Sîfrit, der wætliche man, 431  
 ê iz iemen erfunde, in daz schif gegân,  
 da er sîne tarnkappen verborgen ligen vant.  
 dar in slouf er vil schiere: dô was er niemen bekant.

Er îlte hin widere: dô vant er recken vil, 432  
 dâ diu küneginne teilte ir hôhen spil.  
 dar gie er tougenliche (von listen daz geschach),  
 alle die dâ wâren, daz in dâ niemen ensach.

Der rinc der was bezeiget, dâ soldez spil gescehen 433  
 vor manigem küenen recken, die daz solden sehen.  
 mêr danne siben hundert die sah man wâfen tragen:  
 swem an dem spil gelunge, daz ez die helde solden sagen. *allgemein  
 der Druck  
 größer als  
 mit Gold*

Dô was komen Prünhilt: gewâfent man die vant 434  
 sam ob si solde strîten umb elliû küneges lant. *ganz  
 (Tombau)*  
 jâ truoc si ob den sîden vil manigen goldes zein: *ganz  
 (Tombau)*  
 ir minneclîchiu varwe dar under hêrlîchen schein. *schon  
 (Tombau)*

Dô kom ir gesinde: die truogen dar zehant 435  
 von alrôtem golde einen schildes rant,  
 mit stahelherten spangen, vil michel unde breit,  
 dar under spilen wolde diu vil minneclîche meit.

Der vrouwen schiltvezzel ein edel porte was. 436  
 dar ûffe lâgen steine grüene sam ein gras.  
 der lûhte maniger hande mit schîne wider daz golt.  
 er müeste wesen vil küene dem diu vrouwe wurde holt.

Der schild was under bukeln, als uns daz ist gesaget, 437  
 wol drîer spannen dicke, den tragen solt diu maget.  
 von stahel unt ouch von golde<sup>1</sup> rîch er was genuoc, *die d'neiß d' schilt  
 und gold  
 in  
 (d'neiß)*  
 den ir kamerære selbe vierde kûme truoc. *Wu  
 (d'neiß)*

Alsô der starke Hagene den schilt dar tragen sach, 438  
 mit grimmigem muote der helt von Tronege sprach  
 „wâ nu, künic Gunther? wie vliese wir den lîp!  
 der ir dâ gert ze minnen, diu ist des tiuveles wîp.“ *// d. y. d'neiß  
 (d'neiß)*

Vernemt noch von ir wæte: der hete si genuoc. 439  
 von Azagouc der sîden einen wâfenroc si truoc,  
 edel unde rîche: ab des varwe schein  
 von der küneginne vil manic hêrlîcher stein.



Dô truoc man dar der vrouwen swære unde grôz 440  
 einen gêr vil scharpfen, den si alle zîte schôz,  
 starc unt ungefüege, michel unde breit,  
 der ze sînen ecken harte vreislîchen sneit.

Von des gêres swære hœret wunder sagen. 441  
 wol vierdehalbiu messe was dar zuo geslagen.  
 den truogen kûme drîe Prünhilde man.  
 Gunther der edele vil harte sorgen began.

Er dâhte in sînem muote „waz sol ditze wesen? 442  
 der tiuvel ûz der helle wie kunder dâ vor genesen?  
 wær ich ze Burgonden mit dem lebene mîn,  
 si müeste hie vil lange vrî vor mîner minne sîn.“

Dô sprach Hagenen bruoder, der küene Dancwart 443  
 „mich riuwet inneclîchen disiuhovevart.  
 nu hiezen wir ie recken: wie vliese wir den lîp,  
 suln uns in disen landen nu verderben diu wîp!

Mich müet daz harte sêre daz ich kom in daz lant. 444  
 unt hete mîn bruoder Hagene sîn wâfen an der hant,  
 unt ouch ich daz mîne, sô möhten sanfte gân  
 mit ir übermüete alle Prünhilde man.

Daz wizzet sicherlîchen, si soldenz wol bewarn. 445  
 unt het ich tûsent eide ze einem vride geswarn,  
 ê daz ich sterben sæhe den lieben herren mîn,  
 jâ müesen lîp verliesen daz vil schœne magedîn.“

„Wir solden ungevangen wol rûmen ditze lant“, 446  
 sprach sîn bruoder Hagene, „heten wir daz gewant  
 des wir ze nôt bedurfen unt ouch diu swert vil guot:  
 sô wurde wol gesenftet der starken vrouwen übermuot.“

Wol hôrt diu maget edele waz der degen sprach. 447  
 mit smielendem munde si über ahsel sach:  
 „nu er dunke sich sô küene, sô traget in ir gewant:  
 ir vil scharpfen wâfen gebet den recken an die hant.“

Dô si diu swert gewunnen, alsô diu maget gebôt, 448  
 der vil küene Dancwart von vreuden wart rôt.  
 „nu spilen swes si wellen“, sprach der snelle man:  
 „Gunther ist umbetwungen, sît daz wir unser wâfen hân“.



Diu Prünhilde sterke vil groezlîchen schein. 449  
 man truoc ir zuo dem ringe einen swæren stein,  
 grôz unt ungefüege, michel unde wel: *man*  
 in truogen kûme zwelfe helde küene unde snel.

Den warf si zallen zîten, sô si den gêr verscôz. 450  
 der Burgonden sorge wurden harte grôz.  
 „wâfen“, sprach dô Hagene, „waz hât der künic ze trût!  
 jâ soldes in der helle sîn des übelen tiuvels brût.“

An vil wîzen armen si die ermel want: 451  
 si begonde vazzen den schilt an der hant.  
 den gêr si hôhe zuhte: dô gienc iz an den strît.  
 Gunther und Sîfrit die vorhten Prünhilde nît.

Unde wære im Sîfrit niht ze helfe komen, 452  
 sô hete si dem künege sînen lîp benomen.  
 er gie dar tougenlîche unt ruort im sîne hant.  
 Gunther sîne liste vil harte sorclîch ervant.

„Waz hât mich gerüeret?“ dâht der küene man. 453  
 dô sach er allenthalben: er vant dâ niemen stân.  
 er sprach „ich pinz Sîfrit, der liebe vriunt dîn.  
 vor der küneginne soltu gar ân angest sîn.“

Den scilt gip mir von hende und lâ mich den tragen, 454  
 unde merke rehte waz du mich hœrest sagen.  
 nu habe du die gebære: diu werc wil ich begân.“  
 do er in reht erkande, ez was im liebe getân.

„Nu hil du *helfen* mîne liste, dine soltu niemen sagen: 455  
 sô mac diu küneginne vil lützel iht bejagen  
 an dir deheines ruomes, des si doh willen hât.“  
 nu sihtu wie diu vrouwe vor dir unsorclîchen stât.“

Dô scôz vil krefteclîche diu hêrlîche meit 456  
 ûf einen schilt niuwen, michel unde breit:  
 den truoc an sîner hende daz Sigelinde kint.  
 daz fiwer spranc von stahele alsam ez wæte der wint.

Des starken gêres snîde al durch den schilt brach, 457  
 daz man daz fiwer lougen ûz den ringen sach.  
 des scuzzes beide strûchten die kreftige man:  
 wan diu tarnkappe, si wæren tôt dâ bestân.



Sîfride dem vil kûenen von munde brast daz pluot. 458  
 vil balde spranc er widere: da nam der helet guot  
 den gêr den si gescozzen im hete durch den rant:  
 den frumte ir dô hin widere des starken Sîfrides hant.

Er dâhte „ich wil niht schiezen daz schoene magedîn.“ 459  
 er kêrt des gêres snîde hindern rucke sîn;  
 mit der gêrstangen er scôz ûf ir gewant  
 daz ez erklanc vil lûte von sîner ellenthaften hant.

Daz fiwer stoup ûz ringen alsam ez tribe der wint. 460  
 den scuz scôz mit ellen daz Sigemundes kint.  
 sine mohte mit ir kreften des scuzzes niht gestân.  
 ezn hete der künic Gunther entriuwen nimmer getân.

Prünhilt diu schoene wie balde si ûf spranc! 461  
 „Gunther, ritter edele, des scuzzes habe danc.“  
 si wânde daz erz hête mit sîner kraft getân:  
 ir was dar nâch geslichen ein verre kreftiger man.

Dô gie si hin vil balde: zornec was ir muot; 462  
 den stein huop vil hôhe diu edel maget guot.  
 si swanc in krefteclîche vil verre von der hant:  
 dô spranc si nâch dem wurfe, ja erklanc ir allez ir gewant.

Der stein der was gevallen wol zwelf klâfter dan: 463  
 den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.  
 dar gie der herre Sîfrit dâ der stein gelac:  
 Gunther in dô wegete, der helt in werfennes pflac.

Sîfrit was küene, vil kreftec unde lanc. 464  
 den stein den warf er verrer, dar zuo er wîter spranc.  
 von sînen schoenen listen er hete kraft genuoc  
 daz er mit dem sprunge den künic Gunthere truoc.

Der sprunc der was ergangen, der stein der was gelegen. 465  
 dô sach man ander niemen wan Gunther den degen.  
 Prünhilt diu schoene wart in zorne rôht:  
 Sîfrit hete geverret des künic Guntheres tôt.

Zuo zir ingesinde ein teil si lûte sprach, 466  
 dô si zent des ringes den helt gesunden sach:  
 „vil balde kumt her nâher, ir mâge unt mîne man:  
 ir sult dem künic Gunther alle wesen undertân.“



Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der hant, 467  
 si buten sich ze füezen ûz Burgonden lant  
 Gunther dem rîchen, vil manic küener man.  
 si wânden daz er hête diu spil mit sîner kraft getân.

Er gruohtes minneclîche, jâ was er tugende rîch. 468  
 dô nam in bî der hende diu maget lobelîch:  
 si erlaubte im daz er solde haben dâ gewalt.  
 des freute sich dô Hagene, der deggen küene unde balt.

Si bat den ritter edele mit ir dannen gân 469  
 in den palas wîten. alsô daz wart getân,  
 do erbôt manz den recken mit dienste deste baz.  
 Dancwart und Hagene die muosenz lâzen âne haz.

Sîfrit der snelle wîs er was genuoc. 470  
 sîne tarnkappen er abe behalten truoc.  
 dô gie er hine widere dâ manic vrouwe saz.  
 er sprach zuo dem künige, unt tet vil wîslîche daz:

„Wes pîtet ir, mîn herre? wan beginnet ir der spil, 471  
 der iu diu küneginne teilet alsô vil?  
 unt lât uns balde schouwen wie diu sîn getân.“  
 sam ers niht enwesse, gebârt der listige man.

Dô sprach diu küneginne „wie ist daz gescehen 472  
 daz ir habt, her Sîfrit, der spil niht gesehen,  
 diu hie hât errungen diu Guntheres hant?“  
 des antwurt ir Hagene ûzer Burgonden lant.

Er sprach „dâ het ir, vrouwe, betrüebet uns den muot: 473  
 dô was bî dem scheffe Sîfrit der helet guot,  
 dô der vogt von Rîne diu spil iu an gewan:  
 des ist ez im unkûnde“, sprach der Guntheres man.

„Sô wol mich dirre mære“ sprach Sîfrit der deggen, 474  
 „daz iuwer hôhverten ist alsô gelegen,  
 daz iemen lebet der iuwer meister müge sîn.  
 nu sult ir, maget edele, uns hinnen volgen an den Rîn“.

Dô sprach diu wol getâne „des enmac noch niht ergân. 475  
 ez müezen ê bevinden mâge unt mîne man.  
 jane mag ich alsô lîhte gerûmen mîniu lant:  
 die mîne besten friunde müezen werden ê besant.“



Dô hiez si boten rîten allenthalben dan, 476  
 si besande ir vriwende, mâge unde man.  
 die bat si ze Îsensteine komen unerwant,  
 unt hiez in geben allen rîch unt hêrlîch gewant.

Si riten tâgelîche spâte unde vruo 477  
 der Prûnhilde bûrge scharhafte zuo.  
 „jarâjâ“, sprach Hagene, „waz haben wir getân!  
 wir rebeiten hie vil ûbele der schœnen Prûnhilde man.

Sô si nu mit ir kreften koment in daz lant 478  
 (der kûneginne wille ist uns unbekant:  
 waz ob si alsô zûrnet daz wir sîn verlorn?),  
 so ist uns diu maget edele ze grôzen sorgen geborn.“

Dô sprach der starke Sîfrit „daz sol ich understên 479  
 des ir dâ habet sorge, des lâze ich niht ergên.  
 ich sol iu helfe bringen her in ditze lant  
 von ûz erwelten recken die iu noch nie wurden bekant.

Ir sult nâch mir niht vrâgen: ich wil hinnen varn. 480  
 got müez iuwer êre die zît wol bewarn.  
 ich kume schiere widere unt bringe iu tûsent man  
 der aller besten degene der ich ie kûnde gewan.“

„Sone sît et niht ze lange“, sprach der kûnic dô. 481  
 „wir sîn iuwer helfe vil pillîchen vrô.“  
 er sprach „ich kum iu widere in vil kurzen tagen.  
 daz ir mich habt gesendet, daz sult ir Prûnhilde sagen.“

#### XIV. ÂVENTIURE,

##### WIE DIE KÛNIGINNE EIN ANDER SCHULTEN.

Vor einer vesperzîte huop sich grôz ungemach, 814  
 daz von manigem recken ûf dem hove geschach.  
 si pflâgen ritterschefte durch kurzewîle wân.  
 dô liefen dar durch schouwen vil manic wîp unde man.

Ze samene dô gesâzen die kûneginne rîch 815  
 si gedâhten zweier recken, die wâren lobelîch.  
 dô sprach diu schœne Kriemhilt „ich hân einen man,  
 daz elliu disiu rîche zuo sînen handen solden stân.“



Dô sprach diu vrouwe Prünhilt „wie kunde daz gesîn? 816  
 obe niemen lebete wan sîn unde dîn,  
 sô möhten im diu rîche wol wesen undertân:  
 die wîle lebet Gunther, sô kundez nimmer ergân.“

Dô sprach aber Kriemhilt: „nu sihestu wie er stât, 817  
 wie rehte hêrlîche er vor den recken gât,  
 alsam der liehte mâne vor den sternem tuot?  
 des muoz ich von schulden tragen vrœlîchen muot.“

Dô sprach diu vrouwe Prünhilt „swie wætlich sî dîn man, 818  
 swie biderbe und swie scœne, sô muost tu vor im lân  
 Gunthern den recken, den edeln bruoder dîn:  
 der muoz vor allen kûnegen, daz wizze, wêrlîche sîn.“

Dô sprach aber Kriemhilt „sô tiwer ist wol mîn man, 819  
 daz ich in âne schulde niht gelobet hân.  
 an vil manegen dingen ist sîn êre grôz.  
 geloubestu des, Prünhilt, er ist wol Gunthers genôz.“

„Jane solt du mirz, Kriemhilt, ze arge niht verstân, 820  
 wand ich âne schulde die rede niht hân getân.  
 ich hôrt si jehen beide, do ihs aller êrste sach,  
 und dâ des kûneges wille an mîme lîbe gescach,

Unt dâ er mîne minne sô ritterlich gewan, 821  
 dô jach des selbe Sîfrit, er wâres kûneges man.  
 des hân ich in für eigen, sît ihs in hôrte jehen.“  
 dô sprach diu scœne Kriemhilt „sô wær mir übele gescehen.

Wie heten sô geworben die edelen bruoder mîn, 822  
 daz ich eigenmannes wine solde sîn?  
 des wil ich dich, Prünhilt, vil vriuntlîchen biten  
 daz du die rede lâzest durch mich mit gûetlîchen siten.“

„Ine mac ir niht gelâzen“, sprach des kûneges wîp. 823  
 „zwiu sold ich verkiesen sô maniges ritters lîp,  
 der uns mit dem degene dienstlich ist undertân?“  
 Kriemhilt diu vil schœne vil sêre zûrnen began.

„Du muost in verkiesen, daz er dir immer bî 824  
 wone deheiner dienste. erst tiwerr danne sî  
 Gunther mîn bruoder, der vil edele man.  
 du solt mich des erlâzen daz ich von dir vernomen hân.



Und nimet mich immer wunder, sît er dîn eigen ist, 825  
 unt daz du über uns beidiu sô gewaltec bist,  
 daz er dir sô lange den zins versezzen hât.  
 der dîner übermüete sold ich von rehte haben rât.“

„Du ziuhest dich ze hôhe“, sprach des küniges wîp. 826  
 „nu wil ich sehen gerne, op man den dînen lîp  
 habe ze solhen êren sô man den mînen tuot.“  
 die vrouwen wurden beide vil sêre zornec gemuot.

Dô sprach die vrouwe Kriemhilt „daz muoz et nu  
 geschehen 827  
 sît du mînes mannes für eigen hâst verjehen,  
 nu müezen hiute kiesen der beider künige man,  
 op ich vor küniges wîbe ze kirchen türre gegân.

Du muost daz hiute schouwen daz ich bin adelvrî: 828  
 unt daz mîn man ist tiuwerr dan der dîne sî,  
 dâ mite wil ich selbe niht bescholden sîn.  
 du solt noch hînte kiesen wie diu eigendiwe dîn

Ze hove gê vor recken in Burgonden lant. 829  
 ich wil selbe wesen tiuwerr danne iemen habe bekant  
 deheine küneginne diu krône ie her getruoc.“  
 dô huop sich ndern vrouwen grôzes nîdes genuoc.

Dô sprach aber Prünhilt „wiltu niht eigen sîn, 830  
 sô muostu dich scheiden mit den vrouwen dîn  
 von mînem ingesinde, dâ wir zem münster gân.“  
 des antwurte Kriemhilt „entriuwen, daz sol sîn getân.“

„Nu kleidet iuch, mîn magede“, sprach Sîfrides wîp. 831  
 „ez muoz âne schande belîben hie mîn lîp.  
 ir sult wol lâzen schouwen, und habt ir rîche wât.  
 si mac sîn gerne lougen des Prünhilt verjehen hât.“

Man mohte in lîhte râten: si suochten rîchiu kleit: 832  
 dâ wart vil wol gezieret manic vrouwe unde meit.  
 dô gie mit ir gesinde des edelen küniges wîp:  
 dô wart ouch wol gezieret der schœnen Kriemhilde lîp,

Mit drin und vierzec meiden, die brâhtes an den Rîn: 833  
 die truogen liehte pfelle geworht in Arâbîn.  
 sus kômen zuo dem münster die meide wol getân:  
 ir warten vor dem hûse alle Sîfrides man.



Die liute nam des wunder, wâ von daz gescach 834  
 daz man die küneginne alsô gescheiden sach,  
 daz si bî ein ander niht giengen alsam ê.  
 dâ von wart manigem degene sît vil sorclîchen wê.

Hie stuont vor dem münster daz Guntheres wîp. 835  
 dô hete kurzewîle vil maniges ritters lîp  
 mit den schoenen vrouwen der si dâ nâmen ware.  
 dô kom diu vrouwe Kriemhilt mit maniger hêrlîchen schare.

Swaz kleider ie getruogen edeler ritter kint, 836  
 wider ir gesinde daz was gar ein wint.  
 si was sô rîch des guotes, daz drîzec künige wîp  
 ez möhten niht erziugen daz tete Kriemhilde lîp.

Ob iemen wünschen solde, der kunde niht gesagen 837  
 daz man sô rîcher kleider gesæhe ie mêr getragen  
 alsô dâ truogen ir meide wol getân.  
 wan ze leide Prünhilde, ez hete Kriemhilt verlân.

Ze samene si dô kômen vor dem münster wît. 838  
 ez tet diu hûsvrouwe durch einen grôzen nît,  
 si hiez vil übellîche Kriemhilde stille stân:  
 „jâ sol vor küniges wîbe nimmer eigendiu gegân.“

Dô sprach diu frouwe Kriemhilt (zornec was ir muot) 839  
 „kundestu noch geswîgen, daz wære dir guot.  
 du hâst gescendet selbe den dînen schoenen lîp:  
 wie möhte mannes kebse immer werden küniges wîp?“

„Wen hâstu hie verkebset?“ sprach des küniges wîp. 840  
 „daz tuon ich dich“, sprach Kriemhilt. „den dînen  
 schoenen lîp  
 minnet êrste Sîfrit, mîn vil lieber man.  
 jane was ez niht mîn bruoder der dir den magetuom an  
 gewan.“

War kômen dîne sinne? ez was ein arger list. 841  
 zwîu lieze du in minnen, sît er dîn eigen ist?  
 ich hœere dich“, sprach Kriemhilt, „ân alle schulde klagen.“  
 „entriuwen“, sprach dô Prünhilt, „daz wil ich Gunthere  
 sagen.“







Dô sprach diu küneginne „heizet here gân 851  
den fürsten vonme Rîne. ich wil in hoeren lân  
wie mich hât gehoenet sîner swester lîp.  
si sagt hie offenlîche, ich sî Sîfrides wîp.“

Der künic kom mit recken. weinen er dô sach 852  
die sînen triutinne: wie gûetlîch er sprach!  
„saget mir, liebiu vrouwe, wer hât iu getân?“  
si sprach zuo dem künige „ich muoz unvroelîche stân.

Von allen mînen êren mich diu swester dîn 853  
gerne wolde scheiden. dir sol geklaget sîn,  
si gihet, mich habe gekebsset Sîfrit ir man.“  
dô sprach der künec Gunther „sô hetes übele getân.“

„Si treit hie mînen gürtel den ich hân verlorn, 854  
und mîn golt daz rôte. daz ich ie wart geborn,  
daz riuwet mich vil sêre, dun beredest, künic, mich  
der vil grôzen schanden: daz diene ich immer umbe dich.“

Dô sprach der künic Gunther „er sol her für gân. 855  
hât er sichs gerüemet, daz sol er hoeren lân:  
oder sîn muoz lougen der helt ûz Niderlant.“  
den Krimhilde vriedel hiez man bringen sâ zehant.

Dô der herre Sîfrit die ungemuoten sach, 856  
ern wesse niht der mære; wie balde er dô sprach!  
„waz weinent dise vrouwen? daz het ich gerne erkant;  
oder von welhen schulden mich der künic habe besant.“

Dô sprach der künic Gunther „dâ ist mir harte leit: 857  
mir hât mîn vrouwe Prünhilt ein mære hie geseit,  
du habes dich des gerüemet, daz du ir schœnen lîp  
alrêrst habes geminnet, daz seit frou Kriemhilt dîn wîp.“

Dô sprach der herre Sîfrit „und hât si daz geseit, 858  
ê daz ich erwinde, ez sol ir werden leit:  
und wil dir daz enpfûeren vor allen dînen man  
mit mînen hôhen eiden daz ichs ir niht gesaget hân.“

Dô sprach der künic von Rîne „daz soltu lâzen sehen. 859  
den eit den du biutest, unt mac der hie geschehen,  
aller valscen dinge wil ich dich ledic lân.“  
man hiez zuo dem ringe die stolzen Burgonden stân.



Sîfrit der vil küene zem eide bôt die hant. 860  
 dô sprach der künic rîche „mir ist sô wol bekant  
 iuwer grôz unschulde: ich wil iuch ledic lân,  
 des iuch mîn swester zîhet, daz ir des niene habet getân.“

Dô sprach aber Sîfrit „geniuzet es mîn wîp, 861  
 daz si hât betrüebet den Prünhilde lîp,  
 daz ist mir sicherlîchen âne mâze leit.“  
 dô sâhen zuo zein ander die guoten ritter gemeit.

„Man sol sô vrouwen ziehen“, sprach Sîfrit der degen, 862  
 „daz si üppeclîche sprûche lâzen under wegen.  
 verbiut ez dînem wîbe, der mînen tuon ich sam.  
 ir grôzen ungefüege ich mich wêrlîchen scam.“

Mit rede was gescheiden manic schœne wîp. 863  
 dô trûret alsô sêre der Prünhilde lîp,  
 daz ez erbarmen muose die Guntheres man.  
 dô kom von Tronege Hagene zuo sîner vrouwen gegân.

Er vrâgte waz ir wære: weinende er si vant. 864  
 dô sagte si im diu mære. er lobet ir sâ zehant  
 daz ez erarnen müese der Kriemhilde man:  
 oder er wolde nimmer dar umbe vrœlîch gestân.

Zuo der rede kom Ortwin unde Gêrnôt, 865  
 dâ die helde rieten den Sîfrides tôt.  
 dar zuo kom ouch Gîselher, der edelen Uoten kint.  
 do er ir rede gehôrte, er sprach getriuwelîche sint:

„Ir vil guoten recken, war umbe tuot ir daz? 866  
 jane gediende Sîfrit nie alsolhen haz  
 daz er dar umbe solde verliesen sînen lîp.  
 jâ ist es harte lîhte dar umbe zûrrent diu wîp.“

„Suln wir gouche ziehen?“ sprach aber Hagene: 867  
 „des habent lützel êre sô guote degene.  
 daz er sich hât gerüemet der lieben vrouwen mîn,  
 dar umbe wil ich sterben, ez engê im an daz leben sîn.“

Dô sprach der künic selbe „ern hât uns niht getân 868  
 niwan guot und êre; man sol in leben lân.  
 waz touc ob ich dem recken wære nu gehaz?  
 er was uns ie getriuwe und tet vil willeclîche daz.“



Dô sprach vone Metzen der degen Ortwin 869  
 „jane kan in niht gehelfen diu grôze sterke sîn.  
 erloubet mirz mîn herre, ich getuon im allez leit.“  
 dô heten im die helde âne schulde widerseit.

Sîn gevolgte niemen, niwan daz Hagene 870  
 riet in allen zîten Gunther dem degene,  
 ob Sîfrit niht enlebte, sô wurde im undertân  
 vil der kûnege lande. der helt dô trûren began.

Dô liezen siz belîben: spilen man dô sach. 871  
 hey waz man starker schefte vor dem mûnster brach  
 vor Sîfrides wîbe al zuo dem sale dan!  
 dô wâren in ummuote genuoge Guntheres man.

Der kûnic sprach „lât belîben den mortlîchen zorn. 872  
 er ist uns ze sælden unt ze êren geborn.  
 ouch ist sô grimme starker der wundernküene man:  
 ob er sîn innen wurde, sô torste in niemen bestân.“

„Nein er“, sprach dô Hagene. „ir muget wol stille dagen: 873  
 ich getrouwez heinlîche alsô wol an getragen,  
 daz Prûnhilde weinen sol im werden leit.  
 jâ sol im von Hagenen immer wesen widerseit.“

Dô sprach der kûnic Gunther „wie möhte daz ergân?“ 874  
 des antwurte Hagene „ich wilz iuch hoeren lân.  
 wir heizen boten rîten zuo zuns in daz lant  
 widersagen offenlîche, die hie niemen sîn bekant.

Sô jehet ir vor den gesten daz ir und iuwer man 875  
 wellet herverten. alsô daz ist getân,  
 sô lobet er iu dar dienen; des vliuset er den lîp:  
 so ervare ich uns diu mære ab des kûenen recken wîp.“

Der kûnic gevolget übele Hagenen sînem man. 876  
 die starken untriuwe begonden tragen an,  
 ê iemen daz erfunde, die ritter ûz erkorn.  
 von zweier vrouwen bâgen wart vil manic helt verlorn.



XV. ÂVENTIURE,  
WIE SÎFRIT VERRÂTEN WART.

An dem vierden morgen      zwên und drîzec man      877  
sach man ze hove rîten.      daz wart dô kunt getân  
Gunther dem vil rîchen,      im wære widerseit.  
von lûge erwuohsen vrouwen      diu aller grœzesten leit.

Urloup si gewonnen,      daz si für solden gân,      878  
und jâhen daz siz wæren      die Liudegêres man,  
den ê dâ hete betwungen      diu Sîfrides hant  
unt in ze gîsel brâhte      in daz Guntheres lant.

Die boten er dô gruozte      und hiez si sitzen gân.      879  
ir einer sprach dar under      „herre, lât uns stân  
unz wir sagen mære      diu iu enboten sint.  
jâ habet ir ze vînde,      daz wizzet, maniger muoter kint.

Iu widersaget Liudegast      unde Liudegêr,      880  
den ir dâ wîlen tâtet      diu gremelîchen sêr:  
die wellent zuo ziu rîten      mit her in ditze lant.“  
der künic begonde zûrnen      do er diu mære bevant.

Man hiez die meinrâten      zen herbergen varn.      881  
wie mohte sich Sîfrit      dô dâ vor bewarn,  
er oder ander iemen,      daz si dâ truogen an?  
daz wart sît in selben      ze grôzem leide getân.

Der künic mit sînen vriunden      rûnende gie.      882  
Hagene von Tronege      in nie geruowen lie.  
noch heten ez gesceiden      genuoge skûniges man:  
dône wolde et Hagene      nie des râtes abe gân.

Eines tages Sîfrit      si rûnende vant.      883  
dô begonde vrâgen      der helt von Niderlant  
„wie gât sô trûreclîche      der künic unt sîne man?  
daz hilfe ich immer rechen,      hât im iemen iht getân.“

Dô sprach der künic Gunther      „mir ist von schulden leit. 884  
Liudegast und Liudegêr      die habent mir widerseit.  
si wellent offenlîche      rîten in mîn lant.“  
dô sprach der degen küene      „daz sol diu Sîfrides hant



Nâch allen iuvern êren mit vlîze understân. 885  
 ich getuon noch den degenen als ich hân ê getân:  
 ich gelege in wüeste ir bürge und ouch ir lant,  
 ê daz ich erwinde: des sî mîn houbet iuwer pfant.

Ir unt iuwer recken sult hie heime bestân, 886  
 und lât mich zuo zin rîten mit den die ich hân.  
 daz ich iu gerne diene, daz lâz ich iuch sehen:  
 von mir sol iuvern vînden, daz wizzet, leide geschehen.“

„Sô wol mich dirre mære“, sprach der künic dô, 887  
 als ob er earnestliche der helfe wære vrô.  
 in valsche neig im tiefe der ungetriuwe man.  
 dô sprach der herre Sîfrit „ir sult kleine sorge hân.“

Dô schihten si die reise mit den knechten dan: 888  
 Sîfride und den sînen ze sehen ez was getân.  
 dô hiez er sich bereiten die von Niderlant:  
 die Sîfrides recken die suochten strîtlich gewant.

Dô sprach der herre Sîfrit „mîn vater Sigemunt, 889  
 ir sult hie belîben. wir komen in kurzer stunt,  
 gît uns got gelücke, her wider an den Rîn.  
 ir sult bî dem künige hie vil vroeliche sîn.“

Diu zeichen si ane bunden, alsô si wolden dan. 890  
 dô wâren dâ genuoge Guntheres man,  
 dine wessen niht der mære, wâ von ez was geschehen:  
 man mohte grôz gesinde dô bî Sîfride sehen.

Ir helme und ouch ir prünne si bunden ûf diu marc: 891  
 sich bereite vome lande vil manic ritter starc.  
 dô gie von Tronege Hagene da er Kriemhilde vant  
 unt bat im geben urloup: si wolden rûmen daz lant.

„Nu wol mich“, sprach dô Kriemhilt, „deich je  
 gewan den man 892  
 der mînen lieben vriunden sô wol tar vor gestân,  
 alsô mîn herre Sîfrit tuot den vriunden mîn.  
 des wil ich hôhes muotes“, sprach diu küneginne, „sîn.

Vil lieber vriunt Hagene, nu gedenket ane daz, 893  
 daz ich iu gerne diene und noch nie wart gehaz.  
 des lâzet mich geniezen an mînem liebem man.  
 ern sol des niht engelten, hab ich Prünhilde iht getân.



Daz hât mich sît gerouwen“, sprach daz edel wîp. 894  
 „ouch hât er sô zerblouwen dar umbe mînen lîp.  
 daz ich iz ie geredete daz beswârte ir den muot,  
 daz hât vil wol errochen der helet küene unde guot.“

„Ir werdet wol versüenet her nâch disen tagen. 895  
 Kriemhilt, liebiu vrouwe, jâ sult ir mir sagen  
 wie ich iu mûge gedienen an Sîfride iuwerm man.  
 daz tuon ich gerne, vrouwe: baz ihs niemen engan.“

„Ich wære ân alle sorge“, sprach daz edel wîp, 896  
 „daz im iemen nâme in sturme sînen lîp,  
 ob er niht volgen wolde sîner übermuot:  
 sô wære immer sicher der degen küene unde guot.“

„Vrouwe“, sprach dô Hagene, „unt habet ir des wân 897  
 daz man in mûge versnîden, ir sult mich wizzen lân,  
 mit wie getânen listen ich daz sül understên.  
 ich wil im ze huote immer rîten unde gên.“

Si sprach „du bist mîn mâc, sô bin ich der dîn. 898  
 ich bevilhe dir mit triuwen den holden wine mîn,  
 daz tu mir wol behüetest den mînen lieben man.“  
 si saget im kundiu mære, diu bezzer wæren verlân.

Si sprach „mîn man ist küene, dar zuo starc genuoc. 899  
 dô er den lintrachen an dem berge sluoc,  
 jâ badet sich in dem pluote der recke vil gemeit,  
 dô von in sît in stürmen nie dehein wâfen versneit.

Iedoch pin ich in sorgen, swenn er in sturme stât 900  
 und vil der gêrscûzze von helde handen gât,  
 daz ich dô verliese den mînen lieben man.  
 hey waz ich grôzer leide dick umbe Sîfriden hân!

Ich melde iz ûf genâde, vil lieber vriunt, dir, 901  
 daz du dîne triuwe behaltest ane mir,  
 dô man dô mac verhouwen den mînen lieben man.  
 daz lâz ich dich hœren: dêst ûf genâde getân.

Dô von des trachen wunden vlôz daz heize bluot 902  
 und sich dar inne badete der küene recke guot,  
 dô viel im zwischen herte ein linden blat vil breit.  
 dô mac man in verhouwen: des ist mir sorgen vil bereit.“



Dô sprach von Tronege Hagene „ûf daz sîn gewant 903  
næt ir ein kleinez zeichen. dâ bî ist mir bekant  
wâ ich in mûge behüeten, sô wir in sturme stân.“  
si wânden helt vristen: ez was ûf sînen tôt getân.

Si sprach „mit kleinen sîden næ ich ûf sîn gewant 904  
ein tougenlîchez kriuze. dâ sol, helt, dîn hant  
den mînen man behüeten, so ez an die herte gât,  
swenn er in den stürmen vor sînen vianden stât.“

„Daz tuon ich“, sprach dô Hagene, „vil liebiu 905  
vrouwe mîn.“  
dô wânde ouch des diu vrouwe, ez solde im vrume sîn:  
dô was dâ mite verrâten der Kriemhilde man.  
urloup nam dô Hagene: dô gie er vroelîche dan.

Des küniges ingesinde was allez wol gemuot. 906  
ich wæn immer recke deheiner mêr getuot  
sô grôzer meinræte sô dâ von im ergie,  
dô sich an sîne triuwe Kriemhilt diu künegîn verlie.

Des anderen morgens mit tûsent sîner man 907  
reit der herre Sîfrit vil vroelîchen dan.  
er wânde er solde rechen der sîner vriunde leit.  
Hagene im reit sô nâhen daz er geschouwet diu kleit.

Als er gesach daz pilde dô sciht er tougen dan, 908  
die sageten ander mære, zwêne sîner man:  
mit vride solde blîben daz Guntheres lant,  
und si hete Liudegêr zuo dem künige gesant.

Wie ungerne Sîfrit dô hin wider reit, 909  
ern hete etwaz errochen sîner vriunde leit!  
wand in vil kûme erwanden die Guntheres man.  
dô reit er zuo dem künige: der wirt im danken began.

„Nu lôn iu got des willen, vriwent Sîfrit 910  
daz ir sô willeclîchen tuot des ich iuch bit,  
daz sol ich immer dienen, als ich von rehte sol.  
vor allen mînen vriunden sô getrouwe ich iu wol.

Nu wir der hereverte ledic worden sîn, 911  
sô wil ich jagen rîten bern unde swîn  
hin zem Waskenwalde, als ich vil dicke hân.“  
daz hete gerâten Hagene, der vil ungetriuwe man,



„Allen mînen gesten sol man daz sagen, 912  
 daz wir vil vruo rîten: die mit mir wellen jagen,  
 daz si sich bereiten; die wellen hie bestân  
 hoveschen mit den vrouwen daz sî mir liebe getân.“

Dô sprach der herre Sîfrit mit hêrlîchem site: 913  
 „swenne ir jagen rîtet, dâ wil ich gerne mite.  
 sô sult ir mir lîhen einen suochman  
 und etelichen bracken: sô wil ich rîten in den tan.“

„Welt ir niht wan einen?“ sprach der künic zehant. 914  
 „ich lihe iu, welt ir, viere, den wol ist bekant  
 der walt und ouch die stîge, swâ diu tier hine gânt,  
 die iuch niht fürewîse zen herebergen rîten lânt.“

Dô reit zuo sînem wîbe der recke vil gemeit. 915  
 schiere hete Hagene dem künige geseit  
 wier gewinnen wolde den tiwerlîchen degen:  
 sus grôzer untriuwe solde nimmer man gepflegen.

## XVI. ÂVENTIURE,

### WIE SÎFRIT ERSLAGEN WART.

Gunther und Hagene die recken vile balt, 916  
 lobeten mit untriuwen ein pîrsen in den walt.  
 mit ir scarpfen gêren si wolden jagen swîn,  
 beren unde wisende: waz möhte küeners gesîn?

Dâ mite reit ouch Sîfrit in hêrlîchem site. 917  
 maniger hande spîse die fuorte man in mite.  
 zeinem kalten brunnen verlôs er sît den lîp.  
 daz hete gerâten Prûnhilt des künic Guntheres wîp.

Dô gie der degen küene da er Kriemhilde vant. 918  
 dô was nu ûf gesoumet sîn edel pîrsgewant,  
 unde der gesellen: si wolden über Rîn.  
 done dorfte Kriemhilde nimmer leider gesîn.

Die sînen triutinne die kust er an den munt. 919  
 „got lâze mich dich, vrouwe, gesehen noch gesunt,  
 und mich diu dînen ougen. mit holden mâgen dîn  
 soltu kurzewîlen: ine mac hie heime niht gesîn.“



Do gedâhtes an diu mære (sine torste ir niht gesagen) 920  
 diu si dâ Hagenen sagete: dô begonde klagen  
 diu edele küniginne daz si ie gewan den lîp.  
 dô weinde âne mâze des herren Sîfrides wîp.

Si sprach zuo dem recken „lât iuwer jagen sîn. 921  
 mir troumte hînaht leide, wie iuch zwei wildiu swîn  
 jageten über heide: dâ wurden bluomen rôt.  
 daz ich sô sêre weine, des gêt mir wærlîche nôt.

Ich fürhte harte sêre etelîchen rât, 922  
 obe man der deheinem missedienet hât  
 die uns gefüegen kunnen vîentlîchen haz.  
 belîbet, lieber herre: mit triuwen rât ich iu daz.“

Er sprach „mîn triutinne, ich kume in kurzen tagen. 923  
 ine weiz hie niht der liute die mir iht hazzes tragen.  
 alle dîne mâge sint mir gemeine holt:  
 ouch hân ich an den degenen hie niht anders versolt.“

„Neinâ, herre Sîfrit: jâ fürhte ich dînen val. 924  
 mir troumte hînte leide, wie obe dir zetal  
 vielen zwêne berge: i'n gesach dich nimmer mê.  
 wil du von mir scheiden, daz tuot mir inneclîchen wê.“

Er umbevie mit armen das tugentrîche wîp: 925  
 mit minneclîchem küssen trût er ir scœnen lîp.  
 mit urloube er dannen sciet in kurzer stunt.  
 sine gesach in leider dar nâch nimmer mêr gesunt.

Dô riten si von dannen in einen tiefen walt 926  
 durch kurzewîle willen. vil manic ritter balt  
 folgten Gunthêre unde sînen man.  
 Gêrnôt unde Gîselher die wârn dâ heime bestân.

Geladen vil der rosse kom vor in über Rîn, 927  
 die den jagetgesellen truogen brôt unde wîn,  
 vleisc mit den vischen, und ander manigen rât,  
 den ein künic sô rîche harte pillîchen hât.

Sie hiezen herbergen für den grünen walt, 928  
 gên des wildes abeloufe, die stolzen jegere balt,  
 dâ si dâ jagen solden, ûf einen wert vil breit.  
 dô was ouch komen Sîfrit: daz wart dem kûnege geseit.



Von den jagtgesellen wurden dô gar bestân 929  
 die warte in allen enden. dô sprach der küene man,  
 Sîfrit der vil starke, „wer sol uns in den walt  
 wîsen nâch dem wilde, ir helde küene unde balt?“

„Welle wir uns scheiden“, sprach dô Hagene, 930  
 „ê daz wir beginnen hie ze jagene!  
 dâ bî wir mûgen bekennen, ich und die herren mîn,  
 wer die besten jâgere an dirre waltreise sîn.

Liute und gehûnde suln wir teilen gar: 931  
 sô kêr ieslîcher swar er gerne var.  
 der danne jage daz beste, des sol er haben danc.“  
 dô wart der jâgere bîten bî ein ander niht lanc.

Dô sprach der herre Sîfrit, „ich hân der hunde rât, 932  
 niwan einen bracken, der sô genozzen hât  
 daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.  
 wir komen wol ze jegede“, sprach der Kriemhilde man.

Dô nam ein alter jâgere einen guoten spûrehunt: 933  
 er brâhte den herren in einer kurzer stunt  
 dâ si vil tiere funden. swaz der von lâgere stuont,  
 di erjageten die gesellen, sô noch guote jâgere tuont.

Swaz ir der bracke ersprancte, diu sluoc mit sîner hant 934  
 Sîfrit der vil küene, der helt von Niderlant.  
 sîn ros liuf sô sêre, daz ir im niht entran.  
 den lop er vor in allen an dem gejâgede gewan.

Er was an allen dingen biderbe genuoc. 935  
 sîn tier was daz êrste, daz er ze tôde sluoc.  
 ein vil starkez halpful, mit der sînen hant:  
 dar nâch er vil schiere einen ungefüegen lewen vant.

Dô den der bracke ersprancte, den scôz er mit dem bogen. 936  
 eine scharpfe strâle het er dar in gezogen:  
 der lewe lief nâch dem scuzze wan drîer sprûnge lanc.  
 die sînen jagdgesellen die sagten Sîfride danc.

Dar nâch sluoc er sciere einen wisent und einen elch 937  
 starker ûre viere, und einen grimmen scelch.  
 sîn ros truoc in sô balde, daz ir im niht entran.  
 hirze oder hinden kunde im wênic engân.



Einen eber grôzen den vant der spûrehunt, 938  
 als er begunde vliehen, dô kom an der stunt  
 des selben gejâgedes meister bestuont in ûf der slâ.  
 daz swîn vil zorneclîche lief an den küenen helet sâ.

Dô sluoc in mit dem swerte der Kriemhilde man: 939  
 ez het ein ander jegere sô samfte niht getân.  
 do er in hete ernellet, man vie den spûrehunt.  
 dô wart sîn jaget daz rîche wol den Burgonden kunt.

Dô sprâchen sîne jegere „mûg ez mit fuoge wesen, 940  
 sô lât uns, her Sîfrit, der tier ein teil genesen.  
 ir tuot uns hiute lære den berc und ouch den walt.“  
 des begonde smielen der degen küene unde balt.

Dô hôtens allenthalben ludem unde dôz. 941  
 von liute und ouch von hunden der schal was sô grôz  
 daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.  
 vier unt zweinzec ruore die jâgere hêten verlân.

Dô muosen vil der tiere vliessen dâ daz leben. 942  
 dô wânden si daz füegen daz man in solde geben  
 den prîs von dem gejâgede: des enkunde niht geschehen,  
 dô der starke Sîfrit wart zer fiwerstat gesehen.

Daz jaget was ergangen unde doch niht gar. 943  
 die zer fiwerstete wolden, die brâhten mit in dar  
 vil maniger tiere hiute und wildes genuoc.  
 hey waz man des zer kuchen des kûneges ingesinde truoc!

Dô hiez der kûnic künden den jegern ûz erkorn 944  
 daz er enbîzen wolde. dô wart vil lûte ein horn  
 zeiner stunt geblâsen: dâ mite in wart erkant  
 daz man den fürsten edele dâ zen herbergen vant.

Dô sprach ein Sîfrits jâgere „herre ich hân vernomen 945  
 von eines hornes duzze daz wir nu suln komen  
 zuo den herbergen: antwurten ich des wil.“  
 dô wart nâch den gesellen gevraagd blâsende vil.

Dô sprach der herre Sîfrit „nu rûme ouch wir 946  
 den tan!“  
 sîn ros truoc in ebene: si îlten mit im dan.  
 si ersprancten mit ir scalle ein tier vil gremilich:  
 daz was ein bere wilde. dô sprach der degen hinder sich:



„Ich wil uns hergesellen kurzewîle wern. 947  
 ir sult den bracken lâzen: jâ sihe ich einen bern,  
 der sol mit uns hinnen zen herbergen varn.  
 ern vliehe dann vil sêre, ern kan sihs nimmer bewarn.“

Der bracke wart verlâzen, der bere spranc von dan. 948  
 dô wolde in errîten der Kriemhilde man.  
 er kom in ein gevelle: done kondes niwet wesen.  
 daz starke tier dô wânde vor dem jâgere genesen.

Dô spranc von sînem rosse der stolze ritter guot: 949  
 er begonde nâch loufen. daz tier was umbehuot,  
 ez enkonde im niht entrinnen: dô vienc er iz zehant,  
 ân aller slahte wunden der helt ez schiere gebant.

Krazen noch gebîzen kunde ez niht den man. 950  
 er band ez zuo dem satele: ûf saz der snelle sân,  
 er brâht iz an die fiwerstat durch sînen hôhen muot,  
 zeiner kurzewîle, der recke küene unde guot.

Wie rehte hêrlîche er zen herbergen reit! 951  
 sîn gêr was vil michel, starc unde breit.  
 im hienc ein ziere wâfen hin nider an den sporn:  
 von vil rôtem golde fuort der herre ein schœne horn.

Von bezzerm pirsgewæte gehôrt ich nie gesagen. 952  
 einen roc von swarzem pfelle den sach man in tragen  
 und einen huot von zobeles, der rîche was genuoc.  
 hey waz er rîcher porten an sînem kochære truoc!

Von einem pantêle was dar über gezogen 953  
 ein hût durch die sîeze. ouch fuorter einen bogen  
 den man mit antwerke muose ziehen dan,  
 der in spannen solde, ern hete iz selbe getân.

Von einer ludemes hiute was allez sîn gewant. 954  
 von houppe unz an daz ende gestreut man drûfe vant.  
 ûz der liechten riuhe vil manic goldes zein  
 ze beiden sînen sîten dem küenen jegermeister schein.

Ouch fuort er Palmungen, ein ziere wâfen breit, 955  
 daz was alsô scherpfe, daz ez nie vermeit  
 swâ man ez sluoc ûf helme: sîn ecke wâren guot.  
 der hêrlîche jâgere der was vil hôhe gemuot.



Sît daz ich iu diu mære      gar bescheiden sol,      956  
 im was sîn edel kocher      vil guoter strâle vol,  
 von guldînen tûllen,      diu sahs wol hende breit.  
 ez muose balde ersterben      swaz er dâ mit versneit.

Dô reit der ritter edele      vil weidenlîche dan.      957  
 in sâhen zuo zin komende      die Guntheres man.  
 si liefen im engegene      und enpfiegen im daz marc.  
 dô fuorte er bî dem satele      einen beren grôz unde starc.

Als er gestuont von rosse,      dô lôste er im diu bant 958  
 von fuoze und ouch von munde.      do erlûtte dâ zehant  
 vil grôze daz gehûnde,      swaz des den beren sach.  
 daz tier ze walde wolde:      die liute heten ungemach.

Der bere von dem schalle      durch die kuchen geriet: 959  
 hey waz er kuchenknehte      von dem fiwer schiet!  
 vil kezzel wart gerüeret,      zefüeret manic brant;  
 hey waz man guoter spîse      in der aschen ligen vant!

Dô sprungen von dem sedele      die herren und ir man. 960  
 der bere begonde zûrnen:      der kûnic hiez dô lân  
 allez daz gehûnde      daz an seilen lac.  
 und wær iz wol verendet,      si heten vrœlîchen tac.

Mit bogen und mit spiezen      niht langer man daz lie, 961  
 dô liefen dar die snellen      dâ der bere gie.  
 dô was sô vil der hunde      daz dâ niemen scôz.  
 von des liutes scalle      daz gebirge allez erdôz.

Der ber begonde vlichen      vor den hunden dan: 962  
 im enkunde niht gevolgen      wan Kriemhilde man.  
 der erlief in mit dem swerte,      ze tôde er in dô sluoc.  
 hin wider zuo dem fiwere      man den beren sider truoc.

Dô sprâchen die daz sâhen,      er wære ein kreftec man. 963  
 die stolzen jagetgesellen      hiez man zen tischen gân.  
 ûf einen scœnen anger      saz ir dâ genuoc.  
 hey waz man rîcher spîse      den edelen jegeren dô truoc!

Die scenken kômen seine,      die tragen solden wîn. 964  
 ez enkunde baz gedienet      nimmer heleden sîn:  
 heten si dar under      niht sô valscen muot,  
 sô wæren wol die recken      vor allen schanden behuot.



Dô sprach der herre Sîfrit „wunder mich des hât, 965  
 sît man uns von kuchen gît sô manigen rât,  
 von wiu uns die scenken bringen niht den wîn.  
 man enpflege baz der jegere, ine wil niht jagetgeselle sîn.

Ich hete wol gedienet daz man mîn næme ware.“ 966  
 der künic von dem tische sprach in valsche dare  
 „man solz iu gerne bûezen swes wir gebresten hân.  
 ez ist von Hagenen schulden; der wil uns gerne er-  
 dürsten lân.“

Dô sprach von Tronege Hagene „vil lieber herre mîn, 967  
 ich wânde daz daz pîrsen hiute solde sîn  
 dâ zem Spehtsharte: den wîn den sande ich dar.  
 sîn wir hiut ungetrunken, wie wol ich mêre daz bewar!“

Dô sprach der herre Sîfrit „ir lîp der habe undanc. 968  
 man solt mir siben soume met und lûtertranc  
 haben her gefüeret. dô des niht mohte sîn,  
 dô solt man uns gesidelet haben nâher an den Rîn.“

Dô sprach von Tronege Hagene „ir edelen ritter balt, 969  
 ich weiz hie vil nâhen einen brunnen kalt  
 (daz ir niht enzûrnet): dâ suln wir hine gân.“  
 der rât wart manigem degene ze grôzen sorgen getân.

Sîfrit den recken dwanc des turstes nôt: 970  
 den tisch er desten zîter rucken dan gebôt:  
 er wolde für die berge zuo dem brunnen gân.  
 dô was der rât mit meine von den recken getân.

Diu tier man hiez ûf wâgenen fûeren in daz lant, 971  
 diu dâ hete verhouwen diu Sîfrides hant.  
 man jah im grôzer êren swer iz ie gesach.  
 Hagene sîne triuwe vil sêre an Sîfride brach.

Dô si dannen wolden zuo der linden breit, 972  
 dô sprach von Tronege Hagene „mir ist des vil geseit  
 daz niht gevolgen künne dem Kriemhilde man,  
 swenne er wolde gâhen: hey wolde er uns daz sehen lân!“

Dô sprach von Niderlande der küene Sîfrit 973  
 „daz muget ir wol versuochen, welt ir mir loufen mit  
 ze wette zuo dem brunnen. sô daz sî getân,  
 dem sol man jehen danne den man sihet gewonnen hân.“



„Nu welle ouch wirz versuochen“, sprach Hagene  
der degen. 974

dô sprach der starke Sîfrit „sô wil ich mich legen  
für die iuwern füeze nider an daz gras.“  
dô er daz gehôrte, wie lieb daz Gunthere was!

Dô sprach der degen küene „ich wil iu mêre sagen, 975  
allez mîn gewæte wil ich mit mir tragen,  
den gêr zuo dem schilde und al mîn pîrsgewant.“  
den kocher zuo dem swerte vil schier er umbe gebant.

Dô zugen si diu kleider von dem lîbe dan: 976  
in zwein wîzen hemedem sach man si beide stân.  
sam zwei wildiu pantel si liefen durch den klê:  
doch sach man bî dem brunnen den küenen Sîfriden ê.

Den prîs an allen dingen truoc er vor manigem man. 977  
daz swert lôst er schiere, den kocher leit er dan,  
den starken gêr er leinde an der linden ast:  
bî des brunnen vluzze stuont der hêrlîche gast.

Die Sîfrides tugende wâren harte grôz. 978  
den schilt leit er nidere aldâ der brunne vlôz:  
swie harte sô in durste der helt doch niene transc  
ê daz der künig getrunke: des saget er im vil böesen danc.

Der brunne was küele, lûter unde guot. 979  
Gunther sich dô neigte nider zuo der fluot:  
als er hete getrunken, dô rihte er sih von dan.  
alsam het ouch gerne der küene Sîfrit getân.

Do engalt er sîner zûhte. den bogen unt daz swert, 980  
daz truoc allez Hagene von im danewert.  
dô sprang er hin widere da er den gêr vant.  
er sach nâch einem bilde an des küenen gewant.

Dâ der herre Sîfrit ob dem brunnen transc, 981  
er scôz in durch daz kriuze, daz von der wunden spranc  
daz bluot im von dem herzen vast an die Hagenen wât.  
sô grôze missewende ein helet nimmer mêr begât.

Den gêr im gein dem herzen stecken er dô lie. 982  
alsô grimmeclîchen ze flûhten Hagene nie  
gelief noch in der werlde vor deheinem man.  
dô sich der herre Sîfrit der starken wunden versan,



Der herre tobelîchen von dem brunnen spranc: 983  
 im ragete von den herten ein gêrstange lanc.  
 der fürste wânde vinden bogen oder swert:  
 sô müese wesen Hagene nâch sîme dienste gewert.

Dô der sêre wunde des swertes niht envant, 984  
 done het et er niht mêre wan des scildes rant:  
 er zuhten von dem brunnen, dô lief er Hagenen an:  
 done kunde im niht entrinnen des künic Guntheres man.

Swie wunt er was zem tôde, sô krefteclîch er sluoc, 985  
 daz ûzer dem schilde dræte genuoc  
 des edelen gesteines: der schilt vil gar zebrast.  
 sich hete gerne errochen der vil hêrlîche gast.

Dô was gestrûchet Hagene vor sîner hant zetal. 986  
 von des slages krefte der wert vil lûte erhal.  
 het er swert enhende, sô wær ez Hagenen tôt.  
 sô sêre zurnt der wunde: des gie im wêrlîchen nôt.

Erblichen was sîn varwe: ern kunde niht gestên. 987  
 sînes lîbes sterke diu muose gar zergên,  
 wand er des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.  
 sît wart er beweinet von schœnen vrouwen genuoc.

Dô viel in die bluomen der Kriemhilde man: 988  
 daz pluot von sîner wunden sach man vaste gân.  
 dô begonde er schelten (des twanc in grôziu nôt)  
 die ûf in gerâten heten den ungetriuwen tôt.

Dô sprach der verchwunde „jâ ir vil boesen zagen, 989  
 waz helfent mîniu dienst, daz ir mich habet erslagen?  
 ich was iu ie getriuwe: des ich engolten hân.  
 ir habet an iuvern mâgen leider übele getân.

Die sint dâ von bescholden, swaz ir wirt geborn 990  
 her nâch disen zîten. ir habet iuvern zorn  
 gerochen al ze sêre an dem lîbe mîn.  
 mit laster ir gescheiden sult von guoten recken sîn.“

Die ritter liefen alle da er erslagen lac. 991  
 ez was ir genuogen ein vreudelôser tac.  
 die iht triuwe hêten, von den wart er gekleit:  
 daz het wol verdienet der ritter kûen unt gemeit.



Der künig von Burgonden klagete sînen tôt. 992  
 dô sprach der verchwunde „daz ist âne nôt,  
 daz der nâch scaden weinet, der in dâ hât getân.  
 der dienet michel schelden: ez wære bezzer verlân.“

Dô sprach der grimme Hagene „jane weiz ich waz 993  
 ir kleit.

ez hât nu allez ende unser sorge unt unser leit:  
 wir vinden ir vil wênic die getürren uns bestân.  
 wol mich deich sîner hêrschaft hân ze râte getân.“

„Ir muget iuch lîhte rüemen“, sprach dô Sîfrit. 994  
 „het ich an iu erkennet den mortlîchen sit,  
 ich hete wol behalten vor iu mînen lîp.  
 mich riuwet niht sô sêre sô vrou Kriemhilt mîn wîp.

Nu müeze got erbarmen deich ie gewan den sun 995  
 dem man daz itewîzen sol nâh den zîten tuon  
 daz sîne mâge iemen mortlîche hân erslagen.  
 möht ich“, sô sprach Sîfrit, „daz sold ich pilliche klagen.“

Dô sprach vil jâmerlîche der verchwunde man 996  
 „welt ir, künig edele, triuwen iht begân  
 in der werlt an iemen, lât iu bevolhen sîn  
 ûf iuwer genâde die lieben triutinne mîn.

Und lât si des geniezen, daz si iuwer swester sî. 997  
 durch aller fürsten tugende wont ir mit triuwen bî.  
 mir müezen warten lange mîn vater und mîne man.  
 ez enwart nie vrouwen leider an liebem vriunde getân.“

Die bluomen allenthalben von bluote wâren naz. 998  
 dô rang er mit dem tôde: unlange tet er daz,  
 want des tôdes wâfen ie ze sêre sneit.  
 dô mohte reden niht mære der recke kûen unt gemeit.

Dô die herren sâhen daz der helt was tôt, 999  
 si leiten in ûf einen schilt, der was von golde rôt,  
 und wurden des ze râte, wie daz solde ergân  
 daz man ez verhæle daz ez het Hagene getân.

Dô sprâchen ir genuoge „uns ist übele geschehen. 1000  
 ir sult ez heln alle unt sult gelîche jehen,  
 da er rite jagen eine, der Kriemhilde man,  
 in slüegen scâchære, dâ er füere durch den tan.“



Dô sprach von Tronege Hagene „ich bringen in  
 daz lant. 1001  
 mir ist vil unmære, und wirt ez ir bekant,  
 diu sô hât betrüebet den Prünhilde muot.  
 ez ahtet mich vil ringe, swaz si weinens getuot.“

Kriemhilt hat die Burgundenkönige, ihre Brüder, zu sich  
 an Etzels Hof geladen, um sie zu vernichten. Rüdeger,  
 der die Burgunden auf der Fahrt zum Hofe in seiner Burg  
 beherbergt hatte, muss endlich selber in den Kampf ein-  
 greifen, und die Vasallenpflicht Etzel gegenüber zwingt ihn,  
 Friede und Freundschaft den Nibelungen aufzusagen.

### XXXVII. À V E N T I U R E ,

WIE DER MARCGRÀVE RÜEDEGÊR ERSLAGEN WART.

Ez heten die ellenden wider morgen guot getân. 2135  
 wine der Gotelinde kom ze hove gegân.  
 dô sach er beidenthalben diu groezlichen sêr:  
 daz weinte inneclîche der getriuwe Rüedegêr.

»Owê mir«, sprach der recke, „deich ie den lîp gewan. 2136  
 daz disen grôzen jâmer kan niemen understân!  
 swie gerne ihz vriden wolde, der künec entuot es niht,  
 wand er der sînen leide ie mêr und mêre gesiht.“

Dô sande an Dietrîchen der guote Rüedegêr, 2137  
 ob siez noch kunden wenden an den künegen hêr.  
 do enbôt im der von Berne „wer möht iz understân?  
 ez enwil der künec Etzel scheiden niemenne lân.“

Dô sah ein Hiunen recke Rüedegêren stân 2138  
 mit weinenden ougen, und hetes vil getân.  
 der sprach zer küneginne „nu seht ir wie er stât,  
 der doch gewalt den meisten hie bî Etzelen hât,

Unt dem ez allez dienet, liut unde lant. 2139  
 wie ist sô vil der bürge an Rüedegêr gewant,  
 der er von dem künige sô manege haben mac!  
 er gesluoc in disen stürmen noch nie lobelîchen slac.



Mich dunket ern ruoche wie ez hie umbe gât, 2140  
 sît daz et er den vollen nâch sînem willen hât.  
 man giht im, er sî küener danne iemen müge sîn:  
 daz ist in disen sorgen worden böeslîche schîn.“

Mit trûrigem muote, der vil getriuwe man, 2141  
 den er daz reden hôrte, der helt der blihte in an.  
 er dâht „du solt ez arnen. du gihest ich sî verzaget:  
 du hâst diu dînen mære ze hove ze lûte gesaget.“

Die fûst begond er twingen: dô lief er in an, 2142  
 und sluoc sô krefteclîche den hiunischen man,  
 daz er im vor den fûezen lac vil sciene tât.  
 dô was aber gemêret des kûnec Etzelen nôt.

„Hin, du zage böese“, sprach dô Rüedegêr. 2143  
 „ich hân doch genuoge leit unde sêr:  
 daz ich hie niht envihte, zwîu wîzest du mir daz?  
 jâ wære ich den gesten von grôzen schulden gehaz,

Und allez daz ich möhte, daz het ich in getân, 2144  
 niwan daz ich die recken her gefüeret hân.  
 jâ was ich ir geleite in mînes herren lant:  
 des ensol mit in niht strîten mîn vil ellendes hant.“

Dô sprach zem marcgrâven Etzel der kûnec hêr 2145  
 „wie habt ir uns geholfen, vil edel Rüedegêr!  
 wand wir sô vil der veigen hie ze lande hân,  
 wir bedorften ir niht mære: ir habt vil übele getân.“

Dô sprach der ritter edele „da beswârt er mir den muot 2146  
 und hât mir geitewîzet êre unde guot,  
 des ich von dînen handen hân sô vil genomen:  
 daz ist dem lügenære ein teil unstätelîche komen.“

Dô kom diu kûneginne und het iz ouch gesehen 2147  
 daz von des heldes zorne dem Hiunen was geschehen.  
 si klaget ez ungefuoge; ir ougen wurden naz.  
 si sprach zuo Rüedegêre „wie habe wir verdienet daz,

Daz ir mir unt dem kûnege mêret unser leit? 2148  
 nu habt ir uns edel Rüedegêr, allez her geseit,  
 ir woldet durch uns wâgen die êre und ouch daz leben.  
 ich hôt iu vil der recken den prîs vil grœzlichen geben.



Ich mane iuch der genâden und ir mir habt gesworn, 2149  
do ir mir zuo Etzeln rietet, ritter ûz erkorn,  
daz ir mir woldet dienen an unser eines tôt.  
des wart mir armem wîbe nie sô grœzlîche nôt.“

„Daz ist âne lougen, ich swuor iu, edel wîp, 2150  
daz ich durch iuch wâgte die êre und ouch den lîp:  
daz ich die sêle vliese, des enhân ich niht gesworn.  
zuo dirre hôhgezîte brâht ich die fürsten wol geborn.“

Si sprach „gedenke, Rüedegêr, der grôzen triuwen dîn, 2151  
der stæte und ouch der eide, daz du den schaden mîn  
immer woldest rechen, und elliu mîniu leit.“  
dô sprach der marcgrâve „ich hân iu selten iht verseit.“

Etzel der rîche vlêgen ouch began. 2152  
dô buten si sich beide ze fûezen für den man.  
den edelen marcgrâven unmuotes man dô sach.  
der vil getriuwe recke harte jâmerlîchen sprach:

„Owê mir gotes armen, deich ditz gelebet hân. 2153  
aller mîner êren der muoz ich abe stân,  
triuwen unde zûhte, der got an mir gebôt.  
owê got von himele, daz mihs niht wendet der tôt!

Swelhez ich nu lâze unt daz ander begân, 2154  
sô hân ich böeslîche und vil übele getân:  
lâz aber ich si beide, mich schiltet elliu diet.  
nu ruoche mich bewîsen der mir ze lebene geriet.“

Dô bâten si genôte, der künec und ouch sîn wîp. 2155  
der muosen sider recken verliesen den lîp  
vor Rüedegêres handen, dâ ouch der helt erstarp.  
ir muget daz hie wol hoeren, daz er vil jâmerlîchen warp.

Er wiste schaden gewinnen und ungefüegiu leit. 2156  
er hête dem küneger vil gerne verseit,  
und ouch der küneginne. vil sêre vorhte er daz,  
ob er ir einen slüege, daz im diu werlt trüege haz.

Dô sprach zuo dem küneger der vil küene man 2157  
„her künec, nu nemt hin widere al daz ich von iu hân,  
daz lant mit den bûrgen: des sol mir niht bestên.  
ich wil ûf mînen fûezen in daz ellende gên.“



Dô sprach der künec Etzel „wer hülfe danne mir? 2158  
 daz lant zuo den bürgen daz gib ich allez dir,  
 daz du mich rechest, Rüedegêr, an den vînden mîn.  
 du solt ein künec gewaltec beneben Etzelen sîn.“

Dô sprach aber Rüedegêr „wie sol ihz ane vân? 2159  
 heim ze mînem hûse ich sî geladen hân,  
 trinken unde spîse ich in gûetlîchen bôt,  
 und gap in mîne gâbe: wie sol ich râten in den tôt?

Die liute wænent lîhte daz ich sî verzaget. 2160  
 deheinen mînen dienst hân ich in widersaget,  
 den vil edeln fürsten unde den ir man:  
 ouch riuwet mich diu vriuntschaft die ich mit in ge-  
 worben hân.

Gîselher dem degene gab ich die tochter mîn. 2161  
 sine kunde in dirre werlde niht baz verwendet sîn  
 ûf zuht und ouch ûf êre, ûf triuwe und ouch ûf guot.  
 ine gesach nie künec sô jungen sô rehte tugentlîch gemuot.“

Dô sprach aber Kriemhilt „vil edel Rüedegêr, 2162  
 nu lâ dich erbarmen unser beider sêr,  
 mîn und ouch des küneges. gedenke wol dar an,  
 daz nie wirt deheiner sô leide geste gewan.“

Dô sprach der marcgrâve wider daz edel wîp 2163  
 „ez muoz noch hiute gelten der Rüedegêres lîp  
 swaz ir und ouch mîn herre mir liebes habt getân:  
 dar umbe muoz ich sterben. daz mac niht langer gestân.

Ich weiz wol daz noch hiute mîn bürge und mîniu lant 2164  
 iu müezen ledec werden von ir etelîches hant.  
 ich bevilhe iu ûf genâde mîn wîp und mîniu kint  
 und ouch die vil ellenden die dâ ze Bechelâren sint.“

„Nu lôn dir got, Rüedegêr“, sprach der künec dô. 2165  
 er unt diu küneginne, si wurden beidiu vrô.  
 „uns suln dîne liute vil wol bevolhen wesen:  
 ouch trouwe ich mînem heile daz du maht selbe wol genesen.“

Dô liez er an die wâge sêle unde lîp. 2166  
 dô begonde weinen daz Etzelen wîp.  
 er sprach „ich muoz iu leisten als ich gelobet hân.  
 owê der mînen friunde, die ich vil ungerne bestân.“



Man sah in von dem kûnege trûreclîchen gên. 2167  
 dô vant er sîne recken vil nâhen bî im stên.  
 er sprach „ir sult iuch wâfen, alle mîne man.  
 die kûenen Burgonden muoz ich leider bestân.“

Si hiezen balde springen da man ir gewæfen vant. 2168  
 ez der helm wære oder des schildes rant,  
 von ir ingesinde wart ez in dar getragen.  
 sît hôrten leidiu mære die stolzen ellenden sagen.

Gewâfent wart dô Rûedegêr mit fünf hundert man: 2169  
 dar über zwelf recken ze helfe er gewan.  
 die wolden prîs erwerben in des sturmes nôt:  
 sin wessen niht der mære daz in sô nâhtê der tût.

Dô sah man Rûedegêre under helme gân. 2170  
 ez truogen swert diu scarpfen des marcgrâven man,  
 dar zuo vor ir handen die liechten schilde breit.  
 daz sach der videlære: ez was im grœzlîche leit.

Dô sah der junge Gîselher sînen sweher gên 2171  
 mit ûf gebundem helme. wie moht er dô verstên  
 waz er dâ mite meinte, niwan allez guot?  
 des wart der kûnic edele sô rehte vrœlîch gemuot.

„Nu wol mich solher vriunde“, sprach Gîselher der degen, 2172  
 „die wir hân gewonnen ûfe disen wegen.  
 wir suln mînes wîbes vil wol geniezen hie.  
 mir ist lieb ûf mîne triuwe daz ie der hîrât ergie.“

„Ine weiz wes ir iuch trœstet“, sprah dô der spileman. 2173  
 „wa gesâht ir ie durch suone sô manegen helt gân  
 mit ûf gebunden helmen, die trûegen swert enhant?  
 an uns wil dienen Rûedegêr sîne bûrge und sîniu lant.“

Bedaz der videlære die rede volsprach, 2174  
 Rûedegêrn den edelen man vor dem hûse sach.  
 sînen schilt den guoten sazt er für den fuoz.  
 dô muos er sînen friunden versagen dienst unde gruoze.

Der edel marcgrâve rief in den sal: 2175  
 „ir kûenen Nibelunge, nu wert iuch über al.  
 ir soldet mîn geniezen, nu engeldet ir mîn.  
 ê do wâren wir friunde: der triuwen wil ich ledec sîn.“



Do erserahten dirre mære die nôthaften man: 2176  
 wand ir deheiner vreude dâ von niht gewan,  
 daz mit in wolde strîten dem si dâ wâren holt.  
 si heten von ir vînden vil michel arebeit gedolt.

„Nune welle got von himele“, sprach Gunther der  
 degen, 2177

„daz ir iuch genâden sült an uns bewegen  
 unt der vil grôzen triuwe, der wir doch heten muot.  
 ich wil iu des baz getrouwen daz irz nimmer getuot.“

„Jane mac ichs niht gelâzen“, sprach dô der küene  
 man: 2178

„ich muoz mit iu strîten, wand ihz gelobet hân.  
 nu wert iuch, küenen helde, sô lieb iu sî der lîp.  
 mich enwoldes niht erlâzen des küene Etzelen wîp.“

„Ir widersagt uns nu ze spâte“, sprach dô der küene  
 hêr. 2179

„nu müez iu got vergelten, vil edel Rüedegêr,  
 triuwe unde minne, die ir uns habt getân,  
 ob irz an dem ende woldet gûetlîcher lân.

Wir soldenz immer dienen, daz ir uns habt gegeben, 2180  
 ich und mîne mâge, ob ir uns liezet leben,  
 der hêrlîchen gâbe, dô ir uns brâhtet her  
 in Etzeln lant mit triuwen, des gedenket, edel Rüedegêr.“

„Wie wol ich iu des gunde“, sprach Rüedegêr der  
 degen, 2181

„daz ich iu mîne gâbe mit vollen solde wegen  
 alsô willeclîchen als ich des hete wân!  
 sone wurde mir dar umbe nimmer schelten getân.“

„Erwindet, edel Rüedegêr“, sprach dô Gêrnôt. 2182

„wand ez wirt deheiner gesten nie erbôt  
 sô rehte minneclîchen als ir uns habt getân,  
 des sult ir wol geniezen, ob wir bî lebene bestân.“

„Daz wolde got“, sprach Rüedegêr, „vil edel Gêrnôt, 2183  
 daz ir ze Rîne wæret unde ich wære tût  
 mit etelîchen êren, sît ich iuch sol bestân!  
 ez enwart noch nie an helden wîrs von friunden getân.“



„Nu lôn iu got, her Rüedegêr“, sprach aber Gêrnôt, 2184  
 „der vil rîchen gâbe. mich riuwet iuwer tôt,  
 sol an iu verderben sô tugentlîcher muot.  
 hie trage ich iuwer wâfen, daz ir mir gâbet, helet guot.

Daz ist mir nie geswichen in aller dirre nôt: 2185  
 under sînen ecken lît manic ritter tôt.  
 ez ist lûter unde stæte, hêrlîch unde guot.  
 ich wæn sô rîche gâbe ein recke nimmer mêr getuot.

Und welt ir niht erwinden irn wellet zuo zuns gân, 2186  
 slaht ir mir iht der vriunde, die ich noch hinne hân,  
 mit iuwer selbes swerte nim ich iu den lîp:  
 sô riuwet ir mich, Rüedegêr, und iuwer hêrlîchez wîp.“

„Daz wolde got, her Gêrnôt, und möhte daz ergân, 2187  
 daz aller iuwer wille wære hie getân,  
 unt daz genesen wære iuwer friunde lîp!  
 jâ sol iu wol getrouwen bêdiu mîn tochter und mîn wîp.“

Dô sprach von Burgonden der scœnen Uoten kint: 2188  
 „wie tuot ir sô, her Rüedegêr? die mit mir komen sint,  
 si sint iu alle wæge. ir grîfet übele zuo.  
 die iuwern scœnen tochter welt ir verwitewen ze fruo.

Swenne ir und iuwer recken mit strîte mich bestât, 2189  
 wie rehte unvriuntlîche ir daz schînen lât  
 daz ich iu wol getrouwe für alle ander man,  
 dâ von ich zeinem wîbe iuwer tochter mir gewan.“

„Gedenket iuwer triuwe, vil edel künec hêr, 2190  
 gesende iuch got von hinnen“, sô sprach Rüedegêr.  
 „lât die juncvrouwen niht engelten mîn:  
 durch iuwer selbes tugende sô ruochet ir genædec sîn.“

„Daz tæt ich pillîchen“, sprach Gîselher daz kint. 2191  
 „die hôhen mînen mâge, die noch hier inne sint,  
 suln die von iu ersterben, sô muoz gescheiden sîn  
 diu vil stæte vriuntschaft zuo dir und ouch der tochter dîn“.

„Nu müez uns got genâden“, sprach dô der küene  
 man. 2192

dô huoben si die schilde, alsô si wolden dan  
 strîten zuo den gesten in Kriemhilde sal.  
 dô rief vil lûte Hagene von der stiegen zetal:



„Belîbet eine wîle, vil edel Rüedegêr.“ 2193  
 alsô sprach dô Hagene. „wir wolden reden mêr,  
 ich und mîne herren, als uns des twinget nôt.  
 waz mac gehelfen Etzeln unser ellender tôt?“

„Ich stên in grôzen sorgen“, sprach aber Hagene. 2194  
 „den schilt den mir vrou Gotelint gap ze tragene,  
 den habent mir die Hiunen zerhouwen vor der hant.  
 ich fuort in friwentlîche in daz Etzelen lant.

Daz des got von himele ruochen wolde, 2195  
 daz ich schilt sô guoten noch tragen solde  
 sô den du hâst vor hende, vil edel Rüedegêr!  
 so bedorfte ich in den stürmen deheiner halsperge mêr.“

„Vil gerne wære ich dir guot mit mînem schilde, 2196  
 torst ich dirn gebieten vor Kriemhilde.  
 doch nim du in hin, Hagene, unt tragen an der hant.  
 hey soldest du in fûeren in der Burgonden lant!“

Do er im sô willeclîchen den schilt ze gebene bôt, 2197  
 dô wart genuoger ougen von heizen trâhenen rôt.  
 ez was diu leste gâbe di sider immer mêr  
 gebôt deheinem degene von Bechelâren Rüedegêr.

Swie grimme Hagene wære und swie herte gemuot, 2198  
 ja erbarmet im diu gâbe die der helt guot  
 bî sînen lesten zîten sô nâhen het getân.  
 vil manec ritter edele mit im trûren began.

„Nu lône iu got von himele, vil edel Rüedegêr. 2199  
 ez wirt iwer gelîche deheiner nimmer mêr,  
 der ellenden recken sô hêrlîche gebe.  
 got sol daz gebieten daz iuwer tugent immer lebe.“

„Sô wê mir dirre mære“, sprach aber Hagene. 2200  
 „wir heten anders swære sô vil ze tragene:  
 sul wir mit friunden strîten, daz sî got gekleit.“  
 dô sprach der marcgrâve „daz ist mir inneclîchen leit.“

„Nu lôn ich iu der gâbe, vil edel Rüedegêr, 2201  
 swie halt gein iu gebâren dise recken hêr,  
 daz nimmer iuch gerüeret in strîte hie mîn hant,  
 ob ir si alle slüeget die von Burgonden lant.“







Daz edel ingesinde was nu komen gar dar in: 2211  
Volkêr und Hagene die sprungen balde hin  
sine gâben vride niemen, wan dem einem man.  
von ir beider hende daz pluot durh helme nider ran.

Wie rehte gremelîche vil swerte drinne erklanc! 2212  
vil der schiltspangen ûz den slegen spranc:  
des reis ir schiltgesteine verhouwen in daz pluot.  
si vâhten alsô grimme, daz man ez nimmer mêr getuot.

Der vogt von Bechelâren gie wider unde dan, 2213  
alsô der mit ellen in sturme werben kan.  
dem tet des tages Rüedegêr harte wol gelîch,  
daz er ein recke wære, vil küene unt ouh vil lobelîch.

Hie stuonden dise recken, Gunther und Gêrnôt: 2214  
si sluogen in dem strîte vil manegen helt tôt.  
Gîselher und Dancwart, die zwêne ez ringe wac:  
des frumten si vil manegen unz ûf ir jungesten tac.

Vil wol zeigte Rüedegêr, daz er was starc genuoc, 2215  
küene und wol gewâfent: hey waz er helde sluoc!  
daz sach ein Burgonde: zornes gie im nôt.  
dâ von begunde nâhen des edelen Rüedegêres tôt.

Gêrnôt der starke, den helt den rief er an. 2216  
er sprach zem marcgrâven „ir welt mir mîner man  
niht genesen lâzen, vil edel Rüedegêr.  
daz müet mich âne mâze: ichn kans niht an gesehen mêr.

Nu mag iu iuwer gâbe wol ze scaden komen, 2217  
sît ir mir mîner vriunde habt sô vil genomen.  
nu wendet iuch her umbe, vil edel küene man.  
iwer gâbe wird verdienet so ich aller hôheste kan.“

Ê daz der marcgrâve vol zuo zim kæme dar, 2218  
des muosen liechte ringe werden missevar.  
dô sprungen zuo ein ander die êre gernde man.  
ir ietwedere schermen für starke wunden began.

Ir swert sô scherpfe wâren, ez enkunde niht gewegen. 2219  
dô sluoc Gêrnôten Rüedegêr den degen  
durch helm vlinsherten, daz nider vlôz daz pluot.  
daz vergalt im schiere der ritter küene unde guot.



Die Rüdegêres gâbe an hende er hôhe erwac: 2220  
 swie wunt er wær zem tôde, er sluoc im einen slac  
 durch den schilt vil guoten unz ûf diu helmgespan.  
 dâ von muos ersterben der schoenen Gotelinde man.

Jane wart nie wirs gelônet sô rîcher gâbe mêr. 2221  
 dô vielen beide erslagene, Gêrnôt und Rüdegêr,  
 gelîch in dem sturme, von ir beider hant.  
 alrêrst erzurnde Hagene do er den grôzen schaden vant.

Dô sprach der helt von Tronege „ez ist uns übele komen. 2222  
 wir haben an in beiden sô grôzen schaden genomen,  
 den nimmer überwindent ir liute und ouch ir lant.  
 die Rüdegêres helde sint unser ellenden pfant.“

„Owê mînes bruoder, der tôt ist hie gefrunt. 2223  
 waz mir der leiden mære zallen zîten kumt!  
 ouch muoz mich immer riuwen der edele Rüdegêr.  
 der schade ist beidenthalben unt diu vil grœzlîchen sêr.“

Dô Gîselher der herre sach sînen sweher tôt, 2224  
 die dô dar inne wâren, die muosen lîden nôt.  
 der Tôt der suochte sêre dâ sîn gesinde was.  
 der von Bechelâren dô langer einer niht genas.

Gunther unde Gîselher und ouch Hagene, 2225  
 Dancwart unde Volkêr, die guoten degene,  
 die giengen dâ si funden ligen die zwêne man:  
 dô wart dâ von den heleden mit jâmer weinen getân.

„Der Tôt uns sêre roubet“, sprach Gîselher daz kint. 2226  
 „nu lâzet iuwer weinen, und gê wir an den wint,  
 daz die ringe erkuolen uns sturminüeden man.  
 jâ wæn uns got langer niht ze lebene hie engan.“

Den sitzen, disen leinen sah man dâ manegen degen. 2227  
 si wâren aber müezec: dâ wâren tôt gelegen  
 die Rüdegêres helde. vergangen was der dôz.  
 sô lange wert diu stille daz sîn Etzeln verdrôz.

„Owê mir dirre dienste“, sprach des küneges wîp: 2228  
 „dine sint niht sô stæte, daz unser vînde lîp  
 müge des engelten von Rüdegêres hant.  
 er wil si wider bringen in der Burgonden lant.



Waz hilfet, künec Etzel, daz wir geteilet hân 2229  
 mit im swaz er wolde? der helt hât missetân.  
 der uns dâ solde rechen, der wil der suone pflegen.“  
 des antwurte ir Volkêr, der vil zierliche degen:

„Der rede enist sô niht leider, vil edeles küneges wîp. 2230  
 getörste ich heizen liegen alsus edelen lîp,  
 sô het ir tiuvellichen an Rüedegêr gelogen.  
 er unt die sînen degene sint an der suone gar betrogen.

Er tet sô willeclîche daz im der künec gebôt, 2231  
 daz er und sîn gesinde ist hie gelegen tôt.  
 nu sehet al umbe, Kriemhilt, wem ir nu gebieten welt  
 iu hât unz ûf den ende gedienet Rüedegêr der helt.

Welt ir des niht gelouben, man solz iuch sehen lân.“ 2232  
 durch ir herzen leide sô wart dô daz getân:  
 man truoc den helt verhouwen dâ in der künec sach.  
 den Etzelen d genen sô rehte leide nie geschach.

Dô si den marcgrâven sâhen tôten tragen, 2233  
 ez enkunde ein schrîbære geprieven noch gesagen  
 die manegen ungebære von wîbe und ouch von man,  
 diu sich von herzen jâmer aldâ zeigen began.

Der Etzelen jâmer der wart alsô grôz, 2234  
 als eines lewen stimme der rîche künec erdôz  
 mit herzen leidem wuofe: alsam tet ouch sîn wîp.  
 si klageten ungefuoge des guoten Rüedegêres lîp.

---



## DER HÜRNEN SEYFRID.

(Nach der allein erhaltenen Druckredaktion des 16. Jahrhunderts.)

Vgl. oben S. 21 Anm.

Es sass im Niderlande ein König so wol bekandt, 1  
mit grosser macht vnd gwalte Sigmund was er genant,  
der hett mit seyner frawen ein sun, der hiess Seyfrid,  
des wesen werdt jr hören alhie in disem Lied.

Der knab was so muotwillig, darzuo starck vnd auch gross, 2  
das seyn vatter vnd muoter der ding gar seer verdross;  
er wolt nie keynem menschen seyn tag sein vnderthon,  
im stund seyn synn vnd muote, das er nur züg daruon.

Do sprachen des Königs Rätthe: „nun last jn ziehen hyn, 3  
so er nicht bleyben wille, das ist der beste syn,  
vnd last jn etwas nieten, so wirdt er bendig zwar,  
er wirdt ein Held vil küne vnd lebt er etlich Jar.“

Also schied er von dannen der junge küne man. 4  
do lag vor eynem walde ein dorff, das lieff er an;  
do kam er zuo eym Schmide, dem wolt er dienen recht,  
im schlahen auff das eysen als ein anderer Knecht.

Das eysen schluog er entzweye, den Amposs inn die erdt, 5  
wenn man jn darumb straffet, so nam er auff keyn leer;  
er schluog den knecht vnd meyster und trib sie wider vnd für;  
nun dacht der meyster offte, wie er seyn ledig wür.

Do lag ein mercklich Trache bey eyner Linden all tag, 6  
do schickt jn hin der meyster das er solt haben frag.  
ein Koler sass im walde, des solt er warten eben  
hinder derselben Linden, der solt jm Kolen geben.

Damit so meynt der Schmide, der wurm solt jn ab thon. 7  
da er kam zuo der Linden, den wurm thet er beston;  
er het jn bald erschlagen, der junge küne man;  
do dacht er an den Koler, zuo dem gieng er inn than.



Do kam er in ein gwilde, da so vil Trachen lagen, 8  
Lindtwürm, Krötten vnd Attern, als er bey seynen tagen  
het ye gesehen ligen, zwischen berg in eym thal,  
da truog er zam die baumen, ryss die auss vberal;

Die warff er auff die würme, das keyner auff mocht farn, 9  
das sie all muosten bleyben, als vil als jr da warn.  
da lieff er hin zum Koler, da fand er fewr bey jm,  
das holtz thet er an stossen, vnd liess die würm verbrinn.

Das horn der würm gund weychen, ein bechlein her  
thet fliess; 10  
des wundert Seyfrid sere, ein finger er dreyn stiess;  
do jm der finger erkaltet, do was er jm hürneyn;  
wol mit demselben bache schmirt er den leybe seyn,

Das er ward aller hürnen, dann zwischen den schultern nit. 11  
Vnd an der selben statte er seynen tode lidt,  
als jr inn andern dichten hernach werdt hören wol;  
er zoch an [Küng] Gybichs hoffe vnd was auch manheyt vol.

Er dienet willigklichen dem König seyn tochter ab, 12  
vnd das König Gybich jm die zum weybe gab;  
die het er wol acht Jare. nun hört was da ergieng,  
ee sie jm ward zuo thayle, was wunders er anfieng.

Nun mügt jr hören gerne, wie der Nyblinger hort 13  
gefunden ward so reych bey keynem Kayser fort;  
den fand Seyfrid der küne bey eyner staynen wandt,  
den het ein Zwerg verschlossen, der was Nybling genant.

Do das gezwerg Nyblinge jm berg der todt vertrieb, 14  
er liess drey sün vil junge, den was der schatz auch lieb;  
sie sassen in dem berge, hütten Nyblings hort,  
darumb sich von den Hewnen huob jämmerlicher mordt

An manchem Held vil küne, die da wurden erschlagen 15  
wol in den herten streyten, als jr noch hörend sagen,  
das niemand kam daruone, das thuon jch euch bekandt,  
wann Dieterich von Berne vnd meyster Hiltbrandt.



## Zur Kudrun.

---

Die Sagen von Hilde und Kudrun stammen aus dem germanischen Norden. Dänische und isländische Quellen geben davon Kunde. Hedin, König von Norwegen, entführte die Hilde, die Tochter Hognes, des Königs von Dänemark, während dieser abwesend war. Vielleicht half ihm dabei die List des sangeskundigen Hjarrande, den die Sage bald als Vater, bald als Vasall des Hedin kennt. Hogne verfolgte den Räuber und holte ihn bei Haey, einer der Orkaden ein. Hilde bemühte sich vergeblich, Hogne und Hedin miteinander auszusöhnen. Es kam zum Kampfe, in dem Hedin und Hogne sich gegenseitig töteten, und alle Mannen auf beiden Seiten fielen. Jede Nacht weckte Hilde die Toten mit Zauberliedern auf und die Schlacht begann am Morgen aufs neue. So soll es dauern bis zum Weltuntergang.

Diese nordische Seeheldensage wanderte in der Wikingerzeit (d. h. im 8.—10. Jahrh.) zu den Angelsachsen und nach den Niederlanden. Hier wurde sie lokalisiert. Hetel hatte die Hilde von Irland entführt, mit ihrem Vater Hagen focht er auf dem Wülpenwerde am westlichen Ausfluss der Schelde. Hagen fiel im Kampfe. In Irland bestanden vom 9. bis zum 11. Jahrhundert Ansiedelungen dänischer und norwegischer Wikinger, ebenso wie in Niederdeutschland, welches sie mit ihren Heerfahrten heimsuchten. In dieser Anknüpfung der Sage an neue Örtlichkeiten merkt man deutlich die Zeit der Normannenzüge.

In der Geschichte von Hilde, wie sie das mhd. Gedicht erzählt, erkennt man die altnordische Hildesage wieder, nur ist der tragische Ausgang getilgt, indem der Kampf zwischen Hagen und Hetel mit einer Versöhnung endet. Dagegen enthält die Geschichte von Kudrun den Vernichtungskampf auf dem Wülpenwerde, in welchem der Entführer (Hartmuot) den ihm nachsetzenden Vater (Hetel) der geraubten Maid (Kudrun) tötet.

Die Kudrunsage besteht aus zwei ursprünglich verschiedenen Teilen. Einerseits ist sie ein Schössling der Hildesage, deren Hauptinhalt sie wiederholt. Dem König Hetel ward seine Tochter Kudrun von Hartmuot gewaltsam entführt. Den fliehenden Räuber ereilte Hetel auf



dem Wülpensande und fiel im Kampfe von seiner Hand, mit ihm der grösste Teil seines Volkes. Kudruns Mutter Hilde wartete das Heranwachsen eines neuen Geschlechtes ab, um Hetels Tod an Hartmuot zu rächen, und ihre Tochter Kudrun aus seiner Gewalt zu befreien. Endlich führte ihr Sohn Ortwin den Rachezug aus, erschlug den Hartmuot und brachte Kudrun zurück. So etwa war die Urgestalt der aus der Hildesage abgezweigten Kudrunsage. Andererseits aber trat die Herwigsage neu hinzu. Auch diese stammt aus dem Norden und gelangte wie die Hildesage nach Niederdeutschland, wo sie mit letzterer in Gestalt der Kudrunsage verschmolz. Ein Seeheld (daraus Herwîc von Sêlant oder von Sêwen) warb um eine mächtige Königstochter (Kudrun) und gewann sie im Kampfe mit ihrem Vater (Hetel). Vor der Vermählung wurde sie von einem andern Manne (Ludwig oder Hartmuot) geraubt. Herwig setzte dem Entführer nach und gewann seine Braut dem Nebenbuhler wieder ab. Im Inhalte der Kudrun wiederholt sich also die Geschichte der Hilde und mit dieser fließen die Motive jener zweiten Wikingersage zusammen. Die Weiterbildung der Hildesage zur Kudrun und die Verarbeitung der Herwigsage zur letzteren geschah noch auf niederdeutschem Boden etwa ums Jahr 1000. Ebendort traten auch noch die Gestalten des Wate und des Fruote von Tenemarke hinzu, während die Jugendgeschichte Hagens von Irland wahrscheinlich erst in Oberdeutschland in Anlehnung an die Spielmannsdichtung und den Ritterroman hinzugefügt wurde.

Aus den Niederlanden wurde die Sage von Hilde und Kudrun etwa in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts durch rheinische Spielleute nach Oberdeutschland gebracht. Die Namensform Kudrun ist aus niederdeutschen und oberdeutschen Elementen gemischt (nds. Gudrun, obds. Kunt-run), weist also noch deutlich auf die niederdeutsche Heimat der Sagenheldin.

Das mhd. Gedicht wurde um 1210, jedenfalls nach dem Nibelungenlied, dessen Strophe die Kudrun ja erweiterte, in Bayern oder Oesterreich verfasst. Der Dichter verstand es vortrefflich, die Gestalten der Sage insbesondere auch in ihren Reden zu charakterisieren. Schön ist die Treue der Kudrun geschildert. Kriemhilt zeigt ihre Heldengrösse in leidenschaftlicher Rachethat, Kudrun im unerschütterten duldenden Ausharren.



Das Gedicht ist nur in einer einzigen Handschrift, der Ambras-Wiener aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts erhalten. Der Text wurde darin dem Sprachgebrauch des 16. Jahrhunderts gerecht gemacht, so dass die Kritik erst den mhd. Wortlaut wieder herzustellen hatte. Auch sonst ist der Urtext in unserer Überlieferung so schwer geschädigt, dass wir kein verlässiges Bild mehr davon zu gewinnen vermögen. So viel steht fest, dass das mhd. Gedicht nur in interpolierter und überarbeiteter Gestalt auf uns gelangt ist. Das Echte vom Unechten zu scheiden ist eine Hauptaufgabe der Kritik, welche schon der mangelhaften Überlieferung halber wohl nie zu einem allseits befriedigenden Abschluss geführt werden kann.

Müllenhoff suchte den alten Kern der Dichtung herauszuschälen, nur 415 Strophen aus 1705 überlieferten! Es scheint überaus zweifelhaft, dass das ursprüngliche Gedicht so beschaffen war; vermutlich war es viel umfangreicher und enthielt manches, was Müllenhoff als unecht ausschied. Aber diese 415 Strophen geben in grossen und klaren Zügen die Sage von Hilde und Kudrun, und deshalb wurden sie hier ausgewählt.

#### Zur Sage:

W. Grimm, die deutsche Heldensage, 1829, (3. Aufl. 1889) S. 325—332.

Klee, zur Hildesage. Leipzig 1873.

Symons in Pauls Grundriss der germanischen Philologie, VII. Abschnitt, § 41 ff.

#### Ausgaben:

Müllenhoff, Kudrun, die ächten Teile des Gedichtes, Kiel 1845.

Bartsch, Kudrun, Leipzig 1865; 4. Aufl. 1880; auch in Kürschners Nationallitteratur Band VI [1885]. — Schulausgabe Leipzig 1875.

Martin, Kudrun, Halle 1872; 1874 und 1883.

Symons, Kudrun (in Paul's altd deutscher Textbibliothek Bd. V) Halle 1883.

Vgl. die Charakteristik des Gedichtes in W. Scherers Geschichte der deutschen Litteratur, 4. Aufl. 1887, S. 132—142.

Nhd. Bearbeitungen verzeichnen die Einleitungen der angeführten Ausgaben.



## I. HILDE.

Ein helt der was erwahsen      dâ in Tenelant.      204  
ze Sturme in einer marke,      daz ist wol erkant,  
dâ sâzen sîne mâge;      die zugen in nâch êren.  
ime diende ouch Ortlant;      jâ was er vil gewaldic unde hêre.

Hetele der rîche      ze Hegelingen saz  
bî Ortlande nâhen,      ich wil iu sagen daz;      207  
dar inne het er bûrge      wol ahzic oder mêre.  
die der pflegen solden,      die dienden ime tegelîch mit êren.

Dô rieten im die besten,      er solde minne phlegen,      210  
diu im ze mâze kœme.      dô sprach der junge degene  
„ich enweiz deheine,      diu zen Hegelingen  
mit êren wære frouwe,      noch die man mir ze hûse möhte  
bringen.“

Dô sprach von Nîflande      Môrunc der junge man      211  
„ich weiz ein alsô edele,      als ich vernomen hân,  
daz deheiniu lebt sô schœne      ninder ûf der erde.  
wir suln daz ahten gerne,      daz siu iu zeiner triutinne werde.“

Er frâgte wer siu wære      oder wie si sî genant.      212  
er sprach „siu heizet Hilde      und ist ûz Îrlant.  
ir vater heizet Hagene      und ist daz Gêren künne.  
kumt siu her ze lande,      sô hâst du immer freude unde wünne.“

Dô hiez er boten rîten      hin ze Tenelant,      216  
dâ man Hôranden      sînen neven vant.  
er enbôt dem recken,      daz er in sehen solde  
inner tagen sibenen,      ob erm deheinen dienst leisten wolde.

An dem sibenden morgen      kom er in daz lant.      219  
er und sîn gesellen      truogen guot gewant.  
der künig hin engegene      gie den recken guoten.  
dô sach er bî dem degene      von Tenemarke den kûenen Fruoten



Hetele Hôranden biten dô began 225  
 „ist dir daz mære künde, du solt mich wîzzen lân,  
 wie stêt ez umb froun Hilden, die jungen küniginne?  
 der wolde ich mînen dienst unde mîne botschaft heizen  
 bringen.“

„Daz mac sich niht gefüegen“, sprach Hôrant. 228  
 „ze boten rîtet niemen in daz Hagenen lant.  
 des wil ich mich selbe nimmer vergâhen.  
 den man dar gesendet den heizet man dâ slahen oder hâhen.“

Dô sprach der degen Fruote „wolde Wate sîn 230  
 gegen Îrlande wan der bote dîn,  
 sô möhte uns wol gelingen und bræhten dir die frouwen;  
 oder uns wurden wunden ûf daz herze aldurch den lîp  
 gehouwen.“

Hetele der herre sprach „dâ wil ich hin 231  
 senden zuo den Stürmen. ân angest ich des bin,  
 Wate rîte gerne swar ich im gebiute.  
 heizet mir von Friesen komen Îrolde und sîne liute.“

Die boten riten gâhes ze Stürmen in daz lant, 232  
 dâ man Waten den küenen bî sînen helden vant.  
 man saget im von dem künige, daz er im komen solde.  
 Waten hete wunder, waz sîn der künic von Hegelingen  
 wolde.

Er kom ze Hegelingen und ander niemen mêr. 238  
 der künic der was rîche; Wate der was hêr  
 und ouch übermüete ze allen sînen dingen.  
 Hetele hete gedanke, wie er in ze Îrlande solde bringen.

Dô sprach der junge recke „ich hân nâch dir gesant. 239  
 boten ich bedörfte in des wilden Hagenen lant.  
 nu enweiz ich niemen, der mir dar bezzer wære,  
 danne ir, Wate, lieber friunt: ir sît zer boteschaft vil  
 redebære.“

Wate sprach mit zorne „swer dir daz hât geseit, 242  
 ob ich hiute sturbe, daz wære im niht ze leit.  
 jâ hât dich ander niemen gereizet des gedingen,  
 wan Fruote ûz Tenemarke, daz ich dir die schoenen  
 Hilden bringe.



Ez ist in solher huote diu minneclîche meit. 243  
 Hôrant unde Fruote, die ditze hânt geseit,  
 daz siu sî sô schoene, ich wil ê niht erwinden,  
 du solt mich und sie beide in dînem dienst genendic-  
 lîchen vinden.“

Wate der vil küene, do er Hôranden sach 245  
 und ouch von Tenen Fruoten, wie schiere er dô sprach!  
 „got lône iu helden beiden, daz ir der mînen êre  
 und mîner hovereise under wîlen muotet alsô sêre.

Jâ sît irs vil genœte daz ich bote bin. 246  
 nu müezet ir ouch beide mit samet mir dâ hin:  
 sô sul wir dem künige dienen wol nâch hulden.  
 der mîns gemaches vâret, der sol die selben vâre mit  
 mir dulden.“

„Wir suln“, sprach her Fruote, „siben hundert man 248  
 die reise mit uns füeren. her Hagene niemen gan  
 deheiner voller êre; er dunket sich vermezzen.  
 ob er uns wænet twingen, sô muoz er sîner hôchvart  
 gar vergezzen.

Wir suln füeren veile wâfen unde wât. 252  
 sît ez umb Hagenen tohter sô angestlîchen stât,  
 daz si niemen mac erwerben, ern müeze umb sie strîten,  
 nu kiese Wate selbe, welhe er mite welle heizen rîten.“

Dô sprach Wate der alde „ich kan niht koufes phlegen: 253  
 mîn habe ist vil selden müezic her gelegen.  
 ich teildes ie mit helden, daz ist noch mîn gedinge.  
 ich bin niht sô gefüege, daz ich kleinât schœnen frouwen  
 bringe.

Her künic, heizet gâhen; decken man uns sol 255  
 unser schif mit dillen. jâ muoz ez unden vol  
 wesen guoter recken, die uns helfen strîten,  
 ob uns der wilde Hagene niht mit gemache welle lâzen rîten.“

Gedillet und getrâmet diu schif man dô vant 269  
 gên wetere und gên strîte. schiere wart gesant  
 nâch den die varn solden nâch der schœnen frouwen.  
 dar zuo bat man niemen, wan den der künec wol mohte  
 getrouwen.



Dô hiez man allenthalben vil kleine nemen war, 275  
 swaz sie füeren solden, daz siz heten gar.  
 die helde sâhen selbe, ir schef diu wâren rîche.  
 nâch der schoenen Hilden sande er sîne boten listecliche.

Dô die von Hegelingen wâren hin bekommen 289  
 zuo der Hagenen bürge, dâ wart ir war genomen.  
 die liute wundert alle, von welher künige lande  
 sie die ünde trüegen; sie wâren wol gezieret mit gewande.

Her Wate hiesch gedinges des landes herren biten. 295  
 man mohte dâ wol kiesen an sînen hêren siten,  
 den sîn gewalt gereichte, daz er dâ grimme wære.  
 Hagenen dem künige brâhte man die geste mit dem mære.

Er sprach „mîn geleite unde mînen fride 296  
 den wil ich in enbieten. er bûezet mit der wide,  
 der an iht beswæret die unkunden herren.  
 des sîn âne sorge; in sol in mînem lande nit gewerren.“

Dem künige sie dô gâben wol tûsent marke wert 297  
 an rîchen kleinâten. er hêtes niht gegert  
 gên einem phenninge, wan daz sie liezen schouwen,  
 waz sie dâ veile hêten, daz wol gezæme rittern und frouwen.

Zuo dem stade sie brâhten daz kreftige guot. 321  
 die dâ verborgen lâgen, die heten dicke muot,  
 daz sie in herten stürmen gerner wolden strîten,  
 danne sie gelückes nâch der schoenen Hilden solden bîten.

Fruote hiez ûf swingen sîner krâme dach. 324  
 von sô rîchem koufe daz wunder nie geschach  
 al umbe in den landen, daz ie burgære  
 gæben guot sô ringe. sie möhten eines tages werden lære.

Der künic ze allen stunden bôt vil michel guot. 352  
 die ûz erwelten recken die wâren sô gemuot,  
 daz sie von niemen gerten nemen ze einer marke.  
 her Hagene der was rîche: ein teil in muote ir über-  
 müete starke.

Nâch site in Îrlande vil dicke man began 354  
 maniger hande freude; dâ von Wate gewan  
 den künic zeinem friunde. Hôrant von Tenerîche,  
 durch der frouwen liebe vant man in vil dicke gemellîchen.



Des küniges ingesinde ze hove schilde truoc, 356  
 kiule und buckelære. geschirmet wart dâ gnuoc,  
 gevohten mit den swerten, mit gabilôt geschozzen  
 vil ûf guote schilde: die jungen helde wâren unverdrozzen.

Der fürste Hagene frâgte Waten und sîne man, 357  
 ob in in ir lande wære iht kunt getân  
 schirmen alsô starke, alsam in Irrîche  
 die sînen helde phlegeten. des ersmielte Wate versmâhelîche.

Dô sprach der helt von Stürmen „ich gesach ez nie. 358  
 der aber mich ez lêrte, dar umbe wære ich hie  
 bevollen zeinem jâre, daz ich ez rehte kunde.  
 swer des meister wære, mîner miete ich ime gerne gunde.“

Dô sprach der wilde Hagene „gebt mir daz swert enhant! 362  
 ich wil kurzwîlen mit dem von Sturmlant,  
 ob ich in müge lêren der mînen slege viere,  
 daz mirs der recke danke.“ daz lobete dô der alde Wate  
 schiere.

Der gast sprach zem künige „ich sol den fride dîn 363  
 haben, fürste Hagene, daz du iht vârest mîn.  
 slüegest du mir wunden, des schamte ich mich vor frouwen.“  
 Wate kunde schirmen, deis in der werlde niemen möhte  
 trouwen.

Die liute ez sâhen gerne durch ir beider kraft. 365  
 der künic vil schiere erkande die Waten meisterschaft.  
 ein teil begunde er zürnen, wær ez im niht ân êre.  
 swaz man sach ir sterke, doch het ir Hagene dâ be-  
 zeiget mêre.

Wate sprach zem künige „lâz âne fride sîn 366  
 unser beider schirmen. ich hân der slege dîn  
 gelernet nu wol viere: ich wil dirs gerne danken.“  
 er lônede im sît sô hôhe, sam einem wilden Sahsen oder  
 Franken.

Dô sprach aber Hagene „und het ich daz erkant, 370  
 sô wær daz schirmwâfen niht komen in mîne hant.  
 ich ensach nie junger lernen alsô swinde.“  
 der rede wart gelachet dâ von maniger edeler muoter kinde,



Dô erlaubet er den gesten swâ mite sie die zît 371  
 hin getriben möhten. des folgten ime sît  
 die von Nortlande. dô sie begunde erdriezen,  
 dô wurfen sie die steine und begunden mit den scheften  
 schiezen.

Daz kom an einen âbent, daz in sô gelanc, 372  
 daz von Tenemarke der küene deggen sanc  
 mit sô hêrlîcher stimme, daz ez wol gevallen  
 muose al den liuten. dâ von gesweic der vogellîne schallen.

Daz hôrt der künig gerne und alle sîne man, 373  
 dâ von von Tenen Hôrant der friunde vil gewan.  
 ouch het ez wol gehœret diu alde küniginne.  
 ez erhal ir durch daz venster dâ siu was gesezzen an der zinne.

Dô sprach diu schœne Hilde „waz hân ich vernomen? 374  
 diu aller beste wîse ist in mîn ôren komen,  
 die ich ze dirre werlde von iemen hân erfunden.  
 daz wolde got von himele daz sie mîne kamerære kunden!“

Dô sprâchen Hagenen helde „herre, lât vernemen: 383  
 niemen lebet sô siecher, im möhte wol gezemen  
 hoeren sîne stimme, diu gêt ûz sînem munde.“  
 „daz wolde got von himele“, sprach der künig, „daz ich  
 sie selbe kunde.“

Dô er drîe dœne sunder vol gesanc, 384  
 alle die ez hôrten, dûhte ez niht sô lanc,  
 sie hetenz niht geahetet einer hande wîle,  
 ob er solde singen, daz einer möhte rîten tûsent mîle.

Diu tier in dem walde ir weide liezen stên. 389  
 die wûrme, die dâ solden in dem grase gên,  
 die vische, die dâ solden in dem wâge vliezen,  
 die liezen ir geverte. jâ kunde er sîner fuoge wol geniezen.

Dô bat in ir gewinnen daz schœne magedîn, 391  
 deiz âne ir vater wîzen vil tougen solde sîn,  
 noch daz ir muoter Hilden niemen sagt daz mære,  
 daz er sô tougenlîche bî ir in ir kemenâten wære.

Den helt bat siu sitzen. „ir sult mich hoeren lân“, 395  
 sprach diu maget edele, „deich ê vernomen hân.  
 des lustet mich vil sêre, wande iuwer stimme  
 diu ist vor aller frôwede ob aller hande kurzwîle ein gimme.“



„Getörste ich iu singen, vil schoenez magedîn, 396  
 daz mir dar umbe næme niht daz houbet mîn  
 iwer vater, der künic Hagene, mir solde niht versmâhen  
 swâ ich iu möhte dienen, wæret ir mîns herren lande nâhen.“

Siu sprach „wer ist dîn herre oder wie ist er genant? 401  
 mag er haben krône oder hât er eigen lant?  
 ich bin im durch dîn liebe holt vil sicherlîchen.“  
 dô sprach von Tenen der küene „ich gesach nie künic  
 alsô rîchen.“

Er sprach „und melde uns niemen, vil schoene magedîn, 402  
 sô saget ich dir gerne, wie uns der herre mîn  
 von im scheiden lieze, do er uns her sande  
 durch dînen willen, frouwe, zuo dînes vater bürge unde  
 lande.“

Siu sprach „lâz mich hœren, waz mir der herre dîn 403  
 ûz iwer lande enbiete. ist ez der wille mîn,  
 des bringe ich dich wol innen, ê daz wir uns gescheiden.“  
 Hôrant vorhte Hagenen; im begunde dâ ze hove leiden.

Er sprach zuo der frouwen „so enbiutet er dir daz, 404  
 daz dich sîn herze minnet ân aller slahte haz.  
 nu lâz in geniezen, frouwe, dîner güete.  
 er hât durch dich eine genomen von allen frouwen sîn  
 gemüete.“

Siu sprach „nu sô gefüege dîn lieber herre sî, 407  
 ich wil gên im nimmer des willen werden frî,  
 ich gelône im der gedanke, die er hât nâch mînen minnen.  
 getörste ich vor dem vater mîn, sô wolde ich iu gerne  
 volgen hinnen.“

Dô gieng ûz dem hûse der listige man, 425  
 alsô daz der mære der künic sich nie versan,  
 dô sie zir herberge balde solden gâhen.  
 alsô getriuwer dienest dorfte in dâ ze hove niht versmâhen.

Er sagte heimlîchen dem alten Waten daz, 426  
 daz diu maget edele minnet âne haz  
 den ir friunt Hetelen von den Hegelingen.  
 dô rietens mit dem degene, wie sis mit in ze hûse sol-  
 den bringen.



Ditze starke mære gar verholen wart. 428  
 sie rihten sich vil tougen zuo ir widervart.  
 sie sagtenz ouch den degenen, die in den schiffen lâgen.  
 die hôrtenz niht ungerne; jâ mohte sie nu lange dâ betrâgen.

An dem vierden morgen ze hove sie dô riten. 430  
 iteniuwiu kleider, ze wunsche wol gesniten,  
 truogen an die geste. sie wolden scheiden dannen.  
 sie gerten urloubes von dem künige und allen sînen mannen.

Her Hagene sprach zen gesten „wie lât ir mîniu lant? 431  
 alle mîne sinne ich dar zuo hete gewant,  
 wie ich iu geliebet mîn lant und mîn rîche.  
 nu welt ir hinnen scheiden unde lât mich ungesellicliche.“

Dô sprach Wate der alde „nâch uns gesendet hât 432  
 der vogt von Hegelingen, und wil niht haben rât,  
 ern bringe ez zeiner suone. ouch jâmert nâch uns sêre  
 die wir dâ heime liezen. dâ von gâhen wir vil desten mære.“

Dô sprach der wilde Hagene „sô ist mir nâch iu leit. 433  
 nu ruochet nemen ze minne ros und mîniu kleit,  
 golt und gesteine. ich sol iu alsô gelden  
 iuwer grôze gâbe, daz mich die liute drumbe iht dürfen  
 schelden.“

„Wir haben eines dinges, her künic, an iuch muot 435  
 (daz dunket uns êre, ob ir daz gerne tuot),  
 daz ir daz sehet selbe, wie wir uns mügen verkosten.  
 biderber liute spîse wær uns in drîen jâren niht gebrosten.

Iuwer schœne tochter und mîn frouwe iuwer wîp 437  
 sol unser habe schouwen. des ist uns der lîp  
 getiuret an ein ende. geschiht uns diu êre,  
 edeler künic Hagene, sô bite wir iuch deheiner gâbe mære.“

Der wirt sprach den gesten gezogenlîchen zuo 438  
 „nu ir niht welt erwinden, sô heize ich morgen fruo  
 satelen hundert mære megeden unde frouwen.  
 ich wil ouch mit in selbe und wil iuwer schef gerne  
 schouwen.“

An dem nâhesten morgen nâch fruomesse zît 440  
 dô kleiten sich meide und wîp wider strît,  
 die Hagene fûeren wolde zuo des meres sande.  
 hie mite riten schône wol tûsent recken guot ûz Îrlande.



Dô sie nu komen wâren da er diu schef vant, 442  
 froun Hilden und ir frouwen die huop man ûf den sant.  
 dô solden zuo den scheffen die minneclîchen frouwen.  
 die krâme stuonden offen: dâ moht diu küniginne wunder schouwen.

Niemens ungemüete Waten hôhe wac. 445  
 ern ruochte war daz kœme daz ûf der krâme lac.  
 die alden küniginne schiet man von der meide.  
 ûf sprungen die dâ lâgen: dô was dem künic Hagenen grimme leide.

Ûf zuhten sie die segele, die liute sâhen daz. 446  
 die si ûz dem scheffe stiezen, der wart vil maniger naz.  
 sie swebeten sam die vogele in dem wazzer bî dem sande.  
 der alden küniginne wart nâch ir vil lieben tochter ande.

Dô der wilde Hagene die gewâfenden sach, 447  
 wie rehte grimmeclîche der helt mit zorne sprach!  
 „nu bringet mir vil drâte die mînen gêstangen.  
 sie müezen alle sterben, die ich mit der mîner hende erlange.“

Schône sprach her Môrunc „nu sî iu niht ze gâch. 448  
 swaz ir uns durch strîten immer îlet nâch,  
 dâ mite wol gewâfent tûsent iuwer helde,  
 die kel wir in der flüete: wir geben in die wazzerküelen selde.“

Dô wolden es niht lâzen des küenen Hagenen man. 449  
 der grunt begunde erglîzen: strîten wart getân.  
 erzogen sach man wâfen und ouch mit spern schiezen.  
 sie wurfen in diu ruoder: man sach die kocken von dem stade vliezen.

Hagene ruofte lûte. îlen er dô hiez, 452  
 daz liut allenthalben er ungeruowet liez,  
 ob er sîne geste möhte noch ergâhen,  
 die tâten im vil leide. er woldes alle slahen unde vâhen.

Vil schiere er het gewonnen ein vil michel her. 453  
 dô kunde ern niht gevolgen ûf dem wilden mer.  
 diu schif diu wâren dürkel und vil unbereite,  
 dô sie gâhen solden. dem wilden Hagenen man den schaden dô seite.



Do enweste er wie gebâren, wan daz er ûf den griez 454  
 mit ander sîm gesinde die wercliute hiez  
 iteniuwer schiffe gâhen zuo dem fluote.  
 im kômen die dâ mohten: er gewan vil ziere degene  
 guote.

Dô ez tagen begunde, dô sach von Tenelant 487  
 Hôrant der degen küene (ez was im wol bekant)  
 ein kriuze in einem segele; bilde lâgen drinne.  
 solher bilgerîne hete Wate der alde lützel minne.

Dô rihten sich ze strîte al die ûf den sant 495  
 mit Hilden komen wâren und die von Írlant  
 die maget heten gefüeret dem künige ze leide.  
 vil maniger gesunder gestuont sînes lîbes an der freide.

Nu was ouch komen Hagene zuo in an den sant. 498  
 dâ wurden sper geschozzen von guoter helde hant.  
 die ûf dem sande stuonden, die werten sich vil sêre  
 der von Írlande; dâ von geschach der wunden desten mêre.

Hagene in grôzem zorne spranc ûz in die fluot. 503  
 der degen ûz erkorne zuo dem stade wuot.  
 dô sach man ûf den recken sam snêwes flocken swinde  
 geschiezen dâ mit phîlen. daz tet von Hegelingen daz  
 gesinde.

Hagene gefriesch bî im Hetelen daz kint. 509  
 manigen ungesunden frumten sie dâ sint,  
 die von Tenelanden und die von Hegelingen.  
 ze Hagenen dem wilden hiezen sie Waten den alden  
 dringen.

Dô hete sich gesamenet daz volc über al, 513  
 die fremeden zuo den kunden. dô huop sich michel schal.  
 Wate unde Hagene zuo ein ander drungen.  
 die in dâ mohten wîchen, die bedûhte in wære wol  
 gelungen.

Hagenen brast diu stange, die er in dem strîte truoc, 517  
 ûf dem Waten schilde, der was starc genuoc.  
 ouch kunde baz vehten in deheinen rîchen  
 recken al deheiner: Wate wolde Hagenen niht entwîchen.



Dô sluog er durch daz houbet des künic Hetelen man, 518  
 Waten den vil küenen, daz ûz dem helme ran  
 daz bluot von sîner wunden. dô kuolden nu die winde.  
 ez was gên âbunde. man sach strîten allez daz gesinde.

Wate galt mit zorne den grimmen verchslac, 519  
 daz bluotiger zehere sô vil ûf im lac.  
 er sluoc den wilden Hagenen, daz von des helmes bouge  
 daz swert sêre erglaste. im gebrast des tages vor den ougen.

Hilde diu vil schoene rief trûreclîchen an 521  
 Hetelen den recken, daz er bræhte dan  
 ir vater ûz den noeten vor Waten dem altgrîsen.  
 er hiez nâch sînem vanre daz volc zuo dem herten  
 sturme wîsen.

Hetele der herre vil hêrlîchen streit. 522  
 er kom zuo Waten dem alden; daz was dem helde leit.  
 der recke ruofte an Hagenen „durch iuwer selbes êre  
 lât sich den haz verenden, daz unser friunde niht ster-  
 ben mêre.“

Hagene frâgte lûte (grimme was sîn muot), 523  
 durch wen erz scheiden solde. dô sprach der helt guot  
 „ditze bin ich Hetele von Hegelinge lande,  
 der sîne liebe mâge sô verre nâch froun Hilden gesande.“

Hetele der fûrste den helm abe gebant. 526  
 den fride hôrt man rûefen dâ über al daz lant.  
 dô sprach vater der Hilden, daz ez gescheiden wære.  
 dô hôrten in die frouwen in maniger zîte nie sô liebez mære.

Dô sprach diu maget edele „getôrste ich dar gân! 534  
 ich hân ab leider verre wider mînen vater getân,  
 daz ich mînen besten friunt niht getar enphâhen!  
 im und ouch den sînen wæn mîn gruoz harte mûge  
 versmâhen.“

Hôrant von Tenemarke wîstes bî der hant, 537  
 und ouch der degen Fruote, dâ siu den künic vant,  
 niwan mit einer megede, ir vater wunden schouwen.  
 ir was leit umb ir friunde, swes halt ir Hetele mohte  
 getrouwen.



Dô wolden sie die megede niht langer lâzen dâ. 543  
Hagene sprach ze Hilden „wir suln anderswâ  
in der zît belîben, unz man daz velt gerûme  
von den manigen tôten. sie habent ir tages erbiten her  
vil kûme.“

Sît dô er dâ heime bî ir muoter saz, 560  
der alden küniginne Hagene sagete daz,  
er kunde ze niemen sîn tochter baz bewenden.  
hete er ir noch mêre, er woldes hin ze Hegelingen senden.

---



## II. KUDRUN.

Do gefriesch man diu mære in Ormanîe lant, 587  
daz niemen schoener wære danne was erkant  
Hetelen tochter, Kûdrûn diu hêre.  
ein künic der hiez Hartmuot; nâch ir wande er sîne  
minne sêre.

Daz riet im sîn muoter, diu hiez Gêrlint. 588  
dô volget ir lêre der junge voget sint.  
sîn vater der hiez Ludewîc von Normandiê lande.  
dô sis ze râte wurden, nâch dem alden künige man  
dô sande.

„Wer saget iu daz“, sprach Ludewîc, „daz siu sô  
schœne sî? 590  
wær si aller lande frouwe, si ist uns sô nâhen bî  
mit hûse niht gesezzen, daz wir sie möhten werben.  
boten under wîlen möhten durch ir liebe vil verderben.“

Dô sprach aber Hartmuot „ob ich ein michel her 594  
nâch ir fûeren solde erde unde mer,  
daz tæte ich williclîche. ich bin in dem sinne,  
ich erwinde nimmer, unz ich die Hilden tochter gewinne.“

Hartmuot dô welte, die er wolde dan 596  
nâch der frouwen senden, sehzie sîner man.  
die wurden wol bereitet mit wæte und mit spîse  
unde wol beleitet. Ludewîc der alde der was wîse.

Sie riten swaz sie mohten, die naht zuo den tagen, 598  
unze daz sie funden dâ sie solden sagen  
daz in enboten wære von Ormanîe lande.  
die wîle Hartmuote was mit gedanken liebe und ouch  
ande.



Dô man ze Hegelingen die boten komen sach, 603  
 sie fuoren in der mâze, daz ieclicher sprach,  
 daz sie wæren rîche, swie sie dar komen wæren.  
 man begunde ez dem künige ze hove bringen mit vil  
 ganzen mæren.

Dô sprach der künic Hetele „ez was iu niht ze guot, 608  
 daz iuch her hât gesendet der künic Hartmuot.  
 des müezet ir engelden, guote boten hêre.  
 der gedinge Hartmuotes müet mich und froun Hilden  
 vil sêre.“

Dô sprach diu frouwe Hilde „wie læge siu im bî? 610  
 ez lêch mîn vater Hagene hundert unde drî  
 sînem vater bürge dâ ze Karadîne.  
 diu lêhen næmen übele von Ludewîges hant die mäge  
 mîne.“

Den boten den was leide, diu swære in niht gezam, 613  
 daz sie sô manige mîle in sorgen und in scham  
 muosten wider rîten ze Ormanîe verre.  
 ir arebeit harte erkômen Ludewîc und Hartmuot der herre.

Nu lâzen wir belîben wie ez im ergê, 630  
 dem küenen Herwîge was wol alsô wê  
 alse Hartmuote nâch Kûdrûn der rîchen  
 mit allen sînen mâgen versuochte erz an die maget  
 vlîziclichen.

Er was ir nâchgebûre und hete bî ir lant. 631  
 het er tûsent stunde eins tages dar gesant,  
 er vunde dâ niht anders wan hôchvart und versmâhen.  
 swie sêre sie imz wereten, sît gelag er Kûdrûnen nâhen.

Hetele bat in lâzen, er wurbe iht um sîn kint. 632  
 do enbôt er dem künige zorniclichen sint,  
 er wolde niht erwinden, ern sæhe in dâ mit schilden,  
 daz ez im schade wære und ouch der küniginne froun Hilden.

Ichn weiz wer im daz riete: driu tûsent küener man, 633  
 die er ze friunde hiete, Herwîc duo gewan.  
 dâ mite spilte er leide dâ zen Hegelingen  
 der die er in sîn dienst mit aller hande liebe wolde  
 bringen.



Hetele sach ir dringen      vaste gên dem tôr.      642  
jâ wære er ungerne      gewesen dô dar vor,  
vater der Kûdrûnen,      swie küene er doch wære.  
ja erzurnden in die geste.      im hulpen sider sîne burgære.

Gewâfent wart dar inne ein hundert oder baz. 643  
der wirt der streit selbe; mit willen tete er daz.  
sîn volc daz was küene: daz mohte in niht gewerren.  
man vant dâ schaden starken, den Hetelen tete Herwîc  
der herre.

Dicke sluog ûz helmen      den fiwerheizen wint      644  
Herwîc der herre.      daz sach des wirtes kint,  
Kûdrûn diu schœne;      daz het siu zougenweide.  
der helt der dûht sie biderbe;      daz was ir beide liebe  
unde leide.

Hetele unde Herwîc, für ir beider man 647  
die guoten ritter sprungen. liuhten in began  
der louc ûz gespenge, daz in dâ hie vor handen.  
daz werte vil unlange unz sie bêde ein ander wol  
bekanden.

Kûdrûn diu schoene diu sach und hôrt den schal. 649  
gelücke daz ist sinewel dicke alsam ein bal.  
do ez diu frouwe anders mohte niht gescheiden,  
ir vater und dem gaste siu wunschte daz sie ir ge-  
dæhten beide.

Siu begunde rüefen      zuo im über den sal      650  
„Hetele, vater hêre,      nu flüzet zetal  
daz bluot durch halsberge.      dâ von sint uns die mûre  
besprungen allenthalben.      Herwîc ist ein übel nâchgebûre.

Durch den mînen willen      sô sult irz beide friden.      651  
nu schaffet eine wîle      dem herzen und den liden  
ruowe in dem strîte,      unz ich iuch beide frâge,  
wâ der fürste Herwic      habende sî die aller beste mâge.“

Dô sprach der ritter edele „der fride ist ungetân, 652  
irn lât mich ungewâfent, frouwe, für iuch gân:  
sô wil ich iu künden von mînen besten mâgen.  
hân ich fride die zîte, swes ir welt, sô muget ir mich  
wol frâgen.“



Mit hundert sîner helde gieng er dâ er vant 654  
 gezweiet in ir muote von Hegelinge lant  
 Kûdrûn enphieng in mit anderen frouwen.  
 der ritter edel unde guot mohte in volliclîchen niht ge-  
 trouwen.

Herwîc sprach zer frouwen „mir ist daz geseit 656  
 (doch hêt ez iuch gerouwen von mîner arebeit)  
 daz ich iu versmâhe durch mîn lîhtez künne.  
 dicke bî den armen habent rîche liute guote wünne.“

Siu sprach „wer wær diu frouwe, der versmâhte daz, 657  
 der ein helt sô diende, daz siu dem trûege haz?  
 geloubet mir“, sprach Kûdrûn, „daz ez mir niht versmâhet.  
 holder danne i'u wære ist dehein maget die ir ie gesâhet.

Wolden mir des gunnen die nêhsten friunde mîn, 658  
 nâch iuwer selbes willen wolde ich bî iu sîn.“  
 mit lieplîchen blicken er sach ir under ougen.  
 siu trûege in ime herzen, daz redet siu vor den liuten  
 âne lougen.

Frâgen sie begunde nâch râte sîner man 664  
 Hetele dô ze stunde, obe siu zeinem man  
 wolde Herwîgen, den edelen ritter guoten.  
 dô sprach diu maget schœne „ich wil mir niht bezzers  
 friundes muoten.“

Dô vestent man die schœnen dem recken an der stunt, 665  
 der sie dâ solde krœnen. von ir wart im kunt  
 freude und ungemüete. daz mans im gap ze wîbe,  
 des geschach in kurzen zîten in sturme wê vil guoter  
 recken lîbe.

Do besande sich Sîfrit, der künic von Môrlant. 668  
 nâch schiffen hiez er werben. swâ sô er diu vant,  
 diu hiez er vaste rûsten mit wâfen und mit spîse,  
 ze schaden Herwîge. er besande sich mit friunden harte lîse.

Gên des meien zîten sie kômen über sê, 673  
 die helde ûz Abakîe und die von Alzabê,  
 sam sie gewaldiclîchen der werlde zende wolden.  
 vil gelpher fuor dar under, die man sider quelte mit  
 der molden.



In lant daz Herwîges      wurfen sie den brant.      674  
 swaz er dô helfe hête      an friunden besant,  
 die bat er mit im rîten.      sie huoben stürme grimme.  
 sie kouftenz mit dem verhe      swaz man in gap, golt, silber  
                                          oder gimme.

Der strît werete lange;      des lac dâ maniger tât.      676  
 Herwîc der edele      kom in grôze nôt,  
 daz er ûf sîne marke      muoste sît entrinnen.  
 daz lant rouch allenthalben.      daz embôt er der küniginne.

Ê daz die boten giengen      für die schœnen meit,      681  
 dô sâhen dâ die liute      wol ir herzen leit.  
 des trouwet niht erbeiten      Kûdrûn diu hêre.  
 dô hiez siu nâch in senden.      siu klagete vlorn ir lant und  
                                          ir êre.

Von sedele stuont dô Kûdrûn,      diu vil schœne meit.      685  
 die schaden wurden beide      dem künige geseit,  
 man slüege ir die liute      und bræche ir bürge wîten.  
 siu bat ir vater Hetelen      ze des künic Herwîges helfe rîten.

Mit weinenden ougen      si ir vater umbeslôz.      686  
 „hîlfâ, künic hêre!      mîn schade wirt alze grôz,  
 ezn wellen dîne degene      mit willigen henden  
 helfen mînen friwenden.      jâ kan ez ander niemen sô wol  
                                          genden.“

„Daz lâze ich durch niemen,      daz wil ich dir sagen,      687  
 ine wege Herwîge      in vil kurzen tagen.  
 ich wil den schaden grôzen,      so ich beste mac, verenden  
 und wil nâch Waten dem alden      unde nâch den anderen  
                                          senden.“

Von Hegelingen Hetele      unde Herwîc      722  
 die tâten daz sie kunden      in hôchverten sît.  
 durchhouwen liechte schilde      sach man vor ir henden.  
 der künic von den Mœren      der muose von dem von Tene-  
                                          lande wenden.

Dô liezen die von Stürmen      ninder ûf den sê      728  
 die von Môrlande      und die von Alzabê.  
 sie muosten angestlîchen      bî in dâ tûren.  
 an Waten und an Fruoten      heten sie vil übele nâchgebûren.



Die boten fîlten widere in Ormanfêlant, 732  
 die Ludewîc und Hartmuot heten dar gesant.  
 die sageten in dâ heime diu vil lieben mære,  
 daz Hetele unde Herwîc vil unmüezic in dem strîte wæren.

Ludewîc und Hartmuot vereinden sich sâ, 736  
 ob sie helde hêten zehen tûsent dâ,  
 daz sie Kûdrûnen wol dannen möhten bringen,  
 ê Hetele wider kœme mit den sînen hin ze Hegelingen.

Si bereiten sich drâte zuo ir verte dan. 745  
 die guoten schifliute Ludewîc gewan,  
 den die merstrâze ze rehte wâren kûnde.  
 sie muosten arebeiten nâch dem hôhen solde durch die ûnde.

Si enwisten wie sie möhten dar bekomen sint. 749  
 des kom in arebeite maniger muoter kint.  
 jâ truogen sie die ûnde neben Ortlande,  
 ê Hetele ez erfûnde, dâ sie die Hilden burc wol erkanden.

Hartmuot hiez rîten sîne boten dan. 753  
 dô wart der schœnen Hilden schiere kunt getân  
 und ir lieben tochter: möhte ez sich gefüegen,  
 sô tæte er nâch ir minne des sie wol beide möhte ge-  
 nügen.

„Widerredet siz danne“, sprach dô Hartmuot, 756  
 „sô saget daz ich niht næme deheiner slahte guot,  
 ine bringe ez ûf die zîte, ê ich hinnen scheide,  
 daz ich der schœnen Kûdrûn machen wil mit recken  
 ougen weide.“

Dô brâhten disiu mære die boten an die stat 774  
 hin widere, dâ sie Hartmuot von im rîten bat.  
 dô lief er in engegene und frâgte, wiez ergienge,  
 ob sie diu edele Kûdrûn durch sîniu mære iht frœlîche  
 enphienge.

Der einer sprach zem recken „iu ist alsô verseit, 775  
 ez habe einen friedel diu hêrlîche meit,  
 den siu in herzen minne vor aller slahte diete.  
 welt ir ir wîn niht trinken, sô schenke man iu heizez  
 bluot ze miete.“



Ludewîc und Hartmuot sich huoben mit ir schar 777  
 mit vanen ûf gerihtet vil zorniclichen dar.  
 man kôs ûf Matelâne ir zeichen schînen verre.  
 dô sprach diu wol getâne „wol mich! dâ kumet Hetele  
 und mîn herre.“

Die von Hegelingen sprâchen Hilden zuo 779  
 „swaz hiute Hartmuotes gesinde hie tuo,  
 des sul wir sie letzen mit vil tiefen wunden.“  
 dô hiez diu küniginne diu bûrgetor versliezen an den stunden.

Des wolden niht envolgen die kûenen Hetelen man. 780  
 die des landes huoten, die hiezen binden an  
 ir herren herzeichen. zuo in ûz der veste  
 die Hetelen degene wolden slahen die vil werden geste.

Mit ûf geworfen swerten vant man dô dar vor 782  
 wol tûsent oder mêre, die habten vor dem tor.  
 dô was ouch komen Hartmuot wol mit tûsent mannen.  
 si erbeizten an die heide; man hiez diu ros schiere ziehen  
 dannen.

Ludewîc und Hartmuot kômen in daz tor. 791  
 vil manigen sêre wunden liezen sie dar vor.  
 des begunde weinen ein juncfrouwe sêre.  
 in der Hetelen bûrge wart des grôzen schaden dannoch  
 mêre.

Der künic von Ormanîe der was frô genuoc, 792  
 dô er und ouch die sîne sîns landes wâfen truoc  
 für den sal Hetelen. obene durch die zinne  
 liez man den vanen weiben. des trûrte diu vil hêre küniginne.

Hartmuot der snelle ze Kûdrûnen gie. 796  
 er sprach „maget edele, ich versmâhte iu ie.  
 mir und mînen friunden solde ouch nu versmâhen,  
 daz wir hie niemen viengen. wir soldens alle slahen  
 unde hâhen.“

Dô redete siu niht mêre wan „owê vater mîn, 797  
 soldest du daz wizzen, daz man die tochter dîn  
 gewaldiclichen fûeret hin ûz dînem lande,  
 mir armen küniginne geschæhe niht der schade noch diu  
 schande.“



Diu burc diu was zerbrochen, diu stat diu was verbrant. 801  
 dô hete man gefangen die besten die man vant.  
 zwô und sehzie frouwen vil minniclîcher meide,  
 die fuorten sie von dannen. dô was der edelen Hilden  
 herzenleide.

Wie trûric sie dô liezen des wirtes wine stên! 802  
 dô îlt diu küniginne in ein venster gên,  
 daz siu nâch den megeden her nider möhte schouwen.  
 noch liezens in dem lande klagende vil manige schoene  
 frouwen.

Dô sach von Tenemarke der degen Hôrant 814  
 die Hilden boten rîten zuo in in daz lant.  
 er sprach zuo dem künige „uns kument niuwiu mære.  
 got gebe, daz uns helden dâ heime niht geschehen sî  
 schade swære.“

Der künic gie in engegene selbe da er sie sach. 815  
 zen boten ungemuoten gezogenlîche er sprach  
 „sît willekomen, ir herren, her zuo disem lande.  
 wie gehabet sich mîn frou Hilde? saget uns wer iuch dâ  
 her sande.“

Er sprach „daz tet mîn frouwe, diu hât uns her gesant. 816  
 dîn bürge sint zerbrochen, verbrennet ist dîn lant.  
 Kûdrûn ist gefüeret hin mit ir gesinde.  
 schaden alsô grôzen ich wæne dîn lant niht überwinde.“

Er frâgte wie er hieze, der ez het getân. 818  
 dô sprach zuo dem künige ein des recken man  
 „der eine heizet Ludewîc von Ormanîerîche,  
 der ander heizet Hartmuot. die kômen uns mit helden  
 schedelîche.“

Dô sprach Wate der alde „nu vermeldet niht. 825  
 swaz uns an den friunden schaden nu geschiht,  
 des muge wir uns ergetzen her nâch mit maniger wünne.  
 vil trûric wir gesetzen Hartmuotes unde Ludewîges künne.“

Hetele dô frâgte „wie sol daz ergân?“ 826  
 dô sprach Wate der alde „dâ sul wir fride lân  
 den von Môrlande, dem künige und sîm gesinde.  
 sô füeren wir die degene nâch der schoenen Kûdrûn dînem  
 kinde.“



Dô sprach der küene Herwîc „hie ist geraten wol. 828  
 bereitet iuch sô hiute, wie man morgen sol  
 gebâren mit den vînden, daz wir daz lâzen schouwen.  
 swie wir hinnen scheiden, mir ist unmâzen leit nâch den  
 frouwen.“

Alsô kom ez ze suone, als ich iu hân geseit. 834  
 dô giengen zuo ein ander die recken vil gemeit.  
 ein ander buten dienst die ê vînde wâren.  
 ir haz der was versüenet: sie rieten den von Ormanîe ze vâre.

Ez was ein wert vil breiter und hiez der Wûlpensant, 848  
 dâ die von Ormanîe ûz Ludewîges lant  
 gemach gefüezet hêten ir rossen und in selben,  
 dâ sich ir schade muose nâch ir gemache grimmiclîche  
 melden.

Dô sach der marnære ûf den ûnden wagen 853  
 ein schif mit rîchen segelen. dem künige hiez erz sagen.  
 dô daz gesach her Hartmuot und ouch al die sîne,  
 in den segelen wâren kriuze, sie jâhen ez wâren bilgerîne.

Ludewîc und Hartmuot truogen schilt enhant. 857  
 sie wâren ê vil sanfter komen in ir lant,  
 wan daz sie ir ruowe troug ein teil ze sêre.  
 si versâhen sich zir vînden, Hetele het der mâge niht mêre.

Lûte ruoft dô Ludewîc an alle sîne man 858  
 (ez was gar ein kindes spil swes er ê began)  
 „nu muoz ich aller êrste mit guoten helden strîten.  
 ich gerîche in immer, der ir tar under mînem vanen erbîten.“

Hartmuotes zeichen truoc man ûf den sant. 859  
 diu schif sô nâhen wâren, daz sis mit der hant  
 mit scheften mohten langen, bî in an dem grieze.  
 ich wæn her Wate der alde sînen schilt niht müezic enlieze.

Man vant ein sperwechsel: diu wîle diu was lanc, 862  
 ê sie daz lant gewunnen. der alde Wate spranc  
 zuo den vînden sêre; sie wâren im sô nâhen.  
 er was sô grimmes muotes, daz sie sînen willen wol gesâhen.

Ludwîc von Ormanîe der lief Waten an. 863  
 mit einem sper vil scharphen schôz er ûf den man,  
 daz diu stücke hôhe sprungen in die winde.  
 Ludewîc der was küene. dô kom ouch daz Waten ingesinde.



Hartmuot und Îrolt zuo einander spranc. 866  
 ir ietwederes wâfen ûf dem helme erklanc,  
 daz man ez mohte hoeren durch die schar verre.  
 Îrolt was vil biderbe; küene was ouch Hartmuot der herre.

Herwîc von Sêwen, ein mærer helt guot, 867  
 der enmohte vollangen. jâ sprang er in die fluot.  
 er stuont unz an die üehsen tiefe in einer ünde.  
 herter frouwen dienest wart dâ dem küenen Herwîge künde.

Disen recken guoten wolden in der fluot 868  
 ertrenken sîne vînde. manigen schaft vil guot  
 sach man ûf im zebrechen. im was gâch zem sande  
 nâch sînen vîenden. dâ wart gerochen maniges recken ande.

Grœzer arebeite wart nie helden kunt. 870  
 ez wart nie helt sô maniger gedrucket an den grunt.  
 ein lant sie möhten erben, die âne wunden sturben.  
 die in dâ schaden tâten, ich wæn sie allenthalben dâ verdurben.

Mit ungefüegem dienste urborte sich ir hant, 872  
 der von Ormanîe und von Hegelinge lant.  
 man sach die Tene küene sô hêrlîchen strîten;  
 swer genesen wolde, der endorfte ir nimmer dâ enbîten.

Der âbent seig ie nâher. dâ von der künic gewan 878  
 schaden desten mære. die Ludewîges man  
 tâten swaz sie solden. si enwesten war entrinnen.  
 sie sluogen tiefe wunden: alsô werten sie die küniginne.

Hetele unde Ludewîc die truogen hôch enhant 880  
 ir vil scharphiu wâfen. ir ietweder vant  
 mit kreften aneme andern rehte wer er wære.  
 Ludewîc sluoc dô Hetelen. des wurden dô herzenleidiu mære.

Sînen vater wolde rechen der küene Ortwin. 885  
 dô kom mit menige Hôrant und die helde sîn.  
 der tac was verendet, nahten ez begunde.  
 dô wart alrêrst erhouwen von den helden manic vil tiefiu  
 wunde.

Lûte ruofte Herwîc „hie wirdet mort getân. 888  
 sît daz wir niht langer des tages mugen hân,  
 wir slahen alle ein ander, die fremeden zuo den kunden.  
 swiez wer unz an den morgen, hie wirdet niht der dritte  
 lebende funden.“



Die grimme müelichen liezen dô den strît. 891  
 mit vil müeden handen schieden sie sich sît.  
 si beliben bî ein ander dannoch alsô nâhen,  
 swâ diu fiwer brunnen, daz sie ir helme und ouch ir  
 schilde sâhen.

Dô riet in listen Ludewîc „nu leget iuch zetal, 893  
 iwer houbet ûf die schilde, und habet grôzen schal;  
 sô mugen niht enwænen die von Hegelingen,  
 ob ichz kan gefüegen, daz ich iuch von hinnen alsô bringe.“

Man hôrt dâ allenthalben gebrehte unde wuof. 895  
 do verbôt man den kinden den weinenden ruof:  
 die des niht wolden lâzen, daz man die alle ertrancte;  
 swelhe man gehôrte, daz man die in die ünde sancte.

Mit alsô grôzen listen kômens ûf den sê, 897  
 die von Ormanîe. den frouwen den was wê,  
 daz sie verswîgen muosten daz varn von ir mâgen.  
 des westen niht die helde, die noch ûf dem Wülpenwerde lâgen.

Ê in der tac bekoeme, dô wârens ûf den wegen, 898  
 mit den die Tenemarken strîtes wânden phlegen.  
 Wate der hiez lûte sîn herhorn erschellen.  
 dô wolde er zuo in gâhen, die er mit tiefen wunden wolde vellen.

Ze rosse und ouch ze fuoze von Hegelinge lant 899  
 daz volc sach man allez sîgen über sant  
 nâch den von Ormanîe, Ludwîge und sînen mannen,  
 mit den sie wolden strîten. dô wâren sie gevaren verre dannen.

Des wolt dô gerne volgen Wate der alde man. 903  
 Fruote bî dem lufte kiesen dô began.  
 er sprach zuo den recken „waz hilfet, ob man île?  
 merket mich vil ebene: sie sint von hinnen wol drîzic mîle.

Nu heizet die wunden zuo den schiffen tragen 905  
 und suochet ouch die tôten, die uns sint erslagen,  
 und heizet die bestategen ûf den wilden griezen.  
 sie habent hie vil der friunde; war umbe solden sie des  
 niht geniezen?“

Dô sprach der degen Îrolt „sol man ouch die begraben, 911  
 die uns den schaden tâten, od sol man sie raben  
 und die wilden wolve ûf dem werde lâzen niezen?“  
 dô rieten daz die wîsen, daz sie der einen ligen niht enliezen.



Dô sie dô müezic wurden      nâch ir maniger nôt,      912  
 den künic sie begruoben,      der den werden tôt  
 durch friunde liebe hête      genomen ûf dem sande.  
 swie sie geheizen wæren,      sam tet man die von ieclichem  
                                          lande.

Wate reit mit vorhten      in daz Hilden lant.      921  
 die andern niht getorsten.      sîn kraft und ouch sîn hant  
 het übele gehüetet      in volcstürmen grimmen.  
 er entrouwet niht sô gâhes      die Hilden hulde widere gewinnen.

„Owê“, sprach frou Hilde,      „wie ist ez nu ergân?      923  
 ez füerent dürkel schilde      des alden Waten man.  
 unsanfte gânt die mære      geladen harte swære.  
 sie gehabent sich übele.      ich weste gerne wâ der künic wære.“

Dar nâch in kurzer wîle,      dô siu daz gesprach,      924  
 dô sach man manigen îlen      dâ man Waten sach,  
 die von ir lieben friunden      gerne wolden frâgen.  
 dô saget er in diu mære,      der ieslîchen mohte wol betrâgen.

Dô sprach Wate von Stürmen      „ich mag iuch niht verdagen 925  
 noch sol iuch niht betriegen:      sie sint alle erslagen.“  
 des erschrâken sêre      die alden zuo den kinden.  
 man kunde nimmer mære      sô rehte trûric ingesinde vinden.

Dô sprach Wate der küene      „frouwe, lât daz klagen. 928  
 sie koment niht her widere.      idoch nâch disen tagen,  
 sô uns die liute erwahsent      hie in disem lande,  
 sô tuo wir Ludewîge      unde Hartmuote ouch alsam ande.“

Dô sprach diu trûrende      „hei, solde ich daz geleben! 929  
 allez daz ich hête,      wolde ich drumbe geben,  
 daz ich errochen wurde,      swie sô daz geschæhe,  
 daz ich vil gotes armiu      mîne tochter Kûdrûn gesæhe.“

Dô sprach Wate der alde      „ez kan niht ê geschehen, 940  
 die wir dâ hân ze kinden,      unze wir gesehen,  
 daz sie sint swertmæzic,      vil manic edel weise.  
 si gedenkent an ir mâge      und helfent uns vil gerne zuo  
                                          der reise.“

Dô sprach diu küniginne      „daz lâze uns got geleben. 943  
 mir vil armer frouwen      ist langer tac gegeben.  
 swer an mich gedenke      und an Kûdrûn die armen,  
 dem wil i's wol getrouwen      dêr sich über uns lât erbarmen.“



Dô sie gescheiden wâren, als wir iu sageten ê, 952  
 von vil manigem recken, den was von wunden wê,  
 die sie in den stürmen wunde heten lâzen,  
 daz muosten sît die weisen beweinen in ir landen âne mâze.

Dô hulfen in die winde in des fürsten lant. 955  
 daz liut ûz Ormanîe freute sich zehant,  
 daz sie noch komen solden zir kinden und zir wîben,  
 die ê wânen wolden daz sie dort tôt müesten belîben.

Dô Ludewîc der frîe sîne bürge sach, 956  
 der von Ormanîe ze Kûdrûnen sprach  
 „seht ir die bürge, frouwe? ir muget iuch freude nieten.  
 welt ir uns sîn genædic, wir wellen iuch mit rîchem lande  
 mieten.“

Dô sprach vil trûriclîche daz edele magedîn 957  
 „wem möhte ich sîn genædic? wan diu genâde mîn,  
 von der bin ich sô verre leider nu gescheiden,  
 ich wæn mit herter werre: des belîbe ich alle tage in leide.“

Dô sprach aber Ludewîc „lât iu niht wesen leit. 958  
 minnet Hartmuoten, den recken gemeit.  
 al daz wir sîn habende, daz wellen wir iu bieten.  
 ir muget iuch mit dem degene beidiu êre unde wünne nieten.“

Dô wâren ouch die geste komen in die habe. 974  
 allez daz sie brâhten, daz wart gefüeret abe.  
 sie wâren zuo ir lande komen frœlîchen.  
 Kûdrûn und ir gesinde die fuoren eine dô vil trûriclîchen.

Hartmuot der snelle sie fuorte bî der hant. 975  
 möhte ez sich gefüegen, siu hête ez gerne erwant.  
 jâ nam ouch diu arme den dienst von im durch êre.  
 dô tet ab erz vil gerne unde swaz er dienen kunde mêre.

Mit ir giengen dannen wol sehzie magedîn, 976  
 dem gelîch, sie solden in hôhen zûhten sîn  
 komen ûz ir lande. sie wâren ê vil mære  
 in manigen künicrîchen. done liez sie freude haben ir  
 grôziu swære.

Dô sprach diu alde Gêrlint, daz Ludewîges wîp, 988  
 „wanne sol nu Kûdrûn den Hartmuotes lîp,  
 den jungen künic rîchen, mit armen umbesliezen?  
 er mac sich ir gelîchen. wolde siu, si endörfte es niht verdriezen.“



Ditze erhôrte Kûdrûn, diu ellende meit. 989  
 siu sprach „mîn frou Gêrlint, ez wære iu lîhte leit,  
 der iuch eines nôte, von dem ir iuwer mâge  
 sô manigen vlorn hêtet. jâ möhte iuch im dienen wol  
 betrâgen.“

Dô sprach ze Hartmuote diu übele Gêrlint 993  
 „die wîsen suln ziehen alsô diu tumben kint.  
 welt et ir, her Hartmuot, mich sie ziehen lâzen,  
 ich trouwe ez wol gefüegen, daz siu sich ir hôchverte mâze.“

Die schoenen Kûdrûnen, ê daz er dannen gie, 995  
 der junge kûnic ze zûhte sîner muoter lie.  
 die junge kûniginne gemuote ez harte sêre.  
 sich wolde ir niht gelieben, swie siu tæte, Gêrlinde lêre.

Dô sprach diu tiuvelinne wider die schoenen meit 996  
 „wilt du niht haben freude, sô muost du haben leit.  
 nu sich et allenthalben, wer dir daz wende.  
 du muost mîn phiesel eiten und muost schüren selbe die  
 brende.“

Dô sprach diu maget edele „dâ kan ich wol zuo, 997  
 swaz ir mir gebietet, daz ich daz allez tuo,  
 unz mir got von himele mîne sorge wende.  
 iedoch hât mîner muoter tochter selden geschürt die brende.“

Ze hove gienc mit zorne diu übele Gêrlint. 1000  
 siu sprach ze Hartmuote „daz Hetelen kint  
 wil dich und dîne friunde haben alsô smæhe,  
 ê ich daz hoeren wolde, ich wolde ê daz ichs nimmer  
 besæhe.“

Dô sprach ze sîner muoter Hartmuot der degin 1001  
 „swie daz kint gebære, frouwe, ir sult sîn phlegen  
 alsô gûetlîche, daz ich ius müge gedanken.  
 ich hân ir getân sô leide, siu mac wol von mînem dienste  
 wanken.“

Dô sprach diu kûniginne „swaz ir iemen tuot, 1002  
 siu volget niemanne. siu ist sô gemuot,  
 man enwende sis mit übele, siu kumt dîr zeinem wîbe  
 ze rechter mâze nimmer. daz tuon ouch, ê sis âne belîbe.“



Dô wurden dâ gescheiden diu schoene magedîn, 1005  
 daz sie ein ander lange muosten fremede sîn.  
 die mit grôzen êren herzoginne wæren,  
 die muosten garn winden. sie sâzen sît in ungefüeger swære.

Siu was eins fürsten tochter, der hete bürge und lant. 1009  
 siu muost den oven eiten mit ir wîzen hant,  
 sô Gêrlinde frouwen in die stuben giengen.  
 daz siu in alsô diende, daz sie irz zem besten niht ver-  
 viengen!

Werc diu vil smæhen, daz ist alwâr, 1011  
 der phlâgen die frouwen vierdehalbez jâr,  
 unze daz her Hartmuot ûz drîen herreisen  
 was komen heim ze lande. dannoch dienden allez dâ die  
 weisen.

Dô siu im gie engegene, der junge künic sprach 1013  
 „Kûdrûn, schoene frouwe, welch ist dîn gemach,  
 sît ich und mîne degene schieden von dem lande?“  
 siu sprach „dâ muose ich dienen, daz ir sîn habet sünde  
 und ich schande.“

Dô sprach aber Hartmuot „wie habet ir sô getân, 1014  
 Gêrlint, liebiu muoter? ich het ius doch verlân  
 ze huote ûf die genâde, daz ir diu grôze swære  
 an aller hande dingen geringet in disem lande wære.“

Siu sprach ze Hartmuote „ie baz unde baz 1018  
 wil ich sie haben gerne.“ dô enweste daz  
 niht der recke küene, daz sis in allen ende  
 wirs dan dâ vor hête. daz moht der armen leider niemen  
 wenden.

Siu leiste gûetlîchen allez daz man hiez 1021  
 tuon die maget edele. wie lützel siu des liez!  
 siben jâr bevollen leit siu in fremedem rîche  
 die grôzen arebeite. man het sie küniges kinde niht gelîche.

Do ez dem niuwen jâre nâhen began 1022  
 (Hartmuot der was wîse), der helt sich versan,  
 daz im und sînen friunden wære gar ein schande  
 daz er niht krône trûege und doch herre hieze ob kûni-  
 ges lande.



Dô rieten sîne friunde, ez lieb oder leit 1025  
 sîner muoter wære, daz er die schœne meit  
 in sînen willen bræhte, swâ mite und er kunde.  
 er möhte mit frouwen geleben noch vil manige liebe stunde.

Dô sprach diu maget schœne „des hân ich ninder muot, 1027  
 wan mir diu übele Gêrlint sô vil ze leide tuot,  
 daz mich niht mac gelüsten deheines recken minne.  
 ir und al ir künne bin ich vînt von allen mînen sinnen.“

„Daz ist mir leit“, sprach Hartmuot. „ob ichz gedienen  
 kan, 1028  
 swaz iu mîn muoter Gêrlint ze leide hât getân,  
 des wil ich iuch ergetzen nâch unser beider êren.“  
 dô sprach diu maget edele „ich wil iu getrouwen nim-  
 mer mêre.“

Dô sprach von Ormanîe Hartmuot daz kint 1029  
 „ir wizzet daz wol, Kûdrûn, daz mîn eigen sint  
 diu lant und die bürge und ouch al die liute.  
 wer hienge mich dar umbe, ob ich iuch mir gewünne  
 zeiner briute?“

Dô sprach diu Hetelen tochter „daz hieze ich missetân. 1030  
 dar zuo ich keine sorge entriuwen nie gewan.  
 ez spræchen ander fürsten, sô sie des hôrten mære,  
 daz daz Hagenen künne in Hartmuotes lande kebese wære.“

„Waz ruochte ich waz sie reiten?“ sprach dô Hartmuot. 1031  
 „ob et ez iuch, frouwe, eine diuhte guot,  
 sô wolde ich künic werden und ouch ir küniginne.“  
 siu sprach „sît âne sorge, daz ich iuch immer gerne welle  
 minnen.“

Ir wizzet wol, her Hartmuot, wiez dar umbe stât, 1032  
 waz iuwer baldez ellen mir geschadet hât,  
 dô ir mich dort vienget und mich fuortet dannen,  
 waz schaden iuwer recken tâten an mînes vater mannen.

Nu ist iu wol künde (daz ist mir leit genuoc), 1033  
 daz iuwer vater Ludewîc mînen vater sluoc.  
 ob ich ein ritter wære, er dörfte âne wâfen  
 zuo mir kommen selden, war umbe solde ich danne bî  
 iu slâfen?“



Sie woldenz baz versuochen; ze hove hiez man gân 1037  
 die schoenen Ortrûnen, ein maget wol getân.  
 diu solde mit ir zûhten, siu mit ir gesinde,  
 eines guoten willen die arme Kûdrûnen überwinden.

Des sagte ir dô genâde diu maget wol getân. 1040  
 „daz ir mich sô gerne gekroenet sæhet stân  
 bî Hartmuot dem künige und daz ich lebte in êren,  
 des lône ich iu mit triuwen. doch müejet mich mîn  
 ellende sêre.

Ir wizzet wol, her Hartmuot, swie iuwer wille stât, 1043  
 daz man mich bevestent einem künige hât  
 mit vil stæten eiden zeim êlîchen wîbe.  
 ezn sî daz er sterbe, ich gelige nimer bî recken lîbe.“

Daz tet siu alsô lange daz sîn den künic verdrôz. 1048  
 er sprach „mîn frou Kûdrûn, ich wære wol genôz  
 des fürsten Herwîges, den ir für michel êre  
 nemet iu ze friunde. jâ strâfet ir mich dicke alze sêre.“

Diu alde wûlpinne sprach ir vîntlîchen zuo 1052  
 „ich wil daz mir den dienst diu Hilden tochter tuo.  
 nu siu sich durch ir übele dunket alsô stæte,  
 nu muoz siu mir dienen, daz siu mir sus nimmer getæte.“

Dô sprach diu maget edele „swaz ich dienen mac 1053  
 mit willen und mit henden, naht unde tac,  
 daz sol ich vlîziclîchen tuon in allen stunden,  
 sît mir mîn ungelücke bî mînen friunden niht ze wesene  
 gunde.“

Dô sprach diu übele Gêrlint „du solt mîn gewant 1054  
 tragen tegelîche hin nider ûf den sant,  
 unde solt daz waschen mir und mîm gesinde,  
 und solt daz behüeten, daz man dich keine wîle müezic  
 vinde.“

Dô sprach diu maget edele „vil rîches küniges wîp, 1055  
 sô schaffet daz man lêre mich, daz ich den lîp  
 dar zuo bringen künne, daz ich iu wasche kleider.  
 ich sol niht haben wünne. ich wolde daz ir mir noch  
 tætet leider.“



Dô hiez siu eine weschen tragen daz gewant, 1057  
 diu sie dâ lêren solde, mit ir ûf den sant.  
 alrêrst begundes dienen mit sorgen angestlîchen.  
 daz understuont dô niemen. Gêrlint quelt dô Kûdrûn die rîchen.

Dô sprach in ir triuwen Hildeburc diu meit 1060  
 „ez mac sie alle riuwen (gote sî ez gekleit),  
 die mit Kûdrûnen kômen her ze lande;  
 die erbeitent reste kûme. nu stêt siu selbe waschende ûf  
 dem sande.

Ir sult durch got den rîchen, mîn frou Gêrlint, 1062  
 sie niht eine lâzen: siu ist ein kûniges kint.  
 ouch truoc mîn vater krône. daz wil ich noch volbringen,  
 lât mich mit ir waschen, swie uns übele oder wol gelinge.“

Dô sprach diu übele Gêrlint „sô wirt dir dicke wê. 1064  
 swie herte sî der winter, du muost ûf den snê  
 und muost diu kleider waschen in den küelen winden,  
 sô du dich dicke gerne in dem phieselgademe liezest vinden.“

Si erbeite harte kûme, deiz âbenden began. 1065  
 dâ von diu edele Kûdrûn einen trôst gewan.  
 zuo ir gie frou Hildeburc in eine kemenâten.  
 klagen sie dô beide von ir dienste herzelîche tâten.

Nu lâzen wir belîben, wie sie dienden hie 1071  
 mannen unde wîben. frou Hilde hete nie  
 lâzen ûz gedanken, wie siu dar nâch gesunne,  
 wie siu ir lieben tochter ûz Ormanîelande gewunne.

Daz was zen wîhen nehten, dô kunte siu den tac 1075  
 den die daz solden rechen, daz Hetele tût gelac.  
 dô bat siz allen kûnden ir friunden und ir mannen,  
 daz man ir liebe tochter ûz Ormanîe wider fuorte dannen.

Die Hilden boten îlten in Herwîges lant. 1077  
 er weste wol war umbe sie wæren dar gesant.  
 dô gieng er hin engegene dâ sie sie kômen sâhen.  
 duo gruozte ers vlîziclîchen dô sie im Hilden boteschaft  
 verjâhen.

„Nu solt du, bote guote, ir mîn dienest sagen. 1080  
 jâ wirt ez Hartmuote nimmer vertragen  
 daz er mîne frouwen sô lange hât gevangen.  
 baz dann ander iemen sô mac mich der arebeit belangen.“



Hilden der schoenen helfe wære nôt: 1083  
 hin ze Tenemarke ir friunden siz enbôt,  
 daz die vil snellen recken niht langer solden bîten,  
 die zOrmanîe wolden nâch der schoenen Kûdrûnen rîten.

Siu hiez ez sagen Hôrande, daz er gedæhte dran, 1084  
 er wære sküniges künne, er und sîne man,  
 daz sie ir lieben tochter in liezen erbarmen.  
 siu wolde ê selbe ersterben ê siu gelæge an Hartmuotes  
 armen.

Dô sprach der deggen küene „froun Hilden solt du sagen, 1085  
 daz ichz alsô süene mit maniges wîbes klage.  
 ich kume zuo ir gerne und allez mîn gesinde.  
 man hoeret drumbe weinen ime lande noch von maniger  
 muoter kinde.“

Die boten rîten balde gegen Nortlant, 1096  
 dâ man ûf dem plâne den jungen deggen vant  
 bî einem breiten phlûme, der was vogeles rîche.  
 mit seinem valkenære beizte dâ der künig vil kündicliche.

Die valken liez er vliegen: dô reit er balde dan 1098  
 da er in kurzen zîten trûeben muot gewan.  
 die boten er dô gruozte. wie schiere si im daz kunden,  
 daz sie die küniginne ze allen zîten weinende funden.

Sie sageten im ir dienst, triuwe unde guot: 1099  
 wie dâ der recke umbe wære gemuot  
 oder wen er sîner manne dar wolde bringen.  
 sie solden herverten hin zOrmanîe von den Hegelingen.

Dô sprach der deggen Ortwin „du hâst mir wâr geseit. 1100  
 ich wil von hinnen fûeren michel unde breit  
 ein her mit guoten helden mit zweinzic tûsent mannen.  
 die wil ich dar fûeren, ob ir deheiner nimmer kœme dannen.“

Man sach in allen enden rîten in daz lant 1101  
 nâch den diu frouwe Hilde hête gesant.  
 wie sie der wol gedienden, des vlizzen sich durch êre  
 die helde; die ir kômen, der was sehze tûsent oder mêre.

Genuoge mit in fuoren, der vater was erslagen. 1116  
 die biderbe weisen wolden ir schaden niht vertragen.  
 joch weinde vil der frouwen dâ ze Hegelingen,  
 wanne in got von himele ir liebiu kint solde wider bringen.



Die segele hiez man lâzen nider in al dem her. 1141  
 einen berc sie sâhen vor in in dem mer  
 und ouch vor dem berge einen walt vil wîten.  
 dâ hin begunde râten Wate sînen helden an den zîten.

Dô sprach Wate der wîse „sô traget uns ûf den sant 1146  
 schilde unde wâfen und iuwer wîcgewant.  
 tuot iuch selbe unmüezic, die knehte heizet dienen.  
 diu ros sol man baneken; ir heizet halsberge und helme  
 riemen.“

„Wir solden boten senden“, sprach dô Ortwin, 1152  
 „die uns erfûeren mære von der swester mîn  
 und von den ellenden, ob lebeten noch die meide.  
 swann ich an sie gedenke, sô ist mir dicke herzenlîche leide.“

Dô sprach der kûnic Herwîc „ich wil der ander wesen. 1155  
 ich wil bî dir sterben oder aber genesen.  
 was diu maget dîn swester, man gap mir sie ze wîbe.  
 ûz ir dieneste einen tac ich nimmer belîbe.“

Dô sie beide wolden in boteschefte dan, 1158  
 dô hiezens in gewinnen ir mâge und ir man,  
 daz sie mit in redeten, daz sie ir vesten eide  
 nimmer mêre solden vergezzen an den kûenen recken beiden.

Des gâben sie ir triuwe den fûrsten an ir hant, 1162  
 die aller besten drunder, daz sie ir eigen lant  
 mit willen noch mit muote niht wolden beschouwen,  
 sin bræhten mit in widere ûz Ormanîe die ellenden frouwen.

Nu swîgen wir der degene; ich wil iuch lân vernemen, 1165  
 die wol mit freuden wæren, wie den daz mac gezemen,  
 daz sie müezen waschen in den fremeden landen.  
 Kûdrûn unde Hildeburc die wuoschen alle zît ûf einem sande.

Ez was in einer vasten umb einen mitten tach. 1166  
 ein vogel kom geflozzen. Kûdrûn dô sprach  
 „owê, vogel schoene, du erbarmest mir sô sêre,  
 daz du sô vil gefliuzest ûf disem fluote“, sprach diu maget hêre.

Dô sprach der vogel hêre „du maht dich wol versehen, 1169  
 maget vil ellende: dir sol grôz liep geschehen.  
 wilt du mich gefrâgen von dîner mâge lande,  
 ich bin bote der dîne, wan mich got ze trôste dir her  
 sande.“



Dô sprach diu gotes arme „sît dich hât Krist gesant 1171  
 uns vil ellenden ze trôste in ditze lant,  
 du solt mich lâzen hoeren, bote du vil guoter,  
 lebet noch inder Hilde? diu was der armen Kûdrûnen  
 muoter.“

Dô sprach der vil hêre „ich wil dir verjehen: 1172  
 Hilden dîne muoter hân ich gesunt gesehen,  
 dô siu dir her daz grœzest frumte her ze lande,  
 daz witewe oder künne durch lieber friunde willen ie  
 gesande.“

Dô sprach diu maget edele „bote du vil hêr, 1173  
 lâ dich des niht verdriezen: ich wil dich frâgen mêr.  
 lebet noch inder Ortwîn, der künic von Ortlande,  
 und Herwîc mîn friedel? disiu mære ich harte gerne er-  
 kande.“

Dô sprach der vogel hêre „daz tuon ich dir kunt. 1174  
 Ortwîn und Herwîc die sint wol gesunt.  
 die sach ich in den ünden ûf des meres muoder.  
 die ellenthaften degene zugen vil gelîche an einem ruoder.“

Siu sprach „sô hôrte ich gerne, hâst du daz vernomen, 1180  
 sol von Tenemarke Hôrant her komen  
 mit den sînen helden die mich in sorgen liezen?  
 den weiz ich alsô biderben deichs armiu maget möhte  
 wol geniezen.“

„Dir kumt von Tenemarke Hôrant der neve dîn 1181  
 ûf urluge starke, er und die recken sîn.  
 er sol daz Hilden zeichen tragen in sînen handen,  
 sô die Hegelinge koment zuo dem Hartmuotes lande.“

Dô sprach aber Kûdrûn „kanst du mir gesagen, 1182  
 lebet noch Wate von Stürmen? sô wolde ich niht klagen.  
 des freuten wir uns alle, swenne daz geschæhe,  
 deich ouch den alden Fruoten bî mîner muoter zeichen  
 gesæhe.“

Dô sprach aber der vogel „dir kumt in ditze lant 1183  
 Wate von den Stürmen. der hât an sîner hant  
 ein starkez stierruoder in einem kiel bî Fruoten.  
 bezzer friunde keiner darftu niht bî urluge muoten.“



Dô muoste von in scheiden hin der bote vil hêr. 1186  
 die ellenden frouwen frâgten dô niht mêr.  
 jâ was in mit gedanken liep unde swære,  
 die in dâ helfen solden, wâ daz vil werde ingesinde wære.

Der tac der het ende; ze hûse solden gân 1188  
 diu magedîn ellende. dâ wart in getân  
 zornlîchez strâfen von der übelen Gêrlinde.  
 daz liez siu vil selten, sin zurnde mit dem edelen inge-  
 sinde.

Siu sprach zuo den frouwen „wer gît iu den rât, 1189  
 daz ir sô seine waschet die sabene und ander wât?  
 mîne wîze phelle die bleichet ir ze seine.  
 diu ez niht behüeten welle, ich wil daz ez etelîchiu weine.“

Dô sprach diu frouwe Hildeburc „wir tuon swaz wir 1190  
 gemügen.  
 ouch sult ir iuwer zühte, frouwe, an uns gehügen.  
 uns armez ingesinde friuset dicke sêre.  
 wæren warme winde, wir wüeschen iu vil destê mêre.“

Dô sprach aber Gêrlint in übellîchen zuo 1191  
 „jâ sult ir iuch niht sûmen, swie daz weter tuo,  
 irn waschet mîne sabene fruo unde spâte.  
 als ez betaget morgen, sô sult ir gên von mîner keme-  
 nâten.

Uns nâhent hôchzîte, daz habet ir wol vernomen. 1192  
 der palmetac ist nâhen, uns sulen geste komen.  
 und gebet ir mînen helden wîziu niht ir kleider,  
 so geschach nie weschen mêre in küniges selde noch zer  
 werlde leider.“

Von ir sie dô giengen. sie legten von in naz 1193  
 die wât die sie truogen (man solde ir phlegen baz)  
 niwan zwei salwiu hemedê. sus kunde sie bedenken  
 Gêrlint diu vil übele liez si âne küsse ligen ûf herten  
 benken.

Kûdrûn diu arme vil unsanfte lac. 1195  
 si erbiten beide kûme, wanne ez wurde tac,  
 und sliefen destê minner. sie wæn dar an gedæhten,  
 wanne in die vogeles guote ritter dar ze lande bræhten.



Nâch ir gewonheite giengens ûf den sant, 1205  
 sie stuonden unde wuoschen aber daz gewant,  
 daz sie getragen hêten nider zuo den griezen.  
 ir hôhes gedingen mohten sie vil übele geniezen.

Dô sie gewarten lange, dô sâhens ûf dem sê 1207  
 zwêne in einer barken und ander niemen mê.  
 dô sprach diu frouwe Hildeburc ze Kûdrûn der rîchen  
 „dort sihe ich fliezen zwêne, die mugen dînen boten wol  
 gelîchen.“

„Ich vil gotes armiu. ja enweiz ich waz ich tuo. 1209  
 trûtgespil Hildeburc, rât mir dar zuo:  
 sol ich hinnen wîchen od lâzen mich hie vinden  
 in disen grôzen schanden? ê wolde ich immer heizen in-  
 gesinde.“

Dô kêrten sie sich umbe und giengen beide dan. 1211  
 dô wâren ouch sô nâhen dise zwêne man,  
 daz sie die schœnen weschen bî dem stade sâhen.  
 sie wurden des wol innen, daz sie wolden von den klei-  
 dern gâhen.

Sie sprungen ûz der barken und ruoften in hin nâch 1212  
 „ir vil schœnen weschen, war ist iu sô gâch?  
 wir sîn fremede liute, daz muget ir an uns kiesen.  
 scheidet ir von hinnen, sô muget ir die vil rîche sabene  
 vliessen.“

Sie giengen in ir hemedes, diu wâren beidiu naz. 1216  
 den vil edelen frouwen was ê gewesen baz.  
 dô bidenten von dem froste daz arme ingesinde.  
 sie wâren swacher koste; jâ wurren in die merzischen winde.

Herwîc der edele in guoten morgen bôt, 1220  
 den ellenden kinden. des wære in dicke nôt,  
 wan ir meisterinne diu was vil ungehiure.  
 „guoten morgen, guoten âbent“ was den minniclîchen  
 meiden tiure.

„Lât iuch niht verdriezen und nemet unser golt. 1224  
 guoter bouge viere daz sî iuwer solt,  
 daz ir, schœne frouwen, iuch niht lât betrâgen,  
 (die geben wir iu gerne) daz ir uns saget des wir iuch  
 wellen frâgen.“



„Got lâze iu iuwer bouge beiden sælic sîn. 1225  
 wir nemen von iu niht miete“, sprach daz magedîn.  
 „nu frâget swes ir wellet: wir müezen scheiden hinnen.  
 siht man uns bî iu beiden, daz ist mir leit von allen  
 mînen sinnen.“

„Wes sint disiu erbe und ditze rîche lant 1226  
 und ouch die guoten bürge? wie ist er genant,  
 daz er iuch âne kleider lât sô swache dienen?  
 wolt er iht haben êre, sô solde imz für guot vervâhen  
 niemen.“

Siu sprach „der fürsten einer heizet Hartmuot: 1227  
 dem dient lant diu wîten und veste bürge guot.  
 der ander heizet Ludewîc von Ormanîerîche.  
 im dient vil der helde; die sitzent in ir lande lobelîche“.

„Wir sæhen sie vil gerne“, sprach Ortwin. 1228  
 „muget ir uns bescheiden, vil schoeniu magedîn,  
 wâ wir die fürsten beide in ir lande vinden?  
 wir sîn zuo in gesendet; jâ sî wir eines küniges inge-  
 sinden.“

Kûdrûn diu hêre sprach den helden zuo 1229  
 „ich lie sie in der bürge hiute morgen fruo  
 ligende an ir bette wol mit vierzic hundert mannen.  
 daz ist mir ungewizzen, sint si in der zît geriten inder  
 dannen.“

Dicke erblihte Herwîc die juncfrouwen an. 1234  
 siu dûhte in sô schoene und ouch sô wol getân,  
 deiz im in sînem herzen harte siuften brâhte.  
 er gelîchte sie ze einer der er vil dicke gûetlîch gedâhte.

Dô sprach aber Ortwin, der künic von Ortlant, 1235  
 „ich frâge iuch megede beide, ist iu iht bekant  
 umbe ein hergesinde, daz kom in ditze lant?  
 einiu was darunder, diu was Kûdrûn genant.“

Siu sprach „die ir dâ suochet, die hân ich wol gesehen 1237  
 in grôzen arebeiten; des wil ich iu verjehen.“  
 jâ was siz der einiu, die Hartmuot dar brâhte:  
 ez was selbe Kûdrûn. siu wæn der mære desten baz ge-  
 dâhte.



Dô sprach der fürste Herwîc „nu seht, her Ortwin, 1238  
sol iuwer swester Kûdrûn inder lebende sîn  
in deheinem lande ûf al dem ertrîche,  
sô ist daz diu selbe. ich gesach ir nie deheine sô gelîche.“

Si sprach „swie ir sît geheizen, ir sît lobelîch. 1241  
einen ich erkande, dem sît ir anelîch,  
der was geheizen Herwîc und was von Sêlande.  
ob der helt noch lebte, so erlôste er uns von disen star-  
ken banden.“

Dô sprach der ritter edele „nu seht an mîne hant, 1247  
ob ir daz golt erkennet: sô bin ich genant.  
dâ mite ich wart gemachelet Kûdrûn ze minnen.  
sît ir dann mîn frouwe, sô füere ich iuch minniclîche  
hinnen.“

Si ersmielte in ir freuden. dô sprach daz magedîn 1249  
„daz golt ich wol erkande; hie vor dô was ez mîn.  
nu sult ir sehen ditze, daz mir mîn friedel sande,  
dô ich vil armez magedîn mit freuden was in mînes  
vater lande.“

Er blihte ir nâch der hende. do er daz golt ersach, 1250  
Herwîc der edele ze Kûdrûnen sprach  
„dich truoc ouch ander niemen, ezn wære küniges künne.  
nu hân ich nâch manigem leide gesehen mîne freude und  
mîne wünne.“

Er umbeslôz mit armen die hêrlîchen meit. 1251  
in was ir beider mære lieb unde leit.  
er kuste, in weiz wie dicke, die küniginne rîche,  
sie und Hildeburgen die ellenden maget minniclîche.

Dô sprach der herre Herwîc „des muge wir wol jehen, 1255  
daz uns an dirre verte ist alsô wol geschehen,  
daz uns nimmer kunde baz dar an gelingen.  
nu sul wir des gâhen, daz wir sie von der veste hinnen  
bringen.“

Den ellenthaften degenen was von dem stade gâch. 1263  
Kûdrûn diu arme rief Herwîge nâch  
„ê was ich diu beste, nu hât man mich zer böesten.  
wem lâst du mich arme oder wes sol ich weisê mich ge-  
tröesten?“



„Du bist niht diu böeste, du muost diu beste sîn. 1264  
vil edele küniginne, verhil die reise mîn.  
ê des morgens schîne ich bin vor disen selten,  
daz habe ûf mînen triuwen, mit ahzic tûsent mîner kûe-  
nen helde.“

Dô sprach diu frouwe Hildeburc, diu maget ûz Îrlant, 1267  
„wes lât ir, küniginne, ligen ditz gewant,  
daz ir niht enwaschet Ludewîges man diu kleider?  
und wirt des Gêrlint innen, so getet siu uns mit slegen  
noch nie leider.“

Dô sprach diu Hilden tohter „dar zuo bin ich ze hêr, 1268  
daz ich Gêrlinde wasche immer mêr.  
dienest alsô swachez sol mir nu versmâhen.  
mich kusten zwêne künige und ruochten mich mit armen  
umbevâhen.

Nu wil ich disiu kleider tragen zuo der fluot. 1271  
siu suln des wol geniezen“, sprach diu maget guot,  
„daz ich mac gelîchen einer küniginne.  
ich wirfe si ûf die ûnde, daz siu vrîliche vliezen hinnen.“

Swaz Hildeburc geredete, Kûdrûn truoc dan 1272  
die Gêrlinde sabene. zurnen siu began.  
siu swanc sie von den handen verre zuo den ûnden.  
sie swebeten eine wîle; ine weiz ob sis immer mêre  
fûnden.

Dô nâhent ez der nahte, daz in des tages zeran. 1273  
Hildeburc gie swære zuo der bûrge dan.  
siu truoc ander kleider und siben sabene rîche.  
diu Ortwînes swester gienc bî Hildeburge ledicliche.

Dô sprach diu wûlpinne „wâ sint die sabene mîn, 1280  
daz du alsô gewunden hâst die hende dîn  
sô rehte müezicliche in den dînen gêren?  
leb ich deheine wîle, ich wil dich anderen dienst lêren.“

Dô sprach daz Hagenen künne „ich hân sie ligen lân 1281  
dâ nidene bî der flüete. dô ich sie wolde dan  
mit mir her ze hove tragen, die wâren mir ze swære.  
beschouwet ir sie nimmer, daz ist mir ûf mîn triuwe vil  
unmære.“



Dô sprach diu tiuvelinne „ja geniuzest du sîn niht. 1282  
 ê daz ich entslâfe, wie leide dir geschiht!“  
 dô hiez si ûz ziunen brechen unde besemen binden.  
 der ungefüegen zûhte wolde duo frou Gêrlint niht er-  
 winden.

Mit listen sprach dô Kûdrûn „daz wil ich iu sagen: 1284  
 wird ich mit disem besemen hînte hie geslagen,  
 gesiht mich immer ouge gestên bî kûnigen rîchen,  
 dâ ich trage krône, es wirt iu gelônet sicherlîchen.

Dar umbe ir mich der zûhte muget vil gerne erlân; 1285  
 sô wil ich ê minnen den ich versprochen hân.  
 ich wil daz kûnicrîche ze Ormanîe bouwen.  
 wird ich gewaldic immer, sô tuon ich des niemen mac  
 getrouwen.“

Dô sprach diu frouwe Gêrlint „sô lieze ich mînen zorn. 1286  
 und ob du tûsent sabene hêtest mir verlorn,  
 die wolde ich verkiesen. ez kœme ouch dir ze guote,  
 ob du von Ormanîe minnen wilt den fürsten Hartmuote.“

Die dô die rede hôrten, die liefen balde dan. 1288  
 dem snellen Hartmuote wart ez kunt getân.  
 bî im sâzen mære der sînes vater manne.  
 dô saget im einer mære, daz er ze Kûdrûnen gienge  
 dannen.

Der saget im offenlîchen „gebt mir daz botenbrôt. 1289  
 der schoenen Hilden tochter ir dienest iu enbôt,  
 daz ir komen ruochet zuo ir kemenâten.  
 siu wil iuch nimmer fremeden. siu hât sich bezzer dinge  
 sît berâten.“

Dô sprach der ritter edele „du liugest âne nôt. 1290  
 wæren wâr dîn mære, ich gæbe botenbrôt  
 guoter bürge drîe und dar zuo huobe rîche  
 und sehzie bouge goldes. jâ wolde ich immer leben  
 wünniclîche.“

Dô sprach ein sîn geselle „ich hân ez ouch vernomen. 1291  
 die gâbe wil ich teilen. ir sult ze hove komen.  
 ez sprach diu maget edele, daz siu iuch gerne minne;  
 ob ir des geruochet, siu werde hie ze lande kûniginne.“



Hartmuot der sagete dô dem boten danc. 1292  
 wie rehte frœlîchen er von dem sedele spranc!  
 er wânde daz in minne hête got berâten.  
 in frœlîchem sinne gieng er zuo der meide kemenâten.

Dâ stuont in nazzem hemedede daz hêrlîche kint. 1293  
 mit weinenden ougen gruozte siu in sint.  
 siu gieng im hin engegene und stuont im alsô nâhen,  
 daz er mit sînen armen wolde Kûdrûnen umbevâhen.

Siu sprach „neinâ, Hartmuot, des entuot noch niht. 1294  
 jâ wîzent iuz die liute, swer sô daz ersiht.  
 ich bin ein armiu wesche: ez mag iu wol versmâhen.  
 ir sît ein kûnic rîche; wie zæme ich iu mit armen um-  
 bevâhen?“

In sînen grôzen zûhten er stuont ûf hôher dan. 1296  
 er sprach ze Kûdrûnen „maget vil wol getân,  
 nu dû mich ruochest minnen, ich wil dich hôhe mieten.  
 mir und mînen friunden maht du swaz du selbe wilt  
 gebieten.“

Dô sprach diu juncfrouwe „mir wart sanfter nie. 1297  
 sol ich vil gotes armiu nu gebieten hie,  
 so ist mîn gebot daz êrste nâch grôzer arebeite,  
 ê daz ich hînte slâfe, daz man mir ein schœnez bat  
 bereite.

Mîn gebot daz ander daz sol ditze sîn, 1298  
 daz man mir balde bringe mîniu magedîn,  
 swâ sô man sie vinde under Gêrlinde wîben.  
 in ir phieselgademe ensol ir deheiniu belîben.“

„Daz schaffe ich williclîche“, sprach her Hartmuot. 1299  
 dô suocht man ûz dem gademe manige maget guot,  
 die mit strûbendem hâre und in swachen kleiden  
 hin ze hove giengen. diu übele Gêrlint was umbescheiden.

Dô kômen drî und sehzie dâ Hartmuot sie sach. 1300  
 Kûdrûn diu edele gezogenlîche sprach  
 „nu schouwet, kûnic rîche, welt ir daz hân für êre?  
 wie sint erzogen die meide?“ dô sprach er „ez geschiht  
 in nimmer mêre.



Ich sol sie sehen gerne      bî iu gekleidet stân.“      1303  
bades vlîziclîchen      gâhen man began.  
Hartmuotes künnes      wart maniger kamerære.  
sie îlten alle ir dienen      durch daz siu in dar nâch genædic  
wære.

Dô sie gebadet wâren, dô brâhte man in wîn, 1305  
daz in Ormanîe niht bezzet mohte sîn.  
mete den vil guoten brâhte man den frouwen.  
wies im gedanket wurde, wie solde des her Hartmuot  
getrouwen?

Von dannen gienc dô Hartmuot. schenken man ir schuof 1316  
unde truhsæzen. dâ was vil kleiner ruof;  
man hiez dâ haben goume der stolzen meide rîche.  
mit trinken und mit spîse phlac man der ellenden  
vlîzicliche.

Dô sprach von Hegelingen      ein vil schoeniu meit      1317  
 „sô wir dar an gedenken,      sô wirt uns dicke leit,  
 sul wir bî den belîben,      die uns her brâhten,  
 uns selben âne wünne;      des wir uns doch selden ie ge-  
                                          dâhten.“

Siu begunde weinen      dâ ir frouwe saz.      1318  
dô der kinde mêre      gesehen heten daz  
(si gedâhten in ir sorgen      ir ungemaches mêre),  
sie weinden sumelîche.      des erlachte Kûdrûn diu hêre.

Sie wânden, daz sie solden immer dâ bestân. 1319  
dô was der frouwen wille ninder sô getân,  
daz siu belibe gerne bî in tage viere.  
dô kom ez an die zîte, daz siz Gêrlinden rûnden schiere.

Kûdrûn ir gesinde fragen dô began, 1324  
ob ir gebettet wære; siu wolde slâfen gân.  
siu was die naht al eine gescheiden von ir swære.  
dô giengen mit der meide des künic Hartmuotes kamerære.

Diu kint von Ormanie      diu truogen ir diu lieht.      1325  
sie heten ir gedienet      dâ vor vil selden ieht.  
man vant dâ gerihtet      wol drîzic oder mêre  
vil sûberlîcher bette,      dâ solden ligen der ritter tochter  
                                         hêre.



Dô sprach diu maget edele „jâ sult ir slâfen gân, 1328  
 ir Hartmuotes helede. wir wellen ruowe hân,  
 ich und mîne frouwen, doch dise naht al eine.  
 sît wir her bekômen, sô gewunne wir mêr deheine.“

Swaz dâ was der fremeden, die sach man dannen gân, 1329  
 die wîsen mit den tumben. die Hartmuotes man  
 die îlten zir gemache ûz der kemenâten.  
 von mete und ouch von wîne die armen wâren vlîzlich  
 berâten.

Dô sprach diu Hilden tochter „besliezet mir die tür.“ 1330  
 starker rigele viere schôz man derfür.  
 ouch was daz gadem sô veste, swes man dâ begunde,  
 deiz ûz der kemenâten bescheidenlîchen niemen hœren  
 kunde.

Dô sâzens alrêrste und trunken guoten wîn. 1331  
 dô sprach diu aller hêrste „frô muget ir wol sîn,  
 alle mîne frouwen, nâch starkem iworm leide.  
 ich lâze iuch morgen schouwen an iuern friunden liebe  
 ougen weide.

Ich hân gekûsset hiute Herwîge mînen man 1332  
 und Ortwîn mînen bruoder. dâ sult ir denken an:  
 swelhiu wil werden rîche von mir ân allez sorgen,  
 diu sî des genœte, daz siu uns kûnde nâch der naht  
 den morgen.“

Dô legten sie sich slâfen; frô was in der muot. 1334  
 sie westen daz in kœme manic ritter guot,  
 die in gehelfen möhten von ir grôzen sorgen.  
 dar zuo stuont ir gedinge, daz sis sæhen an dem nêhsten  
 morgen.

Nu hœren wir ein mære, des habe wir niht vernomen, 1335  
 Ortwîn unde Herwîc wâren nu komen  
 dâ sie ir recken funden noch ûf dem wilden sande.  
 dô liefen in engegene die helde ûzer Hegelinge lande.

Dô sagete manz den helden; der kom ein michel kraft. 1338  
 dô wurdens umbestanden mit grôzer ritterschaft.  
 dô sprach der degen Ortwîn „nu bringe ich iu mære,  
 möhte ez sich gefüegen, der ich mit mînen friunden  
 gerne enbære.



Nu høret michel wunder, daz hie ist geschehen. 1339  
 Kûdrûn mîne swester die hân ich gesehen  
 unde Hildeburge, die maget ûz Îrrîche.“  
 dô er in daz sagete, dô heten ez für lûge sumelîche.

„Nu frâget Herwîgen, der hât sie ouch gesehen, 1341  
 und alsô daz uns kunde leider niht geschehen.  
 nu gedenket, alle ir mâge, ob uns daz sî ein schande:  
 wir funden Hildeburgen und Kûdrûnen waschen ûf dem  
 sande.

Welt ir Kûdrûnen helfen ûz der nôt, 1343  
 sô sult ir nâch der wîze diu kleider machen rôt,  
 diu dâ habent gewaschen ir vil wîze hende.  
 dâ mite sult ir ir dienen; sô mac siu komen ûz ir ellende.“

Dô sprach Wate der alde „dâ kan ich râten wol. 1345  
 ich getrouwe in vor der selde gedienen als ich sol,  
 gelebe ich noch die zîte, daz ich in kum sô nâhen.  
 ir helde, ir sultz hie rûmen und sult gegen Ormanîe gâhen.

Der luft ist sô heiter, sô rîche und sô breit 1346  
 der mâne schînet hînte: des bin ich gemeit.  
 nu gâhet von dem sande, ir tiwerlîchen helde,  
 ê ez tage morgen, daz wir sîn ze Ludewîges selde.“

Sie wurden harte unmüezic durch den Waten rât, 1347  
 ê sie zen schiffen bræhten ir ros und ir wât.  
 sie îlten, swaz sie mohten, des nahtes zuo dem lande.  
 ê daz ez tagen begunde, sie wâren vor der bûrge ûf  
 dem sande.

Nu was der morgensterne hôhe ûf gegân 1355  
 dô kom ein maget schœne in ein venster stân.  
 siu spehete, wanne ez wære daz ez tagen solde,  
 dâ mite siu grôze miete an froun Kûdrûnen dienen wolde.

Dô gienc siu hin widere dâ siu ir frouwen vant. 1357  
 „wachet, maget edele, allez ditze lant  
 und disiu burc veste mit vînden ist besezzen.  
 unser friunt dâ heime habent unser armen niht vergezzen.“

Dô siu daz geredete, daz liut noch meistec slief. 1360  
 Ludwîges wahtære krefticlîchen rief  
 „wol ûf, ir stolzen recken! wâfen, herre, wâfen!  
 her kûnic von Ormanîe, jâ wæne ich ir ze lange habt geslâfen.“



Ditze erhôrte Gêrlint, daz Ludewîges wîp. 1361  
 dô liez siu ligen slâfen des alden küniges lîp.  
 dô gâht siu harte balde selbe in eine zinne.  
 dâ sach siu vil der geste. unmâzen leit was dô der  
 tiuvelinne.

Siu îlte hin widere dâ siu den künic vant. 1362  
 „wachâ, herre Ludewîc! dîn burc und ouch dîn lant  
 daz ist umbemûret von gesten ungehiure.  
 daz lachen Kûdrûnen koufent dîne recken hiute tiure.“

Dô liez er ligen slâfen alle sîne man. 1366  
 Ludewîc und Hartmuot die zwêne giengen dan  
 schouwen in diu venster. dô sie diu here sâhen,  
 schiere sprach dô Hartmuot „sie ligent mîner bürge ein  
 teil ze nâhen.

Dort sihe ich vanen einen, derst wîzer danne ein swan. 1372  
 guldîniu bilde muget ir kiesen dran.  
 den hât mîn swiger Hilde gesendet über ûnde.  
 der haz der Hegelinge wirt ê morgen âbent vil wol kûnde.

Noch sihe ich hie bî weiben einen vanen breit 1373  
 von wolkenblâwen sîden. daz sî iu geseit:  
 den bringet uns her Herwîc dâ her von Sêlande.  
 sêbleter swebent dar inne. er wil hie vaste rechen sînen  
 anden.

„Nu wol ûf“, sprach Hartmuot, „alle mîne man, 1375  
 wan ich den grimmen gesten der êre niht engan,  
 daz sie ze mîner bürge geriten sint sô nâhen.  
 wir suln sie vor der porten mit den swertslegen wol  
 enphâhen.“

Dô sprungen von den betten die man noch ligende  
 vant. 1376  
 sie ruofter, daz man bræhte ir liehtez wîcgewant.  
 sie wolden dem künige helfen wern daz rîche.  
 wol vierzic hundert degene garten sich dar inne sûberlîche.

Nu nâhent ez dem strîte. der helt ûz Sturmlant 1392  
 begunde ein horn blâsen, daz manz über sant  
 wol von sînen kreften hôrte drîzic mîle.  
 die von Hegelingen begunden zuo dem Hilden zeichen îlen.



Dô blies er ander stunde; daz tet er umbe daz, 1393  
 daz ieclicher recke in den satel saz  
 und ir schar schihten dar sie wolden kêren.  
 man gefriesch in den strîten nie alden recken alsô hêren.

Er blies ze dritten stunden mit einer krefte grôz, 1394  
 daz im der wert erwagete und im der wâc erdôz.  
 Ludewîges eckesteine ûz der mûre möhten rîsen.  
 dô hiez er Hôranden der schoenen Hilden zeichen dannen  
 wîsen.

Sie vorhten Waten sêre. dâ wart niemen lût. 1395  
 man hôrte ein ros ergrînen. daz Herwîges trût  
 stuont obene in der zinne. statelîche rîten  
 sach man die kûenen recken, die mit Hartmuote wolden  
 strîten.

Nu was ouch komen Hartmuot unde sîne man, 1396  
 ze vlîze wol gewâfent, ûz der porten dan.  
 von fremeden und von kunden durch die venstersteine  
 erglasten in die helme. jâ enwas ouch Hartmuot dâ niht  
 eine.

Dô sach man Hartmuoten rîten vor der schar. 1403  
 ob er ein keiser wære, sô kunde er nimmer gar  
 vlîziclîcher werben. ez lûhte gên der sunnen  
 allez sîn gewæte. im was noch hôhes muotes unzerunnen.

Dô het Ortwînen Hartmuot erkorn. 1407  
 swie er sîn niht erkande, doch hiew er mit den sporn  
 sîn ros, deiz spranc vil wîte. er reit ûf Ortwînen.  
 ir sper sie neigten bêde; dâ von sach man lichte brünne  
 erschînen.

Die ros ûf gesprungen. dô huop sich michel klanc 1409  
 von der kûnige swerten. man mohte ins sagen danc,  
 daz sie den strît erhuoben sô rehte ritterlîchen.  
 sie wâren beide kûene; sie wolden ein ander niht ent-  
 wîchen.

Dô sach von Tenen Hôrant Ortwînen wunt. 1420  
 dô begunde er frâgen, wer iht ungesund  
 gemachet in dem strîte sînen lieben herren.  
 Hartmuot der lachte; jâ wârens von ein ander vil unverre.



Ortwîn sagete im selbe „daz tet her Hartmuot.“ 1421  
 dô gap daz Hilden zeichen von im der deggen guot,  
 daz er wol kunde bringen nâch maniger grôzen êre  
 ze schaden sînen vînden. des drang er nâch Hartmuote sêre.

Hartmuot bî im hôrte ungefüegen schal. 1422  
 er sach daz bluot rîlîchen vliezen hin zetal  
 vil manigen ûz den wunden nider zuo den fûezen.  
 dô sprach der deggen kûene „den schaden sol ich mînen  
 helden bûezen.“

Dô kêrte er sich hin umbe da er Hôranden sach. 1423  
 von ir beider ellen balde daz geschach:  
 laz fiwer von den ringen in drâte für diu ougen.  
 sich bugen swertes ecke von ir handen ûf den helm-  
 bougen.

Er wundet Hôranden, als ouch ê geschach 1424  
 dem kûenen Ortwinê, daz im ein rôter bach  
 flôz ûz sînen ringen von Hartmuotes handen.  
 er was sô rehte biderbe; wer solde muoten dô nâch  
 sînen landen?

Lûte ruoft dô Herwîc „ist iemen daz erkant, 1431  
 wer ist jener alde? der hât mit sîner hant  
 sô vil der tiefen wunden allez hie gehouwen  
 von sînem starken ellen, daz ez beweinen müezen schoene  
 frouwen.“

Daz erhôrte Ludewîc, der voget ûz Ormanîn. 1432  
 „wer ist der in der herte hât gefrâget mîn?  
 ich bin geheizen Ludewîc von Ormanîerîche.  
 möhte ich mit den vînden gestrîten, daz tæte ich sicher-  
 lîche.“

„Ich bin geheizen Herwîc: du næme mir mîn wîp; 1435  
 die muost du geben widere, ode unser eines lîp  
 muoz dar umbe sterben, dar zuo der recken mêre.“  
 dô sprach der kûnic Ludewîc „du dröwest mir in mînem  
 lant ze sêre.

Du hâst mir dîne bîhte âne nôt getân. 1436  
 ir ist hie noch mêre, den ich genomen hân  
 ir guot und ir mâge. des solt du mir getrouwen  
 ich sol ez alsô schaffen, daz du nimmer küssest dîne frouwen.“



Nâch dem selben worte      ein ander liefen an      1437  
 die zwêne rîche künige.      swer ez dâ guot gewan,  
 der holde ez unsanfte.      von ir ungelingen  
 von ir beider zeichen      sach man manigen guoten zuo in  
                                          springen.

Herwîc was biderbe      und küene genuoc.      1438  
 der vater Hartmuotes      den jungen künic sluoc,  
 daz er begunde strûchen      vor Ludewîges handen.  
 er wolde in hân gescheiden      von sînem lîbe und von  
                                          sînen landen.

Wæren niht sô nâhen      die Herwîges man,      1439  
 die im mit vlîze hulfen,      sô kund er nimmer dan  
 âne sîn ende      von im sîn gescheiden.  
 alsô kunde Ludewîc      der alde sich den kinden bî im leiden.

Die hulfen Herwîge,      daz er dâ genas.      1440  
 dô er sînes valles      wider komen was,  
 dô blihte er harte schiere      ze berge gegen der zinne,  
 ob er inder sæhe      dar inne stên sîns herzen triutinne.

Er gedâhte in sînem muote      „ach wie ist mir geschehen? 1441  
 ob mîn frouwe Kûdrûn      ditze hât gesehen,  
 gelebe wir daz immer      deich sie sol umbevâhen,  
 siu tuot mir itewîze,      sô ich bî mîner frouwen lige nâhen.

Daz mich der altgrîse      hie nider hat geslagen,      1442  
 des scham ich mich vil sêre.“      sîn zeichen hiez er tragen  
 hin nâch Ludewîge      mit den sînen mannen.  
 die drungen nâch den vînden;      sine wolden in niht lâzen  
                                          dannen.

Ludewîc der hôrte      hinder im den schal.      1443  
 dô kêrte er wider umbe      gegen im zetal.  
 dô hôrte er ûf den helmen      swerte vil erdiezen.  
 die dâ bî in wâren,      die mohte ir beider grimmes wol  
                                          verdriezen.

Der Kûdrûnen friedel      under helme über rant      1445  
 erreichte Ludewîgen      mit ellenthafter hant.  
 er wundet in sô sêre,      daz er niht mohte strîten.  
 dâ von muoste Ludewîc      des grimmen tôdes dâ vor im  
                                          erbîten.



Er sluog im ander stunde      einen vesten swanc,      1446  
 daz des küniges houbet      von der ahsel spranc.  
 er het im wol vergolden,      daz er was gevallen.  
 der künic was erstorben;      des muosten schoeniu ougen  
                                          überwallen.

Dô sprach zuo sînen mannen      Hartmuot der degen      1450  
 „nu wendet mit mir dannen.      ir ist hie vil gelegen,  
 die uns slahen wolden      in dem herten strîte.  
 nu kêret zuo der bürge,      unze daz wir bezzer wîle erbîten.“

Sie heten vil der degene      hinder in verlân.      1453  
 wær daz lant ir eigen,      sin kundens hân getân  
 bezzer in dem strîte.      sie wolden zuo der selde.  
 Wate sie sûmte starke      unde mit im tûsent sîner helde.

Er was unz an die porte      mit grôzer kraft gegân,      1454  
 dâ Hartmuot hin wolde      mit den sînen man.  
 sie kundenz niht verenden;      in zoget es harte kleine.  
 sie sâhen abe der mûre      werfen mit manigem lassteine.

Dô sach in her Hartmuot      vor dem bûrgetor.      1456  
 er sprach „daz wir verdienet      haben hie bevor,  
 daz wil sich wærlîche      hiute an uns erzeigen.  
 die gesunden haben sorge;      jâ lît uns hie vil der rêveigen.

Ich mac niht gefliegen,      vedere hân ich niht.      1463  
 ich enmac ouch under d'erde,      swaz anders mir geschiht.  
 wir mugen ouch vor den vînden      niht kêren zuo den ûnden.  
 den besten mînen willen      wil ich iu bescheidenlîchen  
                                          kûnden.

Sîn kan niht anders werden,      ir edele ritter guot.      1464  
 erbeizet zuo der erden      und houwet heizez bluot  
 ûz den liechten ringen;      des lât iuch niht verdriezen.“  
 sie stuonden von den satelen;      diu ros sie hinder sich ze  
                                          rugge stiezen.

„Nu zuo, ir mæren helde“,      sprach dô Hartmuot.      1465  
 „gêt nâher zuo der selde.      ez sî übel oder guot,  
 ich muoz ze Waten dem alden.      swie mir dâ gelinge,  
 ich wil doch versuochen,      ob ich in hôher von der porten  
                                          bringe.“



Mit ûf geworfen swerten begunden sie dô gân, 1466  
 Hartmuot der küene und ouch sîne man.  
 do bestuont er Waten den grimmen; daz was dem helde  
 ein êre.

dô hôrt man swert erklingen. dô starp guoter ritter dest  
 mêre.

Schiere kom Ortrûn von Ormanîelant 1478  
 diu junge küniginne mit windender hant  
 zuo froun Kûdrûnen, diu junge maget hêre.  
 siu viel ir für die fûeze: siu klagete ir vater Ludewîgen sêre.

Siu sprach „lâ dich erbarmen, edelez fürsten kint, 1479  
 sô vil mîner mâge, die hie erstorben sint,  
 und gedenke wie dir wære, do man sluoc den vater dînen.  
 edele küniginne, nu hân ich hiute vloren hie den mînen.

Nu sich, maget edele: ditz ist ein grôziu nôt. 1480  
 mîn vater und mîne mâge sint aller meiste tôt.  
 nu stêt der recke Hartmuot vor Waten in grôzer freise.  
 verliuse ich den bruoder, sô muoz ich immer mêre sîn  
 ein weise.

Und lâz mich des geniezen“, sprach daz edele kint, 1481  
 „sô dich niemen klagete aller die hie sint,  
 du hetest niht friunde mêre danne mich vil eine.  
 swaz dir iemen tæte, sô muoste ich zallen zîten umb  
 dich weinen.“

Dô sprach diu Hilden tohter „des hâst du vil getân. 1482  
 ich enweiz niht wie ich müge den strît understân,  
 ich enwære ein recke, daz ich wâfen trûege:  
 sô schiede ich ez gerne, daz dir dînen bruoder niemen  
 slüege.“

Siu weinde angestlîche. wie tiure siu sie bat, 1483  
 unze daz frou Kûdrûn in daz venster trat.  
 siu wincte mit der hende und frâgte sie der mære,  
 ob von ir vater lande iemen recken dar komen wære.

Des antwurte Herwîc, ein edel ritter guot, 1484  
 „wer sît ir, juncfrouwe, diu uns frâgen tuot?  
 hie ist von Hegelingen nâhen bî iu niemen.  
 wir sîn her von Sêwen. nu saget uns, maget, waz sul  
 wir iu dienen?“



Er sprach „sit irz Kûdrûn, diu liebe frouwe mîn, 1487  
 sô sol ich iu gerne immer diende sîn:  
 sô bin ichz Herwîc und kôs iuch mir ze trôste,  
 und lâze iuch daz wol schouwen, deich iuch von allen  
 sorgen gerne lôste.“

Siu sprach „welt ir mir dienen, ritter ûz erkorn, 1488  
 sô sult ir uns vervâhen daz für deheinen zorn.  
 mich bitent vlîzicliche hie die schoenen meide,  
 daz man Hartmuoten ûz strîte von dem alden Waten scheide.“

„Daz sol ich gerne leisten, vil liebiu frouwe mîn.“ 1489  
 lûte ruoft dô Herwîc zuo den recken sîn  
 „nu bringet mîniu zeichen Waten hin engegene.“  
 dô sach man sêre dringen Herwîge und alle sîne degene.

Ein herter frouwen dienst wart von im getân. 1490  
 Herwîc ruoft dô lûte den alden Waten an.  
 er sprach „Wate, lieber friunt, gunnet daz man scheide  
 disen strît vil swinden; des bitent iuch die minniclichen  
 meide.“

Wate sprach mit zorne „her Herwîc, nu gêt hin! 1491  
 solt ich frouwen volgen, war tæte ich mînen sîn?  
 solde ich sparn die vînde, daz tæte ich ûf mich selben.  
 des volge ich iu nimmer. Hartmuot muoz sîner frevele  
 engelden.“

Durch Kûdrûnen liebe zuo in beiden spranc 1492  
 Herwîc der küene. der swerte vil erklanc.  
 Wate was erzûrnet; er kunde daz wol leiden,  
 daz in strîte niemen in von sînen vînden torste scheiden.

Dô sluog er Herwîge einen tiuren slac, 1493  
 der dâ wolde scheiden, daz er vor im lac.  
 dar sprungen sîne recken und hulfen im von dannen.  
 genomen wart dô Hartmuot vor Herwîge und vor allen  
 sînen mannen.

Wate tobete sêre; dô gieng er für den sal 1494  
 gegen der porten hôher. manigen enden schal  
 hôrte man von weinen und von swerte klingen.  
 Hartmuot was gevangen. dô muoste ouch sînen helden  
 misselingen.



Swie dicke man sie schiede von der bürge dan 1496  
 mit wûrfen und mit schüzzen, Wate doch gewan  
 die burc mit grimmen stürmen. sît wurden ûf gehouwen  
 die rigele ûz der mûre. daz beweinden dô die schoenen  
 frouwen.

Hôrant von Tenemarke daz Hilden zeichen truoc. 1497  
 im folgte vil der recken (der het er dâ genuoc)  
 für einen palas wîten ûf den turn aller besten,  
 den die Hegelinge in der bürge inder dâ westen.

Dô wart ûf gehouwen vil manic rîchez gadem. 1499  
 dô hôte man dar inne vil ungefüegen kradem.  
 joch wâren dâ die geste niht in einem muote.  
 genuoge sluogen wunden, die andern wurben vaste nâch  
 dem guote.

Bluot in manigem ende ûz den gademen flôz. 1504  
 ir friunde die daz sâhen, wie sêre sis verdrôz!  
 dô kom vil sorclîche Ortrûn diu hêre  
 dâ siu sach Kûdrûnen. jâ vorhte siu des schaden dan-  
 noch mêre.

Dô neigte siu ir houbet für die schoenen meit. 1505  
 siu sprach „mîn frou Kûdrûn, lâz dir wesen leit  
 mînen starken jâmer und lâ mich niht verderben.  
 ezn stê an dînen tugenden, ich muoz von dînen friunden  
 hie ersterben.“

„Ich wil dich neren gerne, ob ich mit rehte kan, 1506  
 wan ich dir aller êren und alles guotes gan.  
 ich wil dir fride gewinnen; du maht wol belîben.  
 sô stant mir desten nâher her mit dînen meiden unde wîben.“

„Daz tuon ich harte gerne“, sprach Ortrûn daz kint. 1507  
 mit drî und drîzic meiden ernerte siu sie sint.  
 zwêne und sehzie degene stuonden bî den frouwen.  
 wæren die entwichen, sie wæren von den gesten gar  
 verhouwen.

Dô kom ouch dar gegâhet diu übele Gêrlint. 1508  
 diu bôt sich für eigen für daz Hilden kint.  
 „nu ner uns, küniginne, vor Waten und sînen mannen.  
 ezn stê an dir aleine, ich wæne ez sî umbe mich ergangen.“



Dô sprach diu Hilden tochter „nu hœere ich iuch gern, 1509  
 daz ich iu sî genædic. wie möhte ich iuch gewern?  
 ich bat iuch nie zer werlde des ir mir woldet volgen.  
 ir wârt mir ungenædic; des muoz ich iu von herzen sîn  
 erbolgen.“

Dô wart ir Wate der alde in der zît gewar. 1510  
 mit grisgramenden zenden huop er sich dar,  
 mit schînenden ougen, mit ellenbreitem barte.  
 alle die dâ wâren vorhten den helt von Stürmen harte.

Er vienc sie bî der hende und zôch sie von in dan. 1522  
 Gêrlint diu übele trûren dô began.  
 er sprach in tobeheite „kûniginne hêre,  
 iu sol mîn juncfrouwe iuwer kleider waschen nimmer  
 mêre.“

Sie heten nu gemuozet des strîtes über al. 1529  
 dô kom der kûnic Herwîc ze Ludewîges sal  
 mit sînen walgenôzen nâch bluote var gegangen.  
 als in ersach frou Kûdrûn, dô wart er von ir minnec-  
 lîche enphangen.

Sîn swert der degen schiere von der sîten bant. 1530  
 dô schutte er sîn gewæfen in des schildes rant.  
 dô gie er îsenvarwer dâ stên zuo der frouwen.  
 er hete durch ir liebe daz wal des tages dicke durch-  
 houwen.





# Wörterverzeichnis.

Im Wörterbuch ergänze an alphabetisch richtiger Stelle:

alrôt *adj.*, ganz rot.  
 bevestenen *swo.*, anverloben, fest versprechen.  
 reste *stf.*, Rast, Ruhe.  
 vestenen *swo.*, antrauen, verloben.

â *interj.*, verstärkend an Imper. u.  
 Partikeln gehängt: doch, neinâ,  
 râta.

abe, ab *præp.*, von; abeme = abe  
 deme; *adv.*, herab, hinab, weg,  
 ab.

abe, ab *s.* aber.

abelouf *stm.*, Ort, wo das aus dem  
 Walde getriebene Wild herausläuft.

aber, abe, ab *adv.*, wiederum, aber-  
 mals; anderseits, dagegen.

adelvrî *adj.*, adelich frei; Gegen-  
 satz eigen.

ahten *swo.*, überlegen; unpersön-  
 lich mich ahtet, mich kümmert.

alrêrst, alrêst, aus aller êrst, nun  
 erst recht.

als *s.* alsô.

alsam(e) *adv.*, ebenso; ebenso wie;  
*conj.*, als ob.

alsô, alse, als *adv. u. conj.*, ganz  
 so, so, ebenso; ebenso wie; als;  
 als ob.

altgrîs *adj.*, altersgrau.

alwâr *adj.*, ganz wahr.

an, ane *præp. u. adv.*, an, in, auf,  
 bis an, zu; aneme = ane deme.

ande *adv.*, weh.

ande *swo.*, Unwille, Leid.

anders *adv. gen.*, sonst, im übrigen.

anderswâ *adv.*, anderswo; nach  
 verschiedenen Seiten.

âne *præp.*, ohne, außer, ausge-  
 nommen.

anelîch *adj.*, ähnlich.

aneme *s.* an.

angestlîch *adj.*, angestlîche(n) *adv.*,  
 wobei angst ist, gefährlich,  
 schrecklich.

antwerc *stm.*, Maschine.

arc *stm.*, das Böse.

are *swo.*, Aar.

arebeit, arbeit, arebeite *stf.*, An-  
 strengung, Noth.

arebeiten, *swo.*, sich anstrengen.

arnen *swo.*, ernten, büßen.

art *stf.*, Geschlecht, Herkunft.

atter *swo.*, Natter.

bâgen *swo.*, zanken.

balde, palde *adv.*, kühn, schnell,  
 heftig, kühnlich.

balt *adj.*, kühn, schnell.

baneken *swo.*, in Bewegung setzen,  
 umherreiten.

baz, paz *adv.*, besser, mehr, weiter.

bedaz *conj.*, während,

bêde, beide, *ntr.* bêdiu, beidiu  
 mit und: sowohl — als auch.

begân, begên *stv.*, *præt.* begie,  
 thun, üben.

behalten, behalden *stv.*, verwah-  
 ren; bewahren; beherbergen.

beizen *swo.*, mit Falken jagen.

bejagen *swo.*, erwerben.

bekennen *swo.*, kennen, erkennen,  
 kennen lernen; mir wirt bekant,  
 ich lerne kennen, erfahre, em-  
 pfinde.

belangen *swo.* verlangen.

beleiten *swo.*, geleiten.

belîben, blîben *stv.*, bleiben; unter-  
 bleiben.

bendig *adj.*, behende, tauglich.

ber, bere *swo.*, Bär.

berâten *stv.*, ausrüsten, versehen  
 mit etwas (*genit.*).

bereden *swo.*, reden von; verthei-  
 digen (*gen.*, gegen).

besc(h)eiden *stv.*, zertheilen; aus-  
 einandersetzen; erzählen.



besce(h)eidenliche(n) *adv.*, deutlich,  
 verständig.  
 beseme *swm.*, Ruthe, Besen.  
 bestân, bestên *stv.*, bleiben; zu-  
 rückbleiben; unterbleiben; tôt b.,  
 auf dem Platze bleiben; stand-  
 halten, bekämpfen, angreifen;  
 besetzen.  
 bestategen *swv.*, bestatten.  
 betrâgen *swv.*, verdriessen.  
 betten *swv.*, das Bett zurecht  
 machen.  
 bevinden *stv.*, finden; erfahren.  
 bevollen *adv.*, vollständig; ganz.  
 bewac *præt.* von bewegen.  
 bewarn *swv.*, behüten; verhüten,  
 vermeiden; bewart *part.*, aus-  
 gerüstet.  
 bewegen *stv.*, *refl. m. gen.*, sich  
 lossagen von, verzichten auf.  
 bewîsen *swv.*, zurechtweisen, be-  
 lehren.  
 bezeigen *swv.*, bezeichnen.  
 bezoc *stm.*, Unterfutter.  
 bî, pî *præp.*, bei; mit; durch;  
 oft = und.  
 bidemen *swv.*, beben.  
 biderbe *adj.*, brauchbar, tüchtig,  
 tapfer.  
 bieten *stv.*, bieten, anbieten, entge-  
 genhalten; an b. mit dopp. *accus.*,  
 anbieten; genâde b., danken; *refl.*  
 ze fûezen, zu Fuße fallen, fuß-  
 fällig bitten.  
 bilde, pilde *stn.*, Bild; Wappen-  
 bild, Zeichen.  
 billich, -e, -n, pillich, -e, -n *adv.*,  
 von Rechts wegen.  
 bîten, pîten *stv.*, warten; *m. gen.*, auf.  
 blide, plide *adj.*, froh, heiter.  
 borte, porte *swm.*, Band von Seide  
 und Golddraht.  
 bæslîche(n) *adv.*, schlimm; = nicht.  
 botenbrôt, -prôt *stn.*, Botenlohn.  
 bouc, pouc *stm.*, Spange, Ring.  
 bouwen *swv.*, bewohnen, innehaben.  
 bracke *swm.*, Spürhund.  
 brechen *stv.*, brechen; durch-  
 brechen; reißen; durchschneiden;  
 übertreffen.  
 bresten *stv.*, brechen.  
 brünne, brüneje, prünne *stf.*,  
 Brustharnisch.  
 buckel, bukel, pukel *stf. swf.*,  
 metallner runder Erzbeschlag auf  
 der Mitte des Schildes.

buckelære *stm.*, Schild mit einer  
 Buckel.  
 bûezen *swv.*, abstellen, ersetzen,  
 gelten.  
 bûhurt *stm.*, Kampfspiel, wobei  
 Schar gegen Schar anrennt.  
 dagen *swv.*, schweigen.  
 dahte *præt.* von decken.  
 dan s. danne und dannen.  
 danewert *adv.*, hinweg.  
 danne, denne, dan *adv.*, dann,  
 denn; nach *compar.*, als.  
 dannen, dan *adv.*, von da weg,  
 von dannen.  
 dannoch *adv.*, damals noch, noch.  
 dar = dâ *adv.*, da.  
 dar(e) *adv.*, dahin, dazu; wohin,  
 wozu.  
 daz *conj.*, daß, so daß; statt vor-  
 ausgang. *Conjunct.* (= franz.  
 que). durch daz, weil; ê daz,  
 bevor; unz daz, bis daß.  
 degen *stm.*, Held.  
 degenlich *adj.*, degenliche *adv.*,  
 heldenhaft.  
 dehein, irgend ein; kein.  
 deich = daz ich.  
 deiswâr = daz ist wâr.  
 deis = daz es.  
 deiz = daz ez.  
 denne s. danne.  
 dêr = daz er.  
 des *adv. gen.*, deßhalb.  
 dêst = daz ist.  
 dicke *adv.*, oft.  
 dienen *swv.*, dienen; verdienen,  
 dienend erlangen, vergelten; *part.*  
 diende = dienende.  
 dienest, dienst *stm. stn.*, Dienst,  
 Dienstwilligkeit.  
 dies = die es.  
 diet *stf.*, Volk, Leute; varnde d.,  
 wandernde Sänger, Gaukler.  
 diezen, *stv.*, *præt.* dôz, schallen.  
 dille *stf. swf.*, Bret, Planke.  
 dillen *swv.* bretern.  
 doln *swv.*, dulden, erleiden.  
 dôz *stm.*, Lärm; auch *præt.* von  
 diezen.  
 dræjen *swv.*, wirbeln.  
 dran = dar an.  
 drâte *adv.*, schnell, alsbald.  
 drâte *præt.* zu dræjen.



dreuwen, dreun *swv.*, drohen.  
drōuwen *swv.* drohen.  
dunken, *præt.* dūhte, dūnken, vor-  
kommen.  
duo *adv.* = dō, da, damals.  
durch, durh *præp.*, durch; wegen,  
um — willen, aus; d. daz, deshalb;  
d. mīnen willen, meinetwegen.  
durfen *anom.*, nōthig haben, brau-  
chen, Ursache haben.  
dürkel *adj.*, durchlöchert.  
duz *stm.*, Schall.

ê *adv.*, früher, vorher, vordem;  
*conj.* (auch ê daz), ehe, bevor.  
ê *stf.*, Herkommen; Glaubensnorm,  
Religion.  
ebene *adv.*, gleichmäßig; genau.  
ecke, ekke, eke *stf.*, Schneide,  
Schärfe.  
eigen *adj.*, eigen; leibeigen.  
eigendiu, -diwe *stf.*, leibeigene Die-  
nerin.  
eigenholde *swm.*, eigenman *stm.*,  
leibeigener Dienstmann.  
eiten *swv.*, heizen.  
elch *stm.*, Elenthier.  
ellen *stn.*, Kraft, Muth.  
ellende *adj.*, in fremdem Lande,  
fremd, heimatlos.  
ellende *stn.*, Fremde, Verbannung.  
ellenthaft *adj.*, kraft-, muthvoll.  
en s. ne.  
en = den.  
en = in.  
enbīzen *stf.*, Imbiß nehmen.  
ende, ent, *stn.* *stm.* Ende; Be-  
ziehung, Art und Weise; in allen  
ende (*acc. sing. masc.*) in jeder  
Hinsicht; an ein ende, vollstän-  
dig; an ein e. komen mit *gen.*,  
vollständig kennen lernen; an  
ein e. bringen, vollbringen, durch-  
führen; vieren enden, an vier  
Ecken.  
enhant, enhende *adv.*, in (an) der  
Hand.  
enhein = nehein.  
enlant *adv.*, ins Land.  
enpfūeren *swv.*, eidlich (durch Rei-  
nigungseid) entkräften.  
entriuwen *adv.*, traun, in Wahrheit.  
entwerfen *stf.*, zeichnen, malen.  
erarnen *swv.*, ernten, büßen.  
erbeiten, rebeiten *swv.*, erwarten  
(*m. gen.*).

erbeizen *swv.*, (vom Pferde) ab-  
steigen.  
erbīten *stf.*, erwarten (*m. gen.*).  
erbolgen *partic.*, erzürnt.  
erborn, geboren.  
erdiezen *stf.*, *præt.* erdōz, er-  
schallen, widerhallen.  
erdriezen *stf.*, langweilig, über-  
drüssig werden.  
ergâhen *swv.*, ereilen.  
ergân, ergên *stf.*, ergehen, gesche-  
hen; ausgehen, enden.  
ergetzen *swv.*, *præt.* ergazte, ver-  
geßen machen, entschädigen (für  
gen).  
erglīzen *stf.*, erglänzen.  
ergrīnen *stf.*, wiehern.  
erheben *stf.*, *part.* erhaben, auf-  
heben, heben; anfangen; mit er-  
habener Arbeit zieren; *refl.*, sich  
aufmachen.  
erhellen, *stf.*, *præt.* erhal, erhalten.  
erkomen *stf.*, erschrecken.  
erkrimmen *stf.*, mit den Krallen  
zerhauen.  
erkuolen *swv.* kühl werden.  
erlâzen, erlân *stf.* *m. acc. u. gen.*,  
erlassen; überheben.  
erliuten *swv.*, laut werden.  
ern = er ne und er in.  
ernern *swv.*, retten.  
errechen *stf.*, vollständig rächen.  
errīten *stf.*, reitend einholen.  
ersmielen *swv.*, lächeln.  
ersprengen *swv.*, aufspringen ma-  
chen, aufjagen.  
erwagen *swv.*, erbeben.  
erwegen *stf.*, empor heben.  
erweinen *swv.*, weinen machen.  
erwenden *swv.*, aufhören machen;  
abwenden; abbringen (*von, gen.*);  
verkehren.  
erwinden *stf.*, sich abwenden, ab-  
lassen, aufhören.  
erziugen *swv.*, beweisen, aufbringen.  
erzünden *swv.*, entzünden, ent-  
flammen.  
es *gen.* von er und ez, angelehnt a  
et, doch, eben, eben doch.  
f s. v.  
gabilôt *stn.*, Jagdspieß.  
gâch *adj.*, eilig; mir ist gâch, ich  
habe es eilig; lât iu niht ze gâch  
(*sc. wesen*), beeilt euch nicht zu  
sehr.



gadem stn., Gemach.

gâhen swv., eilen (mit gen.).

gâhes adv. gen., eilig, sofort.

gân, gên stv., præt. gie, gehen, kommen.

gar adv., ganz und gar, vollständig.

garwen swv., præt. garte, bereiten, rüsten.

ge- tritt vor Verba verstärkend und die Vergangenheit bezeichnend; die betreffenden Verba sind meist unter dem Simplex aufgeführt.

gebære stf., Benehmen, Haltung.

gebâren swv., sich benehmen; wol g., fröhlich sein.

gebrehte stn., Lärm.

gebresten stv., gebrechen, mangeln; præt. gebrast.

gedienen siehe dienen.

gedinge stn., Vertrag, Uebereinkunft.

gedinge swm., Absicht, Hoffnung.

gedranc stn., Gedränge.

gehaz adj., feindlich gesinnt.

gehügen swv., gedenken.

gehünde stn., Gesamtheit der Hunde.

geitewîzet von itewîzen

gekleit = geklaget, gekleidet.

gelæze stn., Bildung, Benehmen.

geleite swm., Geleiter, Begleiter.

gelf stn., Uebermuth.

gelîch(e) adv., gleichmäßig, zugleich, übereinstimmend.

gelieben swv., angenehm machen.

gelpf adj., übermüthig.

gelten, gelden stv., bezahlen

gemach stn., Ruhe, Bequemlichkeit.

gemeine adj., allgemein, gemeinsam.

gemeit adj., froh, freudig.

gemelîch adj., lustig.

gemuot adj., gesinnt, gestimmt.

gemuote præt. zu müejen.

gên s. gân.

genâde stf., Herablaßung, Gnade, Güte, Erbarmen; Dank.

genâden swv., gnädig sein.

genden = geenden swv., beenden.

genendiclichen adv., getrost, mutig.

genesen stv., mit dem Leben davon kommen, frei von Uebel sein.

geniezen stv., Nutzen haben (von, gen.); genozzen hân, von Hunden, die Wild bekommen haben, um schärfer zu wittern.

genôte adv., eifrig, sehr, dicht.

genœte adj., eifrig bedacht (auf, gen.).

genôz stn., gleichen Stand habend.

geprieven swv., aufschreiben.

gêr, gêre swm., Wurfspieß.

gêre swm., Schoß am Kleide.

gereht adj., bereit (zu: gen. oder ze).

gereichen swv., erreichen.

gerîchen swv., reich machen.

gern swv., begehren; m. gen. oder acc., mit an.

gerûmen = rûmen.

gesc(h)amen swv., schâmen.

geselleclîche adv., zur Gesellschaft; paarweise gesellt.

gesidele stn., die Sitze.

gespenge stn., Spangenwerk.

gestân stv., stehen bleiben, bleiben, sein, leben; beistehen, schützen, beitreten.

gesteine stn., Edelsteine.

gesteinet, mit Edelsteinen geschmückt.

gestreut part., als subst. geflecktes Pelzwerk.

gestrîten stv., es im Streite aufnehmen (mit, dat.).

geswarn part. = gesworn.

geswîchen stv., im Stiche lassen (m. dat.).

getar, getorste s. turren.

getragen an stv., anstiften.

getriwen, getrouwen, getrûwen swv., trauen (in etwas: gen.), zutrauen.

getwerc stn., Zwerg.

gevelle stn., durch umgestürzte Bäume, Steine u. s. w. unwegsamer Ort.

geverte stn., Fahrt.

gevriesc s. vreisc(h)en.

gewæfen stn. collect., die Waffen.

gewalt stn., Gewalt, Macht; Gewaltthätigkeit.

gewæte stn. collect., Kleidung.

gewegen stv., das Gegengewicht halten.

gewerren = werren.

gewinnen stv., erwerben, erreichen; herbeischaffen, holen; in die Gewalt bekommen, bezwingen; abbringen (von: gen.); an(e) g., abgewinnen, abringen.

geworht part. von wûrken.

gezemen stv., geziemen.



gezogenliche *adv.*, anständig.  
 gie *præt.* von gân.  
 gihe, giht *præs.* von jehen.  
 gimme *stf.*, Edelstein; das Höchste.  
 gîst, gît = gibest, gibet.  
 goltvar *adj.*, gen. goltvarwes, goldfarbig.  
 got: gotes arm, ganz arm.  
 gouch *stm.*, Bastard; eigentlich Kukuk.  
 goume *stf.*, Beobachtung; g. nemen, beobachten (*m. gen.*).  
 gremelich, gremilich *adj.*, *adv.* -liche, grimmig, leicht erzürnt.  
 griez, *stm.*, Ufersand, Ufer.  
 grîfen *stv.*, greifen, anfassen; zuo gr., anfangen.  
 grimme *adj.*, schrecklich, wüthend.  
 grimmeclîche *adv.*, gewaltig, sehr.  
 grîs *adj.*, grau.  
 grisgrammen *swv.*, knirschen.  
 grœzlich *adj.*, groß.  
 grœzliche(n) *adv.*, außerordentlich.  
 habe *stf.*, Habe, Besitz; Hafen.  
 haben, hân, haben, halten, behalten, beherbergen; ertragen; *intr.* halten (zu Pferde).  
 halpful *stn.*, unbekanntes Thier.  
 halsperc *stm.*, halsperge *stf.*, Kettenpanzer.  
 halt, in Concessivsätzen: auch.  
 hant *stf.*, Hand; Art; helt zer hant, zen handen, tapferer, starker Held; einer hande wîle, so viel man zum Handumdrehen braucht.  
 hârmîn, hermîn *adj.*, von Hermelin.  
 harte *adv.*, stark, sehr.  
 heinliche *stf.*, Heimlichkeit, Vertraulichkeit.  
 heinliche *adv.*, vertraulich.  
 helfe *stf.*, Hülfe.  
 helmbouc *stm.*, Helmspange.  
 helmgespan *stn.*, die Stellen, wo der Helm zusammengefügt ist.  
 heln *stv.*, *præt.* hal, verhehlen, verbergen (*m. dopp. acc.*).  
 herbergen *swv.*, Herberge, Aufenthalt nehmen, sich niederlassen; beherbergen.  
 hergesinde *swv.*, Heergefolge.  
 herreise *stf.* Heerfahrt.  
 herte *stf.*, harter Kampf.  
 herte *stf.*, Schulterblatt.  
 herverten *swv.*, eine Heerfahrt thun.

herzenlich *adj.*, -liche *adv.*, zu Herzen gehend.  
 hie, *præt.* zu hâhen *stv.*, hängen.  
 hil *imperat.* zu heln.  
 hînaht, hînte, hînt *adv.*, diese Nacht.  
 hinde *stf.*, Hirschkuh.  
 hin(e) *adv.*, hin; von hier; von hinnen; h. widere, zurück.  
 hînt(e) *s.* hînaht.  
 hîrât *stm.*, Verlobung, Vermählung.  
 hirz *stm.*, Hirsch.  
 hîu *præt.* von houwen.  
 hô(c)hgemuot *adj.*, hochstrebend.  
 hôchgemüete *stn.*, hohe Gesinnung.  
 hô(c)hzît(e), hôchgezît(e), *stf.*, Fest, Hoffest.  
 hôfsc(h)en, hôveschen, den Hof machen (den Frauen), hofieren.  
 hôhe *adv.*, hoch, trefflich, gewaltig, sehr; h. stân, theuer zu stehen kommen; *comp.* hôher, zurück; ûf h., dasselbe; *sup.* hôheste.  
 hôhen *swv.*, stolz, freudig werden.  
 hœhen *swv.*, erhöhen, freudig erregen.  
 holn *swv.*, herausholen.  
 holt *adj.*, geneigt, wohlwollend, lieb; treu, dienstbar ergeben; holden hân, geneigt machen, lieben.  
 hort *stm.*, Schatz.  
 houwen *stv.*, *præt.* hîu, hauen.  
 hovereise, hovevart *stf.*, Reise, Fahrt an den Hof.  
 huobe *stf.*, Hufe, Gut.  
 huote *stf.*, Aufsicht; (beobachtende) Wache.  
 hurnîn *adj.*, von Horn, hörnen.  
 hurte *stf.*, Anrennen.  
 hût *stf.*, Haut.  
 ie *adv.*, immer; je; in Nebensätzen auch: nie.  
 iemen, jemand; in abhäng. Sätzen auch = niemen.  
 ieslich, ietslich, jeder.  
 iht, irgendetwas (mit *gen.*); *adv.*, irgend, etwa; in abhäng. Sätzen = niht.  
 in *adv.*, hinein.  
 in, ihn; ihnen.  
 in(e) = ich ne.  
 inder *adv.*, irgendwo; irgend.  
 ingesinde *stn.*, Dienstleute, Dienerschaft.  
 inre, *præp. c. dat.* innerhalb.



inz = in ez.  
 iteniuwe *adj.*, ganz neu.  
 itewîze *stf.*, Vorwurf.  
 itewîzen *swv.*, vorwerfen, vorhalten.  
 iu *dat. plur.*, euch; i'u = ich iu.  
 iuch *acc. plur.*, euch; i'uch = ich iuch.  
 iuwer, iwer, euer.  
 iz, es; i'z = ich ez.  
 jâ, fürwahr; jarâjâ, verdopp. jâ mit eingeschobenem â und r.  
 jach *s.* jehen.  
 jarâjâ *s.* jâ.  
 jegede *stn.*, Jagd.  
 jehen *stv.*, *præs.* gihe, *præt.* jach, sagen, aussagen, gestehen; *m. gen.*, zugestehen, zusprechen; des besten, den Preis; ohne *gen.*, den Sieg zuerkennen.  
 junc *adj.*, superl. jungest, letzt.  
 kamerære *stm.*, Kämmerer, Aufseher der Schatz-, Kleider- und Waffenkammer.  
 kamere *swf.*, Schlaf- und Schatzkammer.  
 kanzwagen *stm.*, Rüstwagen, Lastwagen.  
 kappe *swf.*, Mantel mit Capuze.  
 kebese *swf.*, Keksweib.  
 kebesen *swv.*, zum Keksweib machen.  
 kein, irgendein; kein.  
 keln = queln.  
 kemenâte *swf.*, ein heizbares, vorzugsweise von Frauen bewohntes Gemach.  
 kiesen *stv.*, sehen, erblicken; merken, spüren, erproben, kennen lernen; erwählen.  
 kindelîn *stn.*, junger Mann, Knappe.  
 kint *stn.*, Kind, junger Mann oder Mädchen; von kinde, von Kindheit an.  
 kiule *stf.*, Keule.  
 kleinât *stn.*, Kleinod.  
 kleine *adv.*, wenig=nichts; sorgfältig.  
 kleit = klaget.  
 kleite = kleidete.  
 kneht *stm.*, Knappe, Krieger.  
 kochære, kocher *stm.* Köcher.  
 kocke *swm.*, Lastschiff.  
 kôs *præt.* von kiesen.  
 kost *stf.*, Werth.  
 kouf *stm.*, Handel.  
 kradem *stm.*, Lärm.  
 kraft *stf.*, Kraft, Macht, Menge.

krâme *stf.*, Kramladen.  
 kreftic *adj.*, stark, groß; zahlreich  
 kriuze *stn.*, Kreuz.  
 kuche *swf.*, Küche.  
 kûme *adv.*, mit Mühe.  
 kunde *swm.*, der Einheimische.  
 kûnde *stf.*, Bekanntschaft.  
 kûndec *adj.*, bekannt.  
 künne *stn.*, Geschlecht, Verwandtschaft.  
 kunt *adj.*, bekannt.  
 kurz(e)wîle *stf.*, Kurzweil, Unterhaltung.  
 kurzwîlen *swv.*, sich unterhalten, vergnügen.  
 läger *stn.*, Lager.  
 lân *s.* lâzen.  
 lære *adj.*, leer.  
 lasstein *stm.*, schwerer Stein.  
 lâzen, lân *stv.*, *præt.* lie(z), laßen; verlaßen, zurücklaßen; überlaßen, zulaßen; unterlaßen; loslaßen; abe l., loslaßen; belîben, sîn, stên, under wegen, auf sich beruhen laßen; sîniu dinc ûf êre l., seine Sache auf Ehre stellen; *refl.* mit an und *gen.*, sich worin auf einen verlaßen.  
 ledeclîche *adv.*, frei, unbehindert.  
 legen *swv.*, legen; unterbringen, Lager geben; bereiten; *refl.*, sich lagern; sich beruhigen; sich an l., sich anziehen.  
 leide *adv.*, betrübend, leidvoll.  
 leiden *swv.*, leidmachen, verleiden; leid sein, zuwider sein.  
 leinen *swv.*, lehnen, sich aufstützen.  
 leisten *swv.*, befolgen, thun.  
 leite *præt.* von legen und leiten.  
 leste *superl.* von laz, letzte.  
 letzen *swv.*, verletzen, verhindern.  
 lewe *swm.*, Löwe.  
 lie *præt.* von lâzen.  
 liebe *adv.*, Freude bereitend, zur Freude.  
 lieben *swv.*, angenehm sein.  
 liegen *stv.*, lügen.  
 lieht *adj.*, leuchtend, glänzend.  
 liehte *adv.*, hell.  
 lîhen *stv.*, als Lehen ertheilen.  
 lîhte *adj.*, unbedeutend, wenig, gering.  
 lîhte *adv.*, leicht; vielleicht; geringe, in geringer Anzahl.  
 lintrache *swm.*, Lindwurm.



lip *stm.*, *Leben, Leib*; häufig zur Umschreibung der Person; ritters lip = ritter.  
 lise *adv.*, heimlich.  
 list *stm.*, *Kunst, Klugheit*; arger l., schlimmer Streich; von listen, aus Klugheit.  
 lit *stm.*, *Glied*.  
 lit = liget.  
 liuhten *swv.*, *præt.* lûhte, leuchten.  
 liut *stm.*, *Volk*; plur. Leute.  
 lobebære *adj.*, lobenswerth, preiswürdig.  
 loben *swv.*, loben, preisen; geloben; versprechen (zu heirathen).  
 louc *stm.*, Flamme.  
 lougen *swv.*, lohen, leuchten.  
 loughenen, loughen *swv.*, leugnen, verleugnen; subst., abschlägiger Bescheid, Verneinung; âne l., unleugbar, gewiss.  
 ludem *stm.*, Lärm.  
 ludem *stm.*, *stm.?* ein unbekanntes Thier.  
 lûhte *præt.* von liuhten.  
 lûter *adv.*, lûterliche *adv.*, lauter, hell.  
 lûtertranc *stm.*, gewürzter Wein.  
 lûtzal *adj. neutr.*, wenig (mit gen.) = gar nichts; l. iemen, niemand.  
 mâc *stm.*, Blutsverwandter in der Seitenlinie.  
 magedîn, magedîn *stm.*, Jungfrau, Mädchen.  
 magetuom *stm.*, Jungfrauschaft.  
 mahelen *swv.*, verloben, vermählen.  
 mahte *præt.* von mûgen.  
 mâne *swm.*, Mond.  
 manec, -ic, pl. n. auch menegiu, manch.  
 marc *stm.*, Ross.  
 marc, marke *stf.*, Grenze; Grenzland.  
 marcgrâve *swm.*, königl. Richter eines Grenzlandes.  
 mære *adj.*, bekannt; berühmt.  
 mære *stm.*, Kunde, Nachricht, Erzählung; Sache, Dinge (im plur.).  
 marmelstein *stm.*, Marmor.  
 marnære *stm.*, Schiffer.  
 marsc(h)alch, marschalk *stm.*, Stallmeister, Marschall.  
 matraz *stm.*, wollgefüttertes Ruhebett.  
 mâze *stf.*, Maß, Angemeßenheit, Weise; ze mâze komen, angemessen sein.

mâzen *swv.*, mäßigen.  
 mæzlîchen *adv.*, mit Maß, wenig = durchaus nicht.  
 mê s. mër.  
 mein *stm.*, Falschheit, Verrath.  
 meinen *swv.*, im Sinne haben, bezwecken; lieben.  
 meinrât *stm.*, falscher Rath, Verrath.  
 meinræte *adj.*, verrätherisch.  
 melden *swv.*, verrathen.  
 menec s. manec.  
 menege, menige *stf.*, Menge.  
 mër, mære, mê *comp.*, mehr; weiter; künftig.  
 merzisch *adj.*, März-.  
 messe *stf.*, Metallklumpen (als Gewicht).  
 met(e) *stm.*, Meth.  
 michel *adj.*, groß; *adv.*, sehr.  
 mîden *stv.*, vermeiden, unterlassen; *refl.*, unterlassen (m. gen.).  
 miete *stf.*, Lohn.  
 mieten *swv.*, belohnen.  
 milte, milt *adj.*, freigebig.  
 milte *stf.*, Freigebigkeit.  
 minner *comp.*, minder weniger.  
 missedienen *swv.*, schlecht dienen, beleidigen.  
 missegân *stv.*, übel ergehen.  
 missevar(e) *adj.*, von übler Farbe, farblos, bleich.  
 missewende *stf.*, Unrecht, Schandthat.  
 molte *stf.*, Staub.  
 môre *stm.*, plur. mære, Pferd.  
 mortlîch *adj.*, mortliche *adv.*, mörderisch.  
 mortræche *adj.*, sich mit Mord rächend.  
 müede *stf.*, Müdigkeit.  
 müejen *swv.*, *præt.* müete, muote, bekümmern, verdrießen, ärgern.  
 müelîchen *adv.*, schwerlich, kaum.  
 müezen *anom.*, *præt.* muoste, muose, müßen, sollen; in Wunschsätzen: mögen.  
 mûgen, anom., *præt.* mohte, mahte, können, vermögen, dürfen; wol, Grund haben, Recht haben.  
 muoder *stm.*, Decke, Oberfläche.  
 muose s. müezen.  
 muozen *swv.*, ausruhen.  
 muot *stm.*, Sinn, Gesinnung; Stimmung; Neigung, Wille; muot hân, Freude haben; an einen



muot hân, einem anmuten, be-  
gehren von jemand.  
muoten swv., verlangen, begehren  
(m. gen.).  
mûre stf., Mauer.

nâch, nâh præp., nach, hinter;  
um, wegen (Zweck, Sehnsucht);  
gemäß.  
nâch adv., beinahe.  
nâchgebûre swm., Nachbar.  
nâhen adv., nahe, in der Nähe;  
comp. nâher, näher.  
ne, en, nicht (immer dem Verbum  
præfigiert); mit conj. in Neben-  
sätzen: es sei denn daß, ohne  
daß, wenn nicht.  
nehein, kein.  
neic præt. von nîgen.  
neinâ (s. â), nicht doch.  
nern swv., am Leben erhalten,  
retten.  
nidene adv., unten.  
nie adv., nie; oft ein verstärktes  
niht; nie mêre, noch nie.  
nieht s. niht.  
nieman, niemen, acc. auch nie-  
menne, Niemand; m. gen. an-  
der n.  
niene, nine adv., durchaus nicht.  
nieten swv., sich befleißigen, be-  
dacht sein.  
nîgen swv., sich (dankend) vernei-  
gen (vor: dat.), danken.  
niht, nieht, niwet nichts (m. gen.);  
nicht.  
ninder adv., nirgend.  
nît stn., Haß, Feindschaft.  
niuwe adj., neu.  
niuwemære stn., Neuigkeit.  
niuwesliffen, neugeschliffen.  
niwan conj., wenn nicht; außer, als.  
nôt stf., Bedrängniss, Nothwendig-  
keit; mir gêt m. gen., ich habe  
nöthig, Ursache zu.  
nôte præt. zu nœten swv., zwingen.  
nôthaft adj., bedrängt.

ougen weide stf., Anblick.

p. s. auch b.  
palas stn., Gebäude mit Saal.  
pantel, pantêl stn., Panther.  
permint stn., Pergament.  
pfelle, pfellel stn., feiner Wollen-  
stoff.

pflege stf., Aufsicht, Hut.  
phiesel, phieselgadem stn., Gemach.  
phlûm stn., Fluß.  
pirsen swv., jagen.  
pirsgewant stn., Jagdkleid.  
pirsgewæte stn. Jagdkleidung.  
plân stn., Ebene.  
porte swf., Pforte; Hafen.  
porte s. borte.  
prüeven swv., bereiten, rüsten.  
queln swv., plagen, martern, quä-  
len, tödten.

rach præt. von rechnen.  
rant stn., Schild = schildes rant.  
rât stn., Vorrath; Rath, Berathung,  
Beschluß; Verrath, Anschlag; Ab-  
hülfe (für etwas, gen.); râten haben,  
entrathen; entbehren können; ze  
râte tuon m. gen., Abhülfe schaf-  
fen für, wegschaffen; ze râte  
werden mit gen., zu berathen  
anfangen.  
râten stv., rathen, berathen, be-  
schließen, zureden; sinnen auf;  
r. an, Anschläge machen auf.  
re- s. er-.  
recke swm., (landesvertriebener)  
Krieger, Held.  
redebære adj., redekundig, tauglich.  
reht stn., Recht, Gebühr; Satzung,  
Gericht; r. hân, Recht thun; ze,  
von rehte, mit Recht, richtig.  
reis præt. zu rîsen.  
reite = redete.  
retoben, rewinden, rewerben s. er-  
rêveige, dem Tod verfallen.  
riecken stv., rauchen.  
riemen swv., mit Riemen versehen,  
festbinden.  
rinc stn., Ring, Kreis; plur. Ring-  
panzer.  
ringe adv., leicht, gering, wenig;  
um geringen Preis.  
ringen swv., leiht machen.  
rîsen stv., fallen.  
riuhe stf., Rauchwerk, Pelzwerk.  
riuwen stv., præt. rou, schmerzen,  
betrüben, dauern.  
rouch præt. zu ricchen.  
rucke, ruke, rugge stn., Rücken;  
ze r., zurück.  
rücken swv., præt. ruhte, rücken,  
bewegen.  
rüeren swv., in Bewegung setzen;  
berühren.



rûmen swv., räumen, verlassen;  
ez r., weggehen.  
rûnen swv., raunen, geheim reden,  
zuflüstern.  
ruochen swv., sich kümmern (gen.,  
um); gerne wollen, begehren (mit  
inf. oder gen.); geruhen.  
ruore stf., Meute von Hunden.  
ruowe stf., Ruhe.  
ruowen swv., ruhen.  
s = des, oder es, oder si.  
sâ, sân adv., alsbald.  
saben stm., feine Leinwand.  
sahs stn., Pfeilspitze.  
sal, flectiert salwer adj., schmutzig,  
trübe.  
sælde stf., Heil, Glück.  
sam adv., so, ebenso; wie, ebenso  
wie; gleichwie; conj., als ob =  
sam ob.  
sampfte, samfte, sanfte adv., com-  
par. sanfter, leicht, angenehm,  
bequem, langsam.  
sc oft = sch.  
sc(h)âchære stm., Räuber.  
sc(h)aft stm., Lanzenschaft, Lanze.  
sc(h)al stm., Lärm, besonders freu-  
diger beim Kampfspiel.  
sc(h)alte, scalde swf., Stange zum  
Fortstoßen des Schiffes.  
scharhafte adv., in Scharen.  
sc(h)edelîch, schâdelîch adj., -lîche  
adv., schâdlich, schadenbringend;  
zum Schaden, mit Schaden.  
sc(h)eiden stv., trennen, absondern;  
beendigen; ez, schlichten, entschei-  
den; intr. und refl., sich trennen,  
weggehen, enden.  
scelch stm., Riesenhirsch.  
sc(h)elten, scelden stv., schelten,  
schmähen.  
sc(h)enke swm., Schenk, Mund-  
schenk.  
schermen, schirmen swv., parieren,  
sich schützen (für, gegen).  
sc(h)icken swv., præf. schihte, fer-  
tig machen, anordnen; schicken.  
sc(h)iere adv., bald, gleich; sô  
schiereste, sobald als.  
schiezen stv., rasch schieben.  
sc(h)iltvezzel stm., Band zum Um-  
hängen des Schildes.  
sc(h)în adj., offenbar, sichtbar.  
schirmen s. schermen.  
schirmwâfen stn., Schwert zum  
schirmen.

schult, sc(h)ulde stf., Schuld, Ur-  
sache, Veranlassung, Grund; von  
(grôzen, wâren) schulden, mit  
(vollem) Recht.  
schûten swv., schütteln; Rüstung  
ablegen.  
se geschwächt aus si.  
sê stm., See.  
sêblat stn., Seerosenblatt.  
sedel stm., Sitz.  
segel stm., Segel.  
seine adv., langsam, spät = gar  
nicht.  
seit, seite = saget, sagete.  
selde stf., Aufenthaltsort, Woh-  
nung.  
seltsæne, adj., seltsam.  
senften swv., leicht machen, beruhi-  
gen; leicht werden.  
sêr stn., Schmerz.  
sêre adv., schwer, sehr.  
sêwes gen. von sê.  
sich imper. von sehen.  
sicherheit stf., Zusicherung.  
sidelen swv., Sitze bereiten.  
sider adv., seitdem, nachher, später.  
siech adj., krank.  
sîgen stv., præf. seic, sinken; ein-  
herziehen.  
sin stm., Gedanke, Verstand, Ein-  
sicht; oft im plur.  
sin = si in.  
sine = si ne.  
sinewel = adj., rund.  
sint = sider.  
sît adv., seitdem, darauf, später;  
conj., seitdem, weil, da.  
site, sit stm., Gewohnheit, Beneh-  
men, Art und Weise; oft im plur.  
slâ stf., Spur.  
slahte stf., Art, Weise.  
slîchen stv., leise gehen.  
sliefen str., schlüpfen; in, anziehen.  
smæbe hân, geringschätzig behan-  
deln.  
smal adj., schmal.  
smielen swv., lächeln.  
nel adj., kräftig, schnell; adv.  
snelle.  
snê, gen. snêwes stm., Schnee.  
sô adv., so, ebenso; wie; dann;  
anderseits, dagegen; oft verstär-  
kend und aufnehmend; bei Aus-  
rufen: also, denn; conj., wenn,  
wann, sobald.



soln, scholn *anom.*, sollen, müssen, schuldig sein; wollen; werden; solde oft = würde.  
 solt *stm.*, Belohnung.  
 son = sô ne.  
 sorclîch *adj.*, gefährlich.  
 sorclîche *adv.*, mit Sorgen, mit Furcht.  
 sorge *stf.*, Besorgniss, Furcht; Gefahr, Not.  
 soum *stm.*, Last eines Saumrosses.  
 soumen *swv.*, auf Saumrosse laden.  
 spange *swf.*, Metallband.  
 sparn *swv.*, sparen, schonen.  
 spil *stn.*, Spiel, besonders Wettspiel, Wettkampf.  
 spilen *swv.*, spielen, scherzen; besonders von ritterlichen Kampfspielen; leide spîln, ein unangenehmes Spiel spielen.  
 stân, stên *stv.*, stehen; sich stellen, treten; aufstehen, absitzen; anstehen, geziemen; sich befinden, in einem Zustand sein, bestellt sein.  
 stat *stn.*, Gestade.  
 stæte *adj.*, beständig, treu.  
 stæte *stf.*, Beständigkeit, Treue.  
 statelîche *adv.*, gemacht, ruhig.  
 stegereif *stm.*, Steigbügel.  
 stîc *stm.*, Steig, Gang.  
 stieben *stv.*, stäuben, fliegen; von Funken stieben.  
 stierruoder *stn.*, Steuerruder.  
 stoup *præt.* von stieben.  
 strâle *stf.*, Pfeil.  
 strecken *swv.*, *part.* gestraht, ausstrecken.  
 strîchen *stv.*, glätten, putzen; eilig gehen.  
 strît *stm.*, Streit, Kampf; wider s. um die Wette.  
 strîtlich *adj.*, zum Kampfe gehörig.  
 strûben *swv.*, sich sträuben.  
 strûchen *swv.*, straucheln, fallen.  
 stunt, stunde *stf.*, Zeitpunkt, Zeit; Augenblick, Mal; an der s., sofort; ze stunt, alsbald.  
 sturm *stm.*, Kampf.  
 sturmmüede *adj.*, kampfesmüde.  
 süberlîch *adj.*, säuberlich, schmuck.  
 sūeze *stf.*, lieblicher Geruch.  
 sumelîch, sūmelîch, manch; *plur.*, etliche.  
 sūmen *swv.*, aufhalten, hindern (*an, gen.*); *refl.*, säumen, sich verspäten.

sumerlanc *adj.*, lang wie im Sommer.  
 sunder *adv.*, besonders, abgesondert.  
 sunewende *stf.* (*im plur.*), Sommersonnenwende, im Mittsommer.  
 suochmann *stm.*, der das Wild aufsucht.  
 suone *stf.*, Versöhnung, Ausgleich.  
 swach *adj.*, swache *adv.*, gering, niedrig, schlecht; wenig.  
 swanc *stm.*, Schwung.  
 swar *adv.*, wohin auch.  
 swære *stf.*, Schwere, Schmerz, Kummer.  
 sweben *swv.*, sich hin und her bewegen.  
 sweher *stm.*, Schwiegervater.  
 swenne *adv.*, wann immer.  
 swer, swaz, wer immer, jeder der; swaz, wie viel auch, alles was.  
 swertdegen *stm.*, Knappe, der Ritter wird.  
 swertgenôz *stm.*, Knappe, der mit einem andern Ritter wird.  
 swertmæzic *adj.*, reif für das Schwert, die Ritterwürde.  
 swie *adv.*, wie auch, wenn auch.  
 swier = swie er.  
 swiftenswv., beschwichtigen, stillen.  
 swiger *stf.*, Schwiegermutter.  
 swinde *adj.*, kräftig, furchtbar.  
 swinde *adv.*, geschwind.  
 swingen *stv.*, schwingend werfen; ûf sw. aufschlagen.  
 tal *stn.* Thal; ze tal, hinab, nieder.  
 tan *stm.*, Tannenwald, Wald.  
 tar s. turren.  
 tarnhût *stf.* tarnkappe *swf.*, unsichtbar machender Mantel.  
 teil *stn.* ein t. (*acc.*), etwas = ziemlich viel, gar sehr.  
 teilen *swv.*, theilen, austheilen; spil, einen Wettkampf bestimmen, festsetzen.  
 tievel, tiuvel *stm.*, Teufel; den t. = nichts.  
 tiure, tiwer, tiuwer *adj.*, werthvoll, ausgezeichnet, vornehm.  
 tiure *adv.*, theuer, sehr.  
 tiuren, tiweren, tiuvern *swv.*, werth machen, verherrlichen, ehren.  
 tiuvellichen *adv.*, teuflisch.  
 tiwerlich *adj.* = tiure.



tobeheit *stf.*, Wuth.  
 toben *swv.*, rasen.  
 torste *præt.* von turren.  
 touc *præs.* von tugen.  
 tougen *adv.*, heimlich.  
 tougenlîch *adj.*, -lîchen *adv.*,  
 heimlich.  
 tragen *stv.*, tragen, bringen; er-  
 tragen; *intr. u. refl.*, sich betra-  
 gen, sich halten, leben; an t.,  
 anstiften.  
 trahen *stm.*, Thräne.  
 trâmen *swv.*, mit Balken versehen.  
 triegen *stv.*, betrügen.  
 triuten *swv.*, liebkosen, lieb haben.  
 triutinne *stf.*, Geliebte, Gemahlin.  
 triuwe *stf.*, Treue, Zuverlässigkeit,  
 treue Gesinnung; Versprechen;  
*dat. plur.* triuwen, traun, wahr-  
 haftig, = in (en) tr., an den tr.  
 trouwen, trûwen *swv.*, glauben,  
 erwarten (*m. gen.*); sich getrauen;  
*m. dat.*, vertrauen.  
 truhsæze *swm.*, der die Speisen  
 aufträgt, Truchseß.  
 trunzûn *slm.*, Splitter.  
 trût *stm.*, Geliebter, Liebling.  
 tu = du.  
 tugen *anom.*, *præs.* touc, *præt.*  
 tohte, sich geziemen, passen.  
 tülle *stf.*, Röhre, womit das Eisen  
 des Pfeils auf dem Schafte be-  
 festigt wird.  
 tump *adj.*, unerfahren; jung;  
 thöricht.  
 tûren *swv.*, ausdauern.  
 turn *stm.*, Thurm.  
 turren *anom.*, *præs.* tar, *præt.*  
 torste, wagen, dürfen.  
 twingen, dwingen *stv.*, zusammen-  
 pressen; zwingen, bezwingen (*zu*,  
*gen.*).

ûbele *stf.*, Bosheit.  
 ûbelîchen *adv.*, in böser Weise.  
 ûberkraft *stf.*, Uebermacht.  
 ûbermüete *stf.*, Uebermuth.  
 ûbermüete *adj.*, ûbermüthig.  
 ûber wallen, ûberfliessen.  
 ûehse *swf.*, Achselhöhle.  
 um- = un-, vor Labialen.  
 umbe *præp.*, um, wegen, in Bezug  
 auf; *adv.*, um, herum.  
 umbesliezen *stv.*, umschließen; mit  
 armen umbeslozen, umschloßen  
 haltend.

umbereit, nicht bereit (*zu gen.*).  
 umbetwungen, unbezwungen.  
 unde, und, unt *conj.*, und; auch  
 statt *relat.*; am Beginn von Be-  
 dingungssätzen in fragender  
 Form.  
 ûnde *stf.*, Welle.  
 understân, -stên *stv.*, verhindern.  
 unerwant, unerwendet, ungehin-  
 dert, ungesäumt; unabwendbar.  
 ungebære *stf.*, üble Gebärde, Jam-  
 mergebärde.  
 ungelinge *stn.*, Misserfolg.  
 ungemüete *stn.*, Unmuth, Zorn.  
 ungemuot, unmuthig, zornig.  
 ungesellicliche *adv.*, unfreund-  
 schaftlich.  
 ungesund *adj.*, krank, wund; todt.  
 ungefüege *stf.*, ungeheure Menge;  
 Unhöflichkeit.  
 ungefuoge *adv.*, gewaltig; unhöf-  
 lich, grob.  
 unkûnde, unkunt *adj.*, unbekannt,  
 fremd.  
 unmære *adj.*, unwerth, gleich-  
 gültig, unlieb, zuwider.  
 unmuot, um- *stm.*, Unmuth, Zorn;  
*gen.*, im Zorne (*sc. wesen*).  
 unsorclîche *adv.*, furchtlos.  
 unstätelîche *adv.*, schlecht zu  
 Statten.  
 unze, unz, bis.  
 unzerunnen, nicht ausgegangen.  
 ûppeclîch *adj.*, überflüßig.  
 ûr *stm.*, Auerochse.  
 urborn *swv.*, bezahlen; *refl.* sich  
 anstrengen.  
 urluge *stn.*, Krieg.  
 urlouben *swv.*, Urlaub geben.  
 urloup *stm.*, Erlaubniss; beson-  
 ders: zu gehen, Abschied.  
 ûz *præp. u. adv.*, aus; heraus.  
 ûze, ûzen *adv.*, außen, draußen.  
 ûzer *præp.*, aus.

valde *swf.*, Tuch zum Einschlagen  
 der Kleider.  
 vanre *stm.*, Fahnenträger.  
 var *adj.*, gefärbt, Farbe habend.  
 vâr, vâre *stf.*, Nachstellung, Scha-  
 den.  
 vâren *swv.*, trachten.  
 varn *stv.*, fahren, reisen, wandern;  
 verfahren; ergehen, bestellt sein,  
 sich befinden; varnde, herum-  
 ziehend.



varwe stf., Farbe.  
 vaste adv., fest, stark, dicht, sehr.  
 vaste swf., Fastenzeit.  
 vedere swf., Pelzwerk zum Futter.  
 veige adj., zum Tode bestimmt; todt.  
 vellen swv., fallen machen.  
 verch stn., Sitz des Lebens, Leben.  
 verchslac stn., tödtlicher Schlag.  
 verwunde swf., Todeswunde.  
 verwunt adj., todwund.  
 verdagen swv., part. verdeit, verschweigen (mit dopp. acc.).  
 verenden swv., vollenden, zu Stande bringen; refl., enden.  
 vergâhen swv. refl. sich übereilen.  
 verhelm stv., verheimlichen (mit dopp. Acc.).  
 verhouwen stv., zerhauen; verwunden, niederhauen.  
 verjehen stv., aussagen, sagen, versprechen.  
 verkebesen swv., zum Kebsweib machen, Kebsweib schelten.  
 verkiesen stv., verzichten, aufgeben; ûf verzeihen (einem).  
 verklagen swv., zu beklagen aufhören, verschmerzen.  
 verkosten swv., verköstigen.  
 verlâzen, verlân stv., loslassen; unterlassen; verlassen, lassen.  
 verliesen, vliessen stv., verlieren; zu Grunderichten; vergebens thun.  
 vermelden swv., verrathen.  
 vermîden stv., unterlassen; fehlgehen, fehlen.  
 verre adj., fern, entfernt, weit; adv., fern, weit; v. dan, weithin; sup. verriste, in sehr weiter Ferne.  
 verren swv., fernhalten, entfernen.  
 versagen swv., abschlagen, Dienst aufkündigen.  
 versehen stv., refl., vermuthen, rechnen auf (gen.).  
 verseit von versagen.  
 versinnen stv., bemerken; refl., bemerken; m. gen., sich bewußt sein.  
 versitzen stv., durch Sitzen versäumen.  
 versmâhelîche adv., verächtlich.  
 versmâhen swv., geringfügig erscheinen; verschmähen.  
 versnîden stv., zerschneiden, schneidend verwunden.

versoln swv., verdienen; vergelten.  
 versprechen stv., verreden, ablehnen.  
 versuochen swv., versuchen, erproben; besonders vom Kampfe; an, bei, gegen.  
 vertragen stv., hingehen lassen.  
 vervâhen, vervân anom., nützen, frommen; auslegen, anrechnen.  
 verwenden swv., anwenden, anbringen.  
 vesperzît stf., Zeit 3 Uhr Nachm., im Winter 2 Uhr.  
 videlære stn., Fiedler, Geigenspieler.  
 vie præt. von vâhen.  
 vîentlîch, vîntlîch adj., -lîche adv., feindlich, feindselig.  
 vierrôt adj., feuerroth.  
 fwerstat stf., Feuerstätte.  
 vlêgen swv., flehen, dringend bitten.  
 vliessen = verliesen.  
 vliezen stv., auch: vom Wasser getrieben werden; schwimmen.  
 vlinsherte adj., kieselhart.  
 vlîz stn., Eifer, Sorgfalt.  
 vloren = verloren.  
 vog(e)t stn., Schirmherr, Regent, Fürst, Statthalter.  
 vol adj., voll, völlig, vollständig.  
 vol adv., vollständig, bis zu Ende.  
 volcsturm stn., Volkskampf.  
 volgen swv., folgsam sein, beistimmen (in, gen.); einholen.  
 vollangen swv., vollständig erreichen.  
 volle swm., Fülle, Vollständigkeit, Genüge; mit vollen, in vollem Maße.  
 volleclîch adj., völlig; -lîche adv., gänzlich, durchaus.  
 vollen adv., vollständig.  
 volsagen swv., vollständig sagen.  
 volsprechen stv., zu Ende sprechen.  
 volziehen stv., vollenden, beschaffen.  
 vorhte præt. zu vürhten.  
 vorhte stf., Furcht; auch im plur.  
 vreide stf., Gefahr.  
 vreis(h)en stv., præt. vriesc, erfahren, vernehmen.  
 vreise stf., Schrecken, Gefahr.  
 vreislîch adj., -lîchen adv., schrecklich, furchtbar.  
 vremen swv., meiden.



vriden *swv.* schützen; ez, Frieden stiften.  
 vriedel *stm.*, Geliebter.  
 vriesc *s.* vreischen.  
 vriesen *stv.*, frieren.  
 vriliche *adv.*, frei.  
 vristen *swv.*, unverletzt erhalten, am Leben erhalten.  
 vriunt, vriwent *stm.*, Freund, Geliebter; Verwandter; Freundin.  
 vrum(e) *stm.*, *swm.*, Nutzen.  
 frūmen *swv.*, vorwärts schaffen, bringen, machen, vollbringen; tōt, erslagen, tödten.  
 fruo *adv.*, früh.  
 fūegen *swv.*, verbinden, bewerkstelligen, zu Stande bringen; bescheren; *refl.*, sich passen, sich ereignen.  
 vūr, vūre *præp.*, vor, vor- hin, vor- über, vorbei an; anstatt; mehr als; gegen; f. sich, vorwärts; *adv.*, hervor, heraus, voraus, vorbei.  
 fūewise *adj.*, verirrt.  
 fūst *stf.*, Faust.  
  
 wâ, *adv.*, wo; wohin; wâ nu, wo sind nun; wâ von, weshalb.  
 wac *præt.* von wegen.  
 wâc *stm.*, bewegtes Wasser, Wogen.  
 wâfen *stn.*, Waffe, besonders Schwert; Ausruf: wehe (eig. zu den Waffen!).  
 wâfen (= enen) *swv.*, waffnen.  
 wâge *stf.*, Wage, Wagniss; enwâge, in Gefahr; an die w. lâzen, wagen.  
 wæge *adj.*, gewogen.  
 wagen *swv.*, sich hin und her bewegen.  
 wæjen *swv.*, wehen.  
 wal *stn.*, Schlachtfeld, Walstatt.  
 walgenôz *stm.*, Kampfgenosse.  
 waltreise *stf.*, Waldfahrt, Jagd.  
 wan(e) *adv.*, ausgenommen, außer; nur, als; *conj.* wan, wan daz, wenn nicht, nur daß.  
 wan *s.* wande.  
 wân *stm.*, Meinung, Hoffnung, Erwartung, Absicht.  
 wanc *stm.*, Weichen, Fehl.  
 wande, wand, want, wan *conj.*, weil; denn.  
 wænen *swv.*, meinen, hoffen.  
 wæn = ich wæne, ich meine.

wanken *swv.*, entweichen.  
 war = wâ.  
 wærliche *adv.*, in Wahrheit, wahrheitsgemäß.  
 warte *stf.*, Ausschau, Lauer; Vorposten; Anstand.  
 warten *swv.*, ausschauen nach (*dat.*), warten auf; erwarten, abwarten.  
 wât *stf.*, Kleidung; Rüstung.  
 waten *stv.*, dringen, waten.  
 wætlich *adj.*, schön, stattlich.  
 wætlich *adv.*, vermuthlich, so leicht (*nicht, negat.* zu ergänzen).  
 wegen *stv.*, *præt.* wac, sich bewegen; helfen; aufwiegen, wiegen; wägen, zuwägen; hōhe, ringe, hoch, gering anschlagen.  
 weiben *swv.*, flattern.  
 weidenliche *adv.*, stattlich, weidlich.  
 wel *adj.*, rund.  
 werben *stv.*, handeln, sich benehmen; betreiben; streben nach, sich bewerben um; ausrichten.  
 werc, werch *stn.*, Werk, That, Arbeit.  
 werdekeit *stf.*, Würde, Herrlichkeit.  
 wer(e)lt *stf.*, Menschheit, Welt, Leben.  
 wern *swv.*, gewähren (*mit Acc. und Gen.*); belohnen (*für, gen.*).  
 werre *stf.*, Hinderniss.  
 werren *stv.*, hinderlich sein, schaden.  
 wert *stm.*, Werder, Insel.  
 wesche *swf.*, Wäscherin.  
 wesen, sîn *anom.*, sein; gehören (*m. gen.*).  
 wesse, weste *præt.* von wizen.  
 wette *stn.* ze w., um die Wette.  
 wïc *stm.*, Kampf.  
 wichen *stv.*, weichen, zurücktreten.  
 wide *stf.*, Strang.  
 wider komen *stv.*, sich erholen.  
 widerreden *swv.*, sprechen gegen (*m. acc.*).  
 widersagen *swv.*, aufsagen, aufkündigen, Fehde ansagen; widersprechen.  
 widervart *stf.*, Rückkehr.  
 widerwinne *swm.*, Feind.  
 wîle *stf.*, Weile, Zeit; die w. (*daz*), so lange als; under wîlen, manchmal; wîlen, weiland, einst.



wine *stm.*, Geliebter, Gatte; *stf.*,  
 Geliebte, Gattin.  
 wint *stm.*, Wind, Luft; ein w.,  
 nichts.  
 wirs *comp.*, schlimmer, weniger;  
 wirsist *superl.*, schlimmste.  
 wirt *stm.*, Herr (des Hauses, des  
 Landes).  
 wirtschaft *stf.*, Bewirthung, Gasterei.  
 wîse *adj.*, erfahren, alt; klug,  
 weise, gelehrt.  
 wisent *stm.*, Büffel.  
 wîten *adv.*, weithin.  
 wiu *instrum.* von waz; von wiu,  
 weshalb; nâch w., wonach.  
 wîze *stf.*, weisse Farbe.  
 wîzen *stv.*, vorwerfen, Vorwürfe  
 machen.  
 wîzen *anom.*, wissen, kennen; ge-  
 wîzen, bekannt.  
 wol *adv.*, gut, wohl; recht wohl;  
 w. geborn, von adliger Geburt;  
 w. getân, schön; *interj. m. acc.*  
 (*gen. der Sache*), heil mir (wegen).  
 wortræze *adj.*, scharf in Worten.  
 wûlpinne *stf.*, Wölfin.  
 wunder *stn.*, Verwunderung; Ge-  
 genstand derselben; wunderbare  
 Menge, wunderbar viel; mich hât  
 (nimet) w., ich wundere mich  
 (über, *gen.*).  
 wünne *stf.*, Wonne, Freude.  
 wunsc(h) *stm.*, Inbegriff des Höch-  
 sten und Vollkommensten; ze  
 wunsche, nach Wunsch, voll-  
 kommen.  
 wuof *stm.*, Wehklage.  
 wuot *præt.* von waten.  
 wûrken *swv.*, *præt.* worhte, *part.*  
 geworht, schaffen, arbeiten,  
 machen, vollbringen.

zage *siom.*, Feigling.  
 zallen = ze allen.  
 zam *præt.* von zemen.  
 ze *præp.*, zu, bei, in, im Betrage  
 von, für, als; *adv.* zu sehr.  
 zehant *adv.*, sogleich, auf der Stelle.  
 zehet *stm.*, Tropfen.  
 zeichen *stn.*, Zeichen, Fahne.  
 zeime = ze eime.  
 zein *stm.*, Metall- oder Holzstäb-  
 chen.  
 zem, zen, zer = ze dem, den, der.  
 zemen *stv.*, ziemen, wohl anstehen,  
 passen, gebühren, gefallen; mich  
 zimet *m. gen.*, mir gefällt.  
 zende *pl.* von zant *stm.*, Zahn.  
 zent = ze ende, am Ende.  
 zerbluwen *stv.*, zerschlagen.  
 zerinnen *stv.*, unpersönl., (*gen. der*  
*Sache*), mangeln, ausgehen.  
 zerfûeren *swv.*, zerstreuen, in Un-  
 ordnung bringen.  
 ziehen *stv.*, ziehen, führen; erziehen,  
 aufziehen; in z., einlegen; z. dan,  
 wegführen; *refl.*, sich erheben; an  
*m. acc.*, Ansprüche erheben auf.  
 zieren *swv.*, schmücken.  
 zierlich *adj.*, schmuck.  
 zîhen *stv.*, bezichtigen, beschuldigen.  
 zin = ze in.  
 zir = ze ir.  
 zîte *stf.*, = zît, Zeit.  
 ziune *plur.* zu zûn *stm.*, Hecke,  
 Zaun.  
 zogen *swv.*, ziehen, eilen; mir zo-  
 get *m. gen.*, ich habe es eilig mit.  
 zucken *swv.*, heftig ziehen.  
 zuht *stf.*, das Ziehen; Wohlerzogen-  
 heit, Anstand; Behandlung.  
 zuo *præp. und adv.*, zu (*vgl. ze*);  
 dazu. zuo ze = zuo.  
 zwîu = ze wiu, wozu, warum.



deutschen Sprachgeschichte. Die klare und knappe Darstellung giebt auf engem Raum einen überraschend reichen Stoff, sie ist mehr ins Einzelne eingehend, als das kleine Bändchen erwarten läßt.

Pfälz. Kurier: Auch in der griechischen Altertumskunde von Dr. R. Maisch ist die Darstellung concis und, ohne den wissenschaftlichen Charakter zu verleugnen, populär im besten Sinn des Wortes. Druck und Papier sind, wie bei allen Bändchen der „Sammlung Götschen“, vorzüglich; der Einband ist gut und geschmackvoll. Dabei ist der Preis (80 Pf. jedes Bändchen) so niedrig, daß schwerlich ein anderes Unternehmen mit der Götschen'schen Sammlung wetteifern kann. Ja, es ließe sich denken, daß sie, was den Preis betrifft, eine vollständige Umwälzung in der Schulbücherliteratur hervorrufen könnte.

Lehrer-Zeitung: Wenn eine kurzgedrängte physikalische Geographie aus der Feder eines so tüchtigen Fachmannes, wie es Prof. Günther in München ist, erscheint, so ist von vornherein zu erwarten, daß das nur etwas Gutes sein kann. Jeder, der das Buch liest, wird sehen, daß er sich in dieser Erwartung nicht getäuscht hat.

Schwäb. Merkur: Die Aufsatzentwürfe von Prof. Dr. Straub geben eine reiche und zweckmäßige Auswahl von Themen.

Ausland: Kaum je ist mir ein Buch zu Gesicht gekommen, das wie Rebmann's Anthropologie auf so kleinem Raum ein so klares Bild von dem Bau und den Thätigkeiten des menschlichen Körpers geboten hätte. Ich kenne wohl eine Anzahl tüchtiger Leitsäden der Anthropologie, aber keinen, der seine Aufgabe so elementar erfaßt und mit geringen Mitteln so glücklich gelöst hätte. Ich stehe nicht an, das Werkchen als ein für den Unterricht höchst brauchbares zu bezeichnen. Die Herren Naturwissenschaftler an Gymnasien und Realschulen mache ich auf das kleine Buch besonders aufmerksam.

Humanist. Gymnasium: Anthropologie. Bau und Thätigkeiten des menschlichen Körpers von Prof. G. Rebmann. In vorliegendem Werkchen finden wir trotz seiner Kürze alles Wissenswerte aus der Anthropologie. Wirklich meisterhaft versteht der Verfasser unser Interesse für den behandelten Gegenstand zu wecken und zu fesseln durch gewandte Verwebung des Anatomischen und Physiologischen. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Klar und anziehend geschrieben und gut ausgestattet empfiehlt sich vorliegendes Werkchen für den anthropologischen Unterricht in hervorragender Weise . . .

Littbl. d. dtsh. Lehrerzeitg.: Wir haben schon mehrfach in diesen Blättern die „Sammlung Götschen“ warm empfohlen und müßten nur wiederholen, was wir schon gesagt haben, wenn wir ihre Gedicgenheit bei aller Kürze, ihre schöne Ausstattung bei dem sehr mäßigen Preise noch besonders hervorheben wollten. Die beiden Bändchen Nr. 22 und 23 geben eine Auswahl des Besten aus dem Besten unserer altklassischen deutschen Litteratur im ursprünglichen Text und gewähren somit für ein Billiges einem jeden Gebildeten die Möglichkeit, die alten Perlen unserer Litteratur in ihrer kernigen, kraftvollen Ursprache selbst kennen zu lernen. Einer weiteren Empfehlung bedürfen demnach diese beiden Bändchen nicht.



# Aeschylos Tragödien.

Deutsche Nachdichtung von Oswald Marbach.  
Mf. 5.—. Eleg. geb. Mf. 6.10.

Diese meisterhafte deutsche Wiedergabe des griechischen Klassikers ist berufen, dazu beizutragen, denselben in Haus und Familie einzubürgern.

Empfohlen durch die Ministerien  
in Stuttgart, Weimar, Meiningen, München:

## Beyer, Prof. Dr. C., Deutsche Poetik.

Theoretisch-praktisches  
Handbuch der Dicht-

kunst. 2. Aufl. 3 Bände. gr. 8°. Mf. 15.—, in 3 eleg. Halbfranzbänden Mf. 19.—.

Urteil der Presse:

Dieses Werk wird sich in nicht zu langer Zeit den ersten Platz unter allen derartigen Werken erobern haben. Es ist ein Handbuch im vollsten und besten Sinne des Wortes, denn es verläßt den Fragenden nie, giebt dem Zweifelnden raschen und sicheren Aufschluß und bietet, was den eigentlichen Wert ausmacht, ein überraschendes Gesamtbild der unendlich mannigfaltigen Formen, in die sich der deutsche Dichtergedanke und das deutsche Dichtergefühl einfügt und einschmiegt.

Aus Blätter für das Bayr. Gymnasialschulwesen.

Hieraus einzeln:

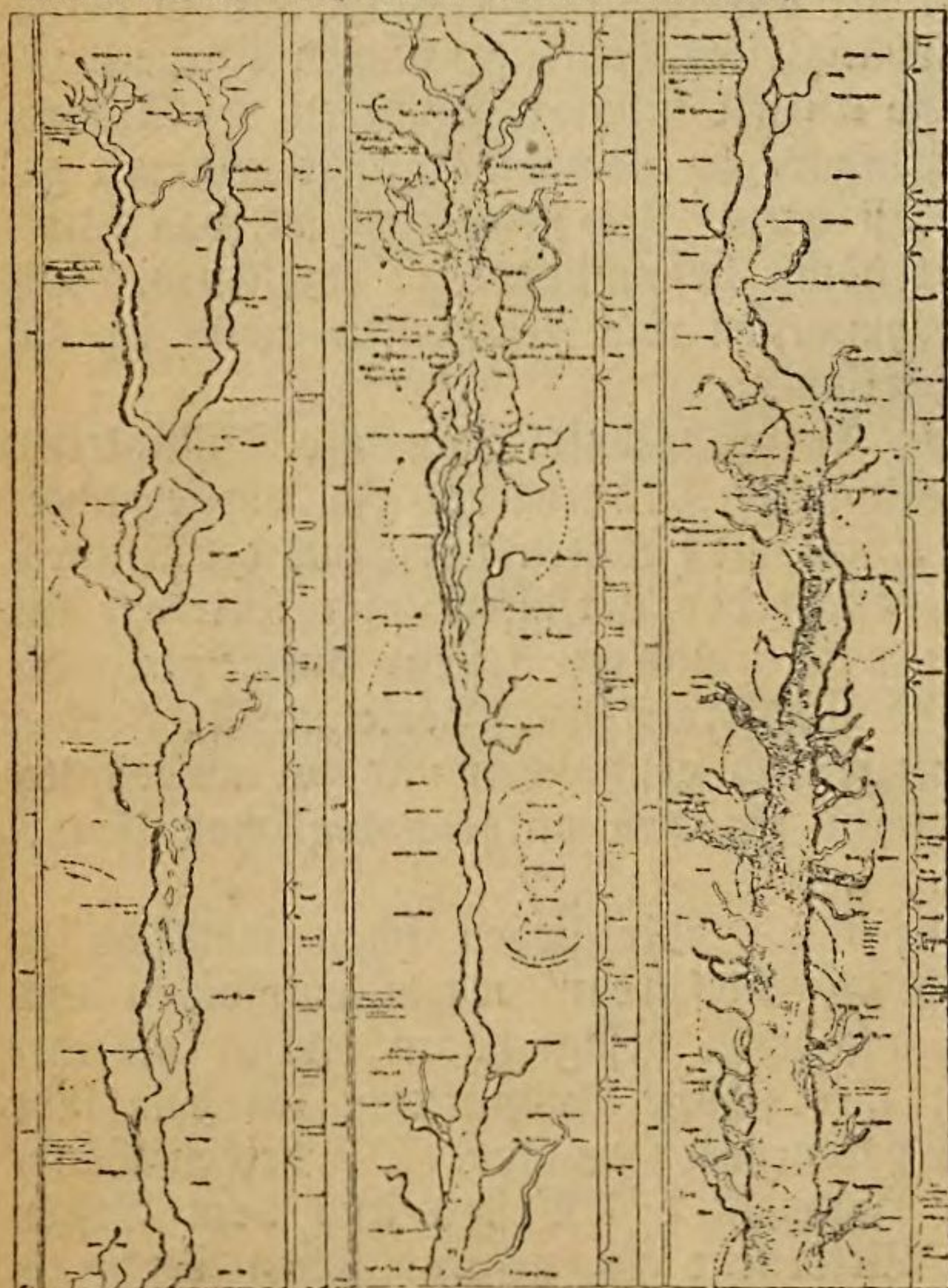
## Die Technik der Dichtkunst.

Anleitung zum Vers- und Strophenbau und zur Uebersetzungskunst. 2. Aufl.

gr. 8°. Mf. 3.—.

## Graphische Litteratur-Tafel.

Die Deutsche Litteratur und der Einfluss fremder Litteraturen auf ihren Verlauf vom Beginn einer schriftlichen Ueberlieferung an bis heute, in graphischer Darstellung von Dr. Casar Flaischlen. Farbige Tafel mit erklärendem Text in Karton gefaßt M. 2.—



Originalgröße der Tafel 83×55 cm  
h die Anschauung zu lehren.

Ergänzung zu jeder

## Litteraturgeschichte.

Neue poet. Blätter:  
Es ist dem Verfasser gelungen, die ganze deutsche Litteraturgeschichte graphisch so deutlich und mit einem Blick übersichtlich darzustellen, wie es keine geschriebene Litteraturgeschichte jemals imstande sein kann.... In diesem Umstande liegt unserer Meinung nach ein grosser Wert, der das vorliegende Werk für den literaturgeschichtlichen Unterricht in den Schulen für die Zukunft geradezu unentbehrlich macht.

Litt. Blätter: Das Ei des Kolumbus! möchte man ausrufen. Die Litteratur als einen Strom darzustellen — es lag so nahe, aber es findet eben nicht jeder. Ich habe selten etwas gesehen, das besser geeignet wäre,



# Götschen'sche Original-Ausgaben.

## Lessings sämtliche Schriften.

Herausgegeben von Karl Lachmann. Dritte, aufs neue durchgesehene und vermehrte Auflage, besorgt von Franz Muncker. Vollständig in 15 Bänden gr. 8°. Erschienen Band I—VIII.

Chronologische Anordnung. Beibehaltung der Orthographie und Interpunction Lessings. Vollständigkeit.

Geh. je M. 4.50, einfach Halbfz. M. 6.—, fein Halbfz. M. 7.—

Seemanns litterar. Jahresbericht: Den ganzen und in jedem Buchstaben unverfälschten Lessing wird man künftig eben nur in dieser innerlich wie äußerlich vorzüglich ausgestatteten Ausgabe kennen lernen.

Weitere Ausgaben: Bibliothek-Ausgabe. Gr. 8°, 12 Halbfranzbde. M. 33.—, 12 in 6 Halbfzbdn. M. 26.— Kabinett-Ausgabe. 8°, 6 Halbfranzbände M. 15.—, 6 Liebhaberbände M. 12.—, 6 Leinwandbände M. 10.— Billige 8°-Ausgabe. 6 Bände in eigenartig vornehmem Einband M. 6.60. Lessings ausgewählte Werke. 8°. Gedichte, Fabeln, Dramen. 2 Bde. mit Stahlstichporträt. Prachtband M. 2.80.

Gegenwart: Die Götschen'schen Originalausgaben bedürfen längst keiner Empfehlung mehr. . . .

Köln. Zeitung: Die schönste Ausgabe, welche von Lessing bislang besteht. . . .

Deutsche Rundschau: Eine Ausstattung, wie sich einer solchen bei gleich billigem Preise keine bisherige Ausgabe rühmen kann.

**Houwalds Werke.** Mit Biographie. 5 Bde. gr. 8°. Mf. 8.— Dasselbe, 5 Bde. Taschen-Ausgabe. Mf. 4.20. Eleg. geb. Mf. 6.50.

**Ifflands Theatralische Werke.** Mit Biographie. 10 Bände. Taschen-Ausgabe. Elegant gebunden Mf. 10.—

**Klopstocks Werke.** Mit Biographie und erläuternden Anmerkungen. Herausgegeben von A. L. Bach, Kirchenrat. 6 Bde. fl. 8°. Mf. 8.— Eleg. geb. Mf. 11.—

**Klopstocks Oden.** Kritisch-historische Ausgabe. Mit Unterstützung des Klopstock-Vereins und in Verbindung mit Jaro Pawel herausgegeben von Franz Muncker. 2 Bände. gr. 8°. Mf. 12.— In vornehmem Halbfranzband Mf. 15.—

Blätter für lit. Unterhaltung. In diesem Musterbuche philologischer Kritik erhalten wir endlich die längst gewünschte historisch-kritische Ausgabe der Klopstock'schen Oden.

**Klopstocks Oden** (mit den geistlichen Liedern und Epigrammen). Mit erklärenden Anmerkungen von A. L. Bach. 2 Teile in 1 Band. Mf. 3.30.

**Klopstocks Oden.** T.-Ausg. 1.40. **Messias.** Al. 8°. 2 Tle. i. 1 Bb. 2.60.

**Friedrich Gottlieb Klopstock.** Geschichte seines Lebens und seiner Schriften von Franz Muncker. Mit Klopstocks Bildnis in Lichtdruck. gr. 8°. X und 566 Seiten. Mf. 12.—. In vornehmem Halbfranzband Mf. 15.—.

Blätter für lit. Unterhaltung. Wissenschaftlich und schriftstellerisch erscheint die gestellte Aufgabe glänzend gelöst. Es ist eine gediegene, tüchtige, erschöpfende Arbeit, würdig des Mannes, den sie behandelt. Sie wird vor allem auch den Schulmännern eine tüchtige Stütze werden, die Klopstocks Dichtung der Jugend zu vermitteln haben.

**Chimmels Werke.** Mit Biographie. 4 Bde. fl. 8°. Mf. 6.—. Geb. Mf. 7.80.







Nibelungen und Kudrun in Auswahl und mittelhochdeutsche Grammatik mit  
kurzem Wörterbuch

Stuttgart 1892

P.o.germ. 1998 e

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11676768-7